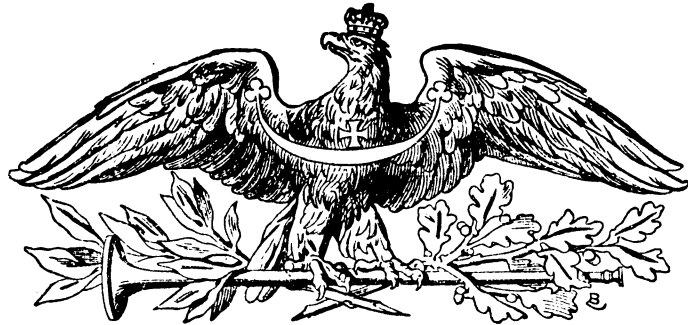




Nr. 1.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle
 Einmalige für 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus
 G. Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in
 Breslau 1 Mk. 70 Pf., oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochen-
 bezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auszählern 50 Pf.

Breslau. Mittwoch, den 1. Januar.

Einrückungsgebühr für die 6 gefaltene Seite oder deren Raum: 40 Mk.
 (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesiens u. Polen
 30 (oder 35 Pf.) Seitenpro. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen
 u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944, d. Red. 540,
 5722. Telegr.-Adr.: „Schlesische Zeitg.“. Sprecht. d. Red. 10-12 Uhr.

1913.

Nr. 2 dieser Zeitung wird Donnerstag mittag 12 Uhr ausgegeben.

Zum neuen Jahre 1913.



Zwei Namen von Orten und zwei Namen von Personen schließen das inhaltreiche Jahr 1813 ein: Tauroggen und Caub, Yorck und Blücher. Zwischen dem 30. Dezember 1812, dem Tage, an welchem General von Yorck sein preussisches Hilfskorps von rund 20 000 Mann von dem Verbands des 10. französischen Armeekorps des Generals Macdonald löste und nach Übereinkunft mit dem russischen General Diebitsch zunächst neutralisierte, und dem 1. Januar 1814, an welchem Blücher mit seiner Schlesiens Armee bei Caub über den Rhein ging, — welche Säule von Ereignissen, welcher Aufschwung des solange niedergedrückten Preußenvolkes, welche Wandlung in dem Geschick des Imperators!

Mit dem Frieden von Tilsit war das Maß der Leiden noch nicht voll. Schwer lag Napoleons Hand auf den preussischen Landen. Die Eintreibung der 140 Millionen Kriegsschulden, die das arme, geschwächte Land zahlen mußte, geschah mit der größten Härte, den Freiherrn von Stein der es wagte, Preußens Wiederaufrichtung vorzubereiten, ächtete Napoleon 1808, das nächste Jahr sah den Märtyrertod der Schillschen Offiziere, 1810 wurden die Hansestädte, Oldenburg, Westfalen dem französischen Reiche einverleibt. Beständige Truppendurchmärsche und Aushebungen für den verhassten Gewaltthaber ließen im Volke niemals das Bewußtsein der Fremdherrschaft verschwinden. So wuchs und reifte der Unmut in der Stille Tag um Tag, bis das Jahr 1813 anbrach und mit ihm sich die Pforte zur Befreiung aufthat.

Yorcks Tat sprengte die Fesseln, die uns an den Eroberer fesselten. Nun war die Zeit gekommen für den herrlichen 18. März, an dem „der König rief, und alle, alle kamen!“ Nun ging Napoleons Stern unter, „Vorwärts“ war die Losung, mit der Blücher, Bülow und die anderen Heerführer den Feind vor sich hertrieben, bis in der dreitägigen Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 18. Oktober Napoleons Macht auf deutschem Boden zusammenbrach. Dem nach Frankreich sich Rettenden folgten die Verbündeten, und am Schluß des Jahres 1813 ging ihre Vorhut über den Rhein.

In welcher Stimmung Land und Volk in das Befreiungsjahr eintraten, davon gibt das Gedicht, das am 1. Januar 1813 die Neujahtsnummer der Schlesischen Zeitung eröffnete, eine bezeichnende Probe. Das Blatt ist hier im alten Druck und alten kleinen Format getreu wiedergegeben. Nach der Sitte der damaligen Zeit hat der Dichter seine Gefühle und Hoffnungen in die gefülltesten Versmaße anti-er Strophen eingezwängt. Noch nichts von dem stürmischen Drängen der Körnerfelder, bescheiden nur, fast zaghaft wagen sich die Gefühle hervor, die das Volk erfüllen. Noch ist ja Preußens König der „Bundesgenosse“ des Eroberers, noch weiß die amtliche Staatspolitik nichts von dem Frühlingsturm, der im Anzuge ist. Noch muß die Konvention von Tauroggen vom Könige als „unangenehmer Vorfall“ behandelt werden, er darf sie nicht ratifizieren und muß Yorck seines Kommandos entheben.

Und doch ist sie im Sinne des Königs geschehen, das ist heute einwandsfrei festgestellt. Aber er konnte Yorck nicht die Verantwortung für den folgenschweren Schritt abnehmen, den mußten Zeit und Umstände von ihm fordern, und daß Yorck in der rechten Stunde den Mut zu der ungeheuren Tat gefunden hat, das ist sein unsterbliches Verdienst. Darum leuchtet für alle Zeiten sein Name an der Schwelle des Befreiungsjahres 1813.

Hoffnungsfreudig drängten die Herzen der neuen Zeit entgegen, die mit dem „am eisernen Zauberringe notreicher Zeit emporsteigenden Jahre“ anhub. Der Blick der Patrioten war auf den König gerichtet, der das Staatsschiff durch ein Meer von Schwierigkeiten oder, wie unser Dichter in Anlehnung an das Horazische „per syrtis aestuosas“ sagt: „Durch Sturm und Syrtis“

lenken mußte. Ein falscher Griff am Steuer, ein vorzeitig entfaltetes Segel, und das Schiff ging zugrunde. Des Königs Vorsicht ist es zudanken, daß sich die Zeit erfüllen konnte.

Ende Januar war es mit dem Zögern vorbei. Nachdem inzwischen Ostpreußen von Stein und Yorck mobilisiert worden war, begab sich der König Ende Januar aus Berlin, wo er sich vor den Franzosen nicht sicher fühlte, nach Breslau, und hier vollzogen sich in kurzen Wochen rasch die weltgeschichtlichen Ereignisse, die dem Beginn des Befreiungskrieges vorangingen. Schon am 3. Februar erging die Aufforderung zur Bildung freiwilliger Jägerkorps, Sammlungen zu Kriegsspenden fanden statt, und die spaltenlangen Veröffentlichungen der Schlesischen Zeitung, in denen die Namen der Spender und Spenderinnen bekannt gegeben wurden, geben einen rührenden, ja ergreifenden Eindruck von der ungeheuren patriotischen Opferwilligkeit. Am 11. März wurde Generalleutnant von Yorck vom König in seinem militärischen Kommando bestätigt. Am 15. März traf Kaiser Alexander in Breslau ein, am 16. überreichte Hardenberg dem französischen Gesandten in Berlin die Kriegserklärung, und am 17. März endlich unterzeichnete der König den herrlichen, ewig denkwürdigen Aufruf „An mein Volk“.

Die Veröffentlichung dieses Aufrufes in der Schlesischen Zeitung vom 20. März 1813, an deren Spitze die inhaltsschwere, lapidare Nachricht stand „Se. Majestät der König haben mit Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen ein Off- und Defensivbündnis abgeschlossen“, ist das schönste Ehrendenkmal in der Geschichte der Schlesischen Zeitung. Mit diesem Aufruf begann in Wahrheit der Befreiungskampf. Nun konnte es zu den Herzen dringen: „Frischauf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!“

Ein Jahrhundert ist über diesen Ereignissen verstrichen. Das Preußenvolk ist aufwärts geschritten in Krieg und Frieden, bis es stark genug wurde, um an Stelle des von Napoleon zertrümmerten heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein neues Deutsches Reich zu gründen, das auf der festen Grundlage geeinter Macht und starker Volkskraft ruht. Mit Blut und Eisen ward es fest zusammengefügt, und wenn uns unseres Königs und Kaisers Majestät wieder einmal rufen sollte, um das Vaterland zu schützen, wer zweifelt, daß auch nach den langen Friedensjahren, nach manchem inneren Streit der Parteien, von dem sich der Deutsche, wie seine Geschichte beweist, so schwer trennen kann, Deutschland freudig den Fahnen folgen wird, die seinen Heeren voranflattern?

Auch das Jahr 1913 steigt am Zauberringe einer notreichen Zeit empor. Wieder vollziehen sich weltgeschichtliche Ereignisse, und die kriegsfröhliche Hand pocht vernünftig an die Tore des alten Europa. Aber anders als vor hundert Jahren stehen wir heute in der Welt, dank den Taten, dank der flammenden Begeisterung unserer Großväter. Und so viel Leider wir in der Welt haben mögen, keiner wagt es recht, uns zum Kampfe herauszufordern, weil jeder weiß, daß wir bereit sind. Mit den andern Töchtern Borussia's steht auch Silesia „mutig unter des Königs Schuttagide“. Aber ihnen allen voran darf sie in dem Jahre 1913 sich die großen Erinnerungen an die Zeit mahnen, die ihr vor hundert Jahren beschieden war. Zu würdiger Feier bereitet sie sich vor. Kostbare Reliquien aus jenen Heldentagen, rührende Zeugen der glühenden Vaterlandsliebe, unschätzbare Dokumente der geschichtlichen Ereignisse werden uns Schlesiens ruhmreichste Epoche vergegenwärtigen.

Feste aller Art werden die Vorzeit mit der Gegenwart verknüpfen. Alldeutschland ist zu Gaste geladen. Möge es kommen und sehen, ob unser Schlesiens seiner großen Vergangenheit wert ist.



No. 1. Sonnabends den 2. Januar 1813.

Zum neuen Jahre 1813.

Du steigst, o Jahr, am eisernen Zauberring
 notreicher Zeit, eiferstigen Flugs, empor!
 Dir geht voran die Hoffnung; mächtig
 tröstet ihr Wort die genährte Wehmuth.

Silesia! Erhebe den alten Muth!
 Auf Preußens Thron lenkt sinnig der Genius
 der Weisheit dein und deiner Schwestern
 wogendes Schiffelein durch Sturm und Syrtis.

Heil Ihm, dem König, welcher in trüber Zeit,
 gleich einem Stern in dunkler Nacht, voll Glanz
 sein Volk umleuchtend strahlt; er leitet
 tröstend zum Ziele des Landes Schicksal.

Vertrauensvoll, die Blicke auf ihn gelenkt,
 jagt keine von den Töchtern Borussia's;
 auch du, Silesia, stehst muthig
 unter des Königs Schuttagide.

„Der Friede hebt aus Nebelgewölken schon
 den holden Deizweig tröstlich empor der Welt“,
 so spricht die Hoffnung — ihr allein nur,
 nicht der verzagenden Schwermuth horchet!

Druck
 G. L. Zuyckl

Deutsche Luftschiffe. Französische Flugzeuge.

Wie schon früher an dieser Stelle dargelegt wurde, ist man auch in Frankreich zu der Überzeugung gekommen, daß eine Verwendung der Flugzeuge als Waffe, d. h. zum Herabschleudern von Sprenggeschossen, nur eine sehr beschränkte Bedeutung haben kann und daß nur die großen lenkbaren Luftschiffe eine entscheidende Waffenwirkung ausüben vermögen.

Wir finden in der „France militaire“ (Nr. 8707) eine weitere Bestätigung jener Darlegungen in einem Artikel mit obenstehender Überschrift, der besondere Beachtung verdient, da er den Deputierten Veillat zum Verfasser hat, der Mitglied der Flugzeugabteilung der Deputiertenkammer ist. Wir geben ihn im folgenden wieder, weil er wertvolle Aufschlüsse über die jetzt in Frankreich in maßgebenden Kreisen herrschenden Ansichten enthält.

Die großen Manöver des Jahres 1912 (nämlich die französischen an der unteren Loire) werden in der Geschichte des Kriegswesens einen Meilenstein bilden; denn bei ihnen hat die Armee von ihrer neuen Waffe, der Luftschiffahrt, Besitz ergriffen. Zum ersten Male haben Luftschifftruppen, in feste Verbände gegliedert und unter die Bedingungen des Krieges gestellt, einen wirklichen und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Anteil an den Operationen nehmen können; und diese erste Erprobung war ein Erfolg. Wir haben jetzt unzweifelhaft einen Vorsprung gewonnen; denn wir besitzen Erfindungsmaschinen und Erfahrung in ihrer Verwendung, die zu erlangen unseren Rivalen schwer fallen wird. Einige Tage nach der Parade bei Villacoublay hatten unsere Flugzeuggeschwader ihre Beobachtungsposten inmitten der Truppen im Aufmarschgelände eingenommen; sie haben schnell den Feind gefunden, seine Stärke ermittelt und ihren Kommandostellen von ihren Entdeckungen Mitteilungen gemacht. Mithin haben unsere Generale den großen Vorteil vor ihrem Gegner voraus haben, rechtzeitig Meldungen über ihn zu erhalten, zu erfahren, wo seine schwachen Stellen sind und wohin sie ihre Angriffe zu richten haben.

Viele unserer Offiziere fragen, ob man nicht noch mehr tun könne. Den Feind erkunden sei gut, ihm auch unmittelbar Schaden zu können, sei besser. Wird der Flieger einst, die feindlichen Truppen überfliegend, sie mit Sprengstoffen beschicken können? Die Frage ist kaum angeschnitten, die bisherigen Erfahrungen sind zu wenig erschöpfend, als daß wir sie beantworten könnten. Es scheint jedoch, daß das Flugzeug als Kampfmittel zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden hätte. Da ist zunächst die Höhe, in der es sich halten muß, um sich der feindlichen Waffenwirkung zu entziehen, und dann seine große Geschwindigkeit, welche das Zielen beim Werfen des Geschosses außerordentlich erschwert. Eine Beobachtung des Treffpunktes ist schwer, eine Korrektur kaum möglich. Ein wirkliches Resultat könnte auch nur mit einem großen Munitionsaufwand erzielt werden; unglücklichweise kann aber ein Flugzeug nicht große Lasten tragen, mit 200 bis 300 Kilogramm ist es schon reichlich schwer belastet. Endlich darf nicht vergessen werden, daß das Flugzeug ein Tagesvogel ist, der bei Nacht und Nebel nicht fliegen kann.

Bisher haben sich die Deutschen lediglich damit begnügt, uns im Flugwesen nachzuahmen; daher haben sie uns keine Organisation der Aufklärung durch Flugzeuge entgegenzustellen, die der unseren vergleichbar wäre. Ihre Stärke ist das lenkbare Luftschiff. Ihre Anstrengungen waren darauf gerichtet, nicht nur Luftkreuzer von großem Aktionsradius zu schaffen, sondern auch Kampfmittel, zerstörungsmaschinen, die imstande wären, in der Schlacht ein ernstes Wort mitzureden, und es scheint, das ist ihnen gelungen.

Es ist eine Torheit, daß wir die Luftschiffe als leichte Beute unserer Flugzeuge ansehen. Die Luftschiffe allerdings, die wir besitzen, alle vom nichtstarken Typ, haben keinen besonderen Wert. Ihre Geschwindigkeit beträgt nur 50 Kilometer in der Stunde, sie sind die leichte Beute jedes scharfen Schusses. Anders aber die deutschen Zeppelins vom starken Typ. Bei ihrer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde können sie selbst bei schwerem Winde fahren. Ebenso schnell wie unsere Zweibeder können sie allerdings von unseren Einbedern eingeholt werden. Aber wenn diese mit 100 Kilometer Stunden Geschwindigkeit fahren, können sie nicht beobachten, was unter ihren Flügeln vorgeht, und sind weniger geeignet zum Werfen von Bomben. Der Zeppelin ist, selbst wenn er erreicht ist und bekämpft werden kann, noch keineswegs verloren. Er ist mit zehn Magazingewehren bewaffnet, sechs in den Gondeln, vier auf der Plattform der Hülle, und sein Ballonettsystem — durchaus vergleichbar den Schotten der Schiffe — läßt ihn auch mehrere Verwundungen ertragen, ohne zu sterben. Hat doch ein Zeppelin, gegen einen Baum stoßend, ein Drittel seines Gerüsts und mehrere Ballonets verloren und doch noch mehr als 200 Kilometer bis zu seinem Hafen zurückfliegen können.

Aber selbst ausgegeben, daß er bei Tage derartige Angriffe zu fürchten hätte: bei Nacht bliebe er der unbefristeten Herrschaft der Luft: da ist keine Gefahr, feindlichen Flugzeugen zu begegnen, und die Kanoniere auf der Erde hören wohl das Rattern der Motoren, können aber nichts sehen.

Schwer zu erreichen, schwer zu bekämpfen bei Tage, unverbundbar bei Nacht können die starren Luftschiffe ihrerseits angreifen und zerstören. Ihr Aktionsradius ist ungeheuer; sie können über 24 Stunden in der Luft bleiben, und jede Stunde kann, wie wir wissen, 80 Kilometer Weg leisten. Seit langer Zeit haben sie alle Höchstleistungen in Weite und Dauer der Flüge überbieten: eine Reise von Weib nach Paris und zurück in ein und derselben Nacht wäre ihnen ein Kinderspiel. Ebenso leicht ist es ihnen, Sprenggeschosse zu werfen. Sie können sich gegen Bewegung der Luft halten, ihre Geschwindigkeit nach Belieben verringern und unbeweglich über der erwählten Beute schweben, in aller Ruhe ihre Bomben werfen und ihre Würfe regulierend. Und ein Schimmer, ein Widerschein, eine Laterne wird bei Nacht der ausreichende Fingerzeig für ihren Weg.

Und jetzt handelt es sich nicht mehr um bloße 200 Kilogramm Sprengstoff, jetzt kann jeder dieser Luftkreuzer 5000 Kilogramm tragen und unter sich auf das Regiment im Wulst, auf das Sperrfort, auf den wichtigen Tunnel werfen.

Deutschland hat ein Duzend Zeppelins. Es macht sich stark, dank ihnen unsere Eisenbahnen zu zerstören, bevor unsere strategischen Transporte ausgeführt sind, unsere Forts unhaltbar zu machen und Paris am ersten Abend der Feindseligkeiten zu bombardieren, und beansprucht selbst, daß ein Geschwader von Zeppelins eine große Rolle gegen die englische Flotte spielen werde. Das ist übertrieben: Die Zeppelins werden alles das nicht leisten, aber es genügt, daß sie man es leisten können, um uns zu vorbeugenden Maßnahmen zu zwingen.

Meister in der Erkundung durch unsere Flugzeuge, müssen wir jetzt die Kampfmaschine suchen, welche am besten den Notwendigkeiten des Luftkrieges entspricht; ob das System ein deutsches oder ein französisches ist, ist gleich; nehmen wir es an, wenn es das beste ist.

Der Artikel enthält eine in den meisten Punkten zutreffende Darstellung der Eigenschaften des großen Luftkreuzers und seiner Verwendungsfähigkeit als Waffe. Einige Übertreibungen betreffs unserer Zeppelins — es wäre schön, wenn wir deren bereits zwölf hätten — können wir dabei ruhig in den Kauf nehmen. Daß wir dem französischen Luftgeschwader zurzeit

nichts gleiches entgegenzusetzen haben, ist leider wahr; das hoffentlich bald erscheinende Luftschiffgesetz wird hierin aber gründlich Wandel schaffen.

Im übrigen ist es für einen Franzosen alles mögliche, eine deutsche, wenn auch nur teilweise Überlegenheit auf einem Gebiete anzuerkennen, das er bisher als sein ausschließliches Reich ansah.

Vom Tage.

— Über die Frage der Besteuerung hat dem Vernehmen nach das preussische Staatsministerium einen Beschluß noch nicht gefaßt. Es ist auch noch nicht bestimmt, ob das Ministerium vor oder nach der Konferenz der bundesstaatlichen Minister zu der Frage Stellung nehmen wird. Der Reichskanzler soll dem Gedanken einer Reichsvermögenszuwachssteuer sympathisch gegenüberstehen, während angeblich ein nicht geringer Teil der Verbündeten Regierungen sie als eine Verletzung des steuerlichen Hoheitsrechtes der Einzelstaaten betrachtet.

— Eine Verordnung betr. die Errichtung einer Ständevertretung der Zahnärzte für das Gebiet des Königreichs Preußen wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Es wird danach eine Zahnärztekammer mit dem Sitz in Berlin errichtet. Der Geschäftskreis der Kammer umfaßt die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten, die den zahnärztlichen Beruf, insbesondere die zahnärztliche Fortbildung, die zahnärztlichen Ständesinteressen oder die Zahngesundheitspflege betreffen.

— In Sachen einer katholischen Philosophieprofessur in Straßburg wird der „Voss. Ztg.“ die Angabe, daß die philosophische Fakultät Straßburg den angehenden Geheimparagrafen über diese Angelegenheit von Berlin eingefordert habe, als unbegründet bezeichnet. Die Fakultät war, wie weiter berichtet wird, schon vor mehreren Wochen durch ein Schreiben des Kurators der Universität davon benachrichtigt worden, daß für die Neubekleidung des freigewordenen Lehrstuhles nur ein Katholik in Frage kommen könne. Die Fakultät hat seit dieser Zeit keine neuen Maßnahmen getroffen. Wie noch hinzugefügt wird, liegt es nahe zu vermuten, daß die Mitteilung des Kurators deswegen erfolgt sei, weil sich unter den Vorschlägen der Fakultät keiner befand, der entsprechend den Abmachungen mit der Kurie annehmbar gewesen wäre.

— Am 1. April ist bei dem Eisenbahnregiment Nr. 3 in Hanau wieder ein Mann gestorben, so daß jetzt acht Todesfälle vorliegen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die politische Lage.

n. o. Aus Wien wird uns geschrieben: Die Wiener Presse hat in der letzten Zeit die friedliche Wendung, die die europäische Lage genommen hat, besonders unterstrichen. Mitbestimmend hierfür war zweifellos das wirtschaftliche Leben in der Monarchie, dem die lange Unsicherheit schwere Schädigungen zugefügt hat. Ein Bild davon gibt u. a. auch die Rede des österreichischen Finanzministers Jaleksi im Abgeordnetenhaus, in der die Annahme ausgesprochen wird, daß etwa 300 Millionen Kronen aus Furcht vor kriegerischen Verwickelungen dem Verkehr entzogen worden sind. Tatsächlich hat diese Haltung der österreichischen Presse

Ein Rundgang durch das Breslau von 1813.

Das Jahr 1913 ist angebrochen! Immer näher rückt die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege; immer stärker wird unser Verlangen, uns jene unvergleichliche Zeit echt und lebensvoll vor das geistige Auge zu stellen. Hierbei sucht unsere Phantasie einerseits Anhalt an dem Persönlichen; sie versenkt sich in das Wollen und Vollbringen der führenden Männer jener Tage, in das stürmisch bewegte Drängen und Treiben der namenlosen Masse. Andererseits knüpft unser Streben nach Wiederbelebung der großen Vergangenheit an die Ortlichkeiten an, die der rettenden Volkserhebung als Schauplatz gedient haben. Wir versuchen pietätvoll, sie in ihrem einstigen Zustande möglichst zu erhalten; wir bemühen uns, das, was unwiederbringlich dahingeschwunden ist, durch den Zauberstab geschichtlicher Betrachtung wieder zu erwecken und zu erneuern. Bei einem Rundgang durch die besonders denkwürdigen Ortlichkeiten des Breslaus der Befreiungskriege kann es uns jetzt, wenige Wochen vor Beginn unserer Jahrhundertfeier, an willigen, empfänglichen Begegnungen nicht fehlen.

Nehmen wir zum Ausgangspunkt unserer Wanderung die Stätte, die in der volkstümlichen Erinnerung an den Völkherfrühling vor 100 Jahren wohl am stärksten hervortritt, den Platz, wo der König die Scharen der Vaterlandsverteidiger musterte, wo sich Szenen abspielten, wie sie uns die Künstlerhand von Julius Schöly in dem Bilde „Die Musterung der Freiwilligen von 1813“ verkörpert hat. Diese Stätte dürfen wir uns allerdings nicht, wie es wohl oft geschieht, auf dem heutigen Gierzierplatz vorstellen. Denn dieser, auf früherem Festungsgelände angelegt, erhielt erst nach den Befreiungskriegen seine jetzige Bestimmung und Gestalt. Der Parade- und Gierzierplatz jener Tage lag unmittelbar vor dem Schweidnitzer Tore, auf dem „Schweidnitzer Ager“, an der Stelle des heutigen Lauenhagenplatzes und seiner nächsten Umgebung. Hier nahm der König am 27. Januar, zwei Tage nach seiner Ankunft, eine Parade der teils in Breslau garnisonierenden, teils von anderen Orten hier bereits eingerückten Truppen ab. An dieser Stätte besiegelten am 17. und 18. März die Herrscher Preußens und Rußlands ihr eben geschlossenes Bündnis durch Heerföhnen über die kriegsfertigen preussischen Linientruppen, die von hier aus nach Einsegnungsreden der Geistlichen unter Glockengeläut, „von den innigsten Glückwünschen und den höchsten Hoffnungen der ganzen Stadt begleitet“, ihren Aufmarsch antraten. Auf dem Schweidnitzer Ager exerzierte und bivaktierte sodann im April und Mai die in fliegender Eile gebildete Landwehr, wobei in den heiligen Ernst der Vorbereitung des Volkskrieges mitunter auch tragikomische Momente sich mischten. Denken wir nur an Solteis ergötliche Schilderung, wie die Fallstaffelt des zum Landwehrhauptmann gewählten Lebemanns und Ästheten August Scholl „in den kühnsten Schwankungen, links, rechts, rechts, links“ um das Lauenhagenfeld herumzog.

Doch nun von dem Plage, wo sich die bewaffneten Massen sammelten, ordneten und übten, zu der Stätte, von wo aus der Ruf zum Befreiungskampfe erscholl, zum königlichen Schloß. Der heute teils von den neueren Neubauten am

Gierzierplatz, teils von den Nachbarhäusern der Karlsstraße größtenteils verdeckte ursprüngliche Schloßbau, welche weltgeschichtliche Bedeutung erlangte des Großen Friedrichs schlichtes „maison de Breslau“ im Frühjahr 1813! Hier wurde aus langem, bangem Zweifel der rettende Entschluß zum Kampfe geboren und in Taten umgesetzt. Am Abend des 25. Januar umdrängte Breslaus Bevölkerung jubelnd das Schloß, in der frohen Erwartung, daß die Ankunft des Königs das Signal zum Befreiungskampfe sein werde. Bald erfolgten die Aufrufe zur Verstärkung des Heeres und wirkten weit über alles Erwarten. Von den Fenstern des Schlosses zeigte Scharnhorst dem Könige die langen Wagenzüge der in Breslau ankommenden, kampfsbegeisterten Jünglinge. Bald darauf durfte Steffens, jener kühne Mann, der auf eigene Faust Frankreich den Krieg erklärt hatte, dem Könige im Schloß die ersten 50 uniformierten Freiwilligen Jäger vorstellen. Aber noch immer war der zu bekämpfende Feind offiziell nicht genannt; noch war das unerlässliche Kriegsband mit Rußland nicht geschlossen. Verbrieft und besiegelt war die rettende Wiedererhebung von Staat und Volk erst dann, als vom 15. bis 19. März das Schloß den russischen Kaiser als Gast des Königs in seinen Mauern umfing und von hier, mit der Kunde von dem russischen Bündnis und der Kriegserklärung gegen Frankreich, jenes gewaltigste Kriegsmanifest aller Zeiten, der Aufruf „An mein Volk“ in alle Welt hinausfiel. Die Räume des Schlosses legen aber auch Zeugnis dafür ab, daß selbst in dem Augenblicke des Losbruchs die edle Ritterlichkeit gegen den Feind gewahrt blieb. Hier war es, wo am Morgen des 19. März, kurz vor der Abreise Kaiser Alexanders, der preussische Kronprinz, nachmals König Friedrich Wilhelm IV., beim Kaiser erfolgreiche Fürbitte einlegte für den nach Sibirien geschleppten kriegsgefangenen Sohn des französischen Gesandten Grafen St. Marjan, weil dieser während der letzten Jahre der Demütigung die brutalen Forderungen und Drohungen Napoleons an Preußen stets in möglichst schonende Formen gekleidet hatte.

Auch die Umgebung des Schlosses, das südwestliche Viertel der inneren Stadt, dessen enge Straßen heute ausschließlich dem Erwerbsleben des Alltags dienen, blieb vor 100 Jahren von den großen weltgeschichtlichen Ereignissen nicht unberührt. Im Wallenbergischen Hause am Roßmarkt hatte der Kronprinz Quartier genommen. Im alten Polzohof, der erst vor zwei Jahren einem modernen Geschäftshause gewichen ist, wohnte der Minister Freiherr von Altenstein, im Frühjahr 1813 Zivilgouverneur von Schlesien. Im Hotel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33, an dessen Stelle 1899 ein Neubau getreten ist, wohnte Herzog Eugen von Württemberg, der Sieger von Kulm, ferner Gneisenau, der Staatsrat von Sippel, Verfasser des Aufrufs „An mein Volk“, der als Sammler freiwilliger Gaben bekannt gewordene Kommissionsrat Feun und endlich der große Schauspieler Zffland, den Breslaus Stellung im Brennpunkt der Zeitereignisse zu einem längeren Gastspiele an das hiesige Theater gelockt hatte. Auf dem damals noch Salzring genannten Blücherplatz fesselten namentlich zwei Häuser der Südseite unsere Aufmerksamkeit, das Eichbornsche Familienhaus, Blücherplatz 13, als Wohnung des Stadtverordnetenvorstehers und Kaufmannsältesten Moritz und das die

Westhälfte der heutigen „Alten Börse“ einnehmende Börsengebäude der Kaufmannschaft. Hier versammelte sich Breslaus kaufmännische Korporation, die unter Führung von Moritz in der drangvollen Zeit der französischen Okkupation den Staat bei Abzahlung der Kriegskontribution opferwillig unterstützte hatte, und die 1813 durch Übernahme großer Lieferungen von Wein und anderen Armeebedarfsstoffen sich neue Verdienste um den Staat erworb. Und noch eine Bedeutung für die Kriegsrüstung hatte das Börsengebäude. Im Erdgeschoß befand sich die Niederlage der königlichen Eisengießerei und Stahlwarenfabrik Königshuld, in der, wie damals Anzeigen in der Schlesischen Zeitung bezeugen, die Landwehr- und Landsturmleute ihren Bedarf an Rifen, Schaufeln und Spaten decken konnten.

Wenden wir uns vom Blücherplatz östlich nach der Schweidnitzerstraße, so müssen wir auf dieser jetzt fast ausschließlich Geschäftsstraße zunächst zweier Fest- und Gesellschaftsräume gedenken; einmal des 1892 durch den heutigen Neubau ersetzt Zwingergebäudes, dessen Festsaal, als Versammlungsort der Kaufmännischen Messource oder anderer erlebener Gesellschaften, mehrfach die Stätte froher Siegesfeiern und anschließender Sammlungen für die Verdunneten oder für die Hinterbliebenen gefallener Vaterlandsverteidiger wurde, und sodann der Gesellschaftsräume der Schlesischen Provinzialmessource im Kornischen Hause, Schweidnitzerstraße 47. Aus diesen Räumen zwei wirkungsvolle Kontrastbilder: Am 18. März fand hier zu Ehren der verbündeten Monarchen jenes prächtige Ballfest statt, dessen Gedenktag durch eine möglichst getreue Wiedergabe der Festlichkeit gefeiert werden soll. Am 9. April veranstaltete Feun in denselben Räumen die Versteigerung der ihm für die unbemittelten Vaterlandsverteidiger übergebenen Gold- und Silbersachen, Schmuck- und anderen Wertgegenstände. „Alle diese Gaben“, so hieß es in Feuns Ankündigung der Versteigerung, „sind mit unennbarer Herzlichkeit gereicht worden; sie sollen nicht umgeschmolzen noch sonst umgestaltet werden, sondern in den Händen der neuen Besitzer als schöne Denkmäler bleiben der Tage, in welchen Greise und Kinder, Frauen und Mädchen, Männer und Jünglinge unaufgefordert durch die Tat bewiesen, daß sie Preußen waren.“

Doch das Kornische Haus hatte für jene Zeit noch eine andere Bedeutung als wichtige Pflanzstätte der Publizistik, die in den Befreiungskriegen schon eine viel einflußreichere, mitunter an ihre heutige Macht erinnernde Rolle gespielt hat, als etwa ein halbes Jahrhundert vorher, in den friederizianischen Kriegen. Die „Schlesische Zeitung“ und die „Schlesischen Provinzialblätter“ von 1813 haben, trotz der damals noch das Zeitungswesen und die politische Schriftstellerei hemmenden Schranken, an der Erweckung der Geister wader mitgearbeitet. Noch nachdrücklicher suchte das, allerdings nur kurzlebige „Deutsche Volksblatt“ zu wirken, das der Kornische Verlag eigens zu dem Zweck herausgab, um „Vorschläge und Belehrungen über das, was für die gute Sache jetzt not ist“, zu verbreiten. Zu den Zeitungen und Zeitschriften trat die große Zahl der Flugblätter, Aufrufe, Bekanntmachungen, Kriegs- und Siegesnachrichten, ferner Flugschriften aller Art, patriotische Ergüsse in Poesie und Prosa, schließlich auch Musikstücke und bildliche Darstellungen, die alle den großen Strom der Volks-

etne gewisse Veruhigung herbeigeführt und auch das Weichnachtsgeschäft, das sehr niedrigerlag, einigermaßen belebt. Auch die Börse hat sich daraufhin einem Optimismus hingegeben, der in den Tatsachen keine volle Begründung findet. Eine größere Zurückhaltung wäre hier wohl am Platze gewesen, selbst, wenn man die friedliche Wendung, die die Politik genommen hat, vollkommen anerkennt.

Als wichtigstes Argument für die eingetretene Entspannung wurde die Veröffentlichung über den Verlauf der Botschafter-Reunion in London ins Feld geführt. Tatsächlich war die Übereinstimmung über die Schaffung eines autonomen oder selbständigen Albaniens schon vorher von Kabinett zu Kabinett hergestellt worden, und die Botschafter-Reunion konnte nicht mehr tun, als diese Einigkeit festzustellen. Leider beschränkte sie sich aber nur auf diesen Punkt, und als vor Weichnachten auf der Botschafter-Reunion der Versuch gemacht wurde, darüber hinaus auch eine Übereinstimmung bezüglich der Abgrenzung Albaniens herzustellen, trat bereits der Gegensatz zwischen der Auffassung Russlands und Österreichs hervor. Denn während Österreich sich auf den Standpunkt stellt, daß auch die Orte Prizrend und Diakowa zu Albanien zu schlagen seien, fordert Rußland als nördliche Grenze Albaniens den Drinfluß. Die weitere Erörterung der Frage wurde dann auf die Beratungen nach Neujahr verschoben. Es wird zweifellos noch erhebliche Schwierigkeiten machen, in dieser Grenzfrage zu einer Einigung zu gelangen. Wenn auch nach wie vor an der Hoffnung festgehalten werden darf, daß dies gelingt, so ist doch andererseits klar, daß die Bedeutung dieser Gegensätze keinesfalls unterschätzt werden darf.

Zu den Londoner Friedensverhandlungen.

Der „Wiener Polit. Korresp.“ wird aus Paris gemeldet: Die französische Diplomatie läßt sich durch die aus allen Richtungen kommenden Nachrichten über den (angeblich — Red.) fast ausichtslosen Stand der Friedensverhandlungen in der Hoffnung nicht beirren, daß die von den Bulgaren wie von den Türken ausgesprochene Drohung der Kriegsfortsetzung nicht zur Tat werden wird. Die Zurüstungen, die man in der Türkei und in Bulgarien für die eventuelle Wiederaufnahme des Kampfes zu machen beginnt, werden bloß als Maßregeln der Vorsicht betrachtet, deren man sich auf beiden Seiten im Hinblick auf die Möglichkeit extremer Wendungen nicht ent schlagen zu sollen glaubt. Selbst der Abbruch der Friedensverhandlungen wäre nach der in Paris vorherrschenden Meinung noch nicht als Vorläufer der Kriegsfortsetzung anzusehen. Es wird für diesen Fall vielmehr erwartet, daß dann der Gedanke einer Vermittelung, dem man in Konstantinopel schon nahe getreten ist, feste Formen annehmen dürfte. In manchen Kreisen wird sogar die bestimmte Überzeugung ausgedrückt, daß beim Witzlingen einer direkten Verständigung von beiden Kriegsparteien ein Appell an die Mächte um vermittelndes Eingreifen nicht ausbleiben werde.

Demselben Korrespondenzorgan wird aus Konstantinopel gemeldet:

Manche Kreise suchen das Palais zur Fortsetzung des Krieges zu drängen, und desgleichen wird die Armee zur Wiederaufnahme des Kampfes aufgestachelt. Der Sohn des Scheich-ul-Islam,

Muhtar Beh, richtete an den Sultan ein Schreiben, das mit den nachdrücklichsten Worten die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gegen die Balkanstaaten fordert. Unter den ottomanischen Truppen bei Thessalonika wurden von unbekannten Personen Flugblätter verteilt, in welchen erklärt wird, daß das Khalifat in Konstantinopel und die ganze Türkei in Gefahr sei, und es als eine Pflicht des Kalifes bezeichnet wird, den Kampf im Namen Gottes, des Propheten und des Korans weiterzuführen.

Verchiedene Nachrichten.

— Aus Cetinje wird der „Bosnischen Korrespondenz“ gemeldet: Nachträglich wird hier der Wortlaut einer Ansprache bekannt, die Prinz Mirko von Montenegro gelegentlich des Namensfestes des Königs Nikolaus vor dem versammelten Generalsstab an die Truppen gerichtet hat: „Ich erhebe dieses Glas auf die Gesundheit, das Glück und den Erfolg dieses stolzen und heldenmütigen Heeres und seines ritterlichen Kommandanten Brigadiers Martinowitsch, der es weise und als Feld leitet. Ein Glas auch jener serbischen Armee, welche jenseits dieser Berge und Seen treue Wacht hält. Ein Heil den Balkan-Armeen, dem Balkanbunde und den Königen der Balkanstaaten. Begrüßt sei jeder Serbe, wo immer er auch sei. Es leben hoch auch die neuen Unterthanen des Herrn von Montenegro, die wir durch unseren Feldzug gewonnen haben. Ich begrüße die Felder, Ebenen, die Berge und Flüsse, ich begrüße das serbische Meer. (Der Prinz wendete sich gegen Alessio.) Heil auch euch, ihr Brüder in der Schumadinal (Gegen Scharitai gewendet.) Meinen Gruß auch unserem Stutari!“ Lebhaftes Zibio-Muse begleiteten diese Worte. Prinz Mirko schloß mit dem Ausruf: „Es lebe der König! Hoch die Montenegroer!“ — Glücklicherweise braucht der prinzipliche Politiker nicht ernst genommen zu werden.

— Über die Kämpfe in Janina wird aus der türkischen Zeitung unter dem 30. Dezember gemeldet: Die Kämpfe bei Janina haben am 7. d. M. begonnen. Eine Brigade aus Athen wurde bei Santi Quaranta gelandet, aber nach einem unglücklichen Gefecht bei Delvino wieder zur Einschiffung gezwungen. In der Zeit vom 8. bis 11. d. M. griffen die Griechen mit 8000 Mann von Mesovo aus an; es kam zu hartnäckigen Kämpfen an der Ostfront Janinas beim Fort Skafria. Die Griechen wurden zurückgeschlagen. Am 12. d. M. erfolgte ein Angriff auf die Südfrent gegen das Fort Bizani. Sehr blutig gestalteten sich die Kämpfe auf den Höhen südwestlich Serviana. Die Griechen wurden zum Rückzug gezwungen. Seit dem 19. d. M. fanden keine ernstesten Kämpfe mehr statt. In einer Zone von zehn Kilometern vor dem Gürtel der Festungswerke finden täglich kleine Scharnügel statt. Seit sieben Tagen gibt es keine Kanonade. Das türkische 63. Infanterieregiment erlitt riesige Verluste; es ist auf 110 Mann reduziert. Es hat am 24. d. M. mehrere taufisch wichtige Höhen südwestlich Kiritovo genommen und viel Munition erbeutet. Die Griechen sind nur vier Divisionen stark. Das Getriebe in der Stadt Janina ist nicht beeinträchtigt. Es herrscht Ordnung. Eine Belagerung besteht de facto nicht; die Nord- und Westfront sind frei. Durch den griechischen Angriff wurden in der ersten Kampfpause nur drei Kilometer, an der Südfrent nur zwei Kilometer von 34 Kilometern des Gürtels engagiert. — Nach einem Telegramm aus Athen vom 29. Dezember scheinen doch wieder Kämpfe stattgefunden zu haben, bei denen die Griechen in der Defensive waren; denn es wird von wiederholten Angriffen der Türken berichtet.

— Von den seinerzeit vom jungtürkischen Komitee zur Einwanderung nach Mazedonien veranlaßten Bewohnern Bosniens, die dort schwere Enttäuschungen erlebt haben und von denen über dies ganze Anfehlungen durch bulgarische Banden niedergemetzelt worden sind, sind bisher 1100 Personen nach Österreich zurückgeführt worden. Ungefähr 5000 harren noch der Heimführung. Die griechischen Behörden erleichtern jetzt das Repatriierungsverfahren.

Freikonservative Eigenart.

* Unter vorstehendem Titel veröffentlicht „Das Neue Deutschland“, das parteiunabhängige Organ der Freikonservativen, einen programmatischen Artikel aus der Feder eines Führers der schlesischen Freikonservativen, Professors Dr. Seiffert aus Breslau, der in ihm in knapper Form das Wesen seiner Partei und ihrer Unterscheidungsmerkmale gegenüber den Deutschkonservativen darstellt. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Freikonservativen eine rege Propaganda entfalten, muß eine solche Kundgebung aus maßgebender Feder nicht nur in den eigenen Kreisen, sondern auch in den Kreisen der anderen Parteien lebhafteste Aufmerksamkeit wecken.

Nachdem Professor Seiffert im Eingange seines Aufsatzes den mittelparteilichen Charakter der freikonservativen Partei festgestellt und umgrenzt hat, fährt er fort:

Der Ausdruck Mittelpartei darf nicht zu der Annahme verleiten, als ob wir unsere Prinzipien in abgeschwächter Form verträten, als ob freikonservativ ein milderer, wohl gar unbestimmterer Abstrich von konservativ wäre. Was uns mit den Deutschkonservativen gemeinsam ist, vertreten wir ebenso entschieden wie diese — und nicht minder das, was uns von ihnen trennt. Wie steht es denn mit den eigentlich politischen Forderungen? Widerstand gegen Radikalismus und Demokratie, namentlich gegen die Sozialdemokratie, gegen die Einrichtung eines parlamentarischen Systems, Wahrung der Rechte der Krone, Erhaltung und (nicht zu vergessen) Steigerung der Wehrfähigkeit des Reiches, Bekämpfung antinationaler Bestrebungen im Innern, besonders auch in den Grenzländern, Weibehaltung einer gesunden Schutzpolitik, Schutz des Mittelstandes usw. — wo ist da ein Unterschied zwischen den konservativen Parteien? Weder im Prinzip, noch in der Entscheidung, mit der diese Forderungen gestellt werden. Bei diesen Gesichtspunkten vertreten beide Parteien die richtige Mitte, und beide vertreten sie mit extremer Schärfe.

Unsere Wege aber beginnen sich zu scheiden, wenn wir auf das geistige Gebiet kommen; nicht für alle in gleichem Grade und nicht für alle in allen Punkten; in geistiger Beziehung ist es nun einmal schwer, feste Kategorien aufzustellen, nur Näherungswerte können geboten werden. Die freikonservative Partei ist in der überwiegenden Mehrzahl ihrer Mitglieder religiös orthodox, oder sie nähert sich wenigstens diesem Standpunkt. Im freikonservativen Wahlausruf vom April 1908 dagegen heißt es: „Die Stellung zu den kirchlichen und religiösen Fragen erkennen wir als maßgebend für die Zugehörigkeit zu unserer Partei nicht an.“ Mit anderen Worten: der freikonservative Standpunkt ist der der unbedingten Toleranz. Wir wollen jede religiöse Überzeugung anerkennen, wenn sie nur erarbeitet ist. Selbstverständlich auch die positiv-orthodoxe, soweit sie mit Toleranz gepaart ist (das scheidet uns von vielen linksliberalen), aber ebenso jede andere, die aus dem Innersten fließt. Diese letzte Bedingung geht natürlich nicht in Säbungen unterzubringen, man kann niemandem ins Herz schauen, aber wir, die wir für freikonservative Ideen kämpfen, können und müssen dies immer wieder hervorheben, um solche, die auf demselben Boden stehen, an uns heranzuziehen und um andere zurückzuschieben; und in allen politischen Fragen müssen wir den Beweis für unsere Grundzüge erbringen durch unbedingte Toleranz in Dingen, die auf innerer religiöser Überzeugung beruhen oder beruhen sollten. Mit dem Grundsatze der Toleranz hängt ein anderer zusammen, in dem wir mit vielen Deutschkonservativen Hand in Hand gehen, nach anderer Seite aber uns scheiden; wir bekämpfen die Auswüchse des Konfessionalismus. Wir verkennen keinen Augenblick die Leistungen der konfessionellen Vereinigungen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, wir würdigen auch durchaus die Macht der Glaubensidee, die Männer, die sonst in vieler Hinsicht in ihren Anschauungen auseinandergehen, als gemeinsames Band zusammenhält. Aber gegen die Übertreibungen des Konfessionalismus (Fortsetzung im zweiten Bogen.)

bewegung verbreitern und vertiefen halfen. Neben der Kornschen Druckerei und Buchhandlung haben die damals von dem rührigen Joh. Aug. Barth geleitete Stadtbuchdruckerei und mehrere andere Druckereien und Buchhandlungen an der literarisch-publizistischen Arbeit des Breslauer von 1813 rühmlichen Anteil genommen. Aus der großen Zahl interessanter, zum Teil auch ergötzlicher Buchhändleranzeigen in der schlesischen Zeitung und den Provinzialblättern seien nur die hervorgehoben, in denen sich die Freundschaft und die Bewunderung für die russischen Bundesgenossen ausdrückte. In der schlesischen Zeitung vom 27. Februar wurden als zeitgemäße Neuheiten empfohlen: „Kleines Sprach-Draht für Deutsche und Russen“ und „Der Umgang mit Russen, zur Beförderung eines klugen Verhaltens gegen dieselben. Ihre Launen, Sitten, Lebensart, Gebräuche, Gewohnheiten, nebst Nachrichten von ihren Lieblings Speisen und Getränken.“ Die schlesische Zeitung vom 24. März empfahl als berühmteste Zeitgenossen in Bildnissen: Kaiser Alexander I., den Kosakenhetman Platon, den Fürsten Kutusow-Smolenskoj und daneben von Nichtrussen nur noch den Befreier Spaniens, Lord Wellington.

Auf dem Ring, dem wir uns nunmehr zuwenden, pulsierte am flürmlichsten das Leben der fieberhaft erregten, von Menschen wimmelnden Stadt, das uns kollektive so farbenreich geschildert hat. „Alle Plätze belebt, alle Gassen erfüllt von kriegerischem Geräusch, Truppen jeder Gattung, Waffen jeder Art! Soldaten und Bürger vermisch, die letzteren vom gereiften Mann bis zum Jüngling, vom jungen Fürsten über den rüstigen Beamten bis zum alternden Diener oder Handwerksmann, mit den Zeichen ihrer Wahl geschmückt; oft noch ohne Uniform, auf ihrem gewöhnlichen Rock ein bunter Kragen, über die Schulter ein Gurt, an dem das Schwert hing, Landwehrmänner mit Piken; alle in feuriger Hast, als wolle sich niemand Zeit nehmen, bis morgen zu warten, als dränge es jeden, schon heute, in dieser Stunde durch Wort und Tat zu zeigen, daß er sich, seine Verhältnisse, sein Leben zum Opfer bringe.“ Galt diese Schilderung besonders für die Frühjahrstage der Erwartung, der Rüstung, so brachte die eigentliche Kriegszeit im Sommer und Herbst andere Bilder: Durchzüge nachrückender Verstärkungen, Einbringung eroberter Geflücke und kriegsgefangener Feinde, dazwischen noch einmal, Anfang Juni, auf den Straßen und Plätzen bivaltierende feindliche Truppen, dann Kurieren mit Siegesbotschaften, die vielleicht von der Kathaukstrasse oder an der Staußpaul veründet wurden, andererseits als „Rehrseite des Glücks“ endlose Transporte von Verwundeten, die in den vielen Lazaretten der großen Stadt verpflegt werden sollten. Die von dem kühnen Freiheitsführer Major von Sellwig bei dem Überfalle von Wahnfried erbeuteten Kanonen wurden am 26. April auf dem Ringe aufgestellt; zur Feier des leider nur vermeintlichen Sieges von Großgörschen wurde aus ihnen Viktorien geschossen.

Unser altbewährtes Rathaus, das während fast fünfhundert Jahren in Kustitennot und Schwedenzeit viel von Krieg und Kriegsgeschrei gehört hatte, erfuhr auch jetzt den Sturm und Drang der großen, der eisernen Zeit. Hier war der Sitz der durch die Städteordnung geschaffenen Selbstverwaltung, die nunmehr ihre Feuerprobe mit Ehren bestand. Im Frühjahr galt es, die Kriegsrüstungen des Staates und Volkes durch

schleunige Ausführung der rasch sich folgenden staatlichen Verordnungen zu unterstützen, die allgemeine Opferwilligkeit auch namens der Stadtgemeinde durch Verzicht auf Vergütung für Lieferungen von Heeresbedürfnissen zu betätigen. Wie die staatlichen Amtsstellen, die Regierung, das Polizeipräsidium, das Bureau des Staatsanwalts, war auch das Rathaus eine Sammelstelle von Gaben zur Ausrüstung unbemittelter Vaterlandsverteidiger. Im Fürstentum brachte u. a. der fünfzehnjährige Karl von Holtei, „dessen Alter“, wie es in der öffentlichen Quittung hieß, „noch nicht erlaubt, seinen Freunden zu folgen und für's Vaterland zu kämpfen“, seine Gabe dar. Während der banger Lage der feindlichen Belagerung Breslauer Anfang Juni, als die Staatsbehörden gemäß dem Landsturmedikt sich aufgelöst hatten, gelang es dem im Rathaus tagenden ständigen Ausschusse von Magistrat und Stadtverordneten, durch Umsicht und Festigkeit die Anforderungen des Feindes möglichst herabzudrücken, das mit Beschlagnahme bedrohte staatliche Eigentum größtenteils zu retten. Das Amtszimmer des Oberbürgermeisters Freiherrn von Rospoth müssen wir uns als Schauplatz der allerdings geschichtlich schwach beglaubigten Anekdote denken, daß Rospoth einen Erpressungsversuch des französischen Generals Lamrillon abgewehrt habe, indem er durch ein Glockenzeichen den Landsturm aufzubieten drohte. Welch andre Stimmungen weckte im Breslauer Rathaus die Siegesbotschaft von der Ragbad, die Blücher noch am Abend des Schlachttages durch ein eigenhändiges Schreiben den städtischen Behörden übermittelt hatte. Sofort beschloßen Magistrat und Stadtverordnete, durch eine große Sendung von Lebensmitteln der siegreichen schlesischen Armee ihren Dank besser als mit Worten zu betätigen. Auch als sich bald darauf der Kriegsschauplatz von Schlesien entfernte, hatte die Stadtverwaltung noch immer reichliche Gelegenheit, durch Bewältigung der ins Ungeheure gestiegenen Einquartierungslast und durch Beihilfe bei der Versorgung der Verwundeten ihre Opferwilligkeit für die große Sache zu betätigen.

Neben dem Rathaus dürfen sich aber auch noch andere Gebäude am Ringe besonderer vaterländischer Erinnerungen rühmen. Auf der Westseite, in dem „Oberazise-anstaltshaus“ Ring 25 bei dem Geheimrat Heinrich wohnte im Frühjahr 1813 Prinz Wilhelm, unser untergeklärter Kaiser Wilhelm I. In dem Gebäude am Blücherplatz, Ring 12, nach einem früheren Besitzer „Freyers Hof“ genannt, lag die Schillingische Weinstube, die später in den Besitz der Familie Philippi überging. Hier versammelte sich, wie uns Steffens berichtet, im Frühjahr 1812 ein kleiner Kreis glühender preussischer Patrioten, die das Kriegsbündnis Preußens mit Frankreich zum Verlassen ihrer Heimat nötigte, Männer wie Gneisenau, Arnbt, Chasot, Gruner, um in einer verschlossenen Hinterstube, ganz im Geheimen zu beraten, wie Preußen aus seinem tiefsten, fast hoffnungslos erscheinenden Falle trotz alledem wieder emporgehoben werden könne. Auf der damals noch Paradeplatz genannten Siebenfürstenseite in dem Hause Ring 4 wohnte der hochverdiente Breslauer Regierungspräsident Werdel, der selbst in der schwersten Leidenszeit den Glauben an die Zukunft Preußens nicht verloren hatte und nun bei der Rüstung zum Freiheitskampfe seinen schlesischen Landsleuten ein unermüdlicher Mahner, ein tatkräftiger Führer, ein leuch-

tendes Vorbild war. Erinnerungen intimen Reizes knüpfen sich an das Haus Ring 43, in dem der geschätzte Porträtmaler, spätere Stadtverordnetenborsther Schneider wohnte. Dieser erhielt vom Könige den Auftrag, seine Kinder für ihn zu malen, und so stiegen die Prinzen und Prinzessinnen täglich die steilen Treppen zu dem im dritten Stock gelegenen Atelier Schneiders empor. Während der Pausen spielten die Prinzen mit dem Sohne des Künstlers, dem später hochgeschätzten Geißlichen Propst Schneider, wobei natürlich unter Einwirkung der Zeitereignisse Kriegsspiele mit Weispolaten bevorzugt wurden. König Friedrich Wilhelm IV. hat sich noch Jahrzehnte später dieser Sitzungen im Schneiderschen Hause erinnert. Auch zu andern, Unterrichtszwecken traten damals die Kinder des Königs mit Breslauer Vertretern von Kunst und Wissenschaft in Berührung. Einer der bedeutendsten damaligen Musiker Breslauer, Friedr. Wilh. Verner erteilte der Prinzessin Charlotte, späteren Kaiserin von Rußland, Klavierunterricht. Ein früheres Mitglied des säkularisierten Sandstiftes Abbé de Lorme unterrichtete vermutlich in französischer Sprache. Noch im Jahre 1828 bei einem Besuche der Sandkirche gedachte der König dieses inzwischen verstorbenen Lehrers seiner Kinder.

Die auf den Ring hineinschauenden Türme der beiden Stadtpfarrkirchen zu St. Elisabeth und St. Maria Magdalena mahnen uns an den kirchlich-religiösen Einschlag der Erhebung von 1813. Für die Wiederbelebung frommen, gläubigen Sinnes, die aus den Erfahrungen jener herrlichen, aber auch schweren und ersten Zeit hervorging, sprechen neben vielen anderen Zeugnissen alle die kirchlichen Feiern, die Einsegnungen der ausrückenden Mannschaften, die Wittgottesdienste, die Sieges-, Friedens- und Trauerfeiern, die den Gang der Ereignisse begleiteten. Zahlreiche bei diesen Gottesdiensten gehaltenen Predigten, die noch im Druck vorliegen, können uns in die Wehestimmung jener Tage versetzen. Neben dem überwiegenden evangelischen Bekenntnisse wollten auch die anderen nicht zurückbleiben. In die ausrückenden katholischen Vaterlandsverteidiger hielt der damals als Kanzelfredner sehr beliebte Kanonikus Krüger wiederholt Ansprachen. Die Einsegnung der jüdischen Freiwilligen in der sog. „Storchsynagoge“ auf der Wallstraße erfolgte am 11. März, dem Jahrestage des königlichen Edikts, das den Juden die staatsbürgerlichen Rechte verliehen hatte. Diese Einmütigkeit der Bekenntnisse auf der gemeinsamen Grundlage opferwilliger Vaterlandsliebe, welche schöne Bürgerschaft für die Zukunft des Staates und Volkes!

H. W.

Neue Bücher und Broschüren.

Nastolnikoff (Verbrechen und Heimtückung). Roman von F. Dostojewski. Ins Deutsche übertragen von Wolde mar Jen sen. Minden (Weitzel) 3. C. C. Bruns. Br. 3 M.
Lebensstudien. Roman von Karl Stedder. Wismar Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung. Br. 3,50 M.
Trophen. Eine Geschichte für junge und alte Nichtstuer von Felicitas Rose. Berlin, Bona u. Co. 3,50 M.
Glockenwald. Roman von Balzka Gräfin Bethusy-Suc (Morty von Reichenbach). 2. Aufl. Rattowitz. Br. 4 M.
Der Tag von Damaskus. Humoristische Novellen von Rudolph Prescher. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Br. 3 M.
Illustrierte Geschichte des Baltikrieges 1912 von A. Schenberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. Das Werk erscheint in etwa 40 Hefen zu 50 Pf. (H. Carllebens Verlag in Wien und Leipzig.) Es liegt Heft 1 vor.

Kinder-Serien!

a) Kinderpaletots in engl. u. blau 375
für jedes Alter in warmen Stoffen und
b) in modernsten englischen und
holländischen Stoffen, blau etc. 850

10

Saison-Räumungs-Verkaufstage

vom 2. Januar bis 11. Januar

Enorme Preisermässigung!

2 Modell-Serien

a) hocheleg. Samt- u. Seid-Paletots
auf reiner Seide, früherer
Verkaufspreis bis 300,00
b) Costumes in Sammet, Cord-
stoff, mit Pelzbesatz etc. . . . 95,00

Costumes



Serie I

Serie I

in blau und guten engl.
Stoffen, größtenteils auf
Seide

18⁰⁰

Serie II

in chicen, englischen
Loupestoffen, blau
Kammgarn, durchweg
auf Seide

25⁰⁰

Serie III

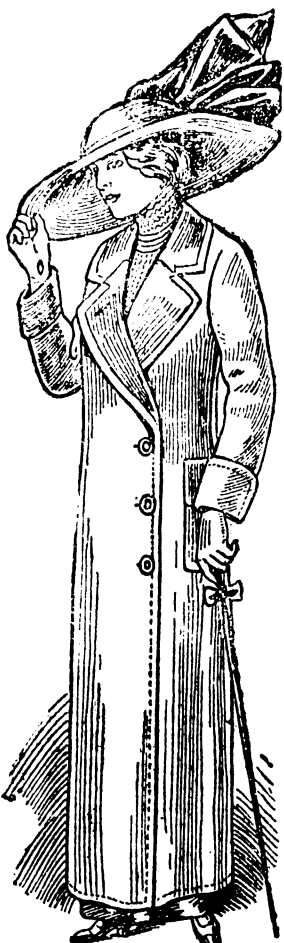
in blau mit eleganter
Tressengarnierung und
besten, teilw. echten
englischen Stoffen, Mk.

39⁰⁰

Serie IV

in **Sammet** und ande-
ren modernen Stoffen
auf reiner Seide —
Schneider-Arbeit, eleg.
Modell-Neuheiten,
früher bis 150,— Mk.
Mk.

50⁰⁰



Serie VI

Farbige

Paletots

Serie V

in guten warmen Stoffen,
Frauenmäntel bis 125
lang

5⁵⁰

Serie VI

in blau und modernsten
englischen Stoffen
— Ulster —

13⁵⁰

Serie VII

hocheleg. chicee Ulster in
all. jetzt mod. Farb., nur Ia
Stoff., fr. Wt. teilw. b. 55 M.

18⁵⁰

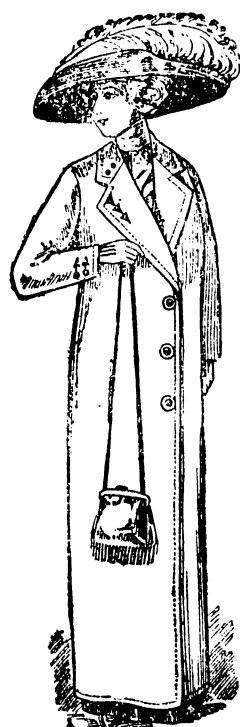
Abendpaletots

Serie VIII

in warmen Flauschstoff,
in schönen, hell. Farben,
zurückges. Tuch-Abend-
paletot (Saison 1911) auf
Futter (angeschmutzt) .

12⁵⁰

Frauen-Paletots



Serie IX

Serie IX

125 bis 130 cm lang,
mit Schalkragen und
Herrenrevèrè, halb-
lange Paletots, teil-
weise auf Seide, Mk.

12⁰⁰

Serie X

in Sammet und
schwarz Eskimo mit
breitem, gesticktem
Kragen auf gutem
Futter

25⁰⁰

Serie XI

Tuch-Abendpaletots

hochelegant, durchweg
auf Seide, in leichten
schönen Abendfarben,
darunter die teuersten
Modelle.
früher bis 150 Mk., Mk.

48⁰⁰

Hervorragend günstiges Angebot
für starke Damen

Costume-Röcke

Serie XII

in blau und farbigen haltbaren modernen Stoffen

350

„

XIII

in blau Kammgarn und chicen englischen Stoffen

850

„

XIV

in schwarz Armure, Tuch, blau, Ia. Kammgarn und prima
englischen Stoffen

1250

hervorragend
preiswert!

Ring 39/40. **Louis Lewy jr.** Ring 39/40.

Invalidendank

Inseraten-Aannahme
für sämtliche Zeitungen zu
Original-Preisen

Breslau V, Neue Schweidnitzer-Straße 6.
Fernsprecher 4939.

Gegründet 1872.

Grosser Möbel-Verkauf!

f. f. Salongarnituren, Diwans, Ottomanen 30 M., elegante Büfets, Schmuckschränke, Schreibtische
84 M., Speisetische, Salontische 15 M., Klubsessel, Lederstühle, Salonstühle 6 1/2 M., Kristall-Trumeaux,
mod. Spiegel 21 M., Nähtische, Entree-Toiletten, Ziertische 15 M., Schränke, Metall- u. engl. Bett-
stellen 35 M., eleg. Waschtolletten, Nachttische m. Marmor 14 M., Teppiche, Oelgemälde 15 M. usw. (x)

Permanente Schlesische Möbel-Ausstellung

Klosterstrasse 1, am Stadtgraben (früher 20 Jahre im Gräf.)
(Burghaus'schen Palais.)

Well-Haarwasser
Petrolhahn

wohlriechend. Gegen
Haar-Ausfall, antiseptisch.

Erh. in Apoth., Drog. u. Parf. u.
Engros-Vertrieb: x)
S. G. Schwartz, Ohlauer-
str. 4.

Burgunder-Punsch

sowie alle anderen Wein-, Rum-
und Bratapfunde.

Jamaika-Rum Batavia-Arak

deutscher u. franz. Cognac
in hochfeinen Qualitäten offerieren
Seldel & Co., Breslau
Altstädterstr. 13, Ring 27,
Friedrich-Wilhelm-Str. 75,
Lutherstr. 21/23. (x)

Reinigen eigener Möbel

Reinigen u. Wachsen derselben, in
und außer dem Hause, Aufpolieren
und Amittieren sämtlich. Sofaarten
zu soliden Preisen.
Brendel, Tischlermeister,
Mauritiusstraße Nr. 5, hinterre.
Komme auch nach auswärt. (2)

So fest

halten die Blätter in
**Soennecken's
Dauer-
Kontenbuch**
(Lose Blätter-System)
Mehrfache
Sicherheitslochung
Bedeutende Vorteile
gegenüber gebundenen Büchern

Durch einschlägige Geschäfte zu beziehen
Katalog Nr 131 kostenfrei
F. Soennecken • Bonn

1000 Erfinder-

Aufgaben mit Erläuterungen über das Patentwesen 30 Bf. Nat und
Auskunft kostenlos. Garantie für strengste Geheimhaltung. [9]

Patent-Ingenieur-Büro

Hartthaler & Schmidt, Breslau 2.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8.

wenden wir uns. Indem er eine Anzahl von Volksgenossen zusammenhält, trennt er sie von den übrigen und kommt immer mehr dazu, sich zu einer nationalen Gefahr auszuwachsen. Wenn alle einander nur besser kennen, würden sie auch besser über einander urteilen. Dafür sorgen zu helfen ist eine Pflicht des toleranten Konfessionsmus.

Sehr oft haben sich unsere Wege von denen der Deutschkonfession getrennt bei den Fragen nach dem Verhältnis von Kirche und Schule. Auch wir wünschen eine religiöse Erziehung der Jugend; aber wir wünschen nicht, daß die Selbständigkeit der Schule durch kirchliche Organe eingeschränkt wird. Jeder Kirche steht natürlich die Aufsicht über den sie betreffenden Religionsunterricht zu. Im übrigen aber untersteht die Schule dem Staat, nicht der Kirche, und der Staat hat seine eigenen, nicht durch kirchliche Beamte die Aufsicht zu üben. Die Schulaufsicht ist überhaupt viel zu wichtig, um im Nebenamt verwaltet zu werden. Die hauptamtliche Schulaufsicht ist daher einer der wichtigsten Programmpunkte der freikonfessionellen Partei; sie ist — oft im Gegensatz zu den Deutschkonfessionellen — stets für die Schaffung selbständiger Kreisfachinspektoren eingetreten und hat zugleich darauf hingewiesen, daß die Kreisfachinspektoren am besten aus dem Volksschullehrerstande selbst hervorgehen, dem damit eine geeignete Ausbildung erschlossen wird.

In diesen Grundfragen berühren wir uns vielfach mit den Nationalliberalen. Aber gerade gegenwärtig besteht in politischer Beziehung eine tiefe Kluft zwischen uns und ihnen. Ihre Wahlparole „Kampf gegen rechts“, ihr Verhalten oder mindestens das Verhalten eines Teiles von ihnen zur Sozialdemokratie, wie es bei den Vorgängen in Süddeutschland und bei der Wahl des Reichstagspräsidenten zum Ausdruck kam, ihr enges Bündnis mit der fortgeschrittenen Volkspartei scheiden uns von ihnen.

So bestehen scharfe Grenzlinien nach allen Seiten. Aber sie sollen auch bestehen und wir wollen sie nicht verwischen. Wir wollen im Gegenteil die beiden Elemente im Namen freikonfessionell gleich entschieden betonen und erklärend hervorheben: frei in geistiger und kultureller, konfessionell in politischer Hinsicht, und in dieser Vereinigung unsere Eigenart haben und zugleich das Wesen einer Mittelpartei nach unserem Sinne. Wer derselben Meinung ist, den suchen wir zu uns heranzuziehen. Führt dies zu vorübergehender Entfremdung nahestehender Parteien, so bedauern wir dies, aber wir lassen uns dadurch nicht beirren. Die Hauptsache ist, daß wir unsere Prinzipien durchsetzen und dadurch selbst stark und einflußreich werden; dann werden wir unsern Freunden auch um so wertvollere Bundesgenossen sein.

Zur Ausländerfrage an deutschen Universitäten.

Dem sogenannten Streik der Kandidaten der Medizin in Halle ist einstweilen die Grundlage entzogen worden, indem das preussische Kultusministerium den medizinischen Fakultäten aufs neue seinen Erlaß von 1896 eingeschärft hat, nach welchem von den ausländischen Studierenden für die Zulassung an den klinischen Vorlesungen die Ablegung der „ärztlichen Vorprüfung“ oder einer gleichwertigen ausländischen Prüfung unbedingt verlangt werden muß. Dazu bemerkt die „Korrespondenz des Verbandes der Ärzte Deutschlands“:

Diese Maßnahme wird allgemein mit Genugtuung begrüßt werden, namentlich von denen, die das Ansehen der deutschen Wissenschaft und des deutschen Arztestandes im Ausland hochgehalten haben möchten. Leider wird dieses Ansehen vielfach gefährdet durch ausländische Ärzte, die einen Teil, meist den wichtigsten Teil ihrer Ausbildung, in Deutschland genossen haben, ohne durch eine angemessene Vorbildung und Kenntnis der deutschen Sprache zur ausübenden Aufnahme des Berufs befähigt zu sein; vielfach sind ihnen außerdem die Grundlagen einer gewissen Berufsethik fremd geblieben, auf denen sich in Deutschland neben der Wissenschaft das Ansehen des Arztes aufbaut. Daß ein Teil der ausländischen Ärzte in der Heimat als Verkünder des Ruhms

deutscher Leistungen zu schätzen sind, ist unbestreitbar; vielen anderen aber dient die meist nur kurze Lehrzeit in Deutschland in erster Linie zur Reklame. So berührt es eigenartig, wenn man in ausländischen, neuerdings namentlich in ägyptischen Zeitungen Anpreisungen einheimischer Ärzte findet, denen durch den Hinweis auf die bei einem deutschen Professor gemachten Studien eine besondere Anziehungskraft verliehen wird; in diesen Anpreisungen bilden Geschlechts- und Nervenkrankheiten eine besondere Rolle. In Deutschland hält man zur Führung eines Spezialarzttitels eine mindestens zweijährige, ausschließliche Ausbildung in dem betreffenden Fach für erforderlich, im Ausland aber gründen viele Mediziner ihren Befähigungsnachweis im allgemeinen oder besonderen auf den Genuß eines deutschen Ferienkurses oder weniger Studiensemester. Erfahrungen über solche Mißstände liegen fast aus allen Ländern der Welt vor. So wird das Vorgehen der halleischen Studenten auch dem Ansehen der deutschen Wissenschaft im Ausland förderlich sein, die nur durch solche Mediziner würdig vertreten werden kann, welche das Studium mit der in Deutschland selbstverständlichen Gründlichkeit der Ausbildung und Vorbildung genossen haben.

Die neue Eisenbahnkredit-Vorlage.

Die Eisenbahnkreditvorlage wird diesmal früher als sonst dem Abgeordnetenhaus vorgestellt werden, damit sie im Zusammenhang mit dem Eisenbahnetat für 1913 und mit dem gleichfalls zu erwartenden Nachtragsetat für Eisenbahnzwecke auf 1912 erörtert werden kann. Damit wird in erster Reihe dahin gewirkt, daß die Vermehrung des Fuhrparks, die sich gerade in letzter Zeit als notwendig herausgestellt hat, möglichst bald in dem gewünschten Umfange vorgenommen werden kann. Die Eisenbahnkreditvorlage wird 170 Millionen Mark oder 58 Millionen Mark mehr als in dem letzten derartigen Gesetze für die Beschaffung von Fahrzeugen fordern. Daneben werden jedoch die anderen Aufgaben namentlich des Ausbaues des Eisenbahnnetzes, nicht vernachlässigt werden. Schon früher hatte der Eisenbahnminister darauf verwiesen, daß es an der Zeit sei, mehr als bisher neben den Nebenbahn- und Kleinbahnlinien auch den Hauptbahnlinien wieder Aufmerksamkeit zuzuwenden. So wird in der zu erwartenden Vorlage der Ausbau zweier Nebenbahnlinien, und zwar Stralsund—Rostock und Rostock—Mühlrose—Mühlrose—Ziblar, zu Hauptbahnen gefordert werden. Daneben sollen wieder Verbindungsbahnen, die Herstellung zweier und weiterer Gleise, sowie andere Neuerungen verlangt werden.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 29. Dezember. Die Regierung legt großen Wert darauf, die Beratung des neuen Etats zu beschleunigen. Sie hat deshalb den neuen Landtag schon auf den 9. Januar einberufen. Es handelt sich dabei zunächst um die Generaldebatte über den Etat, die voraussichtlich ungewöhnlich ausgedehnt sein wird, da zweifelslos ausgiebige Wahlbetrachtungen angestellt werden dürften. Insbesondere werden die Fragen über die Proportionalwahl einen breiten Raum einnehmen. Das Proportionalwahlgesetz hat diesmal schlecht abgekommen. Auch rein numerisch. Es hat sich erwiesen, daß der Proporz, je kleiner die zu vergebende Zahl von Mandaten ist, desto ungerechter wirken kann. Die Trennung des Landes in zwei Proporzkreise mit neun bzw. acht Mandaten hat vollständig fehlerhaft ausgefallen. Außerdem hat das System der ungebundenen Liste zu grobem Wahlunfug geführt. So wurden z. B. gedruckte Wahlzettel in Massen verbreitet,

auf denen zwischen fünf Zentrumskandidaten ein Kandidat der Volkspartei mit drei Stimmen kumuliert hineingestellt war, so daß die Wähler den Glauben haben konnten, sie haben hier einen echten Zentrumswahlzettel vor sich; in Wirklichkeit gaben sie aber für das Zentrum nicht acht, sondern nur fünf Stimmen ab, die übrigen drei für die Volkspartei. Das grenzt an Wahlbetrug. In ähnlicher Weise wurden volksparteiliche Kandidaten unter national-liberaler gemischt. Das muß künftig anders werden. — Der neue Etat wird kaum eine Überraschung bringen. Die Hauptfrage ist, ob die großen Summen für die Beamtenaufbesserung, die jetzt zum ersten Male im Etat erscheinen, bewältigt werden können. Das scheint erfreulicherweise der Fall zu sein. Nach etwa drei Wochen Generaldebatte wird sich der Landtag vertagen, um der Finanzkommission Zeit zur Einzelberatung zu geben. Die eigentliche Tagung wird dann kurz vor oder unmittelbar nach Ostern beginnen.

Die Konzession für Schauspielunternehmungen.

vp. Der vorläufige Entwurf eines Reichstheatergesetzes sieht Änderungen der für Schauspielunternehmungen in der Gewerbeordnung enthaltenen Bestimmungen vor, die für die Konzessionserteilung künftig von großer Bedeutung sein werden. Gegenwärtig kann die Erlaubnis für ein derartiges Unternehmen nur verweigert werden, wenn der Nachsuchende den Besitz der nötigen Mittel nicht nachweisen kann oder, wenn seine Person in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht zu Bedenken Anlaß gibt. Für eine Verlegung der Konzession wegen der Verschaffung von Geld und Lage der Räume waren reichsrechtliche Vorschriften nicht vorhanden. In Zukunft sollen die Landeszentralbehörden befugt sein, generelle Vorschriften über die Beschaffenheit und Lage der Bühnenunternehmungen benutzten Räumlichkeiten zu erlassen. Die vielen Fälle, in denen in den letzten Jahren Angestellte von Bühnenunternehmungen ihrer Honoraransprüche verlustig gingen, weil der Unternehmer in Vermögensfall geriet, haben zu der Bestimmung Anlaß gegeben, daß die Stellung einer Kaution gefordert werden kann, um die Ansprüche der Angestellten sicher zu stellen. In Bezug auf die verlangte Zuverlässigkeit in sittlicher, artistischer und finanzieller Beziehung ist ebenfalls eine wichtige Änderung vorgesehen. Bisher mußte die Behörde auf Grund von Tatsachen die Überzeugung gewinnen, daß die erforderliche Zuverlässigkeit nicht vorhanden war. Die Beweisführung dafür lag also der Behörde ob. In Zukunft soll jedoch der Unternehmer diesen Nachweis seiner Zuverlässigkeit selbst erbringen. Neu ist ferner die Vorschrift, daß der Bundesrat anordnen kann, in welcher Weise Bühnenunternehmer ihre Bücher zu führen und welcher polizeilichen Kontrolle ihres Geschäftsbetriebes sie sich zu unterwerfen haben. Die Vorschriften der Gewerbeordnung aus den Gesetzen von 1878 und 1891, welche einen Schutz der Angestellten und der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit durch entsprechende Einrichtungen vorschreiben, sollen in Zukunft auch für Schauspielunternehmungen gelten.

Verschiedene Mitteilungen.

— Am Heiligen Abend hat, wie kurz erwähnt, der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, den Charakter als Major erhalten. Delbrück hat sein Jahr beim 2. Jägerbataillon in Greifswald abgedient und war dann Reserveoffizier bei diesem Bataillon. 1884 trat er zu den Landwehrajägeroffizieren 1. Aufgebots über und rückte bis zum Hauptmann auf. Als er 1896 Oberpräsident von Westpreußen wurde, nahm er den Abschied. Er hat schon einmal eine militärische Auszeichnung seltener Art erhalten, indem ihm bei der Frühjahrssparade im Jahre 1907 die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des 2. Jägerbataillons verliehen wurde.

Flammensturm.

Roman aus den Tagen des Sturzes und der Erhebung Preußens.
Von August Friedrich Krause.

Ratatata, ratatata, ratarataratatata, rrrrrrr! Ra ta, ra ta, ra ta!

Rasselnd dröhnte der erste Generalmarsch durch die Gassen Breslaus, in die sich bereits das trübe Dunkel des Novemberabends herniedergesenkt hatte, und hallte dumpf in den engen Gassenhallen wider.

Der Feind stand vor den Toren.

Die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt war geschlagen, Friedrichs des Großen gloriole Armee vernichtet, schmachvoll hatten eine preussische Festung nach der andern dem ersten coup de main sich ergeben, ganze Armeekorps kapituliert.

Auch in Schlesien war die Bestürzung allgemein; Hoffnungslosigkeit, die durch Widerstand den Feind nur zu reizen fürchtete, lähmte viele Kräfte. Der Provinzialminister Graf Söym, ein Protegé des großen Königs, der seit 36 Jahren Schlesien fast unumschränkt regierte, hatte völlig den Kopf verloren, erklärte öffentlich: Alle Anstrengungen seien umsonst, und reiste, vor dem Feinde aus Breslau fliehend, ratlos, ziellos in der Provinz umher.

Am 2. November hatten sechzig Chasseurs bei Grünberg die schlesische Grenze überschritten und Grünberg besetzt. Das Korps des Prinzen Sieronymus Napoleon war von der Lausitz her in die Provinz eingedrungen und hatte sich um Groß-Glogau wie ein eiserner Ring gelegt. Seit dem 7. November hörten die Bürger von Breslau allnächtlich, wenn der Lärm in ihren Gassen zur Ruhe gegangen war, Schießen aus großem Geschütz. Das waren die Belagerungsschüsse, die vor Glogau ihr schrecklich Lied zu brummen angefangen hatten. War bald sollten auch die Breslauer vernehmen, wie diese Melodie in der Nähe tönt.

In großen Scharen flüchteten die Landbewohner nach der Provinzialhauptstadt. Das Rifolator und das Tor, aus dem die Schweidnitzer Landstraße nach Süden läuft, blieben des nahenden Feindes wegen den größten Teil des Tages über geschlossen, und so entstand vor dem Ohlauischen Tor ein schrecklich Gedränge. Bis weit hinter das Kloster der Barmherzigen Brüder standen, drei und vier oft dicht nebeneinander, die Wagen und warteten einen Tag, zwei Tage, drei Tage, bis an sie die Reihe käme, durch das winzige Tor einzuschlüpfen in den Schutz der befestigten Stadt.

Leiterwagen und schwere Kastenwagen waren hoch bepackt mit allerlei Hausrat: Schränken, Tischen, Stühlen, Truhen, Kleiderbüchsen; obenauf waren die Betten gepackt, und auf diesen hockten, verfrachten und verfracht, die unglücklichen Flüchtlinge. Dazwischen eingeklemmt warteten beladene Holzfuhren, die von den königlichen Holzplätzen nahe dem Ohlauflusse Brennmaterial in die Stadt schafften. Recht absonderlich nahmen sich zwischen diesen ungeklärten Fuhrwerken die eleganten

Berliner und die schon aus der Mode gekommenen buntlackierten Karossen des Landadels aus, der von seinen Rittergütern in die Stadthausungen flüchtete. Zweimal, dreimal waren manche der Näherruhenden schon umgekehrt, um mit Bittern und Jagen in der Heimat den Feind zu erwarten, da ihnen das tagelange Garen vor dem Tore gar zu unerträglich schien; immer aber hatten neue schlimmere Gerüchte über den heranrückenden Feind sie wieder hergetrieben.

Schon nahe dem Tor-Nabeln hielt eingeklemmt zwischen einem Holzfuhrwerk und einem Hürdlernwagen, der Getreide und Kartoffeln geladen hatte, ein eleganter Reisewagen, dessen Verdeck hochgeschlagen war. Zwei Damen, in Mäntel und Decken eingehüllt, drückten sich in die Ecken des gepolsterten Rücksitzes. Den zweiten Tag lagen sie nun schon vor dem Tore und harrten seit dem frühen Morgen im Wagen darauf, einfahren zu können.

Die ältere der beiden Frauen schluchzte fassungslos in ihr Spitzentüchlein, das sie fest an den Mund gepreßt hielt. Die Tochter machte keinen Versuch mehr, sie zu beruhigen, weil sie wußte, daß bei solchen nervösen Erregungen der Mutter jedes Trostwort verschwendet war.

Mit großen, dunklen Augen, die infolge all der Unruhe und Angst, in denen sie seit Tagen schon lebten, von einer leisen, müden Melancholie umschleiert waren, starrte sie verloren in das graue Novemberlicht. Es hatte gegen Mittag aufgehört zu regnen, und durch die Wolken brach jetzt ein lichterer Schein, der wie flüssiges Silber war. Er ließ das feine blonde Haar, das unter dem Gürtel in langen Locken à la Ninon bis auf die Schultern fiel, seidig aufglänzen und gab dem schönen Mädchen, das so gern des Lichts sich freute, einen leisen Trost ins Herz.

In den Wagenpark vor dem Tore kam heftige Bewegung, die sich in Wellen die ganze Straße hinauf fortpflanzte. Die Weiber auf den hochbeackten Wagen freischrien, und die Fuhrknechte schrien, tobten, hieben fluchend auf die Pferde ein. Es entstand ein aufgeregtes Gemüß.

Fraulein von Forcade ließ das Wagenfenster herab und lehnte sich neugierig zum Schlag hinaus, so weit, daß die Atlas-schleifen ihres Reithutes fast an den schmuckigen Hürdlernwagen streiften; aber die Ursache des Lärms zu erkennen, vermochte sie nicht.

„Alfons!“ rief sie.

Der junge Herr, der ausgestiegen war und zum hundertsten Male mit dem Ruffschrei beriet, was zu tun sei, eilte herzu:

„Ma chère petite soeur?“

Ein fröhliches Lächeln lag auf dem frischen Gesicht des kaum Zwanzigjährigen, dem man nichts von allem Ungemach ansah.

„Was geht vor, Alfons? Was ist das für ein schreckliches Getöse?“

„Das Militär schafft Platz für einen Leichenzug, ma chère.“

„Für einen Leichenzug? Oh, mon Dieu! In diesem trouble?“

Die kleine Sensation hatte die Mama aufmerksam gemacht. Sofort beruhigte sie sich und wandte sich, die letzten Tränen in den Augenwinkeln trocknend, dem Sohne zu:

„Was jagst Du, lieber Alfons? Ein Leichenzug?“

„Oui, Maman! Wie die durchzukommen gedenken, möchte ich schon gern wissen! Das ist ja impossible!“

Die Neugier gab dem Gesicht der alten Dame wieder etwas Farbe und legte eine nervöse Spannung hinein. Lebhaft richtete sie sich auf:

„Ich möchte den Zug sehen, Alfons! Wenn wir im Wagen stehen, muß es wohl möglich sein. Johann könnte das Verdeck herunterklappen, n'est es pas, mon cher?“

„Comment vous voulez, Maman!“

Heimlich lächelnd haben die Geschwister sich an. So war Mama: Kein Trostwort, kein herzliches Zureden vermochte ihrer Stimmung aufzuhelfen; wenn aber irgend eine kleine Sensation ihre Neugier reizte, vergaß sie den heftigen Schmerz, alle Angst, jedes Ungemach. Sie gab sich dem Impulse hin und nichts ging besonders tief bei ihr, keine Freude, kein Schmerz, weder Unmut noch Zorn.

Sie standen im offenen Wagen auf den Sitzpolstern.

„Ah, c'est intéressant! Très intéressant!“

Es war ein eigenartiges Schauspiel, das sich ihren Augen bot:

An den dräuenden Mauern und Wällen des Tor-Nabelns saßen sie das Ende der Brücke, die in mehrfach gebrochener Linie sich von einem Ufer des breiten Wallgrabens zum anderen spannte. Über diese und über die kleinere Brücke des Vorgrabens bewegte sich ein langer Zug von Menschen. Voran schwanke hoch über den Köpfen auf einer von Soldaten getragenen Bahre der schwarze Sarg, den nichts sonst schmückte als ein am Rand mit goldener Tresse besetzter Unteroffiziersstiefel. Vorauf marschierte, von einem Leutnant in Paradeuniform geführt, ein Zug Füsiliers von dem Depot-Bataillon von Treuenfels, das zur Festungsbesatzung gehörte.

Militär hatte dem Kondukt bereits eine Bresche in die undurchdringlich scheinende Mauer von Wagen, Pferden und Menschen gebrochen, in die sich nun die Spitze des Zuges hineinbohrte. Häufig stockte die Bewegung, bis die Bahnbrecher neue Lücken gerissen hatten; dann stieß er unter dumpfen Trommelwirbeln wie von einer geheimen Gewalt getrieben, immer tiefer sich hinein in die chaotisch wogende Masse, über der wie eine schwere Wolke ein vielstimmiges Brausen hing.

Auf Genrieette machte das eigenartige, von einer glanzlosen bleichen Sonne übergossene Bild tiefen Eindruck. Es erschütterte sie, zu sehen, wie dieser Zug des Todes, als würde er von unerfütterlicher Gier gestadelt, tiefer und tiefer sich hineinfraß in das wild und angstvoll zu beiden Seiten der Vorstadtstraße aufbrandende Leben. Nicht bei den ersten Nachrichten von der Vernichtung der Armeen, nicht beim Anblick der ersten Versprengten und Vermundeten, auch nicht, als der Schredensruf erscholl: Der Feind ist da! und sie Hals über Kopf fliehen mußten, — erst in diesem Augenblicke empfand sie die Schrecken und die ganze Furchtbarkeit des Kriegs. In dem Wille vor sich sah sie das erschütternde Schicksal ihres Vaterlandes.

(Fortsetzung folgt.)

Das Berliner Gewerbegericht hat vor einigen Tagen beschlossen, bei den geschäftlichen Körperschaften die Unterstellung der Musiker unter die Gewerbeordnung zu beantragen. Als Folge der außerordentlichen Konkurrenz auf dem Gebiet des Musikunterrichts sind Missstände entstanden, deren Beseitigung im öffentlichen Interesse liegt; vielfach wird die Erteilung des Musikunterrichts nur als Mittel für den Absatz von Instrumenten betrieben. Die Möglichkeit, den privaten Musikunterricht der Aufsicht der Unterrichtsbehörde zu unterstellen, ist durch ein im vorigen Jahr ergangenes Reichsgerichtsurteil in Frage gestellt. Aus diesem Grunde haben Besprechungen zwischen Reichs- und preussischer Regierung darüber stattgefunden, den Musikerverstand durch Unterstellung unter die Gewerbeordnung Konzessionspflichtig zu machen, wie es Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Unternehmer von Krankenhäusern und Juranstalten, Schauspielunternehmer, Schankwirte, Pfandleiher und Gefindevermieter schon sind. Ebenso ist das Aufbeschlagsgewerbe sowie das der Seefischer, Maschinisten und Leisten Konzessionspflichtig.

B. Das Thema, „Die Deutschen in Frankreich“, behandelt, wie in der „Grande Revue“ der Dr. Otto Effert, so auch die Pariser „Liberté“. Bezeichnenderweise nimmt sie den größten Anstoß daran, daß sich in Nancy ein deutscher sozialdemokratischer Verein gebildet hat. „Der französische Osten“, schreibt die „Liberté“, „hat noch ganz vor kurzem einen bewundernswürdigen Beweis seines Patriotismus gegeben; er will keinen deutschen Verein in Nancy“. Diese französischen Vorkommnisse harmonieren schlecht mit dem Internationalismus unserer Sozialdemokratie. Die „Liberté“ erinnert durch ihren Namen an die beiden anderen Teile des Schlagwortes von 1789: an die „Gleichheit“ und die „Brüderlichkeit“. Was von letzteren zu halten ist, geht aus dem Abscheu der „Liberté“ gegen einen deutschen Verein sehr deutlich hervor. Selbst ein sozialdemokratischer deutscher Verein, dessen „Deutschtum“ den Franzosen geblüht nicht gefährlich werden kann, ist ihnen ein Dorn im Auge. Solche Tatsachen führen den internationalen Verbrüderungsummel der Sozialdemokratie auf seinen wahren Wert zurück.

— Konferenz über eine Einheitssteno-graphie. In den letzten Tagen fand im Kultusministerium in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Gräber und des Provinzialschulrats Tiebe eine neue Sitzung des sogenannten 3er-Ausschusses statt, über die der Deutsche Stenographenbund Gabelberger folgendes mitteilt: Es wurde eine große Anzahl Beschlüsse gefaßt, von denen die meisten sich mit technischen Einzelheiten befassen, während als Ziel des Einheitssteno-systems einstimmig festgelegt wurde, daß deren Verzeichnisse (Schulstift) den Bedürfnissen des privaten, geschäftlichen und behördlichen Verkehrs genügen und das Nachschreiben mäßig schneller Diktate gestatten soll; sie muß bei zuverlässiger Deutlichkeit so kurz sein, daß sie einem Stenographen von durchschnittlicher Begabung ermöglicht, mindestens 150 Silben in der Minute zu leisten, sie muß zugleich so einfach sein, daß sich bei regelmäßigem Unterricht in schulmäßigen Kursen binnen Jahresfrist 90 Silben in ihr erreichen lassen. In der Sitzung nahmen familiäre Vertreter der neun beteiligten Schulen teil.

Die Frage des Krankentassenvorstandes Göttingen gegen die auf kündigungslöse Entlassung des Krankentassens und früheren sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kinkel lautende Entscheidung des Göttinger Gemeinderates ist vom Württembergischen Verwaltungsgerichtshof abgemessen und damit diese Entscheidung bestätigt worden. Die kündigungslöse Entlassung Kinkels aus seiner Stellung als Krankentassenvorstand der Ortskrankenkasse war vom Gemeinderat wegen grober Dienstverfehlungen, begangen durch falsche Kontrollvermerke auf den Krankentassenscheinen, ausgesprochen worden. Kinkel ist aber nach wie vor Vorsitzender des Göttinger sozialdemokratischen Vereins und Gemeinderat!

— Unglaublich! Nach der „Gothaischen Zeitung“ läßt an der höheren Lehrerschule in Ostia ein Lehrer die Kinder nicht nur den Vortritt der „Marschälle“ auswendig lernen, sondern auch während des Unterrichtes singen. Die Schulbehörde wird, wenn diese Behauptung sich bestätigt, gründlich nach dem Rechten sehen müssen.

— Der Adventist als Soldat. Wie seinerzeit mitgeteilt, dient beim Infanterie-Regiment Nr. 76 in Hamburg ein Einjähriger R., der Adventist ist und sich als solcher mehrfach geweigert hat, am Sonnabend Dienst zu verrichten. Er ist deshalb zu einigen Wochen Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen hat er wieder gegen die Militärgefeße verstoßen. Zur allgemeinen Verteidigung der Rekruten hatte man ihn nicht zugelassen, da man befürchtete, daß er den Fahnen nicht leiten und Aufsehen erregen würde. Kürzlich wurde er, wie die „Hamb. Nachr.“ schreiben, aus dem Gefängnis einem Oberleutnant zugeführt, um allein den Fahnen abzugeben. Wie vorausgesehen war, widerlegte sich R. Mit der Leistung des Eides in der vorgeschriebenen Form verpflichtete er sich, in allen Vorfällen treu und rechtlich zu dienen, und das könne er nicht. Am siebenten Tage mußte er Gott dienen und im Falle eines Feldzuges würde es ihm nicht möglich sein, als Angereicher zu kämpfen. Er sei sich völlig bewußt, gegen die Gefeße zu verstoßen und bestraft werden zu müssen. Das könne ihn aber nicht abhalten. Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Das Kriegsgericht der 17. Division billigte dem Angeklagten milde Umstände zu, weil seine Weigerung nicht unedel, sondern religiösen Motiven entspringe, und erkannte auf 43 Tage Gefängnis.

In. Von dem „Großen deutschen Kolonialatlas“, den das Reichskolonialamt im Verlage von Dietrich Reimer in Berlin herausgibt, ist die achte Lieferung erschienen. Sie enthält die Blätter 8a und 8d zur Karte von Kamerun, Blatt 17 zur Karte von Deutschostafrika und das Namenverzeichnis für die Karte von Deutschostafrika. Blatt 8a (Mafiki) umfaßt den Nordost- und den Nordwestrand des neuverordneten Kongogebietes mit dem weit nach Osten vordringenden und schließlich keilförmig den Ubangifluß erreichenden „Ubangizipfel“, Blatt 8d (Wonga) den südlich anschließenden Oststrand mit dem „Gangazipfel“, der sich südöstlich bis zum Zusammenfluß des Sanga mit dem Congo erstreckt. Beide Blätter, deren Bearbeitung im September 1912 abgeschlossen wurde, zeigen, daß die geographische Erforschung der betreffenden Gebiete noch sehr rückständig ist. Das am 1. Oktober 1911 allgesehene Blatt 17 (Muanja) umfaßt den zwischen dem Äquator und 40° 35' süd. Br. und etwa 33 bis 37° ö. L. sich erstreckenden nordöstlichen Teil von Deutschostafrika und läßt bis auf einige Steppengebiete im Inneren einen schon sehr weitgehenden Durchforschung erkennen. Das dem Blatt beiliegende Namenverzeichnis für die Karte von Deutschostafrika (Blatt 16 bis 24), das ein reiches Auffinden der einzelnen Orte auf der Karte ermöglicht, enthält nicht weniger als 18000 Namen.

Preßstimmen.

Zum Tode des Staatssekretärs von Riberlen-Wächter schreibt der „Schwäbische Merkur“, das Blatt seiner Heimat, u. a. folgendes:

Für einen Staatssekretär, der nur 2½ Jahre lang ein politisches Ressort am maßgebenden Stelle bekleidet hat, ist diese Spanne Zeit zu kurz, als daß sich von seinem Wollen und von seinen Fähigkeiten ein nach allen Seiten hin ausgeprägtes Bild gewinnen ließe. Vieles von dem, was er geleistet hat, ruht noch auf lange hinaus verborgen in wohl verschlossenen und sorgsam gehüteten Aktenbüchern, die erst einer späteren Zeit zugänglich sein werden. Und so bleibt nun angesichts einer so jäh abgeschlossenen Laufbahn das Bedauern darüber, daß einer hervorragenden starken Begabung eine so kurze Frist der Betätigung an verantwortungsvoller Stelle vergönnt war. Der Kaiser hat Recht, wenn er in seinem Beileids-telegramm betont, daß von den Diensten Riberlens für das Reich so viel noch zu hoffen blieb. Sein Tod trifft die deutsche Diplomatie, die Vertretung und Leitung des Reichs aufs schwerste, sie ist um die so kritische Jahreswende angeht, der ungelösten großen politischen Probleme, die zugleich die Frage über Krieg und Frieden mitenthalten, ein schwerer Schlag für das ganze Deutsche Reich.

Die „Hamburger Nachrichten“ meinen am Schluß ihrer Würdigung der Verdienste des verstorbenen Staatsmannes:

Der Verlust Riberlens wirkt, wie schon gesagt, gerade im jetzigen Augenblick mit um so größerer Wucht, als wir in ihm einen bewährten Orientierungspunkt verlieren. Wer an des Verstorbenen Stelle treten soll, ist noch nicht bekannt. Aber grundsätzlich muß es auch bei dieser Gelegenheit wieder ausgesprochen werden, wie gering der Nachwuchs in unserer Diplomatie und wie beschränkt daher auch die Auswahl geeigneter Männer für die leitenden Posten ist. Und Herr von Riberlen-Wächter wird nicht leicht zu ersetzen sein. Er hat sich zwar im August d. J. zu einem französischen Journalisten als Freund einer „kleinen Politik“ bezeichnet, und daraus hat die gegnerische Presse ihm einen Strich zu drehen versucht. Aber wir können nur wiederholen, was wir damals bereits ausführten, daß nämlich, wenn einem deutschen Staatsmann das Zeug zu einem gelegentlichen großen Wurf in der auswärtigen Politik anzugetragen war, es sicherlich nicht zuletzt Herr von Riberlen-Wächter gewesen ist. Es spricht in dieser Hinsicht durchaus für ihn, daß er sich in seinem ganzen Wesen und Gebahren nicht als ein Matador der „großen Politik“ aufgespielt hat, wie kleine Geister es zu tun pflegen, sondern sich geistlich auf die „kleine Politik“ beschränkte, die erst in mühevoller Kleinarbeit den Boden für die großen Gelegenheiten und die großen Erfolge schaffen kann. Wieleicht wäre es ihm vergönnt gewesen, sich auch als Meister der „großen Politik“ zu bewähren, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre.

*

Im Anschluß an die Mitteilung der Schlesischen Zeitung, daß die jetzt laufenden Kriegsschulstufen um zwei Monate abgekürzt worden sind, so daß die betreffenden Fähnriche schon nach sieben (statt nach neun) Monaten die Offiziersprüfung ablegen dürfen, bespricht die Kreuzzeitung in ähnlichem Sinne, wie unlängst in der Schlesischen Zeitung geschehen, die Möglichkeit einer Reform der Vorbildung des Offiziersstandes und kommt zu folgendem Schluß:

Ob die praktische und theoretische Vorbildung unseres Offiziersstandes so fest und sicher fundiert ist, daß davon ohne Bedenken abgesehen werden kann, ob angesichts des fortgeschrittenen angestrebten Strebens anderer Armeen, gerade auf diesem Gebiete das deutsche Vorbild zu überflügeln, es vorteilhaft ist, hier mit dem Beispiel der Abkürzung voranzugehen, darüber braucht wohl nicht weiter gesprochen zu werden. Wäre die Vorbildung unseres Offiziersstandes so geregelt, wie es die zunehmende Kompliziertheit der Anforderungen, die an den Lehrer an der großen Volksschule der Armee gestellt werden müssen, unbedingt erfordert, so würde eine Verkürzung der Kriegsschulstufen ohne alle Bedenken eintreten können. Denn wenn jeder Offiziersaspirant zunächst eine praktische Ausbildung von etwa zwölfmonatiger Dauer durch die Truppe und in der Truppe von unten auf erlähre, würde er zunächst mit erheblichen sicheren Vorkenntnissen im praktischen Dienst die Kriegsschule beziehen, so daß hier in dieser Beziehung mehr vorausgesetzt, und infolgedessen schneller vorwärts gegangen werden könnte. Außerdem aber bestände die Möglichkeit, einzelne Kriegsschulstufen ganz dem Truppenunterricht zu überweisen, der bei einer zwölfmonatigen Dienstzeit der Fahnenjunker Zeit genug hätte, diese z. B. auch über Heereskunde, militärischen Briefstil, Waffenlehre in hinreichender Weise zu instruieren, so daß der Kriegsschule nur eine zusammenfassende Wiederholung und gelegentliche Ergänzung vorbehalten bliebe. Denkbar wäre schließlich auch, daß die Fortbildungstufen in den neueren Sprachen, die gegenwärtig der Kriegsschule zufallen, auch bereits in der Front absolviert würden, die eventuell unter Fortanwendung geeigneter Reserveoffiziere aus dem Philologenstande aus diesem Dienstzweig wahrcheinlich sogar mehr zu machen wüßte als die Kriegsschule, der gerade für den Sprachunterricht nicht immer hinreichend erfahrene Lehrer zur Verfügung stehen. Mit einem theoretischen Unterricht von etwa acht Stunden die Woche würde sich dies alles bequem erledigen lassen, und die Kriegsschule bestünde Zeit genug, auch bei verkürzter Kursdauer dem Fähnrich eine gründliche Unterweisung in Taktik, Geländekunde usw. nebst den dazu gehörenden praktischen Übungen erteilen zu lassen. Einer derartigen Reform, die auch noch in anderer Beziehung die heilsamen Folgen haben müßte, stehen hauptsächlich die sogenannten Vorrechte der Kadetten im Wege, deren sachliche Berechtigung und Nützlichkeit zwar noch niemand im Lichte der Öffentlichkeit nachzuweisen versucht hat, für die aber hinter den Kulissen mit Eifer gekämpft wird, gerade so, wie man sich einst gegen die Abschaffung des Hofes, des Spontons, des Minakragens und anderer Kuchellichkeiten des preussischen Zeitalters mit Entrüstung sträubte. Damals hat schließlich der Sturm einer weltgeschichtlichen Katastrophe den allzu zah hantenden Staub und Moder aus dem Organismus der preussischen Armee hinweggeblasen. Möchte ein freundlicheres Geschick, die jetzt notwendigen Reformen ohne solch gewaltsame Notigung bald zur Tat werden lassen!

Der polnisch-ruthenische Ausgleich.

Aus Wien wird uns geschrieben: Die Verständigung zwischen Polen und Ruthenen befindet sich gegenwärtig in einem Stadium, das den Abschluß des polnisch-ruthenischen Ausgleiches als gesichert ansehen läßt. Die Ruthenen werden seitens der Regierung eine Zustimmung bezüglich der Errichtung einer ruthenischen Universität erhalten, wobei zur Zeit allerdings nicht recht klar ist, in welcher Weise die Regierung eine Verpflichtung auch für den Fall einzehen will, daß das Parlament die verfassungsmäßige Zustimmung zur Errichtung dieser neuen Universität verweigern sollte. Möglicherweise werden sich daran noch unangenehme Weiterungen knüpfen, falls das Parlament in der Art der Zustimmung, von der gerichtlich gesprochen wird, eine Verletzung seiner Rechte erblicken sollte. Insbesondere die deutschen Parteien haben hier Grund, mißtraulich zu sein; denn wenn selbst der größte Teil der deutschen Abgeordneten der Errichtung einer ruthenischen Universität nicht feindlich gegenübersteht, so werden sie sich doch nachdrücklich dagegen wehren, daß ein Präzedenzfall geschaffen werde, nach dem später auch eine slowenische Universität errichtet werden könnte.

An den Abschluß des polnisch-ruthenischen Ausgleiches werden nun recht weitgehende und zum Teil nicht zutreffende Folgerungen geknüpft. Es ist ganz ausgeschlossen, daß dieser Ausgleich einen dauernden Frieden zwischen Polen und Ruthenen herbeiführen wird; es kann sich hier höchstens um einen Waffenstillstand handeln, denn man darf nicht übersehen, daß gerade die Errichtung einer ruthenischen Universität in mancher Beziehung den Kampf um die Rechte der Ruthenen in Galizien noch verschärfen wird. Zurzeit ist der ganze Beamtenkörper in Galizien polnisch, und ein Ruthene findet dort nur Unterkommen, wenn er seine ruthenisch-nationale Gesinnung verleugnet. Wenn nun eine ruthenische Universität jährlich eine große Zahl von Absolventen in das Leben entläßt, so wird natürlich die Frage entstehen, was mit diesen absolvierten Juristen und geprüften Mittelschullehrern usw. geschehen soll. Die alte Forderung der Ruthenen nach einer nationalen Autonomie wird dann nur umso brennender werden. Denn man darf nicht übersehen, daß zwar das Ergebnis dieses Ausgleiches für die Ruthenen einen schönen Erfolg darstellt, daß er ihnen aber keineswegs mehr als einen Teil dessen gibt, worauf sie mit autem Recht Anspruch machen können. Das gilt auch für die Vertretung im galizischen Landtage, die zwar gegenüber den bestehenden Verhältnissen eine große Verbesserung aufweist, der zahlenmäßigen Stärke des Ruthenentums in Galizien jedoch in keiner Weise ausreichend Rechnung trägt.

Auf die parlamentarischen Verhältnisse wird der Ausgleich nun freilich einen bestimmten Einfluß ausüben insofern, als jetzt die Ruthenen sich sehr wohl der Regierung mehrheitlich anschließen können, wozu sie ja immer Neigung hatten. Sie haben u. a. ja auch in der Zeit schärfster Opposition für die Wehrvorlagen gestimmt, um sich die Gunst maßgebender Kreise nicht zu verschätzen.

Die Regierung des Grafen Stürgg gewinnt hierdurch im Parlament eine breitere Basis, und die Befürchtung des Jungtschechenführers Dr. Kramarz ist nicht ganz unbegründet, daß die Tschechen in eine schwierige Lage kommen und möglicherweise isoliert werden, wenn der Ausgleich in Böhmen nicht bald geschlossen wird. Immerhin war bisher das Wort der Opposition für die Tschechen nicht allzu bitter. Selbst wenn sie ihre Vertreter im Ministerium hatten, sahen sie sich hierdurch noch keineswegs verpflichtet, die Regierung zu unterstützen. Man wird also noch weitere Beweise der Friedensliebe abwarten müssen, ehe man sich ein Urteil darüber bilden kann, ob es Herrn Kramarz mit dem Wunsche, den deutsch-tschechischen Ausgleich in Böhmen baldigst unter Dach zu bringen, wirklich ernst war.

Das „friedfertige“ Marokko.

— Paris, 29. Dezember. Zu zeitig hatte man Vorbeurteile um das Haupt Schauplatz, des Bezwingers des marokkanischen Löwen, gewunden! Die Anhänger El Hibas in Südmarokko haben keine Notiz davon genommen, daß Schauteh bei seiner Heimkehr mit dem goldgelbten Frack der Abdamirer, der Unsterblichen, geschmückt worden ist. Es hat auf sie auch keinen Eindruck gemacht, daß man selbst in Frankreich raunte, Schauteh wäre der geeignete Nachfolger des scheidenden Herrn Fallieres. Im Gegenteil, den auf Rache lauenden Marokkanern wurden fleißig die europäischen Zeitungen überfetzt, die da von dem Waffengeld in Europa erzählten. Dem „Petit Parisien“ wird hierüber aus Rabat geschrieben: „Man darf nicht glauben, daß die Ereignisse in Europa den gebildeten und begüterten Kreisen Marokkos unbekannt geblieben sind. Die französischen und die ausländischen Zeitungen werden in der Übersetzung von der intelligenten Bevölkerung gelesen, die einen großen Einfluß auf die muslimanische Bevölkerung hat. Ihnen entgeht der Ernst der augenblicklichen Lage nicht. . . . Es ist wahrscheinlich, daß gewisse eingeborene Beamte die Schwierigkeiten gekannt hatten, welche die Kolonne Massoutier erwarteten. Doch sie haben nichts verlauten lassen.“

Es ist sehr lehrreich, diese Feststellungen zu vermerken, sehr lehrreich auch für einen deutsch-französischen zukünftigen Waffengang!

Von den 57 000 Mann, die Frankreich jetzt in Marokko stehen hat, dürften nicht viele ohne die ersten Folgen für das französische Kolonialreich auf den Kontinent zurückgeblieben werden, um die Lücken des französischen Festlandheeres ein wenig zu verbergen.

Südmarokko ist ebensowenig friedfertig wie Nordmarokko. Das sieht man aus den Maßnahmen, die zur Rettung der 35 Kilometer von Mogador umzingelten 500 Mann der Kolonne Massoutier getroffen wurden. Nicht auf dem kürzesten Wege eilt General Brulard mit 1500 Mann zum Entsat heran. Er ist gezwungen, sich an der Küste unter dem Schutze der Kanonen des französischen Kreuzers „Du Chahla“ heranzuschlängeln. Das Ringen in Marokko dauert nun schon sechs Jahre. Im achten Jahre wird ohne größeres Truppenaufgebot nicht mehr ausgerichtet sein. In Frankreich ruft man beunruhigt, daß die Kräfte auf dem Kontinent nicht ausreichen werden, um dem ersten deutschen Ansturm widerstehen zu können. Und in Marokko ruft man um neue Verstärkungen. Unangenehm, diese Zwidmühle! Die europäischen Diplomaten werden sie nicht aus dem Auge lassen dürfen, wenn Frankreich um zu blühen bei den internationalen Verhandlungen so laut seine Stimme erheben will. Der Berichterstatter des „Temps“ in Rabat teilt die Befreiung der Kolonne Massoutier mit und zieht die Schlußfolgerung, daß, befehrt durch den Zwischenfall, die Oberleitung vorläufig den Plan des Obersten Mangin aufgeben wird, Sus und Agadir zu besetzen. Demselben Berichterstatter zufolge hat General Brulard nach achtzehnstündigem Marsche von Mogador aus unter stetem Kampfe den Posten Dar-el-Radi erreichen können, wo die drei Jägerkompanien, zwei Zuavenkompanien und noch einige weiteren Abteilungen von den Aufständischen eingeschlossen waren. Die Rebellen wurden „hart gestraft“, erlitten „ungeheure Verluste“. Auf französischer Seite sind auch „einige“ Verluste, die noch nicht genau bekannt sind. Der General Brulard hat sich beeilt, mit der getetteten Kolonne wieder am 25. nach Mogador zu gelangen.

Ein Beweis, wie wenig Zutrauen man zu der „Friedfertigkeit Südmarokkos“ an Ort und Stelle hat.

Der Kampf um den Tanganikaverkehr.

Die kurz vor Weihnachten von London und Brüssel aus verbreiteten Nachrichten, daß England von Belgien eine Landzession im Tanganikagebiet anstrebe, um seine Kap-Kairo-Bahn ganz durch englisches Gebiet führen zu können, sind von belgischer Seite dementiert worden; wenn aber in irgend einem Falle, so ist in diesem der Satz richtig, daß, wo Rauch aufsteigt, auch ein wenig Feuer vorhanden ist.

Englisch-Uganda ist durch die letzte belgisch-englische Grenzregulierung mit einem schmalen Zipfel an das Nordende des Kivusees gekommen. Rhodofien stößt an das Südende des Tanganika. Dieser und der Kivusee sind freie Gewässer; England kann darauf ebenso gut Schifffahrt treiben wie wir und Belgien. Sonach fließt jetzt in einem großen englischen Verkehrswege von Kap-Kairo zum Kap nur eine Lücke, die Entfernung zwischen dem Nordende des Tanganika und dem Südende des Kivusees. Daß England bemüht bleiben wird, diese Lücke auszufüllen, steht außer Frage. Einstweilen wird es der englischen Kolonialpolitik freilich weniger um die Kap-Kairo-Bahn, als darum zu tun sein, ihrer Ugandabahn, der wir durch unsere ostafrikanische Eisenbahnpolitik schwer Abbruch tun, neues Einflußgebiet zu suchen. Wir wollen, das ist den Engländern wohl bekannt, alsbald nach Fertigstellung der Bahn zum Tanganikasee von dieser Linie eine Zweigstrecke nach Ruanda und Urundi hineinführen, etwa zum Zusammenfluß von Ruwuru und Ragera. Diese Eisenbahn könnte Anfang 1917 in Betrieb sein, und sie würde der Ugandabahn fast den ganzen Verkehr entreißen, der ihr aus Bukoba und Ruanda zugefloßen ist. Das sind erhebliche Mengen. Es wird deshalb das Bestreben der englischen Verwaltung sein, in Entebbe oder von einem anderen Punkte am Viktoriasee eine Bahn anzulegen, die zum Nordende des Kivusees führt. Diese Bahn würde einmal das herrliche Aulandgebiet am Kivu erschließen und viele Vergnügungs- und Jagdreisende anlocken; dann macht sie die Umgebung des Kivu der Ugandabahn tributpflichtig, und die Möglichkeit eines Anschlußbahnbauces vom Kivusee nach dem Kongo läge immer vor. Damit würde dann ein Teil des zukünftigen Einflußgebietes unserer ostafrikanischen Zentralbahn angeknüpft, die einstweilen für die Länder westlich des Tanganika und Kivusees die schnellste und bequemste Verbindung nach Europa darstellt. Ist England erst einmal so weit und haben seine Schienenwege vom Süden her den Tanganika erreicht, dann ergibt sich die Notwendigkeit einer Bahn vom Nordende des Tanganika nach dem Südende des Kivusees sofort, und England wird jetzt schon unablässig darauf hinarbeiten beginnen, von Belgien die Konzession einer Eisenbahn im Tale des Ruffiji-Flusses zu erlangen. Diese Bahn würde der ostafrikanischen Zentralbahn aus dem Tanganikagebiet zwar nicht viele Frachten wegnehmen; da an sie aber eine englische Schifffahrt auf dem Tanganikasee anschließen würde, würde dadurch die Entwicklung unserer Unternehmungen unangenehm gestört. Daß Belgien sich demnächst schon auf eine englische Bahn im Ruffiji-Tale binden wird, ist nicht anzunehmen. Es treibt

selber eine Bahn zum Tanganjikasee vor und kann nicht wünschen, daß die Konkurrenz noch vermehrt wird.

Belgien ist seit den Abschlüssen des deutsch-französischen Vertrages vom 4. November 1911 aber ganz unnötig mißtrauisch geworden und es spielt mit dem Gedanken der Erfüllung britischer Wünsche als mit einem Schreckmittel gegen böse deutsche Absichten. Diese Stimmung der Belgier müssen wir in Rechnung stellen und dafür sorgen, sie sich nicht so auszuwachsen zu lassen, daß dadurch uns hinderliche englische Pläne befördert werden. Einstweilen freilich werden wir gut tun, im Kampf um den Tanganjikaverkehr mit größter Energie weiterzugehen. Unsere erste große Kolonialbahn vom Range einer Weltverkehrsstraße kann und muß ein gutes Geschäft werden. Erst wenn die ostafrikanische Zentralbahn geworden ist, was sie wirklich werden kann, ein Verkehrsweg vom Range der englischen Kap—Jambi—Bahn, erst wenn Nigoma, Tabora und Darressalam Handelsplätze von Weltbedeutung geworden sein werden, was in 10 bis 12 Jahren der Fall sein kann: dann erst werden wir die grämlichen Kolonialgegner, die es bei uns leider noch in Massen gibt, und werden wir die noch schlimmeren Interesselosen entgütlich überwunden haben.

Emil Zimmerman.

Eine Kundgebung Sunjatsens gegen Rußland.

Wie die „Korrespondenz des Fernen Ostens“ aus Peking meldet, hat der bekannte Urheber der chinesischen Revolution Dr. Sunjatsen an den Präsidenten der Republik Yuanjichai, an die Minister, an die Nationalversammlung und an die Führer der politischen Parteien folgendes Telegramm gerichtet:

„Seit einem Jahre besteht die chinesische Republik, und noch immer ist sie von den Mächten nicht anerkannt. Dieses Bögen beweist, daß die Mächte kein Vertrauen zu China haben, oder daß sie keine guten Absichten betreffs Chinas haben. Trotz dem hat Rußland die Unabhängigkeit der Mongolei anerkannt, was eine flagrante Verletzung des Völkerrechtes bedeutet. Das chinesische Volk, dessen Fortschritt in jeder Richtung erstaunlich ist, will den Krieg. Nur die Regierung, die fürchtet, die große Anleihe werde nicht zustande kommen, will keinen Krieg. Aber auch die Erwägung, daß China keinen siegreichen Feldzug gegen Rußland führen kann und daß es zerstört würde, wenn es Rußland angreift, ist für das Verhalten der Regierung maßgebend. Ich teile diese Ansicht nicht, und ich glaube, daß der Krieg mit Rußland nicht den Tod, sondern das Leben bedeutet. Ein Krieg Chinas mit Rußland ist nicht nur wünschenswert, sondern für die innere Reorganisation des Landes sogar notwendig. Er wird den Grundstein für das Wohl des Vaterlandes legen.“

Diese Kundgebung Dr. Sunjatsens hat im ganzen Lande einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— Kaiser Franz Josef hat, wie aus Wien gemeldet wird, die am 23. Dezember erfolgte Wahl des Geheimen Rates Dr. Richard Weiskirchner zum Bürgermeister von Wien bestätigt.

— Von den neuen russischen Postmarken, die speziell dem 300 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Romanow angepaßt sind, und die am 1./14. Januar 1913 in Verkehr gesetzt werden sollen, sind, wie die „Birch. Bee.“ erfahren, vorläufig nur die Marken in der Preisliste von 1 Kop. bis zu 70 Kop. herabgestellt worden. Die Marken mit der Darstellung des Kreml und des Winterpalastes werden etwas später erscheinen. Die Einpfeifenmarken tragen das Bildnis Peters des Großen, die Zwei- und Dreipfeifenmarken die Bildnisse der Kaiser Alexander II. und III., die Vierpfeifenmarken gleichfalls das Bildnis Peters des Großen, und die Fünf- und Sechspfeifenmarken das Porträt Kaiser Nikolaus II., die Vierpfeifenmarken das Porträt Katharina II., die Marken zu 15 Kopfen das Porträt Nikolaus I., die zu 20 Kopfen das Porträt Alexanders I., die zu 25 Kopfen das Porträt des Zaren Alexei Michailowitsch, die zu 35 Kopfen das Porträt Paul I., die zu 50 Kopfen das Porträt Elisabeth I. und die zu 70 Kopfen das Porträt des Zaren Michail Feodorowitsch. Das Format der neuen Marken ist bedeutend größer als das der gegenwärtigen, die bis auf weiteres ihre Gültigkeit behalten.

H. F. Die Ausbildung der britischen Territorialarmee (Landwehr), die einen Lieblingsgedanken des früheren Kriegsministers Salisbury vertritt, und sich auch im Prinzip der Sympathien des britischen Volkes erfreut, stößt andauernd auf recht erhebliche Schwierigkeiten, die sich recht unangenehm fühlbar machen, und nicht zum Ruhme der britischen Armee beitragen dürften. Nach amtlicher Auskunft hat sich die Zahl der „Drücker“, die ohne Ursache der Übung fernbleiben, wieder erhöht. Im Jahre 1910 waren es 37 Offiziere und 6019 Unteroffiziere und Mannschaften, während im letzten Berichtsjahre diese Zahl auf 41 Offiziere und 6755 Unteroffiziere und Mannschaften gewachsen ist. Statt, daß nun die Seeresverwaltung gegen diese Offiziere und Mannschaften, die bewußt gegen ihre Pflicht handeln, rüchtdelos einschreitet, ist sie nach Möglichkeit bemüht, diese Fälle zu verknüpfen, da man offenbar fürchtet, daß dies Verknüpfung erregt. Im allgemeinen hat es sich überhaupt herausgestellt, daß man mehr theoretisch als praktisch den Einrichtungen der Territorialarmee freundlich gegenübersteht. Obgleich nun die Zahl der Drücker zunimmt, ist tatsächlich im letzten Berichtsjahre nur gegen 20 Offiziere und 2400 Mann disziplinarisch vorgegangen worden! Außer diesen offiziellen Drückergebern gibt es nun noch andere Kategorien, die entweder nur kurze Zeit an den Übungen teilnehmen, oder aber „sich ganz dispensieren können“. 1000 Offiziere und 6600 Mann verknüpfen sich die Übungen, während nicht weniger als 1325 Offiziere und 27331 Mann die Erlaubnis zur Dispensation erhielten. Im vollen Umfange nahmen über 6800 Offiziere und rund 155 000 Mann teil.

— Der frühere italienische Unterrichtsminister Rasi, der vom Senat und dem Staatsgerichtshof der Amtseinführung schuldig gesprochen und der bürgerlichen Rechte auf fünf Jahre entzogen worden war, ist in Rom am 1. d. d. einmütig zum Abgeordneten wiedergewählt worden.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Ein russischer Deserteur.] Aus Furcht vor Kriegsgefahr desertierte Anfang Dezember 1912 der russische Seereschiffkapitän Wladimir Rosenberger. Er besaß eine Barakke von 13 Rubeln, die er an der Grenze mit den wachhabenden Kosaken teilte, damit sie ihn nach Deutschland entkommen ließen. Fast mittellos traf er in Breslau ein. Er ging vom Hauptbahnhof die Gartenstraße entlang und wurde bei der Ausführung eines Taschendiebstahls festgenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn dafür zu dreimonatiger Gefängnisstrafe und beschloß außerdem seine Ausweisung. Die Freiheitsstrafe wurde als durch die Unteruchungshaft verbüßt erklärt, die Ausweisung dagegen konnte bisher nicht vollzogen werden, weil beim Polizeipräsidium Bedenken bestehen, ob der Verurteilte auch tatsächlich mit Rosenberger identisch ist. Der Verteidiger des Angeklagten hat nun den Antrag gestellt, den Deserteur über die Grenze nach Österreich, keinesfalls aber nach Rußland abzuschieben, weil er in Rußland die Todesstrafe oder mindestens eine langjährige Verbannung nach Sibirien zu erwarten hätte. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Schlesien.

* Breslau, 31. Dezember.

Rückblick auf das Jahr 1912.

I.

Zwei Meisterwerke der Technik sollen in Zukunft vom Jahre 1912 künden: die Robertspitze bei Mauer und die Breslauer Festhalle. Die Robertspitze, die größte deutsche Schutzwehr zur Bändigung verderblicher Hochwasserfluten, zur Verhütung oft beklagten Unheils, wurde am 16. November feierlich geweiht. Ein kunstvolles Relief gibt der Nachwelt Zeugnis von diesem Ereignis, besonders denkwürdig durch die Teilnahme des Kaisers, der auch in diesem Jahre schlesische Magnaten mit seinem Jagdbefuge beehrt und auf der Durchreise auch einige Stunden in Breslau gewillt hatte. Mit der gigantischen Robertspitze wird ein zweites großes Kraftwerk der Provinz, das den Abfluß der aufgeschwemmten Wassermassen in Elektrizität umsetzen soll, den Bewohnern der umliegenden und weiter entfernten Orte Licht und Triebkraft für ihre gewerblichen und landwirtschaftlichen Anlagen liefern.

Das „Weltwunder“ Breslaus, die Jahrhundert—Festhalle, ist in kurzer Frist entstanden und noch vor Weihnachten der Stadt im Rohbau übergeben worden. Bei diesem großen Werk der Konstruktionstechnik, dessen Werdegang die Fachkreise mit Spannung verfolgen, ist die Spann- und Tragkraft des Eisenbetons in noch nicht übertroffenen Mäßen bei der Kuppel angewendet worden. Und um diesen Riesentempel war während des Jahres ein vielgestaltiges Werden zur Vorbereitung für das große vaterländische Jubeljahr der Erinnerung an Preußens und Deutschlands Erhebung; hier, wo vor hundert Jahren unbeugsame Patrioten — Scharnhorst nannte sie „die halb Vertriebenen“ — in der abgelegenen Stille des alten Scheitnig mit dem Prinzen August, mit Gneisenau, Blücher, Mordel, Ernst Moritz Arndt und anderen zusammenkamen und mit diesen „die grüne Einsamkeit“ aufsuchten, wo man, wie E. M. Arndt sagte, „sich freier und menschlicher ergoß und über das Leid und die Hoffnung des Augenblicks besprechen konnte“, wurde auch im Jahre 1912 für große Ereignisse gerüstet. Die umfangreichen Vorbereitungen verheißten ein gutes Gelingen der Veranstaltungen zur Erinnerung an jene große Zeit, die von einem Schlesier, dem Grafen York von Wartenburg in der Mühle zu Taurroggen am 30. Dezember 1812 eingeleitet und in Breslau mit Begeisterung entzündet wurde.

Auch in unserem Jahrhundert glimmt trotz aller Vaterlandsfeinde und Verräter der patriotische Funke in den Herzen Jungdeutschlands wie ehedem. Das beweisen in fruchtbarer Friedensarbeit die zahlreichen Erfolge und Fortschritte der

Jugendpflege

auf allen Gebieten, vor allem des erst Ende 1911 gegründeten Provinzialverbandes Jungdeutschland, dem auch die akademische Jugend freudig beisteht. Auch im Jubeljahre 1913 wird die Jugend sich mit einer großen patriotischen Veranstaltung am Jostenberge an der nationalen Feier beteiligen. Allenfalls hat die nationale Jugendfürsorge Eingang gefunden. In allen Regierungsbezirken sind die Jugendbestrebungen in Bezirksverbänden organisiert. Dem Hauptauschuß für Jugendpflege im Bezirk Breslau, dem sich Mitte Mai auch ein Jungdeutschland-Mädchenbund angeschlossen hat, standen Mitte November schon 500 Vereine, außerdem 23 Kreis-, 3 Stadt- und 191 Ortsauschüsse; die kurze zur Ausbildung in der Jugendpflege zählten im Jahre 1912 über 800 Teilnehmer. Das Kriegsministerium unterstützt die nationale Jugendpflege mit aktiven und Reserveoffizieren, durch Überlassung von Übungsplätzen, Kasernen, Garnisonküchen und sonstigen Einrichtungen. Die Eisenbahnverwaltung hat Fahrpreismäßigungen für Teilnehmer der Jugendorganisationen eingeführt. Lichtbilderzentralen unterstützen mit statischen Beispielen der Kreis—auschüsse die Arbeit der Vereine, und der Regierungspräsident zu Breslau hat zur Entscheidung infolge von Unfällen bei der Jugendpflege durch entsprechende Vereinbarungen für billige Haftpflichtversicherung gefordert.

Ein wichtiger Faktor in der Jugendpflege ist die Fürsorgeerziehung, d. h. die durch das Gesetz über die Erziehung Minderjähriger gegebene Möglichkeit der Entziehung der elterlichen Gewalt über Kinder, deren sittliches Wohl und Fortkommen durch die Lebensweise der Eltern und Erzieher gefährdet erscheint. Damit ist ein Hauptwunsch des Kinderschutzes erfüllt, dessen schlesische Abteilung sich ganz besonderer Anerkennung erfreute. Der Kaiser hat sie durch seine persönliche Mitgliedschaft und eine Spende von 3000 Mk. ausgezeichnet, und auf Antrag des schlesischen Vorstandes fand am 25. Mai in Berlin eine Versammlung zahlreicher Jugendorganisationen statt, um eine allgemeine Verständigung über die Aufgaben, Ziele und Arbeit der verschiedenen in erstaunlicher Schnelligkeit entstandenen Bestrebungen herbeizuführen und ein dauerndes Zusammengehen zu sichern.

Auch im Kampf gegen Schundliteratur und andere schlechte Einflüsse auf die Jugend sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Wanderausstellungen des Vereins ober-schlesischer Volksbuchereien haben sich vorzüglich bewährt, die Gewerbeaufsichtsbeamten rühmen eine erheblich zunehmende Inanspruchnahme guter Volks- und Fabrikbibliotheken durch die Jugend und auch anderwärts macht sich ein gesundes Bedürfnis nach guter Lektüre dank den Bemühungen der Behörden, Schulen und Vereine bemerkbar. Beachtenswert sind die Erfolge, die der Arbeitsauschuß des schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission in Regnitz durch Verkauf billiger, guter Bücher an Markttagen, und durch Unterstützung der Polizei bei der Razzia erzielt hat.

In Breslau ist unter dem Protektorat der Frau Oberbürgermeister Matting eine Organisation zur Förderung der Schulgartenbewegung bestrebt, den Kindern des Mittelstandes die Wohltaten des Naturverstehens mehr zugänglich zu machen. Sie wirkt unter dem Namen „Jugendbund zu Schutz und Pflege von Pflanzen und Tieren“.

Angesichts der Bestrebungen der Sozialdemokratie, die Jugend in den verderblichen Kreis ihrer volksverhetzenden Agitation zu ziehen, wird diese nationale Arbeit an der Jugend mit ungeschwächter Energie fortgesetzt und mit allen Kräften gefördert werden müssen, damit der Jugend erhalten bleibe, was sie im Alter braucht, Freude an der Arbeit und Liebe

und Begeisterung fürs Vaterland. Daß ein nicht unbeträchtlicher Teil von ihr in Gefahr ist, diese Güter zu verlieren, zeigte auch im abgelaufenen Jahre

das politische Leben

mit seinen Kämpfen im Kleinen und Großen um maßlose Forderungen auf der einen und zur Wahrung altbewährter Einrichtungen auf der anderen Seite. In erster Reihe die Reichstagswahlen im Januar, bei denen die rote Flut mit aller Macht gegen „Pfaff und Junker“ ankämpfte und der Liberalismus der Sozialdemokratie willig Gefolgschaft leistete und die Massen der Wahrheit zum Hohne mit dem alten Röder der Reichsfinanzreform ins rote Lager zog, um dann als Dank bei der Stichwahl seine Mandate aus den Händen der rechtsstehenden Parteien zu erhalten. So sind in Breslau durch den Liberalismus ein liberales und ein freikonservatives Mandat an die Sozialdemokratie ausgeliefert worden und auch in der Provinz haben die Genossen dadurch größere Erfolge erzielt. Im übrigen ist der Verfall der Parteien in Schlesien nicht wesentlich verschoben worden. Bei den kommenden Landtagswahlen steht dem Liberalismus ein weiteres Unterwerfen unter das Joch der Sozialdemokratie bevor, wenn nicht die besonnenen Elemente, namentlich unter den Nationalliberalen, auf dem gefährlichen Wege nach abwärts kehrt machen. Auch in die Stadtparlamente sucht die Sozialdemokratie mit allen Kräften einzudringen. Das ist ihr dort gelungen, wo die bürgerlichen Parteien uneinig waren oder der größte Teil der Bürger gleichgültig der Wahlurne fernblieb. An mehreren Orten aber, wo die bürgerlichen Parteien geschlossen vorgingen, ist es gelungen, die Genossen wieder aus der Stadtverordnetenversammlung herauszuwählen, eine Tatsache, die für die großen Wahlen sehr lehrreich ist.

Auch die polnische Frage hat weiter eine eminent wichtige Rolle im politischen Leben Schlesiens, fast nicht minder als in Posen, gespielt. In Oberschlesien hat die Feindschaft gegen das Deutschtum allgemein zu dem lange erwarteten Bruche mit dem — im Geheimen schon immer bekämpften — Zentrum geführt. Er trat bei der Landtags—erwahl für Doppeln besonders scharf in Erscheinung. Daß der in Posen so laut ertörende Boykotttruf „Jeder zu den Seinen, kauft nur bei Polen“ in Oberschlesien nur im Stillen weitergegeben wird, liegt daran, daß die Polenführer, bestürzt von der Erkenntnis, daß ihr Radikalismus bei der Reichstags—wahl 20 000 Mann in die Arme der Sozialdemokratie getrieben hat, vorläufig die Arbeit der inneren Sammlung für wichtiger halten als das Kriegsgeschrei, dessen Verantwortung auf deutscher Seite nach dem polnischen Beispiel den ober-schlesischen polnischen Handels- und Gewerbetreibenden bald den Existenzkampf un-möglich machen würde. In Mittel- und Niederschlesien macht das Vorbringen des Polentums weiter derartige Fortschritte, daß in manchen Orten, wie bei Herrnstadt und im Ologauer Kreise, für die vielen polnischen Kinder besondere Schulklassen eingerichtet werden müssen. In den am meisten bedrohten Kreisen soll das in diesem Jahre vom Landtage angenommene Besitzbefestigungsgesetz dazu beitragen, mit Hilfe staatlichen Kredits die deutschen Besitzer dem polnischen Landhunger gegenüber widerstandsfähig zu machen und sie an ihrer väterlichen Scholle zu fesseln.

Im

Wirtschaftsleben

brachten, wenn auch Schlesien an der allgemeinen wieder aufsteigenden Konjunktur in nicht geringem Maße beteiligt war, doch manche Ereignisse recht traurige Erfahrungen. So der Millionen schlesischen Kapitals verschlingende Zusammenbruch des Bankhauses von Knappe u. Thomas in Jauer, dem dann in kurzer Zeit, beschleunigt durch die allgemeine politische Lage, die Banktranche in Reichenbach, Schweidnitz, Görlitz u. a. folgten. Solchen wirtschaftlichen Schlägen gegenüber waren die beruflichen Organisationen für Handel, Gewerbe und Handwerk, die Handels- und Handwerkskammern bemüht, ihre Angehörigen durch praktische und theoretische Belehrung und Ausbildung in ihrem Existenzkampfe weiter zu unterstützen. Auch dem rührigen schlesischen Zentralgewerbeverein, der am 3. Juni in Breslau sein 50jähriges Jubiläum feierte, geduldet das Gewerbe, stets und zielbewußt für die Interessen des Gewerbes gewirkt zu haben.

Der schlesische Väderröbermeistertag und andere Vertretungen haben im Interesse der Selbsthaltung der Berufs-genossen bringen zur Vereinigung in Arbeitgeberverbänden gemacht. Der Breslauer Handwerkeramtler ist es gelungen, wenigstens für Breslau eine Vereinigung sämtlicher Arbeitgeberverbände im Baugewerbe zu erreichen. Sehr berechtigt ist das Verlangen der schlesischen Kammern nach Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bau-forderungen vom 21. Juni 1909. Das Handelsministerium hat nach nochmaligen Erhebungen über Verluste durch Bau-schwindel für das Jahr 1913 die dingliche Sicherung der Bau-forderungen in Aussicht gestellt. Für die Notwendigkeit dieser Maßnahme spricht eine weitere bedenkliche Zunahme der Zwangsversteigerungen (im zweiten Quartal 1912 in Breslau 102 gegen 48 im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Dagegen hat das stets dringender hervortretende Verlangen nach gesetzlichem Schutz der Arbeitswilligen immer noch keine greifbaren Erfolge zu verzeichnen. Durch manche Gerichts-entscheidungen ist zwar schon vielen Streikterroristen die Freude an ihrer „Arbeit“ getrübt worden, sie reichen aber bei weitem nicht aus, die Freiheitsbedrohung Arbeitswilliger wirklich zu unterbinden. Sowohl der 45. schlesische Gewerbetag wie der Innungsverband schlesischer Baugewerksmeister in Breslau haben deshalb erneut durch Resolutionen Reichstag und Bundesrat um baldige gesetzliche Maßnahmen zu einem wirksamen Schutz gegen die Boykotttakte der sozialdemokratischen Gewerkschaften ersucht. Das Reichsgericht hat in Sachen der Boykottplakate beim Breslauer Väderröber durch Erkenntnis vom 26. September auch die rechtliche und moralische Notwendigkeit eines solchen gesetzlichen Schutzes anerkannt.

Von der allgemeinen

Lebensmittelteuerung

des Vorjahres blieb uns, wie zu erwarten war, die Fleisch-teuerung erhalten. Sie war nach Überwindung des Winters und des Futtermangels erklärlicher und berechtigter als vorher, nachdem eben wegen Futtermangels das Überangebot an Vieh die Einkaufspreise herabgedrückt hatte. Das Geschrei um die (Fortsetzung im dritten Bogen.)

Sehenswerie Ausstellung

modernen, anerkannt geschmackvollen

Möbel-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung
zu sehr soliden, streng festen Preisen bei langjähriger Garantie.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Krimke & Comp., Neue Graupenstr. No 7.

Spezial-Geschäft für Wäsche.

Braut-Ausstattungen.

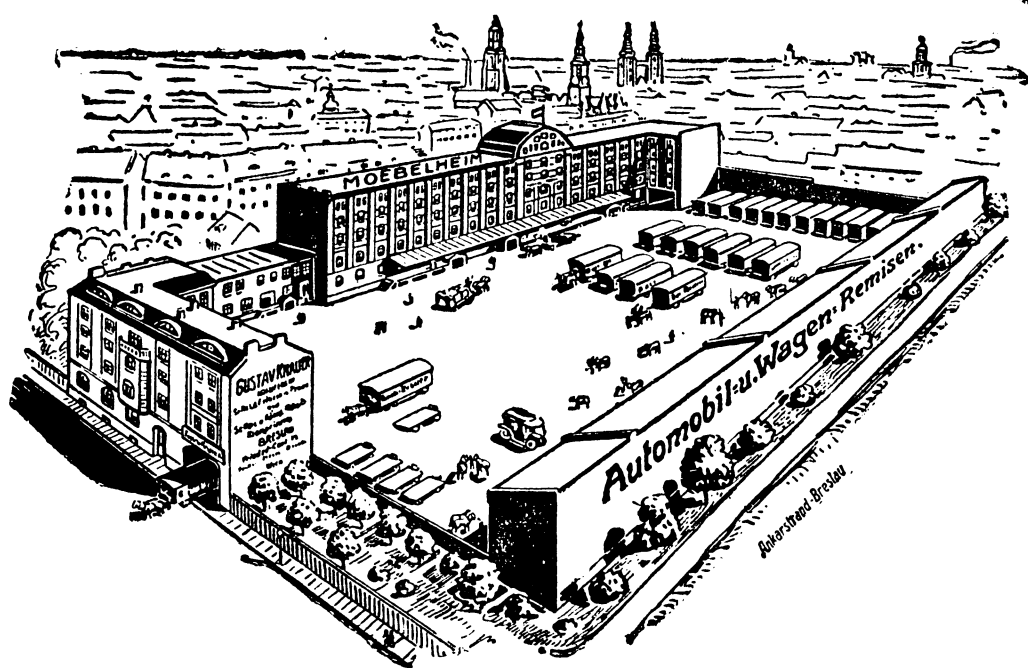
Eigene Fabrikation bester Kettgarn-Leinen für Leib- und Bettwäsche.
Tischwäsche, Hauswäsche, Küchenwäsche.

Anfertigung vollständiger **Braut-Ausstattungen.**

Eigene Leinen-Weberei
Charlottenbrunn i. Schl.

Hermann Jaekel,

Nur Weidenstrasse 34, am Christophoriplatz.



MÖBEL-HEIM

dient zur Aufbewahrung ganzer Wohnungs- und Schloß-Einrichtungen,
auch einzelner Möbelstücke, Musikinstrumente und Reiseeffekten.
Feuersicher, elektr. Licht, Fahrstuhl.

Einziges Spezial-Möbellagerhaus mit Zentralheizung und Vacuum-Reiniger.

Ferner besorge ich: Speditionen aller Art, Möbeltransporte innerhalb
der Stadt, sowie zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Gustav Knauer

Hofspediteur Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. Kaiserl. u.
Kgl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

BRESLAU, Friedrich Karlstr. 21, Filial-Kontor: Kaiser-Wilhelmstr. 54.
Fernsprecher 195 und 3605.

Berlin, London, Paris, Wien, Brüssel.

Internationaler Möbeltransport - Verband.

Gravier-Anstalt Alwin Kaiser
Breslau 1 Am Rathaus 15
gegr. 1868 Tel. 7692

Metall- & Gummi-Stampen,
Schilder in Metall, Porzellan, Emaille,
Peltstoffe, Vereinsabzeichen,
Klischee, Holzschnitte

Hochfeinst. Kanarienvögel

v. höchst-präm. Stämmen.
m. d. edelst. Gefangstour.
à 8, 10, 12, 15, 20-30 Mk.
Gutprechende Papageien
exot. Bier- u. Singvögel.
europ. Walbvögel. (9
Großes Lager von einf. u.
elegant. Vogelkäfigen.
Bestes Singfutter
empfehlen billigst

A. Wenisch, Breslau 1,
Schuhbrücke 23.
Verband streng reell unt. Garantie.



**Zentral-Dampfwash- und
elektr. Plätt-Anstalt**
Krause & Hanne
Inh. F. Bernhardt,
BRESLAU, Vinzenzstrasse 39,
Fernsprecher 7525, liefert
Schneeweiße Wäsche,
schränktfertig in bester
Ausführung
und bodenfertig oder trocken nach
Gewicht.
Nach Auswärts
schnellste präz. Bedienung.

Przl. Schwarzb.-Rudolst. Hofl.

Carl Quandt Pianos

besitzen die Haupteigenschaften
des Klaviers:

Klangschönheit (x
Anschlagsvollkommenheit
Haltbarkeit.

Breslau 1, Ohlauerstr. 45
Testzahlung gestattet. — Tel. 10941

Referenz. allererst. Familien.

Maskenkostüme

auch nach außerhalb, leihweise
spottb. Franz Neumann, Heubüsch,
Kaiser-Wilh.-Str. 47. Tel. 4190. (9



Für größere Gesellschaften
empfehle ich jederzeit feinste, gut
abgehängene Masken-Laternen
u. Leuchten von nur engl. Kreuzungs-
Jahrlingslammern. Rufen 1,20,
Leuchten 1,10, sowie familiäres Koch-
fleisch u. Bratenstüde, 85-90 Pfg.
das Pfund.
Sammet-Konsum
Breslau, Ring.

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe,
Fürstlich Lippeischer
Hof-Küchenschmeizer,

Breslau, Ring 38.

:: Größtes Pelzwaren-Versandhaus ::

Ständiges Lager von vielen Hunderten
fertiger Herren- und Damen-Pelze,
:: Jacketts etc. in allen Größen. ::

Herren-Geh- und Reise-Pelze
von 75-90-105 Mk. an.
Pelzrevertenden für Geistliche
von 90 Mk. an.
Offizierspelze mit Pelztragen
für alle Truppengattungen
von 165 Mk. an.
Automobilpelze für Herren u.
Damen in allen Pelzarten.
Chaffeurpelze mit grauem
oder dunklem Bezug u. Pelz-
tragen 45-54-65 Mk.
Kontor-, Haus- und Jagd-
Pelzröcke von 36 Mk. an.
Eleg. Damen-Pelzjacketts von
Persianer, Breitschwanz, Herz
Herzmurm, Sealtisam, echt
Sealtz. zu billigsten Preisen.

Damen-Pelzjaden von 24 Mk.
an.
Eleg. Damen-Pelz-Mäntel
von 80 Mk. an.
Aparthe Stolas, Muffen,
Pelzhüte neuester Fassons
in allen Pelzarten.
Herrenmützen und Auto-
Kappen zu billigsten Preisen.
Livree-Pelze für Kutscher und
Diener von 75 Mk. an.
Lange Fußstüde von 21 Mk. an.
Fußföhrer, Jagd-Muffen von
4,50 Mk. an.
Pelzteppiche von 7,50 Mk. an.
Wagen- und Schlitten-Decken
in allen Größen.
Federboas in allen Preislagen.

Auswahlendungen umgehend per Post franko. (x
Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegen-
stände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in
meinen eigenen Wertstätten zu billigsten Preisen ausgeführt.
Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Preisurant, Pelzbezug und Pelzwert-Proben franko.
Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten,
noch Filialen.

Auswahl u. Preise
ohne Konkurrenz

Teppiche

Tischdecken in Kochelleinen, Kelim, Tuch,
Plüsch etc., Divan-, Schlaf-, Reise- und
Steppdecken.
Echte Perser-Teppiche und -Brücken,
Läuferstoffe.

Gardinen und Stores

Tüll - Künstlergardinen, Tüll - Bettdecken,
Mull-, Madras-, Spachtel-,
Band-Gardinen und Stores.

Dekorationen und Möbelstoffe

Kochelle nen-, Kelim-, Tuch-, Plüsch-,
Seiden-Portiären.
Moquette - Plüsch. 60 Lagermuster
von 4,85 Mk. an. (0

V. Martin

Ohlauerstrasse 87

I. II. V. Etage (ke n Laden)
Ecke Ring, Goldene Krone.
Größtes Haus der Branche.

Ziehung am 17. und 18. Januar 1913

Jugendheim - Lotterie

90 000 Lose 3667 Gewinne im Gesamtwerte von Mark:

100 000

Hauptgewinne im Werte von Mark:

50 000

10 000

usw. usw.
Lose à Mk. 3.- in allen Lotteriegeschäften und den durch Pla-
kate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie bei
den Kgl. Lotterie-Einnehmern zu haben. (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
10 Lose aus verschiedenen Tausenden **Mk. 30.-**
einschließlich Porto und Liste
A. Molting, Lose-Vertriebsgesellschaft,
Berlin, Lennéstrasse Nr. 4. Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Besser wie alles andere

ist eine Kur mit meinem beliebten **Lahusen's Jod-Eisen-**
Lebertran, Marke „**Jodella**“. Allen andern Lebertran-Präpa-
raten und Emulsionen wegen seiner **energischen Wirksamkeit**
vorzuziehen. Preis 2,30 und 4,60 Mk. Verlangen Sie ausdrücklich
Marke „**Jodella**“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. (3
Zu haben in
allen Apotheken in Breslau und weitester Umgebung.

Teuerung war größer als die durch sie bedingte wirtschaftliche Not; die Fleischteuerung übertraf vielfach, besonders in Breslau, die Steigerung der Viehpreise recht erheblich. Die Spielhöllen beim Pöpelwitzer Schlachthofe haben nach Bericht des amtlichen Organs des deutschen Fleischerverbandes viele Fleischer zugrunde gerichtet. Der Spielteufel pflegt eben gerade da zu ernten, wo leicht und viel verdient wird.

Die Regierungen, voran die preussische, willigten Anfang Oktober zur Milderung der Fleischteuerung Notstandsmaßnahmen: Öffnung der Grenze für Schlachtvieh aus Holland, für Rind- und Schweinefleisch aus Rußland, den Balkanstaaten usw., Ausnahmetarife für Fleisch usw., für Kommunen und Konsumentenverbände.

Der Erfolg war natürlich überwiegend Unzufriedenheit: der Bund der Landwirte erblickte darin eine Verletzung des Agrarprivilegs und — nicht mit Unrecht — eine zwecklose Beunruhigung der heimischen Viehzucht, und von links rief man: Halbe Maßregeln! Fauler Zauber! Fort mit dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes! Gefrierfleisch ist das Ideal der Volksernährung, fort mit dem Zoll auf Futtergerste! — und die Kommunen und Verbände, auf deren Mitwirkung und Bürgerfürsorge die ganze Staatsaktion hauptsächlich berechnet war, versagten mehr oder weniger teils aus Mangel an Initiative und Interesse, oder weil sie sich keinen Erfolg versprachen. In Breslau blieb die Einfuhr des russischen Fleisches, sowohl auf die Fleischversorgung als auch auf die Preise ohne Wirkung. Eine Anzahl von Städten hat aber durch schnelles Handeln bewiesen, daß die Stadtverwaltungen sehr wohl in der Lage sind, ihre Bürger vor Übertreibung zu schützen, und die Teuerungsdebatten im Abgeordnetenhaus dann im Reichstage ließen keinen Zweifel mehr am Zweck der ganzen Teuerungsaktion, von der im Wesentlichen nur noch parteipolitische Phrasen übrig blieben; denn — und das allein würde die Maßnahmen der Regierungen rechtfertigen — es war erwiesen und wurde nicht mehr bestritten:

- 1) Daß es sich um eine vorübergehende Kalamität handelte, die nur für den Augenblick eine Verletzung der Fleischversorgung nicht entbehren will. — Die ersten Ernährungsphysiologen, u. a. n. a. Geheimrat Rebner, bestätigten dies auf dem internationalen Kongress in Washington.
- 2) Daß die Fleischpreise vielfach abnorm hoch waren und deshalb bei geeigneten Maßnahmen schnell zurückgingen.
- 3) Daß die Kommunalverwaltungen sehr wohl in der Lage sind, die Lebensmittelpreise zu regulieren.
- 4) Daß das benachbarte Ausland keineswegs geneigt oder in der Lage ist, uns jederzeit Vieh abzugeben. (Die Schweiz sperre die Ausfuhr, in Rußland wurde das Ausfuhrverbot von Fleisch gefordert.)
- 5) Daß unsere Grenzschutzmaßnahmen unbedingt geboten sind (Frankreich und der Schweiz herrschen Viehsuchen).
- 6) Daß in Wahrheit das Verlangen nach Gefrierfleisch im Volke recht gering ist, und daß der Beeinträchtigung der Konkurrenz Englands und Amerikas die Illusion von billigen Preisen sehr bald zerstören würde.

So waren denn selbst die Redner der Linken endlich davon überzeugt, daß wir selbst — natürlich unsere Landwirtschaft — für unsere Fleischversorgung sorgen müssen und daß wir keinen Anlaß haben, mit den gegenwärtigen Verhältnissen besonders unzufrieden zu sein — soweit nicht parteipolitische Rücksichten das Gegenteil gebieten.

Mit den langatmigen Reden im Reichstage hatte auch die Teuerungsaktion an Interesse verloren, umso mehr als bereits überreichlich Angebot guten Schlachtviehs den Interessenten an hohen Preisen geboten erscheinen ließ, die Aufmerksamkeit von Lufttrieb und Preisen auf den Viehmärkten abzulenken. Es ist aber zu hoffen, daß diesmal der große Aufwand nicht „schmächtig verthan“ ist, sondern dazu dient, unsere Nahrungsmittel — insbesondere die Fleischversorgung und die Preispolitik in gesündere Bahnen zu lenken. Die von den Regierungen eingesetzten Teuerungskommissionen sollen ihr Teil dazu beitragen.

Bergbau und Industrie.

Im Bergbau ist die Einrichtung der Sicherheitsmänner, wie so viele andere sozialpolitische Maßnahmen, hauptsächlich von der Sozialdemokratie ausgenutzt worden, als gesetzliche Fürsorge und technische Sicherheitsmaßnahme hat sie gänzlich verjagt. Die Erfahrungen haben sowohl im Westen wie im Osten, insbesondere in Oberschlesien gelehrt, daß die Sicherheitsmänner von ihrem Verbandsstande lediglich als Werkzeuge der Agitation betrachtet werden. Sie säen demgemäß — statt, wie der Handelsminister meinte, Frieden und Einvernehmen im Bergwerksbetriebe zu fördern — Unfrieden zwischen Verwaltung und Arbeitern. Das Interesse und Verständnis dieser „Arbeitervertreter“ wird von den Gewerkschaften überwiegend als gering und mangelhaft bezeichnet. Daß die Sicherheit im Bergbau durch die Einrichtung der Sicherheitsmänner durchaus nicht erhöht wird, war allen von vornherein klar. Auch das abgelaufene Jahr hat wieder eine Anzahl von Unglücksfällen gezeigt. Auf Myslowitz- und Lysyhandrager fielen am 18. Januar und 11. Februar vier bezw. sechs Mann fahrlässiger oder böswilliger Brandstiftung zum Opfer. Außerdem verunglückten u. a.: an Brandgasen am 1. Juni auf Radzionkaugrube drei Mann, am 15. Juli in der Königin-Luise-Grube vier Mann, von denen drei gerettet werden konnten und am 5. September auf Segen-Gottes-Grube bei Altpasser 15 Mann. Am 6. Dezember forderte im Neuroder Revier auf der Ruben-Grube wieder einmal ein Kohlenstaubeausbruch drei Mann, die nicht rechtzeitig geborgen werden konnten.

Der wirtschaftliche Aufschwung brachte dem Kohlenbergbau wachsende Aufträge und Betriebsverteuerungen. Die Erschließung des fiskalischen Steinkohlenbergwerks Rurow machte mächtige Fortschritte, und auch den Braunkohlenlagern Niederschlesiens wurde erhöhte Beachtung geschenkt. Die Bergbau-Mitengesellschaft Zsfe kaufte 10 000 Morgen Land bei Goherswerda, um die dortigen Braunkohlenlager auszubenten. Für die schlesische Kohlenindustrie brachten die Riesen-ausfände in England und im Ruhrkohlenrevier bedeutende Ausnahmisaufträge, aber auch die Möglichkeit, ihr Absatzgebiet dauernd zu erweitern. Nicht minder bedeutungsvoll war die Mitte November vom russischen Ministerrat erteilte Kohleneinfuhrerlaubnis. Diese nachbarliche Günst, welche durch Teuerung und Mangel an Kohlen in Rußland bedingt war, wurde von anglistischen Politikern als ein neues Zeichen

der russischen Kriegsgelüste und Kampfbereitschaft gedeutet. Die bedeutende Zunahme des Handelsverkehrs mit Rußland hat die Doppelner Handelskammer wiederholt veranlaßt, die Errichtung eines russischen Konsulats in Ratibitz anzufragen. Die Bemühungen waren aber vergeblich. Dafür hat sich die russische Regierung bewegen lassen, im Grenzverkehr die sehr störend empfundene Beschränkung der Grenzlegitimierung auf nur eine Übergangsstation aufzuheben.

Nach den festlichen Veranstaltungen der hundertjährigen Kruppischen Werte Anfang August wurde das 75jährige Vorig-Jubiläum in Moabit und in Vorligewitz am 28. September begangen. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte konnte im August ihr 25-Jähriges Veteranenfest mit 204 neuen Arbeiterjubilaren feiern. Der Generaldirektor Geheimer Bergrat Hilger betonte in seiner Festrede im Hinblick auf die Lohnbewegungen, daß die beliebten „Hummelschichten“ die nach Feiertagen etwa 25 Proz. der Belegschaft sich leisten, nicht recht zu den Klagen über ungenügende Löhne paßten, umso mehr, als diese in den letzten zwei Jahren um 10 Proz. gestiegen seien. Der Verlauf der Streikrevolten im Ruhrrevier und ihre gerichtlichen Nachspiele hatten allerdings die Streikneigung so befestigt, daß die Leiter der Bergarbeiterbewegung in Schlesien wenig Lust zu Auslandsdemonstrationen zeigten, sie erklärten jedoch, die Verbandsorganisation wolle die günstige Gelegenheit gesteigerter Produktion nicht mit Gewalt ausnützen, sondern sich mit einer Lohnzulage von 25 Proz. begnügen. Das gleiche „Zugeständnis“ machten die Agitatoren im Waldenburger Bezirk, wo die Grubenverwaltungen zu Anfang des Jahres bereits freiwillig die Löhne aufgebessert hatten. Obgleich die Verwaltungen hier wie dort diese Forderung rundweg ablehnten, wäre die Ruhe kaum gestört worden, wenn nicht zweifelhafte, arbeitslose Elemente aus dem westlichen Streikgebiet sich für ihre Mißerfolge in Oberschlesien Trost gesucht hätten. Diese arbeitsscheuen Helfer der Sozialdemokratie vermochten denn auch schließlich erst auf den fiskalischen, dann auch auf einigen anderen Gruben Mitte März Auslandsbewegungen zu inszenieren, die indessen nach einer Woche durch die Arbeiterorganisationen selbst beigelegt wurden, nachdem einige Verwaltungen sich zur Gewährung von Regelmäßigkeitsprämien zur Verminderung der „Hummelschichten“ erbotten hatten.

Die Abschlüsse der Zuckerrückstände waren trotz ihrer hohen Fabrikatspreise nicht so günstig, wie es scheinen konnte, da maßlose Spekulation und Unsicherheit auch infolge der mit Erhöhung des russischen Kontingents verlängerten Brüsseler Zuckerkonvention die solide Unternehmung nachteilig beeinflussten. Eine interessante Frucht der hohen Zuckerrückstände war abenteuerlicher Sacharinmuggel von der Schweiz nach Deutschland und Österreich. Die Romantik dieses lukrativen Sports zweifelhafter Elemente wurde besonders durch den großen Münchener Prozeß, aber auch Ende Juli vor der Görtzger Strafkammer enthüllt, nachdem eine ganze Reihe von Verhaftungen in Schlesien der Görtzger Verurteilung einer Schmugglerbande vorausgegangen war.

Die

Gesundheitspflege

hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Mehrfach traten epidemisch weit verbreitete Erkrankungen auf, die man in Ermangelung treffender Namen schlechthin unter dem Sammelwort Influenza kennzeichnete. Auch Cholera und sogar schwarze Pocken gaben wieder einige Gastrollen, natürlich eingeführt von Saisonarbeitern. Die Häufung der Erkrankungen in Liegnitz erregte im Januar besonderes Aufsehen. Infolge Verheimlichung von Erkrankungen stieg die Anzahl der Fälle in Liegnitz auf neun. Der Verlauf dieser und anderer Fälle in den Kreisen Bunzlau, Spottau und Hirschberg sowie in Oberschlesien bewies von neuem, daß wir durch Impfung und Sanitätspolizei gegen die Gefahr einer Pockenepidemie geschützt sind. Die Lungentuberkulose sucht der schlesische Provinzialverein mit allen Mitteln nun auch auf dem platten Lande zu bekämpfen; dafür wurden von der Hauptversammlung am 20. Mai wieder 10 000 Mk. bewilligt.

Das „Kreuz“ hat mit den gewerblichen Berufs-genossenschaften ein Zusammenwirken auf dem Gebiete der ersten Hilfe angebahnt, und der Breslauer Verband der Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger im Kriege darf sich rühmen, die erste Eisenbahnabteilung organisiert zu haben, die bereits über tausend Mitglieder zählt und in einer wohlgeordneten Übung von ihrem Können Zeugnis ablegte.

Ende Mai wurde mit der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Kraschnitzer Mutterhauses der Grundstein für einen Neubau dieser größten Anstalt der Inneren Mission in Schlesien gelegt. Die Krankenhäuser des Johannitisordens zu Neufalz und Falkenberg begingen am 28. Februar bezw. 19. Mai daselbe Jubiläum; das letztere hat eine Erweiterung erfahren.

Die zweihundertjährige Jubelfeier des Klosters der Barmherzigen Brüder in Breslau wurde am 13. Mai festlich begangen. Die große Teilnahme aller Kreise und eine Ehrengabe der Stadt von 5000 Mk. legten Zeugnis ab von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich diese wohlthätige Anstalt erfreut.

Die Breslauer Diakonissenanstalt Bethanien, deren weitverzweigte Segensarbeit beständig wächst, hat durch Ankauf eines Nachbargrundstückes die erwünschte Erweiterungsmöglichkeit gewonnen. Zum Bau fehlen noch Mittel. Wiederholte Bitten unserer geschätzten Dialektdichterin Gräfin Helene Walbersee in der schlesischen Zeitung haben dem Baufonds bereits zahlreiche Beiträge zugebracht; selbst aus Amerika sind daraufhin Gaben eingegangen. Frau Oberpräsident von Guenther hat ebenfalls in tatkräftiger Weise der Anstalt ihr Interesse zugewandt und veranstaltet zugunsten des Erweiterungsbauwerks am 13. Januar ein Konzert, das eine große gesellschaftliche Veranstaltung ganz Schlesiens zu werden verspricht.

Am 1. Dezember wurde der Erweiterungsbau des für den Oberschlesischen Industriebezirk hochbedeutungsvollen Hygienischen Instituts zu Beutten O.S. eingeweiht.

Das deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen stattete Anfang des Jahres dem schlesischen Gebirge und seinen Winterkurorten einen Besuch ab, womit unserem Gebirge wieder viele wertvolle Freunde gewonnen worden

sind. Mitte Juni hielt der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Neuthen O.S. seine Jahresversammlung ab. Regierungspräsident von Schwerin kennzeichnete dabei unter lebhafter Zustimmung die Ziele und Mittel gesunder Arbeit, indem er sich vor allem für Verminderung neuer Schankkonzessionen aussprach. Sehr zeitgemäß wurde die Bildung eines „Brunnenrats“ zur Errichtung von Trinkbrunnen in Gemeinden auf der Basis hygienischer Gesundheitspflege beschlossen. Auf Anregung des Breslauer Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand am 14. November eine Versammlung der Lehrer und Schullehrer statt, in der die Stellung der Schule zur Mäßigkeitsbewegung erörtert wurde. Die Mitwirkung der Schule, aber ohne jegliche Übertreibung und besonders ohne Schädigung der elterlichen Autorität, wurde allgemein als notwendig anerkannt und eine weitere Besprechung der wichtigen Frage in den Lehrerkonferenzen empfohlen.

Anfang September tagte in Breslau der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Der Magistrat hatte den Gästen eine inhaltsreiche Festgabe vorbereitet in Gestalt einer Denkschrift über das Gesundheitswesen in Breslau, dem die Teilnehmer in den Zwischenzeiten auch gebührende Beachtung durch Besichtigung verschiedener Anlagen erwiesen.

Wissenschaft und Kunst.

Die Besuchsziffern unserer Universität sind seit der Errichtung zeitgemäßer Kliniken und Institute in steter Aufwärtsbewegung. Die Universität, deren Rektorat mit dem Wintersemester von Geheimrat Knefer auf Geh. Konfistorialrat Arnold überging, hat auch im verflossenen Jahre wieder schwere Verluste in ihrem Lehrkörper zu beklagen. Vier hervorragende Ordinarien hat ihr der Tod entzogen: Am 3. Januar erlag Felix Dahn den Folgen einer Lungenentzündung; am 5. August verlor die evangelisch-theologische Fakultät ihr ältestes Mitglied Geh. Konfistorialrat Wilhelm Schmidt und am 29. September starb im besten Mannesalter der klassische Philologe Felix Stutjch, der sich als Vorkämpfer des deutschen Schulvereins auch große Verdienste um die Pflege des Deutchtums erworben hat. Am 24. Oktober erlag der ordentliche Honorarprofessor Senatspräsident Engelmann langem Leiden.

Die Leitung der psychiatrischen Klinik wurde nebst dem damit verbundenen Ordinariat infolge Berufung des Geheimrats Bonhöffer nach Berlin Professor Alzheimer aus München übertragen. Das persönliche Ordinariat für Dermatologie des Geheimrats Meißner ist in ein etatsmäßiges Ordinariat umgewandelt worden. Professor Dr. Kühnemann hat für das Wintersemester zum zweiten Male einem Rufe nach Amerika an die Universität Wisconsin entsprochen.

In der von den Extraordinarien erstrebten Zulassung zu Fakultätskandidaturen und Beratungen des Lehrkörpers sind mehrere Universitäten, u. a. Berlin, Halle, Bonn, dem Breslauer Beispiel gefolgt, indem außerordentliche Professoren mit selbständigem Lehrauftrag und eigener Verwaltung in besonderen Fällen bei ihrer Fächer betreffenden Beratungen zugezogen werden.

Für die königliche und Universitätsbibliothek ist durch Überbedelung der schlesischen Blindenunterrichtsanstalt in ihr neues Heim das Grundstück an der Martinistraße frei geworden, aber die Beratungen über den Neubau konnten noch nicht zum Abschluß geführt werden. Dafür sind der bisher äußerst spärlich mitgeteilte Bibliothek endlich einmal größere Mittel im Etat bewilligt worden. Die Vorbereitung für die vaterländische Jahrhundertfeier, insbesondere die Bearbeitung und Erledigung alter Tagebücher und literarischen Materials aus der Zeit der Freiheitskriege, stellt der Bibliotheksverwaltung ebenso wie dem Staatsarchiv und anderen kritischen Sammelstellen schöne aber auch nicht geringe Aufgaben. Die längst projektierte Verlegung der landwirtschaftlichen Institute, deren Direktor Professor Dr. von Rümpler einem Rufe nach Berlin folgte, ist noch nicht wesentlich über die Platzfrage hinaus gebiechen.

Das viel besprochene großartige Grotto-Projekt zur Verlegung der Universität bietet dem Staate Gelegenheit, unserer Alma Mater bisher unbeachtete und vielfach sicherlich noch nicht genug geschätzte Werte zu erschließen, die zweifellos nicht nur dem Stadtbilde durch Entfaltung der Schönheit und Würde des alten, eingeeengten Universitätsbaues, sondern der Hochschule ganz allgemein zufließen kommen werden. Das verständnisvolle Interesse, welches der Kaiser dem überzeugenden Plane zum zweiten Male entgegenbrachte, als er sich am 13. November im Schlosse zu Trachenberg das auf seine Anregung von Raurat Großer angefertigte Modell von diesem vorführen und erläutern ließ, läßt hoffen, daß auch der Kultus- und der Finanzminister freudig die Befreiung des kostbaren Baudenkmal von seiner unwürdigen Umgebung fördern werden. Ein Staatsgeschenk an die Friedrich-Wilhelm-Universität gerade zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier wäre um so berechtigter, als akademischer Feuereifer den zündenden Funken abgab, der im März 1813 dem Völkerrufing vorteleute.

Auch jetzt, da alle von Vaterlandsliebe und Nationalstolz besessenen Kreise in Stadt und Provinz in opferfreudiger Einnütigkeit arbeiten und rufen, gilt es nicht, ein lokales, oder provinzielles Fest zu feiern, sondern die Befreiung Preußens, Deutschlands von Fremdherrschaft. Auch jetzt hat Vaterlandsliebe die Breslauer Mäusenöhne in einem Allgemeinen Studentenauschusses für Leibesübungen fand am 20. März unter Vorsitz des Berliner Prorektors Geh. Medizinalrats Rubner im Anschluß an einen Vortrag des Breslauer Vertreters Geheimrats Partsch und nach dessen Vorschlag die Gründung eines alle deutschen Universitäten, einschließlich der Österreichs, umfassenden deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen statt. Zu wirksamer Förderung der Ziele — Pflege gesunder Leibesübungen unter tatkräftiger Mitwirkung des Staates und der Hochschulleitung — wurde ein ständiger

Schon mit ihrer eigenen Hundertjahrfeier und dem damit verbundenen akademischen Olympia hat unsere Alma mater wieder frischen Geist zu einigenden, geistigen Bestrebungen der Akademischen Jugend Deutschlands geweckt. Auf Anregung des damaligen Festauschusses für Leibesübungen fand am 20. März unter Vorsitz des Berliner Prorektors Geh. Medizinalrats Rubner im Anschluß an einen Vortrag des Breslauer Vertreters Geheimrats Partsch und nach dessen Vorschlag die Gründung eines alle deutschen Universitäten, einschließlich der Österreichs, umfassenden deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen statt. Zu wirksamer Förderung der Ziele — Pflege gesunder Leibesübungen unter tatkräftiger Mitwirkung des Staates und der Hochschulleitung — wurde ein ständiger

Ausschuß gewählt, dem auch die Vorbereitungen für die Abhaltung eines deutsch-akademischen Olympia in Leipzig zur Hundertjahrfeier der Völkerschlacht übertragen sind.

Wenn die Zahl der Hörer im Sommer schon das dritte Tausend erreichte und im Wintersemester bedeutend überschritten hat, so dankt die Universität dies nicht zum mindesten der Technischen Hochschule, von der fast 200 Studierende auch bei ihr eingeschrieben sind. Dieses harmonische Zusammenwirken kommt andererseits auch der jungen Schwester, deren Rektor Professor Dr. Schend auch für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt und ernannt wurde, vorteilhaft zufließen. Dem Rektor wurde vom Kaiser als Amtszeichen eine goldene Schaumünze an silberner, vergoldeter Kette verliehen. Der weitere Ausbau des Lehrplanes und der Besuch der Hochschule auch von Ausländern hat weiter erfreuliche Fortschritte auf allen Gebieten gemacht.

Die Königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe gab Anfang Juni durch eine Ausstellung Zeugnis von dem Können ihrer Schüler und der außerordentlichen Vielseitigkeit, mit welcher — wie an keiner anderen Anstalt im Staate — künstlerisches Empfinden und Schaffen von ihr gepflegt werden.

Die Historische Sektion der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur feierte am 14. Februar unter Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Kaufmann ihr hundertjähriges Bestehen mit einer Festigung und die Vaterländische Gesellschaft selbst veranstaltete zur Fünfzigjahrfeier ihrer ersten Wanderversammlung (am 11. Juni 1862) unter Öpperts Vorsitz in Görlitz, daselbst an demselben Tage unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Förster eine Jubiläumstagung, gemeinsam mit Vertretern der Oberlausitz, der Stadt und den der wissenschaftlichen Gesellschaften.

Der Verein für Geschichte der bildenden Künste in Breslau feierte sein fünfzigjähriges Bestehen am 8. Dezember mit einer Festigung im Museum und einem Festmahle im Schlesischen Gesellschaftshause. In seiner Festschrift gab der Vorsitzende, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Richard Förster, einen Rückblick auf die Geschichte und die Arbeiten des Vereins. Neben einer Festschrift über seine Tätigkeit hat der Verein mit Unterstützung durch die Stadt eine Bearbeitung des Kleinods der Breslauer Stadtbibliothek: der Froissart'schen Handschrift, herausgegeben, über die Dr. A. Lindner dabei interessante Forschungsergebnisse veröffentlicht hat. Die Gemäldesammlung des Museums der bildenden Künste hat wiederum durch eine Leihgabe des Schlesischen Museumsvereins — „Lebendes Mädchen“ von Wilhelm Trübner — eine wertvolle Bereicherung erfahren. Auch das Schlesische Kunstgewerbemuseum konnte seine kostbaren Sammlungen wieder durch viele wertvolle kunstgewerbliche Schätze und Altertumsfunde vermehren.

Dem Musikleben unserer Provinz und ihrer Hauptstadt brachte das Jahr zwei große festliche Veranstaltungen. Vom 15. bis 17. Juni fand unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Krichmar (Leipzig) das 6. Deutsche Bachfest in Breslau statt. Drei große Abend- und zwei Kirchenkonzerte stellten nicht nur an die mitwirkenden Solisten, Chöre und Musiker, sondern auch an die Aufnahmefähigkeit der Hörer, von denen viele sich möglichst keinen dieser seltenen Genüsse Bachscher Schöpfungen in unverfälschter Wiedergabe mit Cembalo und Gambe entgehen lassen wollten, ganz außerordentliche Anforderungen. In der Lutherkirche wurde außerdem noch ein Festgottesdienst mit Bachmusik und Liturgie aus Bachscher Zeit abgehalten, bei dem Generalintendant Gennrich aus Magdeburg die Liturgie und die Rede hielt. Das Bachfest hat den Wunsch ausgelöst, daß in Zukunft Bachsche Musik, besonders die herrlichen Choräle und Kantaten, bei evangelischen Gottesdiensten mehr Beachtung finden möchten.

Am 13. und 14. November feierte der Breslauer Orchesterverein sein fünfzigjähriges Bestehen mit ebenso ausserordentlichen musikalischen Veranstaltungen, einem Orchester- und Chorkonzert und einem Kammermusikabend, an den sich ein Festessen mit einem allegorischen Festspiel, einer Ehrung des verdienstvollen, opferfreudigen Vorsitzenden des Vereins, Geheimrat Reißer, schloß. Eine von Kapellmeister Hermann Behr verfaßte Denkschrift des Vereins schildert die Tätigkeit und Entwicklung des Vereins mit einem genauen Verzeichnis sämtlicher von ihm aufgeführten Werke und der daran beteiligten Künstler.

Leider — auch im Interesse des gesamten schlesischen Musiklebens — war es unserem ausgezeichneten, langjährigen Musikkritiker Professor Ernst Flügel, der die Gaben des Bachfestes mit seiner kunstgewandten Feder gewürdigt hatte, nicht mehr vergönnt, auch dieses zweite große musikalische Ereignis mitzufeiern. Eine Lungenentzündung setzte am 20. Oktober seinem in der Musikwelt allgemein geschätzten Schaffen ein Ziel.

In Zukunft soll dem vielfach recht vernachlässigten Gesangsunterricht an höheren Knabenschulen wie an Lehrerbildungsanstalten eine bessere Pflege zuteil werden. Zu diesem Zweck sind staatliche Gesangsinspektoren ernannt worden; für Schlesien: Rgl. Musikdirektor Thomale, Kantor und Oberorganist an der Erlöskirche in Breslau für die höheren Knabenschulen, und Professor Thiel (Berlin) für Seminare und Präparandenanstalten.

Am 8. Deutschen Sängerbundesfeste in Nürnberg (27. bis 31. Juli), bei dem der Wäldtische Männergesangsverein die seit dem Breslauer Sängerbund hier verwahrte Bundesfahne übergab, war der Schlesische Sängerbund mit etwa 1000 Mitgliedern vertreten.

Die zunehmende Freude am Lautenspiel hat zum Zusammenschluß der Freunde dieser alten Vorkunst in einer Kunst Schlesischer Lautenschläger geführt.

Die Theatermifere infolge der „Abwanderung der Massen“ zur Afterkunst der Kinos mit ihren zweifelhaften, perspektivisch unmöglichen, zitternden Sensationseffekten — es gibt auch rühmliche aber noch keine tabellofen Ausnahmen! — plagt nach wie vor die Kommunen, Besizer und Pächter. Die Breslauer Theaterfrage ist durch Ablehnung der von Oberbürgermeister Matting mit objektiver Klarheit vertretenen Magistratsvorlage auf Weiterverpachtung des Theaters an Dr. Loewe unter günstigen Bedingungen für Stadt und Pächter in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 14. November in ein neues Stadium getreten. Der Magistrat hat gemäß

dem ihm zustehenden Recht die Wahl und Ernennung eines Intendanten für die Oper — zur Enttäuflung der Gegner seiner Vorlage — nicht der Stadtverordnetenversammlung überlassen, sondern selbst übernommen und am 17. Dezember gewählt. Der bisherige verdienstvolle Pächter des Stadttheaters Dr. Loewe hat diese Abgabe des Stadtparlaments mit Abgabe der drei anderen Theater beantwortet.

Deutschlands berühmtester zeitgenössischer Dichter, der Schlesier Gerhart Hauptmann, dem der Breslauer Festauschuß für die Jahrhundertfeier das Festspiel zur Aufführung mit Reinhart übertragen hat, wurde, wie von allen literarischen Kreisen im Inn- und Ausland, auch in seiner engeren Heimat zu seinem 50. Geburtstag am 15. November vielfach geehrt. Die schwebische Akademie der Wissenschaften verlieh ihm an diesem Tage den Nobelpreis für Literatur. Auf eine Bitte des Riesengebirgsvereins hat der Dichter für die Errichtung des Riesengebirgsmuseums „zunächst“ 1000 Mark gespendet. Für denselben Zweck sind im Laufe des Jahres 40 000 Mark von Freunden und Gönnern beigetragen worden, kurz vor Jahreschluß noch 3000 Mark von Bankier Beil in Breslau. Der Verein darf hiernach hoffen, daß die auf 112 500 Mark veranschlagten Kosten des Entwurfs — von Baurat Großer die höchst geschickte Vereinigung eines Patriziers und eines Bauernhauses im alten Gebirgsstil — in absehbarer Zeit gesichert sein werden.

Am 18. Mai fand in Breslau die 43. Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins statt. Anstelle des Vorsitzenden Graf Hülsen-Häseler, der durch Gesundheitsrückichten am Erscheinen verhindert war, leitete Baron zu Putlig (Stuttgart) die Beratungen. Der eben zum Ehrenmitglied des Vereins ernannte Geheimrat Barnay, Gründer der Bühnengenossenschaft, die jetzt unter Riessens Führung gegen den Bühnenverein kämpft, hat 50 000 Mark als Ludwig Barnay-Stiftung der Wohlfahrtskasse des Bühnenvereins überwiesen. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Konkurrenz der Kinotheater, deren Berlin bereits über 300, Breslau ungefähr 40 beherbergt. Einem vom Bühnenverein geltend gemachten Wunsche wurde durch eine Verfügung des Ministers des Innern betreffend schärfere Beaufsichtigung der Sensationstheater und ihrer Reklame entsprochen, und nachdem auch die höchsten Gerichte die Verderblichkeit der Spekulation gewisser Lichttheater auf die niedrigen Instinkte der Massen erkannt und gebührend gekennzeichnet haben, konnte auch die polizeiliche Zensur der Filme organisiert und durchgeführt werden. Auch der nachteiligen Begünstigung der Kinokonzeptionen wurde durch Verallgemeinerung einer Berliner Polizeiverordnung über die Sicherheit in Kineothekern, besonders gegen Feuergefahr, gesteuert. Für die Polizeiverwaltungen bedeutet die Kinokontrolle eine recht erhebliche Mehrbelastung, zumal viele Veranstalter mit erstaunlichem Raffinement auf unmerkliche Übertretungen und Umgehung der Zensur bedacht sind. — Der erste Deutsche Kinofongreß am 19. Oktober in Berlin war sehr unzufrieden mit dem scharfen Vorgehen der Polizei und der Kinosteuer und vor allem auch mit der Stellung der Kinos und der Konzeptionspflicht unter das Theatergesetz (im Entwurf).

Die Erinnerung an die Befreiungskriege hat auch der Denkmalpflege und den Denkmalfreunden schon vielfältig Anregung gegeben. Das Provinzialkomitee für Naturdenkmalpflege in Schlesien hat die Kommunen angeregt, insbesondere anlässlich des Jubiläumsjahres 1913, sowohl zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier als auch des Regierungsjubiläums unseres Kaisers als eifrigen Förderers der Vaterlandsliebe und Denkmalpflege, Naturdenkmäler dauernd zu schützen oder zu schaffen, sei es durch Hervorhebung besonderer Werte (erratische Blöcke, Bäume, Gewässer, Wälder usw.) oder durch neue Anlagen. Denselben Gedanken dienen einige Denkmalprojekte, unter denen das nun wieder zu Ansehen gelangende schöne alte Brunnenmotiv erfreulich oft Berücksichtigung gefunden hat. Besonders vielversprechend und zweckentprechend sind das Lügowdenkmal für Jobben von Professor von Gosen; der Liegnitzer Entwurf von Professor Seger mit den vier Helden der Naxbachschlacht (Jord, Blücher, Gneisenau und von Sacken) für den Brunnen am Wilhelmshaus; das Jubiläumabrunnen für Haynau von Professor Röhne und das Kriegerdenkmal für Lahn. Breslau erhält von ungenannten Spendern ein Körnerdenkmal und durch den Verein ehemaliger Jäger und Schützen ein Königin-Luise-Denkmal, dessen Grundstein anlässlich des Bundesfestes der Schlesischen Jäger und Schützen am 19. Juli, dem Todestage der Königin, erfolgen soll. In Hirschberg sind 12 000 Mk. für ein Kriegerdenkmal angemeldet. Herrstadt und Penzig werden Denkmäler für Kaiser Wilhelm II. errichten, in Sprottau hat das Artillerie-Regiment selbst die Mittel für ein Jubiläumdenkmal aufgebracht.

Der Verein zur Pflege und Erhaltung von Kriegerdenkmälern hat in Gablonz (23. Juni), Sagan (7. Juli) und Troppau (20. Oktober) wieder Denkmäler für 1866 einweihen können. Am 6. August wurde das Denkmal des Glogauer Pionierbataillons für 1866, 1870/71 und Südwestafrika enthüllt. Der Stadt Liegnitz schenkten Nachkommen des Feldmarschalls von Arnim ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Liegnitz im 30jährigen Kriege. In einer Festigung am 200jährigen Geburtstag Friedrich des Großen bewilligten die städtischen Körperschaften von Glogau 5000 Mk. für ein Denkmal des Alten Fritz.

Nachdem das Preisgericht und der Ausschuß zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück die Ausführung des Entwurfs Kreis-Leberer beschlossen hat, hat der Schlesische Bismarck-Verein eine Sammlung für eine würdige Vollendung des Werkes eröffnet.

Die Provinzialkommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler Schlesiens hat den um die schlesische Denkmalpflege hochverdienten Provinzialkonservator Regierungs- und Baurat Burgemeister auf weitere fünf Jahre wiedergewählt und dieser hat ebenso wie Museumsdirektor Professor Dr. Seger die Wiederwahl in den geschäftsführenden Ausschuß angenommen.

Um eine Beeinträchtigung der Naturschönheiten und Landschaftsbilder zu verhindern, hat der Regierungspräsident zu Breslau vom 1. November ab jede aufbringliche Streckenreklame längs der Eisenbahn und des Oberstromes in allen vom Ausflugs- und Fremdenverkehr berührten Kreisen verboten.

Schulferien.

* Die Ferien der höheren Unterrichtsanstalten Schlesiens sind für das Jahr 1913 wie folgt festgesetzt worden:
Osterferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, 19. März, Beginn: Donnerstag, 3. April;
Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, 9. Mai, Beginn: Freitag, 16. Mai;
Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, 4. Juli, Beginn: Freitag, 8. August;
Herbstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, 3. Oktober, Beginn: Donnerstag 16. Oktober;
Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Dienstag, 23. Dezember, Beginn: Mittwoch 7. Januar 1914.

Bund der Landwirte.

* Am Dienstag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr, findet im St. Vincenzhause zu Breslau die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte für Schlesien statt. Ansprachen werden halten der Bundesvorsitzende Rittergutsbesitzer Dr. Roelcke-Görzborf und der Reichstagsabgeordnete Dr. Dertel-Berlin. Von nachmittags 5 Uhr ab ist Bierabend im Franziskaner-Bräu.

50jähriges Dienstjubiläum.

* Am 2. d. M. feiert der Oberst a. D. Graf von Werbel auf Altmarchau (Kr. Bunzlau) das fünfzigjährige Militärdienstjubiläum.

Am 9. März 1845 in Paderborn geboren, trat Graf Clemens von Werbel am 2. Januar 1863 auf Beförderung in das Füsilier-Bataillon Lippe ein, wurde am 1. September 1865 Leutnant und nahm im Mainfeldzuge 1866 an den Gefechten bei Riffingen, Laufach, Maffenburg, Tauberschlößchen, wo er sich den Kronorden 4. Klasse mit Schwertern erwarb, teil, wurde 1867 in das Jäger-Bataillon Nr. 7 (Büdeburg) versetzt, und nahm im deutsch-französischen Kriege u. a. an den Schlachten bei Spichern, Colombes, Nouilly, Gravelotte, an der Belagerung von Metz und am Furchenfeldzuge teil und erhielt (für Colombes) das Eisene Kreuz 2. Kl., das Lippsche Ehrenkreuz 2. Klasse mit Schwertern und die Schaumburgische Militärverdienstmedaille. Am 18. April 1872 wurde er als Oberleutnant in das Grenadier-Regiment Nr. 11 in Breslau versetzt, am 7. September 1877 dem Infanterie-Regiment Nr. 2 in Ratibor aggregiert, am 12. Juni 1880 zum Rittmeister in Sohrau O.S. befördert und am 26. November 1881 als Eskadronchef in das Infanterie-Regiment Nr. 4 in Döberitz, später in Thorn, versetzt. Am 16. Juni 1890 zum Major befördert, kam er 1892 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 10 in Allenstein, wurde 1896 Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 14 in St. Wold, am 15. März 1899 Oberst und erhielt am 13. Oktober 1891 den erbetenen Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regiments.

Milde Winter.

Die in diesem Jahre selten zeitig eingetretenen Frosttage — sogar in der schlesischen Ebene sank am 4. Oktober das Thermometer an vielen Orten unter 2 Grad Celsius — ließen vielfach die Ansicht aufkommen, daß man es diesmal mit einem zeitigen und strengen Winter zu tun haben werde. Im allgemeinen ist man ja berechtigt, von einem frühen Winter zu reden, wenn in unserer gemäßigten Zone vor dem 20. Oktober Frost zu verzeichnen ist, weil dieses Ereignis in der ersten Oktoberhälfte beinahe noch ebenso selten ist, wie im September. So hat es z. B. in zwei Jahrhunderten in Berlin nur fünfmal schon vor dem 15. Oktober gefroren, in dem sehr rauhen Herbst 1902 am 3. Oktober, am 14. Oktober 1898, am 18. und 14. Oktober 1850 und am 8. Oktober 1835. Aber irgend eine prognostische Bedeutung für den bevorstehenden Winter, kommt wie auch Pennig in seinem Büchlein „Gut und Schlecht Wetter“ schreibt, dem Zeitpunkt des ersten Frostes ganz und gar nicht zu; im Gegenteil, auf den sehr frühen ersten Frost im Jahre 1898 folgte ein ausnehmend warmer Winter, der wärmste seit 1883 zu 1884. Und der Winter 1912/13? Der Dezember wenigstens hat die mittlere Wintertemperatur nach dem zu kalten Herbst bedeutend in die Höhe gebracht.

Wenn es auch keinen Winter gibt, der von Anfang bis zu Ende als streng bezeichnet werden kann, so kommen doch vielfach Winter vor, die fast unausgesetzt milde sind. Dabei bezeichnet man in Deutschland einen Winter dann als milde, wenn das Gesamttemperaturmittel der drei Wintermonate Dezember, Januar, Februar mehr als 0 Grad beträgt, als sehr milde, wenn es über 3 Grad Celsius liegt. Es sind vornehmlich zwei Wetterlagen, die bei uns die Ursache milden Winterwetters sind. Die eine ist genau dieselbe, die die kühlen und regnerischen Sommer verursacht und leider die häufigste aller Wetterlagen ist, die in Europa überhaupt vorkommen. Das beherrschende Hochdruckgebiet liegt über den Azoren und dem Mittelmeer, ein zweites, das aber für uns nicht in Frage kommt, liegt im hohen Nordosten des Kontinentes und macht sich durch die tieferen Temperaturen bei Gagaranda, Archangelsk usw. fennisch. Die Folge dieser Luftdruckverteilung sind West- und Südwestwinde, die, wie echte Seewinde, im Winter warme Luftzufuhr bringen. Das Depressionsgebiet liegt dabei fast unverändert über der Nordsee, sendet zuweilen Landgebilde über Skandinavien, die Ostsee, auch über den Kontinent, im großen und ganzen ist aber der Verlauf der Isobaren westöstlicher Richtung. Die Luftbewegung ist dabei recht veränderlich und stürmischer Wind nicht selten. So brachte z. B. am 9. Januar 1877 ein Südweststurm die höchsten Januartemperaturen der letzten Jahrhunderte, denn die Maximaltemperaturen stiegen im Schatten in Dresden und Riga bis auf 12,7, in Berlin bis auf 13,8 und in Stuttgart bis auf 15,6 Grad Celsius. Abgesehen von meist etwas lebhafterer Luftbewegung ist diese Wetterlage auch mit stärkerer Neigung zu Regenfällen verbunden, wie überhaupt mildes Winterwetter meistens mit trübem Himmel, einer starken Neigung zu Regen- oder Schneefällen und lebhafterem Winde aufs engste verknüpft ist. Nur eine Ausnahme von diesem Simmelzustande tritt dann ein, wenn das südwestliche Hochdruckgebiet nach dem Festlande zu wandert und als selbständiges Hochdruckgebiet über Südeuropa verlagert erscheint. Alsdann kann auch bei milderer Witterung der Himmel sich auflären und Sonnenschein eintreten. Die Folge davon wird aber andererseits sein, daß wohl am Tage eine frühlingsschöne Luft herrscht, infolge der langen, klaren Nächte aber die Abkühlung um so stärker sich bemerkbar machen wird.

Nicht genau so war die Luftdruckverteilung der letzten Tage, und wenn eine solche Wetterlage immer wieder eintritt und wochenlang vielleicht anhält, so kann man wohl den oft recht absonderlich anmutenden Vorkommnissen, von denen uns alte Chroniken zu berichten wissen, Glauben schenken, um so mehr, als sie uns in diesen Tagen erst durch Mitteilungen über blühende Rosen aus Breslau und Schimmelwitz bestätigt worden sind. So erwähnt Hennig, daß im Winter 1185/86 im Januar die Bäume blühten, im Februar die Apfelbäume haselnussgroße Früchte trugen, und daß es im Mai reifes Obst und reifes Getreide gab. Ähnlich war es im Winter 1289/90, wo die Knaben zu Weihnachten noch in den Klüssen badeten. Der Winter 1420/21 soll überhaupt keinen Frost und keinen Schnee gebracht haben, am 7. April blühten bereits im Freien die Rosen und Mitte April gab es reife Kirschen und Erdbeeren. Im Jahre 1539 kamen am Neujahrstage und Dreikönigstage die Mädchen in der Mark Brandenburg mit Kränzen aus frischen Korbblumen zur Kirche usw. In den letzten 200 Jahren hat es nur einmal einen Winter gegeben, der von Anfang bis zu Ende gleichmäßig warmes Wetter brachte, nämlich den von 1755 zu 1756.

Aus dem Riesengebirge.

k. Spindelmühle, 31. Dezember. Nach dem milden, regnerischen Wetter, das während der Tage vom 26. bis 29. Dezember im Riesengebirge bis in die Regionen des Kammes hinauf herrschte, setzte endlich am 30. vormittags das schließlich erwartete Schneetreiben ein und schuf in wenigen Stunden auch im Tale die schönsten Winterbilder. Es schneite den ganzen Tag bis in die

Nacht hinein. Da die alte Schneedecke vorher etwas überfroren war, können die Sportverhältnisse in den mittleren und höheren Lagen jetzt als sehr gut bezeichnet werden. Besonders auf der böhmischen Seite kommen Model und Schneeschuh auch im Tale wieder ganz auf die Rechnung. So herrscht heute in Spindelmühle, das seiner ganzen Lage nach auf den ausgedehnten sanften Hängen für die Ausübung beider Sportarten in nächster Nähe der Hotels und Logierhäuser die denkbar besten Gelegenheiten bietet, ein lebhaft sportliches Treiben. Der von dem Wintersportverein in Spindelmühle vor drei Jahren errichtete elektrische Schlittenaufzug, der im Stande ist, an einem 500 Meter langen Seil gleichzeitig etwa 15 Personen mit ihren Schlitten und Schneeschuhen bis hoch hinauf an den Waldbrand zu befördern, erweist sich hierbei als ein sehr willkommenes Hilfsmittel, das namentlich In- fängern viel Arbeit erspart. Obwohl die Temperatur im Laufe des heutigen Tages noch einige Grade über Null betrug, war von Tauwetter nichts mehr zu spüren. Freilich ist für den Bestand der Schneedecke baldiges Sinken der Temperatur vorzuziehen. Im übrigen hat das Tauwetter der letzten Tage den auf dem Kamm lagernden Schneemassen wenig anzuhaben vermocht. Auf der preußischen Seite war vor dem Neuschnee des gestrigen Tages die Schneedecke allerdings bis auf 900 Meter hinauf ganz verschwunden. Aber die eigentlichen Kammregionen blieben unberührt. Das zwischen 700 und 800 Meter Höhe liegende Spindelmühle hatte seinen winterlichen Charakter auch während des Tauwetters nicht verloren.

[Generalverein schlesischer Bienenzüchter.] h. Am Montag fand in Breslau die Hauptversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter statt. 175 Vereine waren durch 69 Delegierte vertreten. Dem Verein Trachenberg wurde ein Zuschuß von fünfzig Mark zur Erhaltung der Beseitigung (Zucht deutscher Bienenzüchterinnen) bewilligt. Den durch Hochwasser in der Nacht zum 26. Juni 1912 geschädigten Imkern wurden 150 Mark bewilligt. Der Antrag des Vereins Trachenberg, gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums eine Ausstellung zu veranstalten, wurde abgelehnt, weil diese Ausstellung der 1913 in Rawitsch stattfindenden Wandler- versammlung Abbruch tun würde. Die Rechnungslegung für 1911 durch Lehrer Geroffe-Wrieg wurde entlastet. Gegen Gastpflicht sind jetzt 6356 Mitglieder verzeichnet. Der Antrag des Vereins Groß Wargen, Kreis Leobschütz, daß der Honigmarkt nur dann fortbestehen solle, wenn höhere Preise als bisher erzielt würden, wurde nach lebhafter Debatte einstimmig abgelehnt, desgleichen der Antrag des Vereins Wlad, ihm zur Deckung des Defizits der 26. Wandlerversammlung in Glad 150 Mark zu gewähren. In den Vorstand wurden gewählt als erster Vorstandsmitglied Landrat a. D. von Gohler, zweiter Vorstandsmitglied Lehrer a. D. Seeliger-Wrieg, Kassenvorstand Lehrer Geroffe-Wrieg. Der Etat für 1913 wurde mit 4830 Mark angenommen. Als Ort der 28. Wandlerversammlung wurde Rawitsch gewählt.

[Blühende Rosen im Winter.] Daß infolge des abnorm warmen Wetters in den letzten Tagen an verschiedenen Orten Rosen ausgeblüht sind, war bereits im letzten Abendblatt erwähnt worden. Zu den aus Breslau und Berlin gemeldeten Fällen wird uns jetzt noch ein neuer aus Schimele bei Obernig mitgeteilt. Dort ist in dem Garten des Grafen Saurma gehörigen Schlosses am 31. Dezember eine voll erblühte rote Rose gefunden worden.

[Mission.] Aus dem 26. Jahresberichte des schlesischen Provinzialvereins für die Berliner Mission ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählt 1451 Mitglieder (und zwar im Regierungsbezirk Breslau 654, im Bezirk Liegnitz 599, im Bezirk Oppeln 198) und ist nach Kirchenkreisen organisiert, in deren jedem ein Missionshelfer, immer ein Geistlicher, für die Interessen des Vereins tätig ist. In fünf Vorstandsitzungen kamen wichtige Fragen zur Verhandlung, besonders über die Verwendung der Jubiläumsgabe von 1912, die mit der Kirchenkollekte von 3939 Mk. im ganzen 45 301,37 Mk. eingebracht hat. Fünf Pastoren nahmen an Instruktionstagen für Pastoren, sieben schlesische Oberlehrer an dem Instruktionstagen für Oberlehrer in Berlin, und sechs Pastoren an der Herrnburger Missionsschau auf Anregung und Kosten des Vereins teil. In Rawitsch wurde eine Wandler- versammlung abgehalten. Sechs zur Verfügung stehende Missionare sind bei 41 Festen und Gottesdiensten und bei fünf Predigtenreisen (in den Diözesen Groß Wartenberg, Bunzlau II, Löwenberg I, Bernstadt, Nimptsch) tätig gewesen. Anfang Juni 1913 soll in Krümmhöl (Augustabad) eine sogenannte Missionskommission eingerichtet werden, die neun Tage dauern soll. Sie wird vorzugsweise Mitglieder von Christlichen Vereinen junger Männer, Evangelischen Männer- und Junglingsvereinen aus Schlesien, Posen und der Niederlausitz dienen, eine Einführung in die allgemeine Missionskenntnis geben und besonders Leiter von Missionsstudienkursen ausbilden. Der Lehrermissonsbund hat sich auch in der Provinz in erfreulicher Weise weiterentwickelt. In den Vereinsvorstand trat Oberregierungsrat Bartels (Liegnitz) ein. Den Einnahmen von 43 207,04 Mk. (einschließlich 1700 Mk. Mitgliederbeiträge) steht eine Ausgabe von 42 348,63 Mk. gegenüber. Zum Bau der Station Schlesien sind dabei bereits 36 504,79 Mk., und zur Tilgung des Fehlbetrages 1601 Mk. nach Berlin gesandt worden.

—1— Gagnan, 30. Dezember. Die Stadtverordneten hielten heute ihre letzte Sitzung im alten Jahre ab. Bei der Gas- auktionsverwaltung wurden für das Rechnungsjahr 1911 Etatsüberschreitungen in Höhe von 3933 Mark genehmigt und die Jahresrechnung festgestellt. In den letzten fünf Jahren hat die Gasanstalt einen durchschnittlichen Überschuß von 23 412 Mk. erzielt. Bei der Fortsetzung der Gasleitung wird der Überschuß auf 60 950 Mark. Der Durchschnittsüberschuß der letzten fünf Jahre beträgt 27 670 Mark. In der vorigen Sitzung hatten die Stadt- verordneten den Beschluß gefaßt, sich an der aus Anlaß des Re- gierungs Jubiläums unseres Kaisers von den deutschen Städten geplanten Jubiläumsgabe zu beteiligen und gleichzeitig eine Kaiser- Wilhelm- Jubiläum- Stiftung mit 5000 Mk. zu genehmigen, wofür die Anstalten in unserer Stadt ins Leben zu rufen. Dem Magistrat erscheint diese Summe zu gering, und er beantragte heute 10 000 Mark aus den Zinsüberschüssen der Spar- kasse zu der in Rede stehenden Stiftung als Grundstock für ein hier zu errichtendes Volksbad zu bewilligen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. — Um notorische Trinker und Arbeitscheu im Arbeits- hause unterbringen zu können, erteilte die Versammlung ihre Zu- stimmung dazu, daß sich die Stadtgemeinde den vom Landarmen- verbande auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli d. J. aufgestellten Bedingungen betr. Unterbringung von Arbeitscheu im Landarmen- hause zu Schweidnitz unterwirft. — Für den städt. Oberförster, der seit einer Reihe von Jahren in Modlau zur Miete wohnt, soll im Stadtfest, 12 Minuten vom Bahnhofe entfernt mit der Aussicht auf diesen eine Oberförsterei er- baut werden. Auf Grund einer vorliegenden Zeichnung wurde der Magistrat ermächtigt, den Stadtbaumeister mit der Aufstellung eines Kostenanschlages zu beauftragen. Für Straßen- ver besserungen wurden 25 456 Mark aus den Überschüssen der Sparkasse bewilligt. Die sich nach allen Richtungen hin immer mehr fühlbar machende Teuerung hat den Magistrat veranlaßt, eine von städtischen Beamten erbetene Gehalts- erhöhung der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen mit dem Antrage, zur eingehenden Beratung derselben in eine gemischte Kommission fünf Stadtverordnete zu wählen. Die Versammlung übertrug die Angelegenheit der Etatskommission.

1. Glad, 30. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten- sitzung wurde Vorkasse Dr. Rojume als unbesoldeter Stadtrat eingeführt. Dem Theaterdirektor Hubert wurde eine Subvention von 30 Mark für jede Vorstellung bewilligt. Diese Subvention darf den Betrag von 1050 Mark für die Spiel- saison nicht übersteigen. Für Regulierung eines Teiles der Straße vor dem Grünen Tore bewilligte die Versammlung 2000 Mk. Folgende Haushaltspläne für 1913 wurden festgestellt: Rath. Volks- schule Einnahme und Ausgabe je 126 580 Mk., Evang. Volksschule 29 600 Mk., gewerblich. Fortbildungsschule 4604 Mk., Krankenbalken- 22 750 Mk., Armenkasse 46 300 Mk., Kasse des Armen- und Arbeits- hause (Stiftung) 14 900 Mk., Wasserwerk 48 300 Mk., Schlachthof 51 250 Mk., Kasse des städt. Unterwuchungsamts 8100 Mk., Kammereisort 22 000 Mk., Gasanstalt 217 500 Mk. — Das Generalkommando des VI. Armeekorps hat das Gesuch des Magi- strats um Freigabe des Donjons zu Besichtigungszwecken ab- schlägig beschieden.

w. Thannhausen, 31. Dezember. Seit gestern nachmittag herrscht trübes, regnerisches Wetter. Infolge der hohen Temperatur ist der wenige Schnee auf den Bergen vollständig geschwunden. Temperatur um 8 Uhr vormittag 0 Grad Celsius, Nordwind.

s Wartenberg, 31. Dezember. Die Stadtverordnetenversamm- lung genehmigte gestern den Entwurf eines neuen Ortsstatuts über die Anstellung von Kommunalbeamten und bewilligte die Klageerhebung gegen den Ortsarmenverband Klein-Totischen, Kr. Trebnitz, wegen einer Armenkasse, in der Kosten in Höhe von 111 Mark verlangt werden. Von dem Rechte, eine allgemeine Ortskrankenkasse für Groß-Wartenberg zu errichten, beschloß die Versammlung in Genehmigung der Magistratsvorlage keinen Gebrauch zu machen. Im August 1913 soll am Zobenberge ein großes patriotisches Fest stattfinden, zu dem auch unser Kreis 125 junge Leute im Alter von 14—20 Jahren unter Führung von acht Herren entsenden soll. Um ärmeren jungen Leuten die Teilnahme zu ermöglichen, bewilligte die Versammlung eine Bei- hilfe von 50 Mk. Auf eine Anfrage teilte Bürgermeister Eisen- mänger mit, daß zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unseres Waffner- werkes im Bau befindliche weitere Brunnen bis jetzt 71 Meter tief gebohrt sei und daß die Arbeiten vorläufig eingestellt worden seien, weil man in dieser Tiefe auf eine Letzterschicht gestoßen sei. Es wird ein Gutachten eines Sachverständigen beschafft werden, ob diese Tiefe genügt oder ob weiter gebohrt werden muß. Das neue evangelische Schulhaus besitzt eine Brausebadanlage; diese ist bisher noch nicht in Benutzung genommen worden, weshalb Stadtverordneter Schippe eine Anfrage an den Magistrat richtete. Die Versammlung war sich darüber einig, daß die mit nicht un- bedeutenden Kosten geschaffene Anlage auch benutzt werden müsse, doch waren die Meinungen geteilt, ob im Winter mit dem Baden begonnen werden oder das Frühjahr abgewartet werden solle. Schließlich wurde die Angelegenheit der Schuldeputation überwiesen.

Posen.

Von der Posener Akademie.

* Die Rechte der Posener Akademie haben durch eine Verfügung des Kultusministers eine Erweiterung erfahren. Seit dem Jahre 1910 finden an ihr unter Aufsicht des Pro- vinzialschulkollegiums wissenschaftliche Kurse für Lehrer statt, die das Mittelschullehrerexamen abgelegt und eine mehr- jährige praktische Erziehung haben. Die erste Abschlußprüfung wurde zu Ostern dieses Jahres abgehalten. Nun hat der Kultusminister den Provinzialschulkollegien die Nachweisung der Lehrer, welche die Abschlußprüfung bestanden haben, zur Kenntnisnahme und mit dem Austrag zugestellt, bei Besetzung von Stellen ordentlicher Seminarlehrer in erster Linie aus der Zahl der Geprüften, soweit sie nicht schon im Seminardienste angestellt sind, diejenigen heranzuziehen, deren Fächer sie für die Verwaltung erledigter Stellen geeignet erscheinen lassen. Zugleich hat er angeordnet, daß Lehrer, welche die Abschlußprüfung bestehen, damit die Befähigung für sämtliche Stellen erwerben, welche durch Ablegung der Prüfung für Rektoren erworben werden.

[Schwerer Jagdunfall.] Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich am Montag auf dem Jagdgelände des Grafen Wladimir Storzewski in Gorniewo, Kr. Witkowo, dem, wie kurz gemeldet, der Bruder des Grafen Rittergutsbesitzer Witold von Storzewski in Lubostrum zum Opfer fiel. Als ihm sein Leibjäger das Gewehr reichen wollte, blieb dieses an einem Strauch hängen. Dabei ging der Schuß los, und die ganze Ladung drang dem Verunglückten in die Seite. Der Tod trat sofort ein. Auf einer Bahre wurde die Leiche nach dem Schloß getragen. Der Ver- storbene war Besitzer der gegen 50 000 Morgen großen Herrschaft Labiszyn, Kr. Schubin.

[Zum polnischen Wohlfahrt.] In Protoschin fand am Sonntag nachmittag in den Räumen des Schützenhauses eine Profes- sionsversammlung gegen den polnischen Wohlfahrt statt, die so stark besucht war, daß Hunderte keinen Einlaß mehr fanden. Nachdem Kreisfunktionsinspektor Schulrat Schulz, die Anwesenden begrüßt und das Kaiserhoch ausgebracht hatte, ergriff Landrat Sahu aus Protoschin das Wort zu längerer Rede, in der er an alle Deutsche des Kreises die Bitte richtete, den deutschen Gewerbe- treibenden, den Kaufmann und Handwerker zu unterstützen. Der Beschluß der Versammlung, dies nach Kräften zu tun, wurde dem Landwirtschaftsminister telegraphisch mitgeteilt mit der Bitte, an dem jetzt einsetzenden Kurs festzuhalten.

[Kleine Nachrichten.] Posen, 30. Dezember. Der in der Unter- stadt wohnende Arbeiter Johann Schaar mißhandelte am Sonn- abend seine Ehefrau in einer derartig brutalen Weise, daß sie an den erlittenen Verletzungen starb. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. — U. Wissa, 30. Dezember. Die Wahl des Stadtver- ordneten Felix Wivonski zum Stadtrat ist vom Regierungs- präsidenten bestätigt worden. Es sind jetzt vier Stadtver- ordneter als wahlberechtigt erschienen, und zwar eine in der I., zwei in der II. und eine in der III. Abteilung. — Von einem Unfall wurden die Kanalarbeiter Schöndt und Malicki von hier betroffen. Beim Ausladen von Stampfbetonrohren auf eine Lare fiel ein solches Rohr auf sie, wobei sie derartig schwere Verletzungen davontrugen, so daß an ihrer Wiederherstellung ge- zweifelt wird. — Sch. Rawitsch, 30. Dezember. Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt die Stadt 11 793 Einwohner gegen 11 802 im Vorjahre. Die Einwohnerzahl geht von Jahr zu Jahr zurück. — über den Brand eines Warenhauses wird der „Pos. Zeitung“ aus Schneidemühl berichtet: Sonntag vormittag wurde das Kaufhaus Wiza in der Posener Straße von einem großen Brand heimgesucht. Das Feuer entstand in den Kontor- räumen und breitete sich mit großer Schnelligkeit über die Lager- räume des Hintergebäudes aus, die mit Stoffen angefüllt waren. Das Lager brannte zum größten Teil aus und der Dachstuhl des Hintergebäudes wurde eingestürzt. Die Feuerwehre hatte infolge der starken Rauchentwicklung einen schweren Stand. Die Enttöschung des Feuers ist unbekannt. — ss. Bromberg, 30. De- zember. Der Verein der Schlesier beging am Sonnabend in den Baderischen Sälen seine Weihnachtsfeier, die mit einer Be- sichtigung bedürftiger Schüler verbunden war. — Aus Liebeskummer hat sich hier ein junger Handlungsgeldbesitzer erschossen. — Im benachbarten Nimtsch wurde die Wohnung des ersten Lehrers Badyna in dessen Abwesenheit erbrochen und die Wohnungseinrichtung vollständig demoliert. Der Bromberger Polizeihund stellte einen benachbarten Besitzer. Es handelt sich hier um einen Nachschuß. — Am Sonntag fand in der festlich ge- schmückten evangelischen Kirche in Wlad die Einführung des Pfarrers Griefe durch den Superintendenten Schammer aus Schneidemühl unter Mitwirkung des Pfarrers Günther aus Wrodden und des Pastors Sattler aus Schneidemühl statt.

Verkehrswesen.

Wenn man im Frühjahr eine Italienreise unternehmen will, so legt man sich schon jetzt alle Möglichkeiten zurecht, um später keine unliebsamen Störungen zu erfahren. Darum sei auch jetzt schon auf das soeben in vierter neubearbeiteter Auflage erschienene vorzügliche Reisehandbuch „Wie reist man in Italien“, von Prof. R. Kitzel und E. Michaelis, Verlag von Kr. Wahn in Schwerin i. Medl., Preis in biegeamtem Leinenband 3,60 Mk., hin- gewiesen. Das Buch ist kein berufsständischer Führer, der sich in schematischer Aufzählung von Reiseorten, Taxen, Verpflegungen usw. erschöpft, sondern ein freundlicher Gesellschafter, der aus eigener reicher Erfahrung in gefälliger Blaudruckton erzählt. Man findet in ihm Ratshläge zur Reiseausrüstung und zur Einteilung der Reisezeit, ferner Hinweise auf Unterkunft, Kosten, die Reise- wege und familiäre Routen mit genauen Angaben des Seheenswerten. Eine Karte und 15 Pläne sind dem handlichen Büchlein eingefügt. Dazu kommt schließlich noch ein besonderes Kapitel mit einem kleinen italienischen Sprachführer und ein orientierendes Orts- verzeichnis.

Schulnachrichten.

Das Universitätsstudium in Deutschland 1912/13.

dt. Die Zahl der an den Universitäten des Reichs einge- schriebenen Studierenden, die seit 1896 so gewaltig wuchs, daß seitdem eine Verdoppelung eintrat, ist auch in diesem Winter weiter in die Höhe gegangen und beläuft sich nun auf 58 921. Gegen- über dem Vorjahre beträgt die Steigerung 1508 und im Vergleich mit dem Wintersemester 1902/03 mit 36 857 Studierenden 23 064; innerhalb der letzten zehn Jahre ist die Steigerung so groß, wie der Gesamtbesuch der deutschen Universitäten vor dreißig Jahren war. Die Jahreszunahme ist etwas geringer als die der letzten Jahre, so daß anzunehmen ist, daß der Höhepunkt des Zubrangs über- schritten ist, was bei der Überfüllung vieler gelehrten Berufe jetzt allgemein als wünschenswert bezeichnet wird. Zählt man der Studentenziffer noch die sogenannten „Hörer“ dieses Semesters hinzu, nämlich 3750 Männer und 1722 Frauen, so ergibt sich, daß zurzeit 64 593 Personen an deutschen Universitäten unterrichtet teil- nehmen. Von den Studierenden sind 55 708 männlichen und 3213 weiblichen Geschlechts gegen 54 620 und 2795 im Vorjahre.

Was die neue Entwicklung des Besuchs der einzelnen Fakultäten beim Studienfächer betrifft, so ist die jüngste Zunahme zu einem Teil zwar einem Studienzweig zuzuführen, bei dem wirklich ein Bedürfnis nach einem Zusatz weiterer Kräfte besteht, nämlich der evangelischen Theologie, der sich zurzeit 3386 Studierende widmen, gegen 2856 im Vorjahre; aber überwiegend entfällt der Zuwachs auf das Medizinstudium, dem die akademische Jugend nun schon einige Jahre in einem Maße zu- strömt, daß ein weiteres Steigen kaum erwünscht sein dürfte. Die medizinischen Fakultäten zählen heute 14 002 Studierende gegen 12 446 im Vorjahre und erst 7768 vor fünf Jahren. Die nächstgrößte absolute Zunahme weisen die Kammern und Landwirte auf, die gegenüber dem Vorjahre ihre Zahl von 2981 auf 3205 erhöht haben; die katholischen Theologen stiegen von 1770 auf 1787, die Veterinärmediziner (nur in Gießen) von 161 auf 205 und die Juristen (nur in München, Tübingen und Gießen) von 177 auf 179. Zurückgegangen, wie schon in den letzten Semestern, ist (infolge der Erhöhung der Anforderungen an Vorbildung und Studienzeit durch die neue Prüfungsordnung) die Zahl der Zahnärzte, nämlich von 875 auf 607, ferner der Juristen von 10 816 auf 10 569, der Pharmazeuten von 1057 auf 948 und nach jahrelangem Aufschwung die Zahl der Studierenden des höheren Lehramts philologisch und naturwissenschaftlicher Richtung, nämlich der Philosophen, Philologen und Historiker von 15 898 auf 15 684 und der Mathematiker und Naturwissenschaftler von 8487 auf 8160.

An den zehn preussischen Universitäten sind in diesem Winter 31 182 Studierende eingeschrieben, an den drei bayerischen be- finden sich 9475, an den zwei badischen 4891 und an den übrigen einzelstaatlichen 13 573. Winnen Jahresfrist ist der Anteil der preussischen Universitäten von 52,6 auf 52,9 Proz. gestiegen. An der Spitze steht Berlin mit einer Besucherzahl von 9806 (weniger gegenüber dem Vorjahre 23), München hat die zweite Stelle inne mit 6759 (— 38), Leipzig zählt 5351 (+ 181), Bonn 4179 (+ 181), Halle 2906 (+ 27), Breslau 2710 (+ 8), Göttingen 2660 (+ 155), Freiburg 2627 (+ 161), Heidelberg 2264 (+ 33), Münster 2169 (+ 63), Marburg 2076 (+ 108), Straßburg 2063 (— 75), Tübingen 1898 (+ 46), Jena 1842 (+ 104), Kiel 1738 (+ 152), Königsberg 1658 (+ 136), Würzburg 1455 (— 3), Gießen 1338 (— 66), Erlangen 1261 (+ 59), Greifswald 1260 (+ 136) und Rostock 881 (+ 29). In der Reihenfolge der Universitäten nach der Besucher- zahl mußte Straßburg zu Gunsten von Münster und Marburg um zwei Stufen weichen und sank demzufolge auf die 12. Stelle, während Münster auf den 10. und Marburg auf den 11. Platz vorrückten.

[Habilitationen.] Es haben sich habilitiert: in Bonn für Philosophie Dr. Otto Selz; in Gießen für geologische Bodenkunde Dr. Kurt Vogel von Falkenstein; in Heidelberg Dr. Kurt Elze, Professor am anatomischen Universitätsinstitut; in München für technische Chemie an der Technischen Hochschule der Physik im chemisch-technischen Institut Dr.-Ing. Gustav Lambris.

Außerordentlicher Frauenbildungstag.

Lp. Auf der bereits im letzten Abendblatt erwähnten außer- ordentlichen Berliner Tagung des preussischen Zentralverbandes für die Interessen der höheren Frauenbildung wurde auch über die Zukunft der privaten Lyzeen und der weiterführenden Bildungsanstalten debattiert, worüber die Oberlehrerin Schmidt einen Vortrag hielt. Der durch das Referat durchgeführten Grund- ton war gleichfalls: Erhaltung und Erweiterung des weib- lichen Einflusses auf die Erziehung. Dieser hat aber nach der Meinung der Referentin augenblicklich nur in den privaten Mädchen- schulen einen nennenswerten Nachhall. Deshalb sei an erster Stelle die Erhaltung dieser Privatanstalten unbedingt notwendig. Aber auch deshalb, weil die öffentlichen Verwaltungsfaktoren nicht in der Lage seien, einen vollwertigen Ersatz zu bieten. Augenblicklich werde eine ebenso große Zahl von Mädchen in privaten wie in öffentlichen Anstalten unterrichtet. Die Erhaltung der Privatanstalten sei auch für die Dauer wünschenswert, weil manche ihrer unersetzlichen Vor- züge der Volkserziehung nutzbar gemacht werden können. Aus diesen Erwägungen heraus sei eine erweiterte finanzielle Unter- stützung dieser Schulen durch Staat und Gemeinden zu wünschen. Die im Anschluß an den Vortrag angenommene Entschließung fordert: 1) eine geordnete rechtliche Grundlage für das Privat- schulwesen, durch welche auch den anerkannten privaten Lyzeen und den weiterführenden Bildungsanstalten die Rechte der öffentlichen Anstalten gesichert werden; 2) finanzielle Unterstützung durch Staat und Gemeinde und 3) Auflösung minderwertiger und ausfächerloser Privatschulen. — Weiter stand auf der Tagesordnung die Frage: Wie beeinflussen die vorhandenen Vorbildungswege die Entwicklung des Frauenstudiums? Daß es sich weniger um pädagogische Fragen und die Interessen der höheren Frauen- bildung handelt, sondern um praktische Berufsfragen, be- weisen schon das erste Referat von der Vorlesenden Dr. Gertrud Wäumer. 75 vom Hundert aller Studentinnen, führte sie aus, seien in der philosophischen Fakultät immatrikuliert, nur 22 v. H. in der medizinischen und 3 v. H. in der juristischen. Dieses Miß- verhältnis sei zurückzuführen auf die mangelnde Gelegenheit zur Ablegung der Reifeprüfung und auf das Überwiegen der Ober- lyceen. Dringend nötig sei eine Erweiterung der Berufsgrenzen für Frauen. Beispielsweise die Erschließung des Rechts- anwaltsberufes. — In Beschränkung auf die Vorbildung der höheren Lehrerinnen wurde die gestellte Frage beantwortet von Frau Dr. Göttschall. Ihre Ausführungen wandten sich gegen den Erlaß vom 3. April 1909 (Begünstigung der nur methodisch-pädagogisch ausgebildeten gegenüber den wissen- schaftlichen Lehrerinnen) und die Erweiterung der Berechti- gung der Oberlyceen. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Der Preussische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hält zur sachgemäßen Förderung und Entwicklung des Frauenstudiums folgende Maßnahmen für not- wendig: Vermehrung der Studienanstalten, insbesondere des Gymnasial- und des Oberrealschultypus; 2) Zulassung der Mädchen zu den Vorkursen für die männliche Jugend, wo keine Vorkurs- anstalten für Mädchen bestehen; 3) Einschränkung der weiteren Gründung von Oberlyceen bzw. vermehrte Umwandlung von Oberlyceen in Studienanstalten; 4) Ablösung aller Vorkursungen, die Berechtigungen der Oberlyceen zu erweitern. — Zu Punkt 2 enthielten sich mehrere konfessionelle Verbände der Stimmabgabe.

Zeitschriften.

— „Die Kunstwelt.“ Monatschrift für die bildende Kunst der Gegenwart. Vierteljährlich 6 Mark. Verlag Weise u. Co., Berlin. Heft 3, 2. Jahrgang. Das Dezemberheft dieser angenehmen und weit- verbreiteten Kunstzeitschrift ist an terlichem Inhalt wie an Illustrationsmaterial wieder von großer Vielfalt. Da schildert Kurt Bauer (Rom) die heutige deutsche Kunst in der ewigen Stadt mit ihren hervorragenden Vertretern: ein Aufsatz von Professor Max Kautschmann behandelt in ausgearbeiteten Beispielen die hochbedeu- tungsreiche Ausstellung der Berliner Akademie der Künste; Paul W. Heilmann hat einen temperamentvollen Aufsatz über Kunst und Gesellschaftsordnung beigelegt; Ganz besonderes Interesse wird die Abbildung „Aus dem Sitzgenuss eines Malers“ finden, welche von zahlreichen Zeichnungen des Berliner Malers Hans Bernoulli begleitet ist.

„... Auf den Boden des Holzbockens ein Frühstück im Gange.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Mein Lager ist bedeutend erweitert und vollständig neu gestaltet.
Besichtigung erbeten.

Heinrich Hauswalt

Hofmöbelfabrik
Breslau X Salzstr. 35
Fernruf 978.

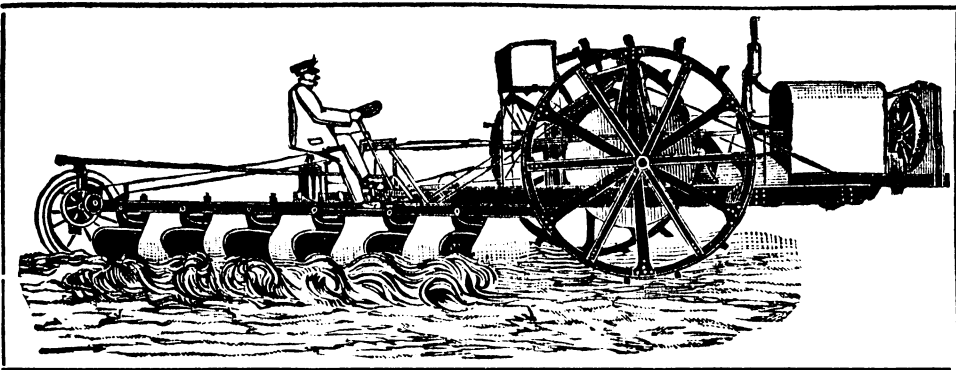
Mehrere Zimmereinrichtungen werden wegen Raummangels
besonders preiswert abgegeben.

(2)

Schaupflügen zu Slobozia 1912:
Goldene Medaille.

Stock-Motorpflug
Erster deutscher Kraftpflug!

Wirklich erprobtes System!



Neueste Erfolge!

Schaupflügen Prag: Erster Preis!
2 Morgen Saatpflügen mit 7 1/2 kg Benzin in 41 Minuten. Der nächstbeste
Pflug brauchte das Doppelte an Zeit und Brennstoff.

Schaupflügen Wien:
Der Stock-Motorpflug imponierte insbesondere durch hohe Leistung und
glänzende Manövrierfähigkeit.

Schaupflügen Breslau und Posen:
In regendurchweichtem Boden ist der Stock-Motorpflug der einzige, der vor-
wärts kommt, er leistet hierbei seine gewohnte tadellose Arbeit.

Nachstehend eines von den vielen Urteilen aus der Praxis.

Herr Königl. Domänenpächter Sch. in E. schreibt:
[2] Von all' den Motorpflügen, welche ich schon seit Jahren beobachtet und kennen
gelernt habe, ist der Stock'sche Motorpflug bisher der einzige, welcher tatsächlich
praktische, gute und billige Arbeit leistet; denn bei meinen 3000 gepflügten Morgen
stellt sich der Selbstkostenpreis einschließlich Verzins, Amortisation, Bedienung und
Brennstoff auf Mk. 3,- bis 3.50, je nach Bodenart und Tiefe.

Verlangen Sie Offerte und Gutachtenliste von der General-Vertretung
August Dauber, Maschinen-Fabrik, Breslau V,
Königl. Sächsischer Hoflieferant.

Trockenanlagen



für Kartoffeln, Rübenblätter,
Getreide und sonstige landwirtsch.
Produkte sowie für industrielle
Massenstoffe aller Art.

Rhein. Dampfkessel- u. Maschinenfabrik

Büttner

Uerdingen a. Rh. b. Düsseldorf.

Zweigsbureau: Breslau, Kaiser Wilhelm-Str. 91. Braunschweig, Eiermarkt 111.
Generalvertreter: Müller & Korte, Berlin-Pankow, Max Briske, Hamburg.

Kalender 1913 (2)

für Besitzer von Wertpapieren.
Praktisches Handbuch
für jeden Kapitalisten!
wird gratis versandt vom
Bankhaus E. Calmann,
Hamburg. (Etabliert 1853.)

Wirklich Schutz bietende
Geldschränke
und feuersichere

Bücherschränke
empfehlen in größter Auswahl
zu billigen Preisen

D. Armer,
Kupfer- und Schmiedestraße Nr. 21.

Teppich-Stopferei
nur noch

kurze Zeit hier;
wegen der Abreise

einige Perser-Teppiche
billig abzugeben
Barankewitz, Neuborsstr. 7, pt. I.

Möbel.

Stimm- u. Salon, wegen Umzug
nur an Private preisw. zu verk.
Näh. Salvatorpl. 3/4, I. r.



Feuer- und hagelsichere
Verglasung

für Stall- und Fabrikräume etc.
Angenehme Belichtung!

Prima Referenzen.

KATALOGE gratis u. franko.

Aratowerk

BRESLAU—Kl.-Tschansch S.

Spezialfabrik

moderner Stalleinrichtungen.

Verbund-Dampfmaschine
150/200 PS., Ventilsteuerung,

Wasserrohrkessel,

10 Atm., 124 qm Heizfläche, bis vor
kurzem in Betrieb, wegen Ver-
größerung billig zu verkaufen. [3]

Zuschr. u. 0149 Geschst. Schles. Ztg.
Dominium Ad. Wittgendorf
bei Sayna

zu verkaufen! (2)

Dampf- oder Motorpflug

zur Aufzucht von ca. 200 Mrg.

zu verkaufen!

1 Auto,

wenig gebraucht, tadellos, Kaufpreis

15 000 Mk., 100 Pferdekraft, für

3500 Mk. [10]

2 gute Motorräder

billig. Ang. u. W 240 Geschst. Schl. 3.

Partett- u. Stabfußböden

Treppenbeläge u. Holzgegenst.

jeder Art, sowie [1]

Lohnschnitt — 4 Gatter — empfiehlt

L. Kampmeyer, Breslau

2232, Briegerstr. 319, Gleisanschl.

frisch gebrochene

Kiefernzapfen

kauft von jetzt an jedes Quantum

bei höchster Preiszahlung und er-
bittet Angebote. [8]

H. Gaertner,

Etablisement für Forstwirtschaft

Schönthal b. Sagan i. Schl.

Jung-Eichen

selten schlanke u. hohe, für

Stellmacher,

teilweise vorjährl. als Deichl., auß.

preiswert abzugeben.

Schmidt & Sohn, Holzhandl.,

Brüderstr. 44.

Waagen

aller Art

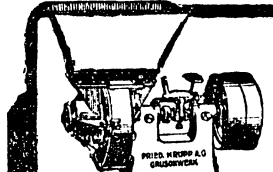


C. Herrmann,

Brückenwaagenfabrik,

Breslau XI, Neue Weltgasse 36.

Wichtig zum Vermahlen von Kartoffelflocken



96 Auszeichnungen

EXCELSIOR

SCHROT-

MÜHLEN

Gesamtaußerbau

24 000 Mühlen

Walzen-Schrot-

und Quetsch-

Mühlen

liefert

in tadelloser Ausfüh-

rung aus bestem Material

FRIED. KRUPP

Aktiengesellschaft

GRUSONWERK

Magdeburg - Buckau

Vertreter: D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse, Ende Bohrauerstrasse.



den Balkanstaaten und die dadurch bedingten neuen Anleihen einen Kursrückgang erleben mußten, ist nur zu begreiflich.

Von den an der Breslauer Börse gehandelten Eisenbahnaktien setzten die Kanada-Pacific, die das Jahr 1912 mit einem Kurs von 247 — eröffneten, die Steigerung der Vorjahre fort, um gegen Ende des Jahres wieder etwas abzufallen. Die Kapitalerhöhung um 60 Millionen Dollar, die zum Ausbau einzelner Linien und Erwerb von Wertungen der Dominion Atlantic Railroad diente, bietet die Gewähr der weiteren günstigen Entwicklung der Gesellschaft. — Die Lombarden, die sich im Herbst um eine Kleinigkeit erhöht hatten, büßten diesen Gewinn am Ende des Jahres wieder ein.

Während die Klein- und Straßenbahnen im Jahre 1911 durchweg steigende Einnahmen zu verzeichnen hatten, konnten in diesem Jahre die Elektrischen Straßenbahn Breslau-Gräbchen, die Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Waldenburg und die Posener Straßenbahn die Einnahme des vorigen Jahres nicht erreichen. Es wurden vereinnahmt:

	1912	1911
Allgemeine Lokals- und Straßenbahn (10 Mon.)	4 590 325	4 304 856
Elektrische Straßenbahn Breslau-Gräbchen (11 Mon.)	1 057 041	1 091 221
Städtische Straßenbahn Breslau (11 Mon.)	4 804 941	4 384 536
(1911: einschl. Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft)		
Elektrische Straßenbahn Leipzig (10 Mon.)	3 084 785	2 883 172
Niederschlesische Elektrizität und Kleinbahn (11 Mon.)	559 003	522 063
dto. für Licht und Kraft (10 Mon.)	1 158 358	1 305 275
Posener Straßenbahn (10 Mon.)	1 014 428	1 016 385

Die Allgemeine Lokals- und Straßenbahn arbeitete auch in diesem Jahre zufriedenstellend, sodaß man voraussichtlich wieder mit einer Dividende von 8½ Proz. rechnen kann. — Die Mindereinnahme der Elektrischen Straßenbahn Breslau-Gräbchen war zum großen Teil auf das ungünstige Wetter in den Sommermonaten zurückzuführen, da speziell der Omnibusbetrieb auf den Außenverkehr an Sonntagen angewiesen ist. Wegen des geplanten Ausbaues der Scheitniger Strecke nach Leberdehl werden zurzeit Kostenberechnungen vorgenommen und wegen der Kostendeckung verhandelt. Die Verwaltung hofft eine annähernde Dividende wie im Vorjahre (6½ Proz.) verteilen zu können. — Die günstigen Einnahmen der Städtischen Straßenbahn Breslau sind auf die Verschmelzung mit der ehemaligen Breslauer Straßenbahn-Gesellschaft zurückzuführen. Das Betriebsnetz wurde erweitert, neue, vorteilhafte Linien eingeführt, und zur Beseitigung des Verkehrs die Haltestellen verringert. Um den hierdurch sich bemerkbar machenden Wagenmangel zu beseitigen, wurden bereits im Frühjahr zwanzig Motor- und vierzig Anhängewagen, deren Kosten aus der Anleihe von 1909 und den Rücklagen der Straßenbahn gedeckt wurden, angeschafft. Mit Rücksicht auf den im Ausstellungsjahr 1913 zu erwartenden gesteigerten Verkehr ist die Anschaffung von weiteren 22 Motorwagen, deren Kosten in einer neu aufzunehmenden Anleihe, vorläufig jedoch aus der Anleihe von 1909, gedeckt werden, beschlossen worden. Die Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital um 2 Millionen Mark auf 7 Millionen Mark und bot den alten Aktionären die jungen Aktien im Verhältnis von 5 zu 2 mit 135 Proz. zum Bezuge an. Das Kapital wurde zu Neuanordnungen und zum Ausbau der Bahn nach Bahnhof Bad Salzbrunn benötigt. Der Rückgang der Einnahmen bei der Kraftanlage wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Großabnehmer jetzt selbst Lieferant von elektrischem Strom geworden ist.

Der Schiffsverkehr auf der Oder, der im vorigen Jahre so sehr unter der Unlust der Witterung zu leiden hatte, konnte eine außerordentliche Steigerung verzeichnen. Nach den nur unvollständig vorliegenden Ausweisen vom Poseler Oderhafen ergibt sich folgende Schätzung:

1912 Eingang	1 110 000 t	Ausgang	2 486 000 t
1911 dto.	329 000 t	dto.	1 275 000 t
1910 dto.	666 736 t	dto.	2 114 330 t

Die Schifffahrt dauerte vom 26. Februar bis Ende Dezember, voriges Jahr nur von Anfang März bis Ende Juli. Der Wasserstand der Oder war das ganze Jahr mit Ausnahme des Monats Juli, äußerst günstig, sodaß sich Kahnmangel bemerkbar machte. Die Folge des regen Frachtenverkehrs war ein anhaltendes Steigen der im Vorjahre erheblich gesunkenen Schiffsabfuhr-Aktien. Im Gegenfatz zum vorigen Jahre wird man diesmal auch wieder mit einer Dividende rechnen können.

Für die Banken wäre das Jahr 1912 sehr günstig geworden, wenn nicht der Balkanbrand im letzten Vierteljahre, dem eine Anzahl Provinzialbanken zum Opfer fiel, die steigende Entwicklung behindert hätte. Trotz Einschränkung des Kreditgeschäfts, hervorgerufen durch die berechtigten Mahnungen des Reichsbankpräsidenten, zeigten die Zins- und Provisionskonten auch dieses Jahr wieder gesteigerte Einnahmen. Jedoch stehen diesen überschüssigen Debitorenverluste in der Kleinbank- und Geschäftswelt und auf dem Bauplatz, sowie erhöhte Handlungsunkosten gegenüber. Voraussichtlich dürften die Dividenden in derselben Höhe wie im Vorjahre zur Verteilung kommen. — Die Breslauer Diskontobank errichtete im Juli, nach dem Zusammenbruch des Bankhauses Knappe und Thomas, eine Kommandite in Jauer. — Der Schlesische Bankverein erhöhte sein Aktienkapital um 10 Millionen auf 50 Millionen Mark. Die neuen Anteile wurden von den Deutschen Bank, Berlin, übernommen und davon 8 Millionen Mark den alten Aktionären zum Preise von 141 Proz. im Verhältnis von 5 zu 1 angeboten. Von dem Rest wurden nom. 520 000 M. zur Befriedigung noch bestehender Gründerrechte bestimmt. Die jungen Aktien wurden am 10. September zum ersten Male an der Breslauer Börse mit 147,75 Proz., bez. und Geld, notiert. Im September wurde eine Filiale in Jauer, im Oktober eine solche in Reichenbach i. Schl. und in Schweidnitz errichtet, letztere in den Geschäftsräumen des Bankhauses Hugo Scherzer, in Ligu., bei welchem der Schlesische Bankverein schon seit 1907 als Kommanditist beteiligt ist.

Der Rückgang der Kurse der Brauereiaktien ist auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, mit denen das Brauereigewerbe zu kämpfen hatte. Die Preise für Rohmaterialien waren unverhältnismäßig hoch, Hopfen z. B. war dreimal so teuer als im Vorjahre. Auch die Futterpreise waren derartig hoch, daß aus der Erhöhung der Unkosten eine Vetterung des Produktes entstand. Der Bierabfuhr war trotz des schlechten Sommers im allgemeinen gut, was wohl auf die gewerbliche Hochkonjunktur des vergangenen Jahres zurückzuführen ist. Der Mehrabsatz brachte somit einen teilweisen Ausgleich für die hohen Beschaffungskosten, sodaß die meisten Brauereien die Dividenden des Vorjahres werden ausschütten können. Hergestellt wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 im Deutschen Reich 39,98 (im Vorjahre 39,71) Millionen Hektoliter, davon in Schlesien 2,94 (1911: 3,04) und in Posen 0,50 (0,53) Millionen Hektoliter. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind nicht gerade günstig, denn wenn auch für Hopfen wieder normale Preise gezahlt werden, so bietet dies keinen Ausgleich für die immer noch hohen Preise von Gersten und Malz, zumal deren Qualität und Ausbeute eine bedeutende Verschlechterung erfahren haben.

Die Aktien der schlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie litten sämtlich unter der Balkankrise, sodaß sie die zum Teil durch die günstige Konjunktur hervorgerufenen Kursgewinne nicht behaupten konnten, sondern fast durchweg mit Kursverlust abschließen. Die Eisenpreise setzten die Steigerung des Vorjahres fort

und haben eine befriedigende Höhe erreicht. Die ober-schlesische Eisenindustrie kann mit den Ergebnissen des Jahres zufrieden sein. In bezug auf die Beschäftigung haben sich die Schächte des Balkankrieges fast gänzlich bemerkbar gemacht, da infolge starken Verbrauchs im Inlande selbst, die Werke für längere Zeit mit Aufträgen versorgt sind. Während die Kohlengruben sonst in den ersten Monaten des Jahres Feierschichten einlegen, zeigte sich in diesem Frühjahr, hauptsächlich infolge der Bergarbeiter-Austritte in England und im Ruhrgebiet, eine steigende Nachfrage, sodaß am 1. April statt des üblichen Sommerabzuges eine Preiserhöhung von 50 „A per Tonne eintrat. Leider stellte sich dem flotten Absatz schon im Frühjahr Wagenmangel hemmend entgegen. Daß der rege Abzug den ganzen Sommer über anhält, ist nicht zum geringsten auf die Wiedergewinnung des Berliner Marktes, an dem die englische Kohle seit dem Streik nicht mehr konkurrenzfähig werden konnte, zurückzuführen. Auch im September, wo in anderen Jahren ein stillerer Verkehr eintritt, war von einer verminderten Nachfrage nichts zu merken. Durch diese äußerst befriedigende Geschäftslage sah sich die Oberschlesische Kohlenkonvention veranlaßt, den beteiligten Werken den Absatz für das letzte Quartal in der vollen Höhe ihrer Beteiligungsscheine freizugeben. Im Herbst machte sich der Wagenmangel ganz außerordentlich bemerkbar, es fehlten durchschnittlich 15 Proz. der angeforderten Zahl. Der durch die Eisenbahn beförderte Absatz der ober-schlesischen Kohlengruben und Koksanlagen betrug nach den täglich in unserem Mittagsblatt enthaltenen amtlichen Wagengestellungsziffern 1912 rund 3 232 000 Waggons zu 10 Tonnen gegen 2 780 000 in 1911, 2 606 000 in 1910, 2 566 000 in 1909 und 2 512 000 in 1908. In Niederschlesien wurden gestellt rund 436 000 Waggons gegen 409 000 bzw. 400 000 bzw. 407 000 bzw. 397 000. Die Gesamtbelegschaft im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau betrug in den ersten drei Vierteljahre 121 689—118 965—117 046 gegen 117 403 durchschnittlich im Jahre 1911. An reinen Löhnen wurden dafür gezahlt 30 726 746—30 181 709—32 657 711 M. Es verdiente ein Arbeiter in einer Schicht in den angegebenen Terminen durchschnittlich 3,53 M.—3,64 M.—3,68 M. gegen 3,48 M. durchschnittlich im Jahre 1911. In Niederschlesien betrug die Gesamtbelegschaft in den ersten drei Vierteljahre 28 802—27 998—27 049 gegen 27 988 durchschnittlich im Jahre 1911. An reinen Löhnen wurden gezahlt im ganzen 7 411 390—6 935 646—7 297 686 M. Ein Arbeiter verdiente in einer Schicht durchschnittlich 3,36—3,40—3,43 M. gegen 3,30 M. durchschnittlich im Jahre 1911. Die Roheisenproduktion Oberschlesiens ist wiederum sehr stark gestiegen; sie betrug in elf Monaten 959 855 Tonnen gegen 878 083, 818 566, 766 575 und 851 990 Tonnen in 1911 bis 1908. Zur Kennzeichnung der starken Preissteigerung für Metalle und Metallfabrikate dient folgende Zusammenstellung der Breslauer Lagergrundpreise für 100 Kilogramm:

	17. Dezember 1910	15. Dezember 1911	23. Dezember 1912
Walzstee (Stahlstee-Dual)	15,25	15,25	17,00
Grobbleche	15,75	16,00	18,50
Feinbleche in Tafeln usw.	17,50	17,50	19,50
Bündelbleche	15,00	16,25	18,50
Wiel, bestes Tarnowitzer	29,75	35,50	41,50
Reihröhen und Walzblei	32,50—35,50	39,50—42,50	44,50—47,50
Rupferbleche	146,00	155,00	197,00
Rupferdrähte	150,00	154,00	192,00
Reinbleche und Trichte	125,00—128,00	125,00—128,00	157,00—160,00
Rundmessing in Stangen	115,00—118,00	115,00—118,00	147,00—150,00
Zinnbleche	66,75	69,75	69,75
Antigium	372,00	435,00	495,00
Stangengium	360,00—363,00	418,00—421,00	487,00—490,00

Auf dem Weltmarkt bewegten sich die Eisenpreise nach kurzem Rückgang im Januar und Februar in stamm steigender Richtung bis zum Jahresende. Die Notierung für schottisches Roheisen in Middleborough, die 1910 von 48 Sh. 2½ P. auf 49 Sh. 10 P. und 1911 von 50 Sh. 1½ P. nach dem Preissturz auf 45 Sh. 11 P., dann auf 50 Sh. 8½ P. gestiegen war, hatte in diesem Jahre folgende Bewegung: 50 Sh. 5 P. — 48 Sh. 10 P. — 67 Sh. 8½ P. Amerikanisches Roheisen Nr. 2 notierte in New-York 1910 14,75—15,75, 1911 fiel es von 15,25—16,00 auf 14,50—14,75, um in diesem Jahre nach geringem Nachlaß auf 18,00—18,50 zu steigen. Die Londoner Notierungen für andere Metalle stellten sich seit Anfang 1911 an den Vierteljahresschlüssen in Pfd. Sterl. für die englische Tonne wie folgt:

Goldkupfer	55½/16—54½/16—57½/16—55—63—68½/16—77½/16—73—76½/16
Zinn	17½/16—18½/16—19—18½/16—205—193½/16—208½/16—231—229½/16
Ant	24—23—24½/16—27½/16—26½/16—25½/16—26½/16—27½/16—26½/16
Wiel	13—13—13½/16—15½/16—15½/16—16½/16—18½/16—22½/16—18½/16

Im Anfang des Berichtsjahres wurde das russische Eisenindustriat „Prodameta“, welchem auch die sibirischen Werke als Gruppen angegliedert sind, auf drei Jahre verlängert. Für die ostdeutsche Montanindustrie war dies insofern von Bedeutung, als mehrere ober-schlesische Werke eigene Hüttenanlagen in Rußland besitzen, die infolge des Ausbaues des russischen Flottenprogrammes eine überaus günstige Konjunktur erfahren. Um dem mehr und mehr sich in russisch-Polen bemerkbar machenden Mangel an Roheisen abzuwehren, ermächtigte die russische Regierung im November den Zoll für Roheisenlieferungen aus Oberschlesien.

Den ober-schlesischen Montanwerken, die seit langem sehr unter Mangel an Eisenerzen zu leiden hatten und denen ausländische Erze infolge der frachtlös ungünstigen Lage teuer zu stehen kamen, kam die Einführung von Sonderfrachttarifen für Eisenerze sehr zu statten. Die Frachttarife wurden anfangs nur für Siegerländer Eisenerze, später auch für Eisenerze aus den Gruben des Ruhr- und Dillgebietes angewendet. Die Verträge, die von den ober-schlesischen Hochofenwerken mit den westdeutschen Gruben abgeschlossen wurden, gewährleisteten eine befriedigende Versorgung der ober-schlesischen Hochofenwerke mit inländischen Erzen. Die Modernisierungsarbeiten und der Ausbau einzelner Werke wurde fortgeführt. Die Wismarhütte, die in den Ausbau des Hüttenwerkes viel Kapital gesteckt hatte und daher im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum keine Dividende verteilen konnte, erweiterte das Martinshüttenwerk durch Neuerrichtung eines Ofens. Für das laufende Geschäftsjahr, daß sich sehr günstig anließ, glaubt die Verwaltung, falls nicht durch politische Verhältnisse wirtschaftliche Schädigungen eintreten, mit einer angemessenen Dividende rechnen zu können. Die Donnerstagsmühle, die ein sehr günstiges Geschäftsjahr hinter sich hat, legte den Betrieb des norwegischen Erzbergwerkes Salangen in Gemeinshaft mit ihrem Partner, der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-A.G., still, weil auf einen rentablen Betrieb nicht mehr zu hoffen war. Die Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb erhöhte ihr Aktienkapital um 9 Millionen auf 30 Millionen Mark. Das Kapital wurde benötigt zum Erwerb von Grundstücken und des Restes der Preußengruben-Aktien. Der gesamte Kaufpreis stellte sich auf 18 200 000 Mark und wurde derart erlegt, daß die jungen Aktien, die für die Geschäftsjahre 1912/13 und 1913/14 die halbe Dividende der alten Aktien erhalten, mit 200 Proz. in Zahlung gegeben wurden, während restliche 200 000 M. bar ausbezahlt wurden. Die Laurahütte-Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie erhöhte ihr Betriebskapital um 2½ auf 10 Millionen Mark und bot die jungen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 mit 155 Proz. zum Bezuge an. — Das Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kosenau beendete im Herbst den Neubau der Wasserkrastanlage in Malmib., sodaß sich die Beschaffungskosten, da die bis dahin benötigte teure Dampfkrast fortfällt, bedeutend vermindert werden. — Die Modernisierung der Milowicer Eisenwerke wurde eifrig weiter betrieben und wird erst nächstes Jahr beendet sein. Die damit verbundenen Kosten dürften einen Rückgang der Dividende zur Folge haben. — Für die ober-schlesischen Kokswerke

und dem Fabriken A.G. war die Ermäßigung des Einfuhrzollses für schwefelsaures Ammoniak nach Rußland infolge von Vortell, als dadurch die Ausfuhr dieses Artikels nach Rußland lohnend geworden ist. Bemerkenswert ist noch der Verlauf des Verkaufes an Aktien der German American Coke and Gas-Company in New-York, wodurch jedoch das günstige Gewinnergebnis des abgelaufenen Jahres keinerlei Beeinträchtigung erfahren wird. Bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte hat die seit einigen Jahren begonnene durchgreifende Erneuerung der Hüttenanlagen für das vergangene Jahr die Erzeugung günstig beeinflusst. Im Beginn des Berichtsjahres wurde ein neues Martinshüttenwerk zunächst mit einem Ofen von 35 Tonnen Fassungsvermögen in Betrieb gesetzt und mit dem Bau eines zweiten Wertes mit zwei Ofen von je 50 Tonnen Fassungsvermögen begonnen. Bereits im September konnte auch dieses Werk dem Betrieb übergeben werden. Ferner wurde die Verzinkerei erweitert und der Neubau eines Blechwalzwerkes in Angriff genommen. Die Handelsfirma der Laurahütte, die Schlesische Montangesellschaft hat sich auch in diesem Jahre gut weiterentwickelt. Eine neue Erweiterung ihrer Handelsorganisation schuf die Gesellschaft durch Gründung der Sächsischen Montangesellschaft in Chemnitz, die sich zunächst mit dem Betrieb von Gasrohren befassen soll.

Die schlesischen Maschinen- und Waggonfabriken waren wieder reichlich mit Aufträgen versorgt. Den Maschinenfabriken war es möglich, den Preissteigerungen für Rohmaterial zu folgen und allmählich angemessene Preiserhöhungen für ihre Erzeugnisse durchzusetzen. Dagegen machte sich in den Betrieben für Eisenbahnmateriale immer noch ein Mißverhältnis der Verkaufspreise zu den erheblich gestiegenen Rohstoffpreisen und den erhöhten Arbeitslöhnen bemerkbar. Die lange angestrebte Fusion der beiden Breslauer Gesellschaften Linke und Hofmann kam am 5. Februar zustande und zwar derart, daß das gesamte Vermögen der Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co. unter Ausschluß der Liquidation als Ganzes an die Linke-Gesellschaft überging. Dafür wurden 1125 Stammaktien zu 1000 M. und 150 000 M. bar gewährt und auf jeden Gewinnanteil der Aktien der Hofmann-Gesellschaft für 1911 105 M. bar gezahlt. Gleichzeitig erhöhte die Linke-Gesellschaft ihr Grundkapital um 8 850 000 M. und zur Erfüllung des Vertrages mit der Hofmann-Gesellschaft um weitere 1 125 000 M. Die Hofmann-Aktien von je nom. 3000 M. wurden mit 400 M. eingelöst und die neuen Aktien den alten Aktionären der Linke wie der Hofmann-Gesellschaft derart zum Bezuge angeboten, daß auf je nom. 1500 M. vorzugsberechtigter Aktien drei neue Stammaktien von 1000 M. und auf jede vorzugsberechtigte Stammaktie von 1000 M. zwei neue Aktien à nom. 1000 M. bezogen werden konnten. — Die Aktien-Gesellschaft vorm. S. Meinede erhöhte ihr Aktienkapital um 300 000 M. auf 1,8 Millionen Mark. Die Aktien wurden im Juli zum Handel und zur Notiz an der Breslauer Börse zugelassen und notierten erstmalig am 15. Juli mit 145 bez. G., fanden gute Aufnahme und konnten ihren Stand bis Jahreschluss behaupten.

Obgleich die Kurse sämtlicher ober-schlesischer Zementfabriken einen, zum Teil sogar beträchtlichen, Rückgang zu verzeichnen haben, so ist dies nicht mit der Rentabilität der Werke in Zusammenhang zu bringen, denn das abgelaufene Geschäftsjahr muß als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Der Abzug, der im Frühjahr bedeutend geringer war als in anderen Jahren, weil die meisten Abnehmer 1911 zu billigen Schlusspreisen große Posten eingelagert hatten, begann sich im April merklich zu heben und hielt auch weiter in recht befriedigender Weise an. Der günstige Absatz hatte naturgemäß eine Steigerung der Preise zur Folge, und das Ergebnis der Konjunktur wird sich in den Dividenden, die durchweg höher sein werden als im Vorjahre, bemerkbar machen. Die Kalkulationsfragen dürften vielmehr mit der Krise, in der sich die ober-schlesische Zementindustrie befindet, jetzt aber glücklicherweise über ist, in Einklang zu bringen sein. Es handelte sich um die Gründung einer Zementfabrik in Oppeln seitens der ober-schlesischen Montanindustriellen, wodurch das ober-schlesische Zementprodukt stark gefährdet wurde. Nach monatelangen Verhandlungen, die im Dezember ihren Abschluss erreichten, wurde jedoch eine Einigung dahin erzielt, daß die Montanwerke ihren Zementbedarf zu einem Vorzugspreise von den partellierten Zementwerken decken, sodaß also die Gründung einer Zementfabrik hinfällig geworden ist. Für das kommende Jahr sind die Aussichten in der Zementindustrie weiter sehr günstig, da langfristige Abschlüsse mit den Verbrauchern nicht getroffen, dagegen neue Preiserhöhungen beschlossen worden sind und die von Jahr zu Jahr zunehmende Verwendung von Beton im Baugewerbe auch für weiter reichlichen Absatz bürgt. Die Kalkindustrie indes sieht nicht so guten Zeiten entgegen. Der Baumarkt liegt wegen des teuren Geldes so ungünstig, daß die vorhandene Produktion nicht mehr unterzubringen ist. Nur gut geleitete Werke, die sich Reserven geschaffen und es verstanden haben, durch Zusammenschluß auf Preise zu halten, werfen noch einigen Nutzen ab. Für Neuanlagen ist die Zeit nicht günstig.

Für die Textilindustrie war das verflossene Jahr im allgemeinen günstig, obwohl sich die Wirkungen des Balkankrieges hier stärker als in anderen Industriezweigen bemerkbar machten. Die Preise für Wolle setzten die im Vorjahre begonnene Steigerung fort, und auch die Baumwollpreise haben eine beträchtliche Erhöhung erfahren, was im Verein mit der lebhaften Beschäftigung in der deutschen Baumwollindustrie eine stete Steigerung der Garn- und Gewebepreise zur Folge hatte. Um der Baumwollindustrie unserer Kolonien finanzielle Unterstützung zuteil werden zu lassen, wurde in der im November im Reichstage abgehaltenen Baumwollkonferenz, von den Vertretern der Textilindustrie beschlossen, auch für die nächsten Jahre dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee für gemeinnützige Baumwollunternehmungen Beiträge zu leisten. Auch in der Leinenindustrie mußten Preisverhinderungen eintreten, zumal Löhne und Betriebsunkosten wiederum größer geworden sind. Die russische Flachse, die nicht besonders reichlich ausgefallen ist, zeigte keine befriedigende Qualität, sodaß die Preise für die guten schlesischen Flachse noch weiter ansteigen dürften.

Die Aktien der Zuckerrfabriken waren starken Schwankungen unterworfen, was mit der Beweglichkeit der Zuckernotierungen im Zusammenhang stand. Der Preis für Hamburger Rohzucker alter Ernte, der im Herbst 1911 von 18,30 M. auf 14,95 gesunken war, konnte sich im Frühjahr wieder auf 15,65 raffen. Als jedoch im Sommer günstiges Wetter für die Rübenentwicklung eintrat, sodaß man mit einer reichen Ernte rechnen konnte, gingen die Notierungen merklich zurück, im September bis auf 11 M. und auch die Preise für neue Ernte schlossen sich der Preiserminderung an. Die Notiz am Jahreschluss lautet 9,50 M. Die Preise für Magdeburger Rohzucker bewegten sich auf derselben Basis. Alte Ernte erhöhte im Frühjahr von 15,40 auf 16,10, und bröckelte dann bis zur neuen Kampagne bis auf 11,50 ab. Neue Ernte setzte mit 9,20 M. ein und notiert Ende Dezember etwa 9,00 M. Die Zuckerprouktion Europas für 1912/13 wird auf 8 182 000 t gegen 6 278 579 t bzw. 7 790 000 t, bzw. 6 138 000 t in den drei vorhergehenden Jahren geschätzt. Die Schätzung übertrifft also die Produktion des Vorjahres um ein recht beträchtliches Quantum, sogar die des guten Zuckersjahres von 1910. Infolge der günstigen Ernte können die niedrigen Zuckerrpreise im allgemeinen als nutzbringend für die Fabriken betrachtet werden, sodaß für die Zuckerrfabriken die begonnene Kampagne aller Voraussicht nach nicht ungünstig abschließen wird. — Eine besonders große Kursbewegung hatten die Aktien der Zuckerrfabrik Rudow zu verzeichnen. Im Frühjahr stiegen die Papiere wegen der in Aus-

Fortsetzung im nächsten Bogen.

* **Couponsteuer.** † **Coupon in fremder Valuta.** ? **Vorgeschlagene Dividende.**
Beim Zinstermin bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Privatdiskont G. Proz.	termin	Kurs	
Wechsel.			
Polnische Pfandbriefe	1.7.14/1/2	4	90.40 bz
Schwed. Städte-Pfdr. 1883. . .	5.11.14	4	94.00 G

do.	100 Nr. 12 N	83.90 G		
Geldsorten etc.				
		Kurt's	51	
Englische Noten	do. 1 L. St.	20.43 kg		
Frankreich	do. 100 Frcs.	81.20 bz		
Holländische	do. 100 fl.	80.05 bz		
Norwegische	do. 100 Nr.	112.20 bz		
Oesterreichische	do. 100 Nr.	94.70 bz		
Russische	do. 100 Rub.	215.40 bz		
Schwedische	do. 100 Nr.	112.20 bz		
Währsch. Zettelnoten	do. 6 F.	323.00 G		
Deutsche Hypotheken-Pfandbr.				
Boob-Graser	100-Taler-Lose	do	fr.	538.000 fl.
10. 2/1		do	fr.	98.25 G
11. Anrechtd. Valen.	do	do	fr.	36.25 G
Russische Prämien-Anl.	fr. v. 1854	do	fr.	468.00 G
3. 2/1		do	fr.	653.00 G
Türkische 400-Frcs.-Lose	do	fr.	fr.	153.75 bz
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	do	fr.	384.00 G
Venetianische 30-Lira-Lose	do	fr.	fr.	Ziehung

Deutsche Reichsbriefe	ver	3 1/2	87,40 bz	do.	do. 311—320 uk. 13.	4.10.	3 1/2	87,25 Gs	
Posten	do.	ver	4	92,20 G	Mährisch-Hyp.-Fidb. II. VI. u. VII.	vor	4	98,00 bz	
Posten	do.	ver	3 1/2	87,60 G	do.	do.	ver	3 1/2	86,60 Gs
Schlesische	do.	4.10.	4	98,00 G	do.	do. X. uk. 1913	1. 7.	3 1/2	87,50 Gs
do.	do.	ver	3 1/2	87,40 bz	Mitteldutsche Badener. II. III. IV.	4.10.	3 1/2	98,00 Gs	
Gründb. Prov.-Obi. I-X	1. 7.	3 1/2	85,00 bz	Praus.-Boden-Grd. XIII. XIV. XVII-XIX	vor	3 1/2	95,80 bz		
Posten	1. 7.	3 1/2	83,60 bz	do.	do. XX. do. 1913	1. 7.	3 1/2	90,00 Gs	
Rheinlgr. 17, 19, 24, 27-29	ver	3 1/2	88,00 B	do.	do. conv. XI. XV. XVI.	vor	3 1/2	87,30 bz	
Berlin	Stadtanl. 1904	1. 7.	4	88,75 B	Preussische Centr.-Bod. v. 1813 u. 1913	4.10.	4	96,00 Gs	
do.	do. 76, 78	1. 7.	3	96,00 G	do.	do. 1899, 1901 u. 1905	1. 7.	4	96,00 bz
do.	do. 1904	4.10.	8 1/2	89,50 bz					

Ausländische Fonds.				Schles. Boden-Credit-Bank I—V				96,00 G	
				do. S. I. II. III. IV. V				86,50 B	
argentin. Eisb. 1890 i. Lw.	1. 7.	5	100,50 G						
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5	100,40 B						
do. innerer Anleihe	3. 0.	4 1/2	96,80 B						
do. äußere Anl. 1888	4. 0.	4 1/2	97,20 B						
do. Ges. No. 3378	4. 0.	4 1/2	86,90 B						
Don. Landan. 1902 unk. 1.	1. 7.	4	94,25 G						
Chines. Anleihe von 1906	4. 0.	4 1/2	95,50 B						
Chines. Staats-Anleihe	1895	4. 0.	93,00 B						
do. Eisb. Tientsin unk.	19. 10.	5	97,00 B						
do. Staats-Anl. v. 1890	3. 0.	4 1/2	93,00 B						

Industrie-Obligationen.				=hyp. hypothek. sicherst.				94,20 B	
				Deutsch.-Anst. Telegr.				100 1. 7.	
				do. Niederr. Telegr. do. 17				100 1. 7.	
Allg. Elektr. G. 08 VI. uk. 13	1. 7.	4 1/2	100,25 B						
do. I—V.	1. 0.	4	94,00 B						
Benrather Maschinen unk. 15	1. 7.	4 1/2	98,90 B						
Berliner Elektr.-W. konv.	100	1. 0.	93,50 G						

do. Paulo Esch. Glod 1904	1. 7. 5	99,40 bG	Dönnersmarchtette. . .	hypp	100 1. 4. 0	3 1/2	94,00 G
do. do. 08. rr. 19	1. 7. 5	100,20 bG			100 1. 7. 4		
Portugies. unif. II 1902	1. 7. 5	67,10 bG	Eisenbütte Silenit. . .	do	100 1. 7. 4	4 1/2	
do. III Spec. M p S	fr.	9,60 bG	Elektr. Licht u. Kraft. .	do	104 1. 4. 0	4 1/2	98,50 be
Rumän. Anl. v. 1903 unk. 13	G. 12.	100,10 bG	Elektr. Lieferung. . .	do	105 1. 7. 4	4 1/2	100,40 G
do. do. v. 1889	1. 7. 4	88,90 bG	Elektrochem. Werke. .	hypp	102 1. 7. 4	4 1/2	99,80 be
do. do. v. 1890	1. 7. 4	95,30 eGff	Gesellsch. f. elektr. Untern.	do	103 1. 4. 0	4	82,00 G
do. do. v. 1891	1. 7. 4	89,00 bG	do. do. do. do. do. do.	hypp	103 1. 7. 4	4 1/2	99,00 be
do. do. v. 1894	1. 7. 4	89,00 bG	Grillzer Maschinen 1911	do	108 1. 4. 0	4 1/2	99,00 B
do. do. v. 1896	5. 11. 4	88,40 bG	Handelsges. für Grundbesitz	do	102 3. 9. 5	5	100,30 be
do. do. v. 1898	5. 11. 4	88,30 bG	Henckel-Baethen unk. 14.	hypp	102 1. 7. 4	4	95,75 be
do. do. 1905 conv. 4. 10. 4		88,60 bG	Hernat's Verwais. unk. 15	do	103 1. 7. 4	4 1/2	98,75 be

Serb. Gold-Anl.	G.12	4 1/2	89,75 bz	Oberschles. Eisenindustrie	110	1,7	91,10 bz
do. smart. Staats-Anv.	1. 7.		79,20 bz	do. Hokuwerke	104	4,0	96,25 G
Türkische Gold-Anl.	G.11	4	78,25 bz	Rhynskir Steinkohle	100	1,7	4 1/2
do. Bagdad-E.-A.	1. 3. 9.		80,90 bz	Schalker Gruben 1903	100	1,7	92,90 bz
do. unif. 03, 06 u. 13	3. 9.		85,50 bz	Schles. Elektr. u. Gas	103	ver	4 1/2
do. 1905	3. 9.		76,70 G	Schles. Elektrizität	102	1,7	97,50 Bz
do. Zollobitz. 1911 S. 1	1. 7.		76,50 bz	do. Ob. un. 14	103	1,7	99,30 G
Ungar. Gold-Rente große	1. 7.		88,10 G	Siemenselektr. Bdr. 07. un. 13	104	4,0	100,00 G
do. do. kleine	1. 7.		91,50 bz	Siemens & Halske	103	4,0	93,25 bz
do. Kronen-Rente	G.12	-1	84,50 Bz	do. konv.	103	2,8	94,00 bz
do. Staats-Rente 1910	3. 9.		85,00 G	Siemens-Schuckert	103	1,7	4 1/2
do. Staats-Rente 1907	3. 9.		75,30 bz	Siemens & Halske	103	1,7	97,00 G

Schulz-Mandel	1897	1.	7.	3 1/2	70,80	103	5.11.	4 1/2	97,00 G
da Gold-An. (Els-Teer)		1.	7.	4	72,50 Bb			4 1/2	100,00 G
Bachst.-St.-An. (Schw.-An.)		6.	12.	4 1/2	95,00 G			4 1/2	100,75 G
Schw.-An. (Els-Teer)		6.	12.	4 1/2	95,00 Bb			4 1/2	101,00 Bz
da		6.	12.	4	102,50 Bb			4 1/2	100,60 Bb
Lisabon		1.	7.	4	78,00 B			4 1/2	101,80 G
St.-An. (Els-Teer)		6.	12.	4 1/2	97,00 B			4 1/2	92,50 Bb
Wien		1.	7.	4	89,40 Bb			4 1/2	98,40 Bb

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.						
Elisenbeth-Westbahn-Goldgr. str. v. 83	10.	4.	10.	4.	22,20 lb	91,70 c
do. do. do. v. 90	1.	7.	4.	10.	90,00 lb	89,75
Galizische Carl-Ludwigsbahn v. 90	1.	7.	4.	10.	82,25 c	87,60
Kronprinz-Rudolfsbahn	1.	10.	4.	10.	87,75 c	88,25 lb
do. Salzkammergut	10.	4.	10.	4.	92,30 lb	
Oesterf. d. Localbahn-Oblig. 200 Kr.	1.	7.	3.	10.	73,25 c	73,00 c
Dau-Badenacher Silberprioritäts	1.	7.	3.	10.	85,50 c	85,50
do. in Kronen	1.	7.	3.	10.	73,20 c	73,20 c
Dau-Prager Goldprioritäts	1.	7.	3.	10.	74,60 lb	74,40 lb
Nachau-Oderberg	1.	7.	3.	10.	89,60 c	89,40 c
do. do. do.	1.	7.	3.	10.	89,60 c	89,25

Lauburg-Czernewitz	Rehovetz	5. 11.	4	85,20 G	85,25 G
Oesterfeld-Ober. Staatsbahn	alle 3.	0.	3	76,80 Bg	76,60 G
do. do.	v. 1874	3.	0.	75,00 G	74,80 G
do. do.	Ergm.	3.	0.	75,50 G	75,60 G
do. do.	v. 1885	3.	0.	74,90 Bz	74,10 G
do. do.	Gold-Pr.	5. 11.	4	92,40 G	92,10 G
Rach-Odenburg	Gold-Obliigationen	1. 10.	3	75,90 G	76,60 G
Südösterr. östliche Bahn, Lombarden	1. 7.	2,00	3	82,25 Bg	81,80 Bz
do. do.	Obli.	1. 10.	2,00	82,12 Bg	81,70 Bz
do. do.	Obli.	1. 7.	5	98,90 Bz	99,10 Bz
do. do.	Ser. G.	5. 11.	4	77,25 G	77,50 G
Isar-Oder-Donnau	1. 7.	4 1/2	3	77,00 Gg	76,75 Bz

Norsk-Charlow-Alew	w. 1869	1. 10.	4. 1/2	86,20 bz	85,90 bz
Norsk-Smolenak		8. 11.	4.	55,90 G	—
Oral Grisy	w. 1869	1. 10.	4.	86,10 G	—
Schwetshahn		1. 7.	4.	87,00aB	86,20 B
Strandekuskidske		6. 12.	3.	74,20 B	74,00 B
Neslon-Weronech	w. 1869	1. 10.	4.	55,80 G	—
Norsk-Nik		2. 8.	4.	88,00 bz	87,70 bz
Nesler Fabriktskum	mkv. 1915	1. 7.	4.	86,25 bz	—
Norsk-Rosom	89 mkv. 1915	1. 7.	4 1/2	95,30 bz	95,50 B
do.	do. 1915	1. 7.	4.	86,40bz	86,40bz
Neslon-Weronech 89 mkv.	1915	1. 7.	4 1/2	95,60 bz	95,60 bz

do.	1.10.	85,80 G	86,16 bz
do. - Rjasan.	2.8.	87,70 bz	—
do. - Wind. Rybinsk	v. 1897	85,80 G	85,60 G
do. v. 1898	1.10.	85,80 G	85,60 G
Rjasan-Koslov	4.10.	86,00 G	—
Rjasan-Uralisk v. 1898	4.10.	85,80 G	85,60 bz
Rybinsk	6.13.	86,00 G	85,60 G
Siedobrohin	v. 1897	86,00 B	85,90 B
do.	5.11.	86,00 B	—
do. v. 1898	5.11.	86,00 bz	85,60 bz
do. v. 1901	uk. 1915	91,30 bz	91,10 bz
Warsaw-Wien	1.7.	91,30 bz	91,25 G

do.	do.	Ser. IX.	1.	7.	4.	82,20	90,25
do.	do.	Ser. X.	1.	7.	4.	88,30	87,75
Wiedenkowsk	Ohl.	09 nmk.	1.	7.	4 1/2	86,25	95,50
do.	do.	v. 1885	1.	7.	4.	87,25	88,75
do.	do.	gar. v. 1895	4.	10.	4.	86,40	88,00
do.	do.	gar. v. 1880	4.	10.	4.	—	86,00
Anatolische Eisenbahn	do.	do.	1.	10.	4 1/2	94,40	94,25
do.	do.	Il. Ergözn.	4.	10.	4 1/2	94,50	94,25
Gotthardbahn	do.	do.	1.	10.	3 1/2	89,60	89,60
Österreichische gar. Eisenbahn-Ohlig.	do.	do.	1.	7.	2,40	66,25	—
do.	do.	steuerr. Mittelm.	1.	7.	2.	92,50	—
Macedonische gar. Eisenbahnen	do.	do.	1.	7.	2.	68,75	62,50

Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rg. abg.	1. 7.	4 1/2	86,50 G	86,40 G
do. do. II. abg.	1. 7.	4 1/2	70,25 G	70,30 G
Sardin. Oblig. staatsver. gar. I, II	1. 7.	4 1/2	98,00 G	—
Städt. Oblig. A—H	4. 10.	2, 40	96,00 G	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1898	2. 8.	4	94,50 G	—
do. do. 1929 G. 12.	3 1/2	—	90,60 G	—
Chicago Burlington	do. 1927 G. 11.	4	95,90 G	—
Ferrocarriles Mexico	do. 1957 1. 7.	4 1/2	90,25 G	—
Northern-Pacificbahn-Prior.	do. 1937 1. 7.	4 1/2	98,70 G	—
do. do. Gen. do. 2047	1. 8.	—	87,80 G	—
Oregon consolidierte Gold	do. 1946 G. 12.	4	92,25 G	—

Bank-Aktien.	Gerh.	Divid.	Kurs
	1894.	1893.	v. 31. v. 30.
Berliner Bankgesellschaft	1.	6 1/2	9 163,60 B
Hyp.-Bank	1.	6 1/2	113,00 B
do. Kassan-Vereln	1.	6	112,75 B
Breslauer Disconto-Bk. abg.	1.	6 1/2	5 1/2 105,00 G
Commerz- und Disconto-Bank	1.	6	106,75 G
Dän. Landm.-B.	1.	8	115,75 G
			110,00 B
			138,50 B
			137,60 B

Deutscher Bank	Mark	1	6 1/2	6 1/2	118,26 lb	118,50 lb
Deutsch-Österreichische Bank		1	5	8	128,50 lb	127,50 lb
Österreichische Anleihebank		1	8	8	128,00 lb	129,50 lb
Bank		1	12 1/2	12 1/2	248,80 lb	248,90 lb
Ö. Hypothekbank		1	8	8	150,00 lb	145,90 lb
Disconto-Commandit-Anstalt		1	10	10	183,10 lb	182,00 lb
Dröcker Bank		1	8 1/2	8 1/2	151,00 lb	150,75 lb
Österreichischer Grundcredit-Bank		1	9	9	164,50 lb	164,00 lb
Bank der Privalkasse		1	6 1/2	7	117,50 lb	
Zeughausener Bank		1	7 1/2	7 1/2	136,75 lb	136,25 lb
Landbank		1	5	6 1/2	100,00 lb	100,00 lb
Landbank		1	9	9	162,50 lb	161,00 lb

Angliger (Franken)-Anstalt	1	15	128,00 bz	191,00 bz
Wienböck. Hyp. u. Wechselb.	1	15	295,00 bz	293,00 bz
Mitteldöblicher Bodencredit-A. d. ö. Privat-Bank	1	5 1/2	90,00 bz	90,00 bz
do. Credit-Bank	1	6 1/2	116,52 bz	116,25 bz
Nationalbank f. Deutschland	1	7	121,60 bz	121,60 bz
Norddeutsche Grundcred.-Bank	1	7	118,80 bz	119,30 bz
Österr. f. Handel u. Gew.	1	6	114,10 bz	114,00 bz
Preuß. Bodencredit-Act.-Bank	1	7	120,00 bz	119,90 bz
do. Central-Boden-Cr. A.G.	1	8	155,00 fl	154,80 bz
do. Hypoth.-Actien-Bank	1	9 1/2	189,00 bz	189,50 bz
do. Pfandbriefbank	1	6	113,75 bz	113,75 bz
	1	8	150,00 bz	149,75 bz

Weidbank	1.	7	5 ⁸⁶	6 ⁴⁸	123,00 bz	131,75 bz
Wess. Bank f. ausw. Hdl.	1.	10	10	10	150,50 bz	160,30 bz
Städtische Bank	1.	8	8	8	164,00 bz	154,00 bz
Schaafthausische Bankverein	1.	7 1/2	7 1/2	7 1/2	114,25 bz	114,00 bz
Schlesische Bod.-Cred.-Bank	1.	7 1/2	7 1/2	7 1/2	149,75 bz	149,75 bz
Landbank-Obli. rz. 103 4/5	vor	—	—	—	82,25 bz	98,25 bz
Strassen u. Kleinbahn-Aktien u. Obli.						
Allgemeine Deutsch.-Kleinbahn	1.	7	7	7	129,50 bz	129,00 bz
do. Local-u. Strabenh.	1.	8 1/2	8 1/2	8 1/2	159,00 bz	159,00 bz
		7 1/2	7 1/2	7 1/2	155,00 bz	153,00 bz

[illegible]

Allgemeine Deutsche Kleinb.	ver	102	3	74,00 B	74,00sf
do. Local- u. Straßenbahn	ver	100	4 1/2	99,60 G	99,60 G
do. do.	A.	7.	103	4	99,25 Bf
Dänischer Elektr.	do.	1.	7.	103	4
Schwedische Kleinbahn	I, II	ver	103	4 1/2	98,00 G

Schiffahrts-Aktien u. Obligationen.

Hamburg-Amerik. Packver.	1.	9	8	155,30 Bf	153,60sf
neue, Dampfschiffahrt-Ges.	1.	15	10	290,25 Bf	289,70sf
Norddeutsche Lloyd	1.	5	3	119,50 Bf	119,10sf
Preussische Dampfer Co.	1.	0	6	86,60 Bf	87,10sf

vereinigte Elbe-u. Saale-Schiff.		1.	0	0	55,10bg	55,75 G
Zinsl.		1.	0	0		
Rückg.-Amar.Pack.-Ob.		5.11.	103	4 1/2	100,70 G	100,70 bz
ford. Lloyd		do. 1902	6.10.	4 1/2	93,40 G	93,40 G
da. 1913		4.10.	100	4 1/2	98,50 G	98,10 bz
Industrie-Aktien.						
Kontrollfakt.	Patznerhof	10	14	14	232,75 bg	231,25 bg
	Schönberg-Schleierbrenn	10.	11	11	214,75 G	214,75 G
	Schultheiss	5.	15	15	245,90 G	245,80 bg
	Brieger Stadttheater	3.	5 1/2	5 1/2	90,50 G	89,50 bg

do. El.-Act.-G. (Edison)	7.	14	238.75 bz	238.10s
Alum. Patent-Cammet	1.	15	230.00 G	231.25s
Aluminium 50% Boda	1.	14	252.00 bz	252.50s
Amalg. Smok' Soda	fr.	0	57.00 bz	55.75s
Anglo Continental Summ	7.	7 $\frac{1}{2}$	116.25 bz	116.50bz
Anhalter Kohlenwerke	1.	6	146.00bz	147.00bz
do. Verz.-Act.	1.	6	112.25 G	112.25s
Auerbacher Steingut	7.	7	126.25 bz	123.50s
Apf Oeder Steinhohlen	7.	7	172.00rf	170.25bz
Archibald	7.	7	132.50bz	139.00bz
Arnsberg Bergbau	1.	16 $\frac{1}{2}$	408.50bz	406.00bz
Assadorfer Papipe	10.	6	103.50bz	102.00bz

Wemts-Friede (Pres.)	7.	12	127	170,30kg	170,75kg
Äsner & Stein	1.	27	27	430,00kg	430,00kg
Hendels, Holzverarbeitung	5.	3 1/2	3 1/2	63,60kg	62,50kg
Karl Berg	7.	0	0	78,00kg	6,50
Bergmann Elektrizität	1.	6	12	119,00kg	119,00kg
Berlin-Abnehmer Maschinen	1.	10	10	170,50kg	172,00kg
Berlin Elektrizität-Werke	7.	12	12	172,50kg	172,00kg
do. Vorzugs-Aktion	7.	4 1/2	4 1/2	100,70 kg	100,60kg
Berlin-Gubener Holzfabrik	1.	14	14	246,50kg	246,80kg
Berliner Holz-Compagnie	1.	6	4 1/2	89,25kg	89,50kg
do. Jute-Spinnerei	1.	0	4	82,60kg	82,50kg

do. Maschinen Schwarz.	7.	14	3 1/2	228,16G	230,80
Barin-Neurard Kunstanstalt.	7.	2	3	228,00G	49,50
Bernburg, Masch.	1.	7	0	53,75G	53,75
Herthold Messing.	1.	15	5	251,00G	250,00
Arzelsius Bergwerk.	1.	6	3	150,00G	150,00
Bielefelder Maschinen	10.	—	28	480,00G	175,00
Bismarck-Wülfs	7.	0	7	147,60G	147,25
C. Blumke & Sohn	7.	0	7	110,00 G	110,00
Bachmeyer Guststalt	7.	14	12 1/2	210,26G	211,90
Gehr. Böhrler & Co.	1.	12	12	224,60G	224,00
Braunschwiger Kamm.	1.	10	11	218,00G	218,00
do. Stollen-Privat	1.	11	12	220,00G	219,00

do. Spinnm.	7.	12	102,50 G	102,50 G
Brauer Wolkramm	1.	16	269,00 G	269,00 G
Breslauer Spiritfabrik	10.	21	384,90 B	384,90 B
Brown Boveri Co.	4.	7	8	141,00 G
Bundes Eisenwerke	1.	6	5 1/2	113,00 B
Busch, Emil, opt. Ind.	4.	17	151,00 G	281,00 G
Busch Wagnen Verz.-Aktier	10.	19	16	280,00 B
gutke & Co., Met.	1.	7	0 1/2	104,00 G
Carlsbitter	7.	6	0 1/2	107,76 G
Caroline Braunkohle	1.	30	30	415,25 G
Carlsonenag Leuzwitz	7.	25	25	409,60 G

Casseler Federstahl	1.	12	15	135,00	137,00
Charlottenburger Wasserwerke	10.	—	12	207,00	207,00 bz
Chemische Fabr. Grübn. Elektr.	1.	14	14	244,00	G 244,80
do. d. Grünh.	1.	10	10	188,50	G 188,50
do. v. Heydon	1.	14	12	260,00	261,00 bz
do. d. Milch & Co.	1.	15	20	270,00	263,00 bz
do. Werke Albert.	1.	30	32	429,70	429,70 bz
Chemischer Werkzeug	7.	0	0	75,10	75,25 bz
Edinger Bergwerk	1.	30	30	495,25	497,00 bz
Edinger Bergwerk	1.	16	11	312,00	312,00 bz
do. Spinnerei	1.	7 1/2	8	130,25	G 129,00
Consolidirte Schalte	1.	19	19	368,75	365,00 bz

Conti. Wasser.	1	8	8	142,90	140,00
Grüwiler Papier	7	9	12	161,00	160,00
Deutschen Linoleum	1	24	20	358,00	361,80
Dessauer Cont.-Gas-Gebläse	1	11	9	182,25	181,00
Deutsche Atlantische Telegraph.	1	7 1/2	7 1/2	122,75	122,50
do. -Luxemb. Bergw. abg.	7	11	11	161,50	160,90
do. -Ueberseeische Elektr.	1	10	10	165,50	165,40
Deutsche Arzthelgengesellschaft	1	7	10	123,00	123,00
do. Babcock & Wilk.	10	8 1/2	7	132,75	130,75
do. Gasölthltd.	7	25	50	687,75	688,50
do. Jute-Spinner.	1	20	20	303,50	302,00

do. Spiegelglas . . .	1.	25	374.75 bz	372.50
do. Steinzeug . . .	1.	16	125.00 bz	125.50
do. Tonbreuun. Stein .	1.	10	141.25 bz	141.00
do. Waffen u. Munition	1.	25	552.00 bz	550.00
do. Wasserkessel . .	5	4%	108.00 B	108.00
do. Eisenhande . . .	1.	7	123.00 bz	121.40
Baumgarnmark-NHke .	1.	16	312.00 bz	311.00
Dusold. Eisen-Bod. (Weyss)	7.	13	224.75 bz	224.50
Duxer Kohlen . . .	7.	14	290.50 S	—
Duxerke Trust . . .	6.	10	172.75 bz	172.00
Edker Maschinenbau . .	10.	97	139.90 bz	139.75
Edker . . .	1.	27	491.00 bz	490.00

Eintracht Braunkohlen	1.	27	2	181.00	195.00
Unverbr. Silenit	1.	11	12	165.00	165.00
Eleonora Kraft	1.	12	12	199.80	201.00
Reibelfaser Farbm.	1.	25	5	112.00	115.25
do. Papier	7.	0		142.50	143.50
Elektra Lieferung	4.	6	5 1/2	110.16	110.00
Elektrische Leuchte	1.	11	10	200.50	200.00
do. Werke Elgenitz	1.	7	7	120.00	119.00
do. Licht u. Kraft	10.	7	7	126.25	126.00
do. Unter. Zürich	7.	10	10	183.10	183.10
Englische Wollenm. St.-Prior	1.	0	5	49.25	48.40
Erdmänn's orthod. Spinnereien	1.	3	3	60.00	60.00

Fischweiller Bergwerk	7.	8	170,80bz	168,00 —	
Fleher Bleistift	7.	15	268,25 G	268 25 —	
Falkensl. Gardin.	7.	8	123,75 H	123,75 —	
Fain Jute-Action	1.	11	9	152,00 G	152,50 —
Feldmühle Papier u. Cellulose	1.	12	165,10bz	163,50 —	
Flißher. Maschinenba.	1.	14	232,00bz	234,00 —	
Frauenthal Zuckerrfabrik	9.	18	215,00bz	215,00 —	
Freund Maschinen cons.	7.	4	216,60bz	—	
Freemühl Zuckerrfabrik	5	15	174,00 B	174,00 —	
Gluggenau Vorzugs-Aktion	7.	4	84,00bz	83,80 —	
Gaswaster Deutz	7.	9	125,50bz	125,50 —	
Geisweider Werke	7.	15	210,50 G	210,00 —	

Gelsenkirchener Bergwerk	1.	10	10	210,80 bz	212,00
" " Gustafsh.	8.	5	0	191,10 bz	191,30
Garmisch Portland-Cement	7.	0	0	83,45 bz	84,00
Großeshaus Glashütte	1.	14	0	63,56 bz	63,50
Gesellschaft f. Elektr. Unterh.	1.	10	9	228,00 B	228,00
Siesal Cement	1.	3	1	161,80 bz	161,60
Clausinger Zucker	6.	0	0	133,25 bz	135,00
Glückauf Vorrzgs-Aktion	1.	0	0	156,36 bz	155,00
Grüßner Eisenbahn - Bedarf	7.	0	0	14 00 bz	14 10
" " Maschinenbau	7.	8	5	262,00 bz	260,00
Grünz Manganfabrik	1.	17	16	121,00 G	120,60
				287,00 B	286,75

Grob-Linterfelder Terrain	1	0	0	240,00	G	236,00
Grob-Silbisch Cam.	1	6	5	144,50	G	144,50
Gutsmann Maschinenfabrik	1	0	5	34,10	B	34,25
Hägelberg	4	0	0	40,75	E	42,00
Hagenor Gubisch	7	0	0			
Hallische Maschinenfabrik	1	32	30	127,50	B	124,00
Handelsgeräthf. f. Grundbes.	1	4 1/2	8	151,50	G	147,00
Hannover Maschin. Egeßert	7	14	18	266,80	Bz	266,50
Hamburg-Wien Gummi	7	6	9	141,00	Bz	142,50
Harkort Bergwerk	7	12 1/2	9	178,00	Bz	177,90
de. Strickböden cov.	1	7 1/2	8 1/2	106,25	G	106,75
de. Strickböden cov.	1	8 1/2				

[illegible]

Hittenheimer Spinnerei . . .	1.	0	0	18,75 G	17,00
Isa Bergbau	1.	24	24	448,00 Bz	447,90 Bz
Internat. Bergbau. St.-Prize.	1.	12	12	208,00 G	208,00
Kaibel Porzellan	1.	18	12	317,60 Bz	317,00 Bz
Kapler Maschinen	1.	0	0	66,00 S	64,00 Bz
Knottwitzer Bergbau	4.	14	14	227,50 S	230,00
Kirchhof & Co.	7.	30	30	390,25 Bz	391,50 Bz
Lehmann-Terr.-Bresl. . . .	1.	8	10	123,00 Bz	—
Neubauer Silber	10.	20?	20	366,00 Bz	367,00 Bz
Neumann & Jourdun	5.	18	15	324,00 G	326,00 Bz

Laubauwe	7	6	4	162 40 75	302 00
Leipziger Werkzeug	1	20	20	870 50 76	370 00
Leopoldsdahl's Chem. Fabrik.	7	4	3	87 75 86	89 00
do. Stamm-Fabrik.	7	5	5	109 75 75	107 00
Lingel Schaufelfabrik	7	19	19	198 50 50	199 75
Liese-Hoffmann	1	35	25	285 10 76	298 00
do. do. Fortf.-A.	1	4 1/2	4 1/2	99 80 76	99 90
Ludwig Löwe & Co.	1	18	16	512 00 06	510 00
Mährischer Maschinen	1	0	0	105 00 00	105 00
Maschinenfabrik	7	13 1/2	12 1/2	209 00 00	209 75
Marienbütte (Kölnsche)	4	8	8	113 00 06	112 50
Maschinenfabrik Koppel	7	28	28	401 00 76	401 00

Mechan. Waberd. Linden.	1.	10	12	340.00 bz	340.00 bz
Mechanische Wab. rel. Serran	1.	6	6	140.75 G	140.75 G
H. Holzacke	1.	9	7	145.75 B	145.75 B
Marcur Wellenrom	12.	—	20	263.60 bz	260.25 bz
Dr. Paul Meyer	1.	7 1/2	7 1/2	121.50 Off	123.00
Wilfridow Eisan	1.	3	1 1/2	75.25 bz	75.10
Mix & Genert	1.	0	3	80.00 Bg	80.00
Wulheimer Bergwerk	1.	11	11	170.00 bz	168.25 bz
Müller Speisefett.	1.	8	15	163.00 bz	164.00
Niedr. Bedienungsschiff	1.	10	10	82.00 Bg	85.50
Neuerbaustadt Koblen.	4.	12	11	193.00 Bg	191.50

Wiederschaffung Elektricität	7.	9	8	160,00 bz	160,50
Nitratfabrik	4.	16	10	139,00 bz	139,00
Norddeutsche Gummi	1.	3	0	74,75 bz	74,75
do. Lederpappm	10.	—	5	85,50 bz	84,40
do. Spinnwerke	10.	16?	15	245,00 bz	248,75
do. Steingut	4.	27 1/2	25	340,75 bz	337,40
do. Wollkammerei	1.	10	10	147,60 bz	147,60
Obersch. Eisenhütten-Bedari	1.	3 1/2	2 1/2	92,00 bz	92,50
do. Eisennid.-Act.-Ges.	1.	0	0	80,50 bz	80,50
do. Koks-u. chem. Fabr.	1.	12	10	208,75 bz	208,10
do. Porzell.-Compt.-Fabr.	1.	3	3	154,00 bz	152,00
K. v. Obia's Erben	7.	16	12	233,00 bz	231,60

Oppelner Portland-Cement . . .	1	5	3	145,00 M.	145,50 M.
Braunkoh. & Koppel . . .	1	14	14	189,00 M.	199,50 M.
Ostf. Spillwerke . . .	10	12	12	275,00 M.	275,50 M.
Pauzer . . .	7	6	6	99,50 G.	98,25 G.
Pauker Maschinen . . .	11	0	0	7,30 M.	7,10 M.
do. do. Verz.-Akt. . .	11	0	0	46,25 G.	45,10 G.
Petersburg. elektr. Beleuchtg. . .	1	7 1/2	7	124,10 M.	124,50 M.
do. do. Verz.-Akt. . .	1	10 1/2	10	162,66 G.	162,00 G.
Phönix Bergwerk . . .	7	18	15	266,00 M.	257,00 M.
Julius Pfisch . . .	1	8	10	166,00 M.	167,00 M.
Planiewerke . . .	1	15	15	262,00 M.	262,00 M.

Plauerer Spitzsee	7	6	5	90,00 hg	—
Zevenburger Spinnareel	1	0	2 $\frac{1}{2}$	100,80 hg	101,00
Reichelt Metall	1	14	12	216,10 hg	216,00
Reiss & Martini	1	6	6	86,75 hg	86,50
Rheinische Braunk.-Bergw.	4	9	9	161,00 hg	161,00
do. do. Metallwaren	10	0	0	75,25 hg	75,00
do. do. Vorz.-Akt.	10	0	0	89,25 hg	88,00
Rhein.-Nassau	1	24	21	307,50 hg	309,00
do. Stahlwerke	7	10	8	156,10 hg	157,00
Riebeck Wollan-Werke	4	12	12	177,60 hg	177,50
J. D. Riedel	1	12	12	396,00 hg	395,00
do. Vorz.-Akt.	1	4 $\frac{1}{2}$	4	101,00 hg	—

Rombador Dübeln	7.	10	9	160,75 hg	181,10
Rosenthal Porzellan	1.	18	18	268,25 hg	288,25
Rositzer Braunkohlen	7.	3	5	80,50 hg	80,00
do. Zunder	10.	0	10	119,50 hg	117,50
Rüttigerswerke	1.	12	11	190,00 hg	189,25
Sächsische Grubhölz Dübeln	7.	20	15	280,25 hg	281,25
do. Wehstül.	7.	15	15	227,00 hg	226,50
Sangerhausen Mascholen	10.	10	8	190,70 hg	191,50
Serofft Schokolade	7.	1	12	147,25 hg	149,00
Shering chemische Fabrik	1.	13	12	212,75 hg	219,00
do. de. Verz.-Akt.	1	4 1/2	4 1/2	108,80	102,80

Schlimschow, Zinck. - Comant	1.	8	7	168 00	159 25
Schles. Bergk. u. Poldk. St.-A.	1.	18	17	387 50	393 00
do. do. St.-Pr.-A.	1.	17	17	387 50	385 00
do. Cellul. Cunnenderst.	7.	7 1/2	7 1/2	118 25	118 25
do. Elekt. u. Gas.-Akt. B.	1.	10	10	—	—
do. do. Licht. B.	1.	10	10	187 90	187 00
do. Kohlenwerke	7.	0	0	30 25	31 00
do. Lohsa Kramsa abg.	9.	4	6	115 10	115 10
do. Pfl.-Com.Groschowitz	1.	1	1	138 25	137 25
do. Textilwerke	7.	7	8	121 00	120 50
Schoeller Elford	1.	4 1/2	6	85 00 bz	95 00
Schönbura-Friedland Terrain	1.	0	0	83 00 bz	85 00

Schubert u. Salzer	4.	20	20	305,00 bG	308,00
Schuckert Elektrizität	8.	87	7 1/2	147,30 bG	147,90
Fritz Schulz jun.	1.	23	23	312,00 bG	312,50
Sack Mühlenbau	7.	12	12	163,00 bG	165,80
Sasseck Schiffw.	7.	0	0	36,75 G	38,90
Fr. Sniffert & Co.	1.	8	7	134,00 bG	134,75
Siemens Glas-Industrie	1.	14	14	230,75 G	230,25
Siemens & Halske	8.	12 1/2	12	221,00 bG	220,50
Silesia Porzell.	1.	8	4	165,00 bG	166,00
Spinnlager Mannh. & Co.	1.	6	7	100,00 G	99,75
Spillbank A-G	10.	23	24	403,00 bG	404,00
Spinnbau, Hett.					

Stadlerberg Hütte	7	4	1	92,75 bz	94,50
Blarke & Hoffmann	7	3		56,75 G	55,00
Stassfurt Chemische Fabr.	7	9		139,00 P	139,00
Stearns Romana	5	9	8	143,50 bz	143,00
Stefin-Bradov Portl. Cemb.	1	0	0	92,50 G	92,50
Steffion Chamoite Didier	1	14	14	210,00 bz	210,00
do. Elektrizitäts-Werk	2	7	7	125,00 G	125,00
do. Vulkan	4	11	11	117,50 bz	117,50
Stör & Comp. Kmg.	1	10	14	178,25 G	173,49
Stowwer Mähmaschinen.	1	13	13	188,00 bz	186,30
Stollberg Zinkhütten	1	0	5	133,25 bz	135,00
Gabr. Stollwerck	Vorg.	1	6	116,00 bz	116,00

Sturm, Feitzelganz	10,	32	3	60,00 Bg	60,00
Süddeutsche Immo. G ^{es} h ^{ft}	1.	3	3	66,00 Bg	56,23
Teleph. Berliner	7.	8	8	169,00 Bg	189,70
Thale Eisenb ^{ahn} . St.-Prior.	1.	18	12	246,25 Bg	247,00
Thale Eisenb ^{ahn} . Vorz.-Akt	1.	18	12	243,00 Bg	249,00
Thierhallen	1.	7	6	86,10 Bz	86,50
Thill's Ver. Oel.	7.	18	24	228,10 Bg	229,60
Trachengrub Zuckersiederei	7.	12	8	137,50 Bg	134,90
Union Baug.	1.	5	7	87,00 Gf	87,00
Union, Chemische Fabrik	10,	20?	20	275,00 Gf	274,00
Vermizer Papierfabrik.	1.	12	12	169,00 Bg	168,50

Ver. Chem. Charlottenburg	7.	21	20	327,30 bz	330,00
do. Cöln-Rottweil	1.	18	18	337,00 bz	337,75
do. Deutsche Nickelwerke	4.	18	18	268,10 bz	268,50
do. Konigsbultel Treibsch.	11 1/2	13	13	138,00 bz	135,50
do. Lausitzer Glas	1.	25	24	381,07 bz	380,25
do. Pissel-Fabriken	7.	15	15	278,25 bz	278,25
do. Smyrna-Toppich	1.	0	0	73,00 bz	73,75
do. Stahlwerke Zypm.	7.	12	10	174,00 bz	174,00
Voglländische Maschineng.	7.	30	30	563,00 bz	564,00
do. do. Vorr.-Akt.	7.	30	30	562,00 bz	564,00
Vorwöhr Portland-Cement.	1.	15	12	332,00 bz	334,00
Wanderer Werke	2.	20	20	492,00 bz	492,00

Waldenauer Gruben	10.	27?	27	402,00 bbf	401,60
Wasserr. Gelsenkirchen	7.	9	9	139,00 cbbf	139,75
Wasserr. Gelsenkirchen alte	1	10	10	195,25 bbf	195,50
Westeregge Alkalikwerke	1	11	10	205,10 bbf	207,30
do. Vorr.-Abt.	1.	4 1/2	4 1/2	100,40 h	100,40
Westfalen Cement	1.	5	6	118,00 c	119,50
Westfälische Oberrheinindustrie	7.	9 1/2	7	165,75 bbf	165,00
do. Drahtwerk	7.	8	10	122,50 bbf	120,50
do. Stahlwerke	7.	0	0	50,00 bbf	50,80
Westf. Bod.-G. m. St.	fr.	i.	i. L.	588,00 bbf	595,00
Wiesler & Hardtmann	8.	8	8	110,75 G	110,75
Wilmshausen.	7.	6	6	94,00 bbf	94,00

H. Wisserer Metallwaren . . .	7.	21	20	269,80	6	298,80
Wittmer Gussstahl . . .	7.	12	9	185,00	6	185,00
do. Stahlbrenn . . .	7.	0	6	214,75	6	217,00
Wunderlich & Co. . .	11.	-	14	199,55	6	199,00
Zeitzer Maschinen . . .	7.	20	18	295,25	6	293,10
Zellstoff-Verein . . .	7.	0	8	76,00	6	78,00
Zellstoff Waldbef . . .	1.	15	15	229,10	6	229,10

Kolonial-Anteile.

Ostafri. Min. u. E. 191. = 100 Mk. frcd 6 1/8 % 107,00 6 1/8 % 108,50

Olavi Min. u. E. Ist. = 100 Mb. / frci 6 | 8 1/2 | 107,00 bG | 106,50

nicht gestellten hohen Dividende von 28 (im Vorjahre 12) Prozent ganz enorm, um im zweiten Halbjahr, als sich Mängel an den Neuanlagen der Fabrik bemerkbar machten, einen um so größeren Kursrückgang zu erleben. Nach Mitteilung der Verwaltung dürften sich jedoch die Einnahmen nach Ablauf der Kampagne ohne große Kosten befreiten lassen, so daß Befürchtungen nicht vorliegen, und mit einer Dividende gerechnet werden kann.

Für die Elektrizitätsgesellschaften ist das vergangene Jahr ein recht arbeitsreiches aber auch sehr ertragreiches gewesen. Die ständig wachsende Nachfrage nach elektrischer Energie hat die Umsätze in der Starkstromindustrie gegenüber dem Vorjahre wiederum erheblich gehoben. Den Wertes war es möglich, durch Verbesserungen der Stromerzeugungsmaschinen die Tarife zu ermäßigen, was eine Vergrößerung des Verbraucherkreises zu Folge hatte. Bei den überlandzentralen ist die Anschlußbewegung, die im Jahre 1911 schon sehr stark war, weiter gestiegen. Der Umbau der Kraftstation Wölke, die mit dem Elektrizitätswerk in Eschschütz durch eine 40 000-Volt-Leitung verbunden wurde, konnte fertiggestellt werden. Die Errichtung einer neuen überlandzentrale wurde durch die Elektrizitätswerke Liegnitz u. G. geplant und der Bau der Eisenbahn-Gesellschaft Beder u. Co. übergeben. Das neue Werk, das den Landkreis Liegnitz mit Strom versorgen soll, wird auch für dessen Rechnung erbaut und dem Elektrizitätswerk auf 25 Jahre verpachtet.

Von den unter „verschiedene“ genannten Gesellschaften wäre zu erwähnen, daß sich die Breslauer Spiritusfabrik Aktien-Gesellschaft veranlaßt sah, die seit Jahren bestehende Interessengemeinschaft mit der Nordhäuser Spiritusfabrik vorm. Geißner u. Co., Nordhausen durch eine Fusion der beiden Gesellschaften zu erweitern. Zur Ausführung dieses Zweckes erhöhte die Spiritusfabrik ihr Grundkapital um 1,25 Millionen auf 5,45 Millionen Mark und bot den alten Aktionären 1/2 Millionen neue Aktien zum Bezuge im Verhältnis von 4 zu 1 zum Preise von 300 Prozent an. Ferner erhöhte die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktien-Gesellschaft, gleichzeitig mit der bereits erwähnten Ausgabe von Obligationen, ihr Stammkapital um 2 auf 8 Millionen Mark zum Zwecke der Betriebserweiterung. Ebenfalls eine Kapitalerhöhung nahmen die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken vor und zwar um 1 Million auf 3 1/2 Millionen Mark, um Mittel für die Erweiterung der Betriebsanlagen zu gewinnen.

Wenn auch das schwere Gewitter am politischen Himmel nicht ganz schadenlos an uns vorübergezogen ist, so sind doch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, dank ihrer vorzüglichen Verfassung nicht von dauernden Schäden betroffen worden. Es wäre zu hoffen, daß unserem Wirtschaftsleben nunmehr wieder eine friedliche Weiterentwicklung vergönnt sei, damit der deutsche Gewerbesiege in den Genuß seiner Arbeit gelange.

*** Moratorium in Serbien.** Auf Grund des königlichen Ukas und des Ministerialerlasses vom 8./21. Dezember ist die Gültigkeit des Gesetzes über das Moratorium im Königreich Serbien auf weitere drei Monate prolongiert worden, jedoch sich das Moratorium bis zum 17./30. März 1913 erstreckt. Sollte jedoch die Demobilisation der Armee vor Ablauf dieser Frist durch einen königlichen Ukas angeordnet werden, so wird das Moratorium einen Monat nach Veröffentlichung der Demobilisationsverordnung aufgehoben.

*** 3proz. österreichische Staatsbahn-Prioritäten.** Der Einlösungskurs für verlosene Obligationen und verfallene Kupons für die Zeit vom 30. Dezember bis 4. Januar ist auf 81,12 M (wie in der Vorwoche) festgesetzt worden.

*** Mexikanische Kupons.** Für die am 1. Januar 1913 fälligen Kupons und verlosenen Stücke der 6proz. Fandbriege des Banco Internacional e Hipotecario de Mexico sowie für die per 1. Januar 1913 fälligen Kupons der 5proz. Puebla Stadt-Obligationen Serie II ist der Einlösungskurs auf 2,08 1/2 M für den mexikanischen Dollar für die ersten 15 Tage ihrer Fälligkeit festgesetzt worden.

*** Italienische Kupons.** Die Kupons der italienischen 3 1/2proz. Konj. Rente, der 3 1/2proz. Steuerfreien und amortisierten Rente und der 3proz. amortisierten Rente werden für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 mit 81,15 M für je 100 Lire eingelöst.

*** Die Vereinigten Gräber Bierbrauereien** erzielten in 1911/12 einen Reinertrag von 606 657 (599 273) M. Nach Abschreibungen von 37 108 (34 506) M. verbleibt ein Überschuf von 78 308 (108 871) M. Die Verwaltung schlägt vor, eine Dividende von 4 1/2 (5 1/2) Prozent gleich 56 250 (68 750) M zu verteilen.

Bilanzen deutscher Aktienmühlen. Die „Allgemeine Deutsche Mühlen-Zeitung“ in Charlottenburg, deren laufend erscheinende „Dividendenstatistik der deutschen Aktienmühlen“ von den beteiligten Kreisen mit Interesse verfolgt wird, veröffentlicht soeben, wie im Vorjahre, eine nicht minder beachtenswerte „Vergleichende Zusammenstellung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der deutschen Aktienmühlen“, die ihr Geschäftsjahr Ende Juni abschließen. Es handelt sich im ganzen um 23 Gesellschaften (i. V. 22), unter denen sich 9 Großmühlen befinden. Diese 23 Aktienmühlen, die über ein Gesamtkapital von 22 Millionen Mark verfügen und deren Betriebe ebenfalls mit 22 Millionen Mark zu Buch stehen, und mit rund 10 Millionen Mark hypothekarisch belastet sind, erzielten in ihrem letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 8 1/2 Millionen Mark. Nach Deduktion der Generalunkosten in Höhe von reichlich 5 Millionen Mark und nach Abschreibungen in Höhe von etwa 1 Million Mark blieb von dem Gesamtbruttogewinn ein Reingewinn von 2 1/2 Millionen Mark übrig, der die Ausschüttung einer Durchschnittsdividende von rund 6 Prozent ermöglichte. Vergleichend man die Bilanzfiguren des letzten Jahres mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres, so sieht man, daß das Geschäftsjahr 1911/12 für die Mühlen ein etwas günstigeres war, als das Vorjahr. Der Gesamtgewinn der Mühlen stieg um rund 400 000 Mk. und hatte eine Erhöhung der Durchschnittsdividende von 5,7 auf 5,9 Proz. zur Folge. Gleichzeitig sank der Gesamtverlust der mit Verlust arbeitenden drei Gesellschaften von 913 000 Mark auf 682 000 Mark, also um rund 230 000 Mark. herab.

at. Konkurs. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapezierers Max Wita in Breslau, Vorwerkstraße 33, der seit Anfang April 1911 in dem genannten Grundrind eine Polstermöbelhandlung betreibt, fand am 31. Dezember 1912 vor dem Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung statt. Wie der vom Gericht bestellte Konkursverwalter Karl Michaelis berichtet, befaß der Gemeinsschuldner bei seiner Etablierung nur ein Betriebskapital von 600 Mark. Das Geschäft ging flott und erbrachte einen jährlichen Umsatz von 24 000 M. Die Geschäftsausgaben betrugen etwa 3000 M im Jahre; selbst bei der möglichsten Einschränkung der persönlichen Ausgaben reichten von Anfang an die vorhandenen Mittel zum Betriebe des Geschäfts nicht hin. So geriet Wita in Schwierigkeiten, die den Zusammenbruch seiner Existenz befürchteten. Er übertrug deshalb Anfang Dezember 1912 das Gewerbe seiner Ehefrau und meldete selbst den Konkurs über sein Vermögen an, der am 7. Dezember eröffnet wurde. Kurzzeit bestehen nicht-bevorrechtigte Forderungen in Höhe von etwa 11 400 M, denen eine zu geringe Aktivmasse gegenübersteht, daß die Gläubiger eine Dividende nicht zu erwarten haben. Nach Lage der Sache erübrigte sich die Wahl eines Gläubigerausschusses; der provisorisch ernannte Konkursverwalter wurde von der Versammlung bestätigt.

Kalender für Besitzer von Wertpapieren. Das Bankhaus E. Calmann in Hamburg bringt seinen altbekannten Kalender von 1913 zur Ausgabe. Diefes praktische, wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Zeichnungsdaten aller Prämien-Anleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Auslosungen von Renten, Fandbriege, Eisenbahnprioritäten usw. usw. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Übersicht über die Papiere, welche gegen Kursverlust versichert werden

üssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerte Notizen Kursangaben usw. usw. für Besitzer von Wertpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

Neueste Handelsnachrichten.

*** Berlin, 31. Dezember.** (Eigener Fernsprechschrift.) — Auf schwebende Engagements sind heute folgende Kupons-differenzen festgesetzt worden: Meridionalbahn-Aktien 2,50 Prozent und Österreichische Staatsbahn 2,52 Prozent Abfall.

— Dividendenbericht: Widula Brauerei 7 (7) Proz. — Die Verwaltung des Weichbilds teilte der Sandlerbauorganisation mit, daß die Erneuerungsverhandlungen ergebnislos verlaufen seien und das Syndikat zum Jahreschluß ablaufen werde.

— Nach dem Geschäftsbericht der Akt.-Ges. S. Schomburg u. Söhne, Porzellan-Manufaktur, ergab sich für 1911/12 bei Abschreibungen von 116 174 M (91 567 M i. V.) ein Reingewinn von 189 360 M (107 741 M). Davon entfallen an den Reservefonds 5087 M (5387 M), für Zonsteuer 1500 M (wie i. V.), an den Unterhaltungs- und 10 Prozent Dividende gleich 100 000 M (7 Prozent gleich 70 000 M), Lantieme 16 018 M (0), Vortrag 60 755 M.

— Die Generalversammlung der Terrain-Akt.-Ges. Müllerstraße Berlin, in welcher 2103 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Bilanz und erteilte dem Aufsichtsrat Entlastung, während die Entlastung des Vorstandes der nächsten Generalversammlung vorbehalten bleiben soll. Es wurde mitgeteilt, daß Oberst a. D. von Reschke im Laufe des Jahres aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

— Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Bierbrauerei A.-G., Berlin, konnte der erhebliche Mehrabsatz der starken Verwertung der Rohmaterialien — für Gerste bezw. Malz und Hopfen mußten über 400 000 M mehr als im Vorjahre angelegt werden — den Mehrausgaben für Futter, Mühlen und Löhne gegenüber nicht annähernd einen Ausgleich schaffen. Die Neubauten für den Nadeberger Betrieb werden erst im Frühjahr fertiggestellt sein. Das ungünstige Urteil des Kammergerichts im Prozesse der Pilsener Brauereien gegen das Unternehmen wurde vom Reichsgericht aufgehoben und an das Kammergericht zurückverwiesen. Aus dem nach Abschreibungen von 399 819 M (387 075 M) sich ergebenden Reingewinn von 191 214 (337 316) M sollen 2 Proz. Dividende (5 Proz.) bei einem Vortrag von 9027 (16 998) M zur Ausschüttung gelangen.

— Die Zuckerportfirma Hermann Laufer in Brunn hat, wie der „Kont.“ meldet, ein zweimonatiges Moratorium nachgesucht. Die Forderungen betragen 1 350 000 Mk. Die Firma, die nach dem Balkan exportierte, hat große Verluste in Rumänien und den übrigen Balkanstaaten erlitten.

Wertpapiere.

*** Berlin, 31. Dezember.** Börse. Die Börse beschloß den letzten Geschäftstag des aufregenden und für viele sehr verlustreich verlaufenen Jahres in ziemlich fester Stimmung mit ruhigem Verkehr, da die unruhige politische und andauernd steife Geldmarktlage die Spekulation zur Zurückhaltung bestimmten, zumal die Ultimoregulierung sich recht schwierig gestaltet hat und an ein Wiedereröffnen der Kautschukpreise für eine nicht zu denken ist. Vor allem übte das Auftreten der neuen Pläne und der unerfreulichen Stand der Londoner Friedensverhandlungen einen Druck auf die Gesamtstimmung aus, ebenso die unbefriedigende Verfassung des amerikanischen Marktes und die durch die Politik gleichfalls beeinflusste Haltung der Londoner und Pariser Börse, deren Verhalten überdies durch die hohen Geldsätze beeinträchtigt wird. Demgegenüber kann sich die Spekulation auf bessere inländische Markterwartungen berufen, wenigstens heute in einem südlichen Blatte die Geschäftslage Rheinland-Weistalens in freundlichen Farben geschildert wird. Andererseits hat sich die Berliner Handelskammer in einem Ausblick auf das neue Jahr dahin ausgesprochen, daß mit einer Abschwächung der Konjunktur zu rechnen sei. Die Geschäftslage ist heute so intensiv, daß für zahlreiche Ultimoregulierungen, darunter Amerikaner und fremde Staatsfonds, keine erste Notiz festgesetzt werden konnte, und mo eine solche erfolgte, handelte es sich meist um Umfänge, die ohne jede Bedeutung waren. Einiges Interesse bestand für Schiff-fabrikanten, aber auch deren erste Kursfestsetzung erforderte nur wenige Minuten. Von Wien aus waren vorberichts kaum veränderte Notierungen gemeldet worden, lediglich Staatsbahn-Aktien hatten dort eine merkliche Aufbesserung erzielt. Hier fehlten höher ein: Handelsanteile 1/2, Diskont 1/2, Dresdner Bank 1/2, Franzosen, Orientbahn 1/2, Rhön- und Rheinisch-Westfälische Eisenbahn, Sarpener, Sanja 1/2, Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens & Halske und Stahl-Anteile; dagegen waren abgezeichnet: Credit, Schantungbahn, Lombarden, Auenes 1/2, Bodumer, Deutsch-Luxemburger 1/2, Söhenlohe 1/2, Oberösterreichische Eisenbahnbeförderungsaktien, Orenstein, Dynamit, Deutsch-Oberösterreichische Elektrizität 1/2 und Schubert 1/2 Proz., während Deutsche Bank, russische Banken, Nombacher, Paderfahrt, Lloyd und Southwey sich zu behaupten vermochten. Am Rentenmarkt liegen 3proz. heimische Anleihen eine leichte Preissteigerung erkennen. Weiterhin nahm das Geschäft auf allen Gebieten einen schlepptenden Verlauf, doch tendierten einige Werte fester, speziell galt das für Schiffahrtsaktien, von denen auf Prämienkurse Paderfahrt 2, Sanja 1/2 und Lloyd 1/2 Proz. besser bezahlt wurden. Somit gingen noch Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Rhön- und russische Banken und Canada, letztere mit 250%, auf höherem Stande um. Aus Mailand und St. Petersburg lagen unveränderte Kurse vor. Beim Börsenschluß wurde die Geldmarktlage allgemein etwas zurechtgerichtet beurteilt und für die nächsten Tage eine wesentliche Erleichterung in Aussicht gestellt, obwohl sich bei der Rücksicht auf den Ultimo in der Anlage eine Restorationspannung ergeben hat. Die Bankkreise rechnen damit, daß das Privatpublikum, das in letzter Zeit alle Ersparnisse auf Depositionskonto belassen hat, nunmehr wieder auf Kapitalanlagen bedacht sein wird. Bemerkenswert war übrigens, daß die Ultimoregulierung am Schlußtag bis auf einen unbedeutenden Zwischenfall Verlegenheiten nicht gereizt hat. Privatdiskont 5%, lange Sichten 5 1/2 Proz., Geld auf nahe Termine wurde zu verschiedenen, eher billigeren Zinssätzen gegeben und genommen.

Am Rentenmarkt vollzog sich unter dem Einfluß der Geldverbilligung eine Verrückung, die auch den heimischen Anleihen zugute kam. Von fremden Renten gewannen 4 1/2prozentige Serben 1 1/2 Proz., Rumänien bis 1/2 Proz., Griechen sowie österreichisch-ungarische Renten bis etwa 1/2 Proz. Auch Lombardobligationen hoben sich bis etwa 1/2 Proz. Die 4 1/2proz. Obligationen der Eisenfelder Papierfabrik gaben gegen die längere Zeit zurückliegende Notiz um 15 auf 71 nach. Die Erleichterung am Geldmarkt wurde verstärkt durch einen beträchtlichen Ruitrom von Probingsgeldern. Die Preukentasse stellte dem Markt zu verhältnismäßig billigem Sake Geld zur Verfügung. Der Devisenmarkt verkehrte in sehr fester Haltung. Schied London erhöhte sich von 20,430 auf 20,445, Schied Paris von 81,175 auf 81,25, die holländische Devisen von 168,90 auf 169,20 und die Devisen Wien von 84,75 auf 84,75.

Frankfurt a. M., 31. Dezember. Tendenz: Ruhig.

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
4% Span. Anl.	—	—	lationalh. Löhnd.	—	—	Junker-Aktien	147 1/2	148 1/2
4% Türk. unif.	—	—	Jest. Cred.-Anst.	193 1/2	193	Indum. Gußst.	212 1/2	212 1/2
4% Tür. Fr.-Lose	—	—	Schaffh. Bank.	—	—	Isenkirchensb.	192 1/2	191 1/2
8% Nordd. Anl.	161 1/2	164	Öst.-Ung. Staatsb.	151	150	Harpener Bergbau	183 1/2	183 1/2
8% Nordd. Anl.	118 1/2	118 1/2	Öst.-Ung. Staatsb.	17 1/2	17 1/2	Laubach	—	—
Deutsche Bank	250	249 1/2	lomb. Anl.	103	103	Phosph.	258 1/2	257 1/2
Dresdner Bank	151 1/2	150 1/2	lomb. Anl.	156 1/2	154 1/2	Phosph.	94	93 1/2
Disconto-Comm.	183 1/2	183	lomb. Anl.	120 1/2	119 1/2	Phosph.	59	59 00

Allgem. Electr.-Ges. (Edison) 237 1/2, Deutsch-Luxemburger 162 1/2, Nachbörse: Aumetz 171, Eschweiler 171 1/2.

St. Petersburg, 31. Dezember. Tendenz: Stramm.

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
Berlin Schenk.	46 44	46 5	Russ. Präm. 1856	355	354	Junker-Aktien	662	670
London Schenk.	94 92	95 02	lomb. Anl.	583	585	Haptha-Ges.	852	854
Paris Schenk.	37 73	37 80	Bankf. ausw. Mdl.	385	385	Brasserie Metall	175	174
4% russ. Staatsb.	93 1/2	93 1/2	Russ.-Chin. Bank	280	280	Malzew Fabrik	1420	1420
4% russ. Staatsb.	99 1/2	99 1/2	Internat. Bank	509	505	—	—	—
3 1/2% Russ. Präm.	87 1/2	87 1/2	Petersb. Disconto	492	491	—	—	—
Russ. Präm. 1864	481	480	Sibirische Rdslsb.	580	580	—	—	—

Hamburg, 31. Dezember. Schluß. Straßenbahn fl. 179,60 (180,80), Garbarn Rute 140,00 (140,00).

Leipzig, 31. Dezember. Börse. (Schluß.)

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
Mansfeld Rute	749,00	749,00	Gr. Leipz. Strab.	208,75	208,50	Leipz. Elek. Strab.	132,50	133,25
w. Paris, 31. Dezember.								
Börse.								
Das Gerücht, daß Rußland und Österreich in eine Beschreibung eingetreten seien, um die militärischen Vorbereitungen rückgängig zu machen, regte im Verein mit den festesten Tendenzumkehrungen von den Auslandsplätzen die hiesige Börse an. Der Verkehr eröffnete in fester Haltung, die später noch ausgesprochener in Erscheinung trat, zumal es den Anschein hatte, daß die Reportagen im Partekett nicht erhöht werden würden. Die feste Grundstimmung hielt bis zum Schluß vor. Reportage stellte sich im Partekett auf 3 1/2 Proz., in der Kasse auf 6 Proz. Für französische Rente betrug der Reportage anfangs 16 bis 18 Centimes und ermäßigte sich später auf 10 Centimes.								

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
3% Franc. Rente	89 32	89 07	4% Ung. Goldr.	90 25	91	Meridionalbahn	574 00	574
4% Mal. Rente	98 50	98 20	Brianz	471	471	Osterr. Staatsb.	—	753
3% Portug. Rente	64 95	64 50	Bake Naphtha-G.	17 83	1770	Osterr. Staatsb.	—	—
4% Russ. K. L. II	91 50	91	Harpener	13 83	1385	Österr. Staatsb.	72 25	71
5% do. v. 1906	103 40	102 80	Hartmann Masch.	681	672	Österr. Staatsb.	88 50	87 75
4 1/2% do. v. 1909	101 25	101 10	Malzew Fabrik	1129	1115	Privatdiskont	4	4
4% Serb.	82 95	82 70	Rio Tinto	1863	1835	Wechsel:		
4% Span. Anl.	91 92	91	Sosnowice	1397	1390	deutsche Pl. kurz	123 1/2	123 1/2
4% Türk. unif.	85 00	85 50	Metropolliten	636	628	do. do. lang	123	123
Türkenlose	188 50	189						

Lissabon, 31. Dezember. Goldagio 13,00.

London, 31. Dezember. Schlußkurse.

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
Tend. f. Amerik.			Trunk	29 1/2	29 1/2	5% Arg. Gold	104 1/2	104 1/2
— f. Mex.			Amalgam-Ges.	77 1/2	77 1/2	5% Arg. Gold	62	61
— f. Fand.			Anacosta	8 1/2	8 1/2	4% do. 1889	46	46
2 1/2% f. Fand.	75 1/2	75	Rio Tinto	74	73	4% do. 1893	63 1/2	63 1/2
Adrian Toplek	106 1/2	108 1/2	Utah Copper	12	12	4% Japan. 1889	84	84
u. Santa Fe	108 1/2	107 1/2	5% Arg. v. 1880	102 1/2	102 1/2	3% Mexik. Silber	31	31
Baltimore Anl.	108	107 1/2	4% v. 1897/1900	82 1/2	82 1/2	3% Mexik. Silber	15 1/2	15 1/2
Canada Pacific	247	246 1/2	3 1/2% v. 1898	69 1/2	69 1/2	3% Mexik. Silber	10 1/2	10 1/2
Chig. Milw. St. P.	115 1/2	115	4% v. 1899	83 1/2	83 1/2	do. prof.	52 1/2	52 1/2
Deut. Nord. pr.	21	20 1/2	5% v. 1898	101 1/2	101 1/2	Donner prof.	39 1/2	39 1/2
Eric	32 1/2	32 1/2	4% v. 1898	94 1/2	94 1/2	Louisville prof.	144 1/2	144 1/2
Great Western	17	17	3% v. 1898	76	76	Steel prof.	112 1/2	112 1/2
Miss. Kans., Tex.	27 1/2	27 1/2	4% Japan. 1905	87 1/2	87 1/2	New-York Ont.	32 1/2	32 1/2
Pennsylvania	62 1/2	62 1/2	4 1/2% v. 1905	94 1/2	94 1/2	St. Paul	28 1/2	28 1/2
Reading	85 1/2	82 1/2	5% Mexikaner	101	101	Wechsel auf		
Road Island	24 1/2	24 1/2	3% Portugiesen	64 1/2	64 1/2	Deutschland	20 77	—
Southern	28 1/2	28 1/2	4% Russen. 1899	91	91	Wien	24 56	—
Southern Pacific	109	108 1/2	5% do. 1905	103 1/2	103 1/2	Paris	25 41	—
Union Pacific	164 1/2	163 1/2	4 1/2% Türk. unif.	85 1/2	85 1/2	St. Petersburg	24 1/2	—
United States	69 1/2	68 1/2	Privatdiskont	4 1/2	4 1/2	de Beers	21	20 1/2
Steel Corp.	69 1/2	68 1/2				London Silber	29	28 1/2

London, 31. Dezember. Südafrikanische Minenwerte.

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
Central Mining	9 1/2	9 1/2	Kings Central	0 65	0 65	Robinson Deep	2 18	2 18
Chartered	1 1/2	1 1/2	Langston West	0 15	0 15	— United	0 75	0 75
De Beers	1 1/2	1 1/2	May Consolidated	0 31	0 31	Sheba	0 25	0 25
Crown Mines	1 1/2	1 1/2	Meyer & Charlton	5 25	5 25	Simmer & Jack	0 96	0 96
Cons. Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	12 37 1/2	12 37 1/2	Simmer & Jack East	—	—
Crown Mines	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	South Rand Deep	—	—
Crown Mines	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	South West Africa	1 20	1 20
East Rand	2 1/2	2 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Steyn Estate	1 06	0 96
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Tudor	1 07	0 96
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Van Ryn	0 17	0 15
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Van Ryn	4 00	4 00
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Village Main Reef	2 50	2 50
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Westrand Cons.	0 78	0 78
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Witwatersd. Deep	2 65	2 65
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Witwatersd. Deep	0 90	0 90
Goldfield	1 1/2	1 1/2	Modderfontein	2 00	1 87	Witwatersd. Deep	0 90	0 90

London, 31. Dezember. Abends.

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
2½% Engl. Cons.	75 1/16	75	Erie	32 3/4	32 1/2	Union . .	165	163 3/4
Adriatic Topaka .	108 3/4	108 1/4	Pennsylvania . . .	62 3/4	62 3/4	Steels . .	70 1/4	68 3/4
Baltimore and Ohio	108	108 1/4	Reading	85 1/2	85 1/2	Amalgamated	80 1/4	78 1/4
Canada Pacific .	266 3/4	267						
Bankansatz 40 000 Pfd. Sterl.								

Bei Aufstellung der Mietverzeichnisse über Pacht- oder Mietverträge ist der Umstand sehr wichtig, daß bei Vermietung von Räumen, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind, die Hälfte des Stempels unerhoben bleibt. Diese Vergünstigung findet bei Pachtverträgen keine Anwendung. Pachtverträge sind daher immer, auch wenn die verpachteten Räume für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind, in ganzer Höhe zu versteuern. Ein Pachtvertrag liegt vor, wenn ein zu einem Gewerbebetriebe be-

Stimmtes Lokal oder Haus bereits bei Vertragschluss mit der für den Gewerbetrieb erforderlichen hauptsächlichlichen Einrichtung versehen ist. So ist z. B. ein Vertrag über Mietung einer Gastwirtschaft, die mit den zum Betriebe nötigen Einrichtungen und hauptsächlichstem Inventar versehen ist, als Pachtvertrag zu behandeln.

Das Breslauer Bühnenkünstlerfest.

Wie schon seit vielen Jahren, beabsichtigen die Mitglieder der Breslauer Bühnen, soweit sie der Bühnengenossenschaft angehören, auch in diesem Jahre wieder ein Ballfest zu veranstalten, dessen Reingewinn dem Wohltätigkeitsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnengenösser zugute kommen soll. Die radikalen Umwälzungen, die sich im Breslauer Theaterleben mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit vollziehen werden, haben für viele unserer Bühnenkünstler recht unangenehme Folgen. Namentlich den Mitgliedern des Lobes- und Talientheaters ist fast durchweg gekündigt worden, da der zukünftige Leiter dieser Bühnen, Herr Dr. Hans Meyer, mit einem vollständig neuen Ensemble vor das Breslauer Publikum treten will. Ob diese Absicht vom künstlerischen Standpunkte zu begrüßen oder nicht zu begrüßen ist, sei hier nicht weiter erörtert — jedenfalls werden von Mitte Mai ab zahlreiche hiesige Schauspieler und Schauspielerinnen stellunglos sein, da es für die Mehrzahl überaus schwierig werden dürfte, jezt noch anderswo ein Engagement für die Spielzeit 1913/14 zu finden. Es ist darum ein durchaus verständlicher Gedanke der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Bühnengenossenschaft, in diesem Jahre auf Schaffung besonderer Mittel, die einen sogenannten Notstandsfonds darstellen sollen, Bedacht zu sein. Man will das erreichen durch Veranstaltung eines Bühnenballes, der in seiner ganzen Art alle seine Vorgänger weit übertreffen soll. In einer Sitzung des Festausschusses, die am Freitag abend stattfand, wurde die Grundidee des Festes seitens der Veranstalter und Arrangeure dargelegt. Das Fest soll heißen: „Eine Nacht in der Hölle“ und am Sonnabend, den 1. Februar, im Konzerthause stattfinden. Herr Corfield-Mercer, dem die aparte Saaldekoration beim vorjährigen Bühnenball zu danken ist, wird auch diesmal wieder die Ausschmückung leiten, und zwar soll diese im Stil der Münchener Künstlerfeste erfolgen und eine Fülle origineller Überraschungen bringen. Statt eines Festspiels ist ein großartiger Festzug mit 150 Teilnehmern geplant, der mit einer Huldigung der Künste enden wird. Die Herren Perle und Scholz sind an die Vorbereitungen zu dem Ball bereits mit Eifer herangegangen, Herr Opernfänger Hasch wird wieder ein künstlerisches Plakat zeichnen. Nach allem, was bisher über das Fest verlautete, darf man annehmen, daß der Bühnenball unter den großen öffentlichen Karnevalsveranstaltungen der kommenden Monate eine der interessantesten und amüsantesten sein wird. Näheres siehe auch Inserat

Konzert des Breslauer Verschönerungsvereins.

* Das Programm für das am 6. Januar stattfindende Konzert zum Besten des Breslauer Verschönerungsvereins, welches die Männergesang- und Orchester-vereinigung Breslau unter ihrem Dirigenten Lindner zum Besten der guten Sache darbietet, verbürgt einen interessanten Konzertabend. Fünf Kompositionen von Dichtungen unseres am 3. Januar 1913 gestorbenen Mitbürgers Felix Dahn feiern das Andenken dieses Dichters. Theodor Körners Dichtungen: „Schwertlied“ und „Lützows wilde, verwogene Jagd“ in der Vertonung von Carl Maria von Weber werden als Männerchöre an Theodor Körner und die Heldzeit von 1813 erinnern, während der Jägerchor: „Wer hat dich, du schöner Wald?“ den Mann des schlesischen Dichters und Freiheitskämpfers Joseph Freiherrn von Eichendorff, der auch ein Lützower war und das genannte Lied 1813 gedichtet hat, gebührend Rechnung trägt. Außer diesen werden noch Begars „Schön Rothbraut“ und „Der Bandalen Auszug“ unseres schlesischen Landsmannes Felix v. Wroßlich als große Männerchöre zu Gehör gebracht. Das große Orchester, das die genannte Vereinigung mit ungefähr 70 Mann aus ihren eigenen Mitgliedern bildet, wird das Hohenstein-Vorspiel und den gewaltigen Kaisermarsch vortragen. Das Programm ist also fast in allen seinen Teilen historisch gehalten und wird in seinen Teilnehmern große Erinnerungen wachrufen. Da noch dazu kommt, daß es interessant ist, die geschätzte Sängerin unserer vereinigten Theater, Frau von Lorentz-Weber, als Solistin auf dem Konzertpodium zu hören, so ist wohl der Wunsch gerechtfertigt, daß auch die letzten zwei bis dreihundert Eintrittskarten zum Besten der Verschönerung Breslaus noch weggehen möchten. Sie sind zu haben bei Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, und in der städtischen Gartendirektion, Weitestraße 52. (Siehe Inserat.)

Verschiedene Nachrichten.

* Die königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau hatte in der Kunst- und Kunstgewerblichen Abteilung im Winter 1911/12 109 Vollschüler und Schülerinnen, 22 Hospitanten und 28 Abend Schüler, im Sommer 92 Vollschüler und Schülerinnen, 7 Hospitanten und 20 Abend Schüler. Die Seminarabteilung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen hatte im Winter 39, im Sommer 45 Schüler und Schülerinnen. Im ganzen hatte die Anstalt im verflochtenen Schuljahr 125 Schüler und 51 Schülerinnen, 29 Hospitanten (4 männlich, 25 weiblich) und 38 Abend Schüler (34 männlich, 4 weiblich). Unter den Vollschülern befanden sich 78 gewerbliche Gelehrten, unter den Hospitanten 3, unter den Abend Schülern 16 Gelehrten und 12 Lehrlinge. Stipendien erhielten vom Unterrichtsminister 2, von der Provinz Schlesien 22, von der Stadt Breslau 26 und aus der Kommerzianten-Fränkischen Stiftung 6 Schüler. Ferner wurde einer größeren Anzahl von Schülern und Schülerinnen ganze oder halbe Freischule gewährt. Die im Juni abgehaltene Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen bestanden 2 Kunstschüler und 5 Kunstschülerinnen. Die Einnahmen der Anstalt im Etatsjahr 1911 betrugen 9963 Mk., die Ausgaben 15531 Mk.

— Die Bevölkerungszahl Breslaus betrug nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes Ende Oktober 534 235; sie ist gegen den Anfang des Monats im 3751 Personen gestiegen. In dieser Zunahme hat, wie es bei der Bedeutung des Oktober für den Ortswechsel verständlich ist, die Wanderung das entschiedene Übergewicht. Von den Erkrankungen, die der Meldepflicht unterliegen, haben Scharlach und Kindbettfieber eine etwas größere Ausbreitung als im Vormonat. Die Frequenz der Hospitaler war stärker als im September, aber nicht ganz so groß wie im Oktober 1911. Der Fremdenverkehr war bedeutend; mit 27 084 Personen überholte er nicht nur den Oktober 1911, sondern auch das Maximum des vorigen Jahres, das im August mit 26 874 Fremden erreicht wurde.

— Am Neujahrsmorgen, vormittags 8 Uhr, findet von den Spielzeugen und Musikern der Infanterieregimenter das übliche große Wecken statt. Das Wecken beginnt bei der Hauptwache, geht durch die Schloßstraße, über den Blücherplatz, den Ring (Webersseite), die Schweidnitzerstraße, die Promenade, durch die Graupen- und Karlsstraße nach der Hauptwache, wo die Festreville von Golde und hierauf ein Choral gesungen wird. Die Trompetenkorps des Leib-Infanterieregiments und Feldartillerieregiments 6 blasen um 8 Uhr vormittags auf ihren Kasernenhöfen das Wecken und den Choral „Nun danket alle Gott“. Am Neujahrstage werden sämtliche militärischen Gebäude von 8 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden flaggen.

— Die Taufen-Mangeliste aller Offiziere und oberen Militärbeamten in Schlesien (umfassend VI. Armee-Korps und 9. Division) ist schon in neuer Auflage nach dem Stande vom 10. November 1912 im Verlage von M. u. E. Riß in Charlottenburg erschienen. Das nach amtlichem Material in der Registratur des (Gottfleckung des Lokalen auf der nächsten Seite.)

Inseratenteil.

Wiedergewinn verlorener Schönheit.

Von einer Sachverständigen.

Wenn die Frauenwelt nur aufhören würde, kosmetische Mittel zu gebrauchen und statt dessen ein wenig mehr gesunde Vernunft anzuwenden, so könnten alle Frauen ihren jugendlichen Teint wiedergewinnen und für immer behalten. Schlechter Teint wird gewöhnlich dadurch hervorgerufen, daß die Haut nicht mehr die Kraft hat, ihre äußere Schicht, so wie die Natur es will, abzuwerfen. Das Resultat ist, daß die halb abgestorbene äußere Hülle aufliegen bleibt, bis sie hoffnungslos verunstaltet ist.

Das Vernünftige, das in einer solchen Lage zu tun ist, ist, die häßliche äußere Teinschicht gänzlich zu entfernen. Dies wird in vielen Fällen durch Anwendung von etwas halbstarkem Glemmit erreicht werden. Diese Substanz, deren Anwendung durchaus nicht unangenehm ist, scheint die leblose äußere Schicht zu entfernen und die junge, feste, schöne Haut darunter zu bereiten. Wenn es Ihre Absicht ist, diese einfache Methode zu versuchen, brauchen Sie nur ungefähr fünfundsiebzig Gramm halbstarkes Glemmit in Ihrer Apotheke zu bestellen und es einige Nächte vor dem Schlafengehen wie Goldcreme aufzutragen. Mit einem jungen und hübschen Gesicht, seien Sie versichert, fühlt man sich ohne Zweifel wohler.

Lichtenberg — Kunstverein — Museum

Eintritt 1 Mk. Jahresabonnement f. 1 Pers. 4 Mk. ff. 3 Mk.

Einladung

zum

Abonnement für 1913.

Der Leiter der Ausstellung wird nach wie vor bemüht sein, in den großen Räumen der Ausstellung durch stets wechselnde Kollektionen von Bildern und anderen Kunstwerken hervorragender Künstler, auch von denen, die der Sezession angehören, reiche Abwechslung zu bieten. Ebenso sollen alle Schlesischen Künstler besonders berücksichtigt, sowie jüngeren Künstlern, die schon in anderen Kunststädten Erfolge erzielt haben, Gelegenheit geboten werden, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu zeigen, wie dies in früheren Jahren mit den ersten Arbeiten von Böcklin — Uhde — Klinger — Erler — u. a. Meistern geschehen ist.

Breslau, Neujahr 1913.

August Koelsch,

Hofkusthändler,
i. Fa. Arthur Lichtenberg.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Neubau des Krankenhauses Bethanien in Breslau

am Montag, den 13. Januar 1913, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Breslauer Konzerthauses, Gartenstraße Nr. 41

veranstaltet von

Ihrer Excellenz der Frau Oberpräsident von Guenther (Gesang)

unter gütiger Mitwirkung von

Herrn Professor Dr. Georg Dohrn

mit dem Orchester des Breslauer Orchester-Vereins,

Herrn Bruno Hinze-Reinhold (Klavier) aus Berlin und

Herrn Regierungsassessor von Massow (Gesang).

Eintrittskarten zu 10, 6 und 4 Mark, Stehplätze zu 2 Mark,

bei Herrn Königl. Hof-Musikalienhändler Hainauer, Schweidnitzer-

Straße 52.

Im Interesse des guten Zweckes wird um recht zahlreichen

Besuch gebeten.

Es wird gebeten, im Gesellschaftsanzug zu erscheinen.

Behufs Abwendung der Formalität der Neujahr-Gratulationen

pro 1913 haben zum Besten der Armen milde Gaben weiterhin

nachstehende Personen gezahlt:

Herr Stadtbaurat von Scholz, Herr Robert Lorde, Kaufmann,

Herr Optiker Otto Eitte, Herr Albert Wötling, Herr Gottfried

Böhlert, Architekten. Herr Glasermeister Wey, Herr Fabrikbesitzer

Gustav Güngel, Herr Hugo Lüdke, Wilschstraße 10.

Anerkannt beste Seklmarken:

Schloss Vaux Special

Preis inkl. Steuer Mk. 4.25.

Schloss Vaux Handicap

Preis inkl. Steuer Mk. 4.75.

Zu beziehen durch Weingrosshandlung Savoy-Hotel
Gustav Fischer, Breslau.



Sanatorium und Kurmittelhaus
für innere Krankheiten & speziell
Dr. MAHLER'S Herzkrankheiten, Nervenkur

MORFIUM

etc. Entwöhnung ohne Zwang
Godesberg Bonn-Rh. Prospekt Sanator. Schloss
Entwöhnung Kur Erfolgsgarantie Rheinblick Dr. Mueller
Nerv. (Schlaflose) Gebr. 1899

ALKOHOL

Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

Billard's Gade

von Kerkau als
vorzüglichst
anerkannt.

G. Keiser & Gade
Billardfabrik
Breslau, Ohlauerstr. 42. Tel. 3277.

Der Kaufmann Erwin Grubler feiert am 1. Januar 1913 sein 30 jähriges Jubiläum als Inhaber der Firma Kunststiftsbureau „Vorlicht“ Erwin Grubler. Diefelbe erfreut sich bei der gesamten hiesigen Kaufmannschaft dank des großen Fleißes und der Gewissenhaftigkeit des Jubilars ungeteilten Vertrauens. Letzterer hat in Leipzig gelernt, in Wien und Hamburg konditioniert, kam 1873 als Filialleiter hierher in obiges Geschäft, übernahm es 1883 und steht noch heute mit voller Kraft demselben persönlich vor. Das Geschäft besteht seit 1871, ist in seiner Branche das älteste am Platze, hat in Deutschland und Österreich in fast allen und in den größeren Plätzen des Kontinents und des Auslandes erprobte alte Verbindungen, und verfügt über einen ausgedehnten Kundenkreis erster Firmen. — Zu seinem weiteren Besten. „Gerälichen Glückwünsche.“ Seine Geschäftsfreunde.

Lichtenberg — Kunstverein — Museum

Professor P. Beckert — Prof. L. Dettmann
Neu: E. v. Corswant — D. Feldt — K. Peters
J. v. Schuckmann — E. Pick — A. Zoff u. A.

Neue Abonnements für 1913

für 1 Pers. 4 Mk., ff. 3 Mk. Familienkarten 12 Mk.
Eintritt 1 Mk.

H. Ohagen Schuhbrücke 59/60

Erste und älteste Breslauer Beerdigungs-Anstalt
(gegründet 1833)

Beerdigungen

Leichenüberführungen

Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Uebernahme aller damit irgendwo
verbundenen Einzelleistungen. (Kirchliche Anmeldung
— behördliche Genehmigung — Anfertigung von Druck-
sachen etc. etc.)

Fernsprecher 237 und 4399.

Behufs Vermeidung von Irrtümern
genaue Beachtung der Firma erbeten.

Ausgegeben!

Ausgegeben!

Erster Schlesischer Automobil-Omnibus-Verkehr Breslau-Zobten. G. m. b. H.

Winter-Jahrplan

vom 3. Januar 1913 bis auf Weiteres gültig.

Haltestellen in Breslau:

Salvatorplatz
Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Sadownastrasse
Victoriastraße
Kurfürstenstraße
„Wiecenthal“.

Vormittag:

Ab Gniechowitz	7 30 Uhr	Ab Gniechowitz	2 00 Uhr
= Malzen	7 40 =	= Malzen	2 10 =
= Tinz	7 50 =	= Tinz	2 20 =
= Neudorf Weg	7 55 =	= Neudorf Weg	2 25 =
= Klettendorf	8 00 =	= Klettendorf	2 30 =
An Breslau	9 30 =	An Breslau	3 00 =
Ab Breslau	11 30 =	Ab Breslau	8 30 Uhr
= Klettendorf	12 00 =	= Klettendorf	9 00 =
= Neudorf Weg	12 05 =	= Neudorf Weg	9 05 =
= Tinz	12 10 =	= Tinz	9 10 =
= Malzen	12 20 =	= Malzen	9 20 =
An Gniechowitz	12 30 =	An Gniechowitz	9 30 =

Dienstag und Sonntag verkehrt Nacht-Omnibus:

ab Gniechowitz 10 30 Uhr nachts
an Breslau 11 30 =
ab Breslau 12 00 =
an Gniechowitz 1 00 =

Nach Zobten verkehren die Omnibusse in den Winter-
monaten nur bei Winterport-Bedarf.

Telephon-Auskunft Roberwitz 13.

Städtische Sparkasse in Trebnitz i. Schl.

Geschäftslokal im Rathaus.

Postfachkonto: Breslau Nr. 2414.

Zufolge Beschlusses der städtischen Körperschaften
werden vom 1. Jan. 1913 ab die Zinsen für alle
Spareinlagen von 3% auf

3 1/2 %

erhöht. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die
Einzahlung folgenden Werktag und endigt mit dem
der Rückzahlung vorhergehenden Tage.

Trebnitz i. Schl., den 28. Dezember 1912.

Der Verwaltungsrat der städt. Sparkasse.
Goltz.

Generalkommandos des VI. Armeekorps zu Breslau bearbeitete gut ausgestattete Päckchen enthält eine Wohnungsliste aller Offiziere und oberen Militärbeamten des Armeekorps, eine Dienstaltersliste und ein Alphabetisches Verzeichnis der Geschäftszimmer und Fernsprechanschlüsse sämtlicher Militärbehörden usw. in den Standorten Berlin, Charlottenburg, Potsdam, Spandau usw. Der Kleinverkauf liegt in den Händen der Buchhandlung J. Mar u. Co. in Breslau.

Der Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Ausland, der sich zur Aufgabe gemacht hat, in der Heimat die kirchlichen Verhältnisse der evangelischen Auslandsdeutschen bekannt zu machen und für die Gemeinden in den Schutzgebieten unmittelbar mit Geldmitteln einzutreten, feiert am 12. Januar 1913 sein viertes Jahresfest in Breslau mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche und einer Festversammlung im neuen Paulusgemeindefaal.

Der Verein, in Breslau vor vier Jahren begründet, hat bereits manche Erfolge zu verzeichnen. So ist durch seine Mithilfe die schöne deutsch-evangelische Kirche in Swakopmund gebaut worden.

Die Akademie des Humboldt-Vereins veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ihr Programm für das zweite Winterquartal (Januar bis März).

Die Kanzlei des Russischen Konsulats, Kronprinzenstraße 66, bleibt am Dienstag, den 7. und 14. Januar, anlässlich des russischen Weihnachts- und Neujahrsfestes geschlossen.

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadt-Theater. Mittwoch: „Mida“, mit Frau Mielch-Kemp als Mida; nachmittag: „Schneewittchen“. Donnerstag: „Götterdämmerung“. Als Hagen gastiert Kammerfänger Carl Braun, der bis zu diesem Winter Mitglied der k. k. Hofoper in Wien war und zurzeit am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg tätig ist. Freitag: „Der Troubadour“. Sonnabend: „Madame Butterfly“; nachmittag: „Schneewittchen“.

Lohe-Theater. Mittwoch: „Die Järlin“; nachmittag: „Säusel und Gretel“. Donnerstag: „Belinda“. Freitag: „Märchen auf Ragos“. Sonnabend, zum ersten Male: „Königin Christine“ Drama von August Strindberg. In der Titelrolle gastiert Fräulein Ella Kolbold vom Stadttheater in Hamburg; die Künstlerin hat diese Rolle bei der deutschen Uraufführung in Hamburg unter persönlicher Anleitung August Strindbergs freiert. Neben Fräulein Kolbold sind Fräulein Salta und die Herren Skoda, Johow, Bauer, Jlk, Korth in den Hauptrollen beschäftigt. Regie: Regisseur Berger.

Thalia-Theater. Mittwoch: „Eva“. Donnerstag, dritte Vorstellung für Gruppe F: „Flachsmann als Erzähler“. Freitag, Humboldt-Verein (blaue Karten): „Clavigo“.

Schauspielhaus. Mittwoch: Gastspiel Henry Bender: „Partettis Nr. 10.“ Nachmittags: „Der Frauenfresser“. Donnerstag: „Der liebe Augustin“. Freitag und Sonnabend: „Partettis Nr. 10.“

Zubiläumsfestspiele im Zirkus Busch. Mittwoch, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr gelangt das vaterländische Schauspiel „Schlesiens Söhne“ zur 10. Aufführung. Das Werk hat nach seiner Premiere einige Änderungen erfahren. Donnerstag, den 2. Januar, und die folgenden Tage finden Wiederholungen des Schauspiels statt.

Musiknachrichten.

Friedrich Wilhelm Keitel aus Berlin wird am seinem Klavierabend Montag den 6. Januar das Orgelkonzert von Friedemann Bach in der Bearbeitung von Stradal, sowie einige Werke von Chopin, die Appassionata von Beethoven und einige Kompositionen von Liszt spielen. (Hainauer.)

In dem Konzert, welches Frau Gertrud Lange und Frau Dora Lotti Kreischer am 9. Januar in dem Saale der Viktoria-Schule — Blücherstraße 9/13 — veranstalten, werden mehrere Lieder von Clara-Ewert gefungen, mit denen die Sängerin unlängst in Berlin und Leipzig große Erfolge verzeichnen durfte. (Hainauer.)

Das Programm des Duette- und Liederabends Hedwig Mielch-Eise mit Max Kuerbach am Klavier, Sonntag, den 12. Januar 8 Uhr im Kammermusiksaal, enthält ein Duett aus Mendels „Kosua“, Duette von Brahms, ferner seltener gefungene Lieder von Mozart, Schumann, Strauß, Wolf, Reger, Hülbig, Schütz und Trunz.

[Kunstmarkt.] Die Gemäldeausstellung Arthur Liechtenberg — Schlesiens Kunstverein im schlesischen Museum der bildenden Künste bringt mit Beginn des neuen Jahres Bilder von Prof. Paul Becker (Gronberg), E. v. Corawandt (Berlin), Prof. L. Dettmann (Königsberg), O. Feld (Berlin), G. Peters (Leipzig), G. Rüd (Breslau), K. Tewe (Paris), S. Weigelt-Middeldorff (Paris), H. Joff (Graz), G. Hausdorf (Berlin), R. Wipps (Starnberg), C. Widellait (Berlin), Prof. Schmoll v. Eisenwerth (Stuttgart), G. Schwarze (München), F. v. Schudmann (Dresden), A. Sturm (Berlin), O. Thiele (Berlin), G. Traube und G. Wolff (Meidenbach). Zum Schluss sei ein Mädchenporträt von Prof. G. Seger (Berlin), „Marmorfigur der Siebzehnjährigen“ genannt. Die Abonnementkarten für das neue Jahr werden den bisherigen Abonnenten zugestanden. Die Ausstellung ist am Neujahrstage wie Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet.

[Zoologischer Garten.] Am Neujahrstage ist von 4 Uhr nachmittags ab Konzert der Kapelle des 51. Infanterie-Regiments unter Leitung des königlichen Obermusikmeisters S o b a n s k i.

[Bergnügungen.] In Liebig's Etablissement findet Mittwoch, den 1. Januar die Premiere des neuen Januar-Spielplans statt; die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr.

Am Viktoria-Theater beginnt Mittwoch, den 1. Januar das Gastspiel des Jean Gilbert-Ensembles mit der großen Galsoppe „Mollschinken“. Es finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Mauchverbot zu ermäßigten Preisen und abends 7 1/2 Uhr. Im Zeitgarten beginnt am 1. Januar eine internationale Ringkampf-Konkurrenz; der erste Tag bringt die spannenden Kämpfe. Vorher kommt das Januar-Programm zur Aufführung. Vormittags um 11 Uhr ist Künstler-Matinee, nachmittags 4 Uhr Vorstellung mit kleinen Preisen. Die Abendvorstellung beginnt um 8 Uhr.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Paar Glacehandschuhe, ein Damenschirm, eine silberne Damenuhr, ein Paar Lederhandschuhe, ein goldener Siegelring, eine grüne Damenhandschale, eine schwarze Reiseflecke. — Herrenlos aufgefunden wurden ein Fahrrad und ein zweirädriger Kastenwagen. — Verloren wurden: eine Stillorgel mit silbernem Kettchen, ein Hundertmarktschein, eine Brieftasche mit Inhalt, eine goldene Damenuhr, ein goldener Trauring, ein Umschlagetuch, eine Reiseflecke, ein Buch Erzählungen, ein Bincenez mit Vieldelung, Portemonnaies mit 23, 19, 50 und 6 Mark Inhalt. — Gefunden wurden: in einem heiligen Warenhaus und in einem Vorort je einer Dame aus dem Handtäschchen ein Portemonnaie mit Inhalt, einer Wirtschaftlerin auf der Oststraße aus der Wohnung 25 Mk. bar Geld.

Am 29. Dezember hat sich der 9jährige Knabe Richard Söhne aus Stabelwitz, der sich fischweise mit der Mutter in Breslau aufhielt, verlaufen. Nachrichten über den Aufenthalt des Kindes sind nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums zu richten.

Vermißt wird seit dem 20. d. M. der 45jährige Schiffsmaschinenführer Hermann Kuchel, Friedrich-Parkestraße 45 wohnend. Er hatte sich an diesem Tage in Oppeln an Land begeben und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Der Vermißte ist etwa 1,70 m groß, blond, und hat kleinen blonden Schnurrbart.

Am Freitag wurde ein Mann beim Beisteigen der Straßenbahn auf der Gartenstraße von einer vorüberkommenden Droschke erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Verunglückte wurde erheblich verletzt nach dem Wenzel-Santefches Krankenhaus geschafft. In demselben Tage wurde auf der Schweidnitzer Straße ein Elbote von einer Kraftdroschke umgerissen, wobei er Verletzungen erlitt und sein Rad vollständig zertrümmert wurde. — Gleichfalls am 30. d. M. wurde auf der Elbingstraße ein Mann von einem Gespann, dessen Pferde durchgegangen waren, angefahren und nicht unbedeutend verletzt.

Breslauer Zoologischer Garten.

Die am Jahreschluss abgelaufenen

Aktionär-Eintrittskarten

pro 1911 und 1912 bitten wir behufs Abstempelung für die Jahre 1913 und 1914 in unserem Bureau am Eingangs des Gartens abzugeben. Breslau, den 1. Januar 1913.

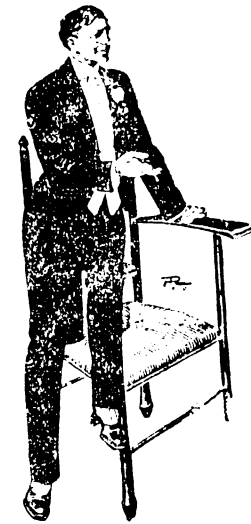
Der Vorstand.

Zur Gesellschafts- und Ball-Saison

empfehle in bekannt hervorragender Ausführung vornehmste

Frack- und Smoking-Anzüge

sowie schicke Cut-aways



Elegante, sitgerechte Ausführung

+ Modernste tadellose Formen +

Meine Kleidungsstücke zeichnen sich vor allem durch ihre weiche, sich dem Körper anschmiegende Verarbeitung aus und geben durch apartes Aussehen jedem Stück eine besondere Note!

B. Pfeiffer

Atelier vornehmer Herren-Kleidung
Schweidnitzer-Straße Nr. 36

Stadt und Land Breslau

zeige ich ergebenst meine Niederlassung infolge Versetzung, sowie die Absicht an,

wie bisher tierärztliche Privatpraxis auszuüben.

Leonhardt, Stabsveterinär im Leibkürass.-Regt., Dr. med. vet. der Universität Bern, prakt. Tierarzt.
Hohenzollernstraße 30. Tel. 9653.

Rechtsanwalt Dr. Georg Mende

beehrt sich von seiner Zulassung am Königl. Amtsgericht

in Falkenberg O.-Schles.

Kenntnis zu geben.

Wirklich brauchbares Haarfärben

Selbst leicht auszuführen, natürlich aussehend, Haar verschönernd und unschädlich, nur möglich mit Schuhmanns Haar-Regenerator p. Flag., ca. 1 Jahr ausreichend, 15 Mk.

Wenn Sie neben Toiletten auf Aussehen Wert legen, eines Versuchs besonders wert sind

!! Gesichtsmassagen !!

gegen schlaffe Haut, gelben Teint, Falten etc. Einzelbehandlung 1,50 Mk. Abonnement billiger.

Fett-Crème „Nox“ . . . 2 Mk. zum Bessern der Gesichtshaut
Trocken-Crème Elisabeth 2 Mk. u. gegen alle Witterungseinflüsse.
Wiener Blütenwasser . . 3 Mk.

Antifaltenpaste, jedem Alter erfolgreich! Tiegel 3,50 Mk.

Wiener Kosmet. Institut E. Schuhmann
Neue Schweidnitzerstrasse 2. Etagengeschäft.

Blumen-Neuheiten

für die Toilette

Elegante Vasenblumen
erstklass. Straußfedern
Reiher

Christine Jauch

Blumen- und Federnfabrik

Ohlauer-Str. 21, Staatsmedaille, 19. erste Medaille. — Etabliert 1836.
Sachgemäße Instandsetzung von Federn, Fächern, Boas, Reiher etc.

Die in der Weihnachts-Ausstellung nicht verkauften engl. antiken Möbel, Schilf-Möbel, Zinnsachen und kunstgewerbliche Gegenstände div. Art stelle ich weit unter Preis zum schnellen Verkauf.

Hedwig Schwander-Maynusch, Werkstatz für Raumkunst.
Breslau XIII, Viktoriastr. 94. Teleph. 5783.

Patent-Anwalt Dr. S. Lustig

eingetragen beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin. Ingenieur- u. techn. Bureau. (x)
Breslau I, Schweidnitzerstraße 51 (Eingang Junkernstraße).

Schreibmaschinen-Arbeiten

nach Diktat u. Abschrift nur d. geschulte Kräfte. Spec. Wissensch. Arbeiten
Büro J. Horwitz, Ring 3. 1. u. 2. Et. — Telephon 7314.

Bekanntmachung.

Die Breslauer Diskontobank, der Schlesische Bankverein und das Bankhaus Marcus Nelken & Sohn, sämtlich zu Breslau, beantragen: Nominal 600 000 Mark 4 1/2 Prozentige, zu 103 Prozent rückzahlbare, hypothekarisch gesicherte Teilhaberscheine, eingeteilt in 600 Stück zu je 1000 Mark, Nr. 1 bis 600 — (Rückzahlung auf Grund von Auslösung oder Kündigung bis 1. April 1913 ausgeschlossen) der Schlesischen Bankverein und Papier-Fabrikanten Aktien-Gesellschaft in Gundersdorf i. N. zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen.

Breslau, den 23. Dezember 1912.

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere.

gea. von Wallenberg-Pachaly.

Für Ball und Gesellschaft

empfehle ich in ganz hervorragender
„ Auswahl äußerst preiswert „

Kleider - Blusen - Röcke
„ Abend-Mäntel „

Albert Michaelis
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Ring 48 Detail-Abteilung Ring 48
Tel. 5502

Akademie des Humboldt-Vereins für Volksbildung, E. V. Winterhalbjahr 1912/13

(II. Vierte Jahr (Januar bis März 1913.))

A. Vortragszyklen.

- 1) Herr Privatdozent Dr. Fr. Andrae: „Persönlichkeiten und Völker im deutschen Befreiungskriege“. 6 Vorträge. Donnerstag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 2) Frau Dr. Irene Barasch: „Vertreter des realistischen und naturalistischen Romans in der modernen französischen Literatur“. 7—8 Vorträge. Sonnabends abends 8 1/4—9 Uhr.
- 3) Herr Professor Dr. von dem Borne: „Physik der Erdkruste“. 6 Vorträge mit Lichtbildern. Dienstag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 4) Herr Dr. med. Martin Chotzen: „Sexuelle Erziehung im Elternhause“. 6 Vorträge für Väter und Mütter. Donnerstag abends 8 1/4—9 1/2 Uhr.
- 5) Herr Dr. Ludwig Cohn: „Friedrich Hebbel als Mensch und Dichter“. 8 Vorträge. Mittwoch abends 8 1/4—9 Uhr.
- 6) Herr Paul Gaudray, Professeur de français: „Paris pour les étrangers et particulièrement pour les Allemands“. II. Teil: „Attractions parisiennes“ (avec recitations.) 8 conférences. Montag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 7) Herr Privatdozent Dr. Guttman: „Die Entwicklung der kritischen Philosophie“. 9 Vorträge. Montag abends 7 1/4—8 Uhr.
- 8) Herr Dr. med. Gerh. Hahn: „Kultur und Gesundheit der Haut“. 6 Vorträge. Sonnabend abends 8 1/4—9 Uhr.
- 9) Herr Professor Lic. J. Herrmann: „Zwei alttestamentliche Weisheitsbücher“. (Das Buch Hiob und das Buch des Predigers.) 8 Vorträge. Mittwoch abends 8 1/4—9 Uhr.
- 10) Herr Dr. Leop. Hirschberg-Berlin: „Goethe in den Tondichtungen der Romantiker“. 5 Doppelvorträge mit pianistischen und gesanglichen Erläuterungen. Montag abends 8 1/4 bis 9 1/2 Uhr.
- 11) Herr Professor Dr. Kampers: „Grundlinien der ältesten deutschen Kulturgeschichte“. 7 Vorträge. Freitag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 12) Herr Direktorialassistent Dr. A. Lindner: „Die Blütezeit der vlamischen Malerei“. 8 Vorträge mit Lichtbildern und Ausstellungen von Reproduktionen. Dienstag nachmittags 5 1/4—6 Uhr.
- 13) Herr Dr. med. Emil Neisser: „Luft, Licht, Wasser in ihrer Bedeutung für die menschliche Gesundheit“. 6 Vorträge. Donnerstag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 14) Herr Rechtsanwalt Dr. H. Püschel: „Bürgerkunde“. 10 Vorträge. Dienstag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 15) Herr Assistent Dr. Rechenberg: „Die astronomischen Instrumente und die Hauptaufgaben der Astronomie“. 7 Vorträge. Mittwoch abends 8 1/4—9 Uhr.
- 16) Herr Dr. Felix Rosenthal: „Die Klavierwerke Johann Sebastian Bachs“. 8 Vorträge mit Klavier-Erläuterungen. Freitag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 17) Herr Professor Dr. Rothstein: „Judas Zusammenbruch im Exil und seine Wiedergeburt nach dem Exil“. Nationalkultur- und religionsgeschichtlich betrachtet. 8 Vorträge. Donnerstag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 18) Mr. Herald Whyte: „Four great Puritans: two men of action and two men of letters“. 10 Lectures. Freitag abends 8 1/4—9 Uhr.

B. Unterrichtskurse.

- 19) Herr P. Gaudray: A. „Cours de langue française“ zu je 10 Stunden. Für Anfänger: Mittwoch abends 8 1/4 Uhr, für Fortgeschrittene: Mittwoch abends 9 1/4 Uhr. — B. „Cours de conversation et de diction“. 10 Stunden. Freitag abends 8 1/4—9 Uhr.
- 20) Herr Paul Marschall: „Grundriss der italienischen Sprache mit besonderer Rücksichtnahme auf Reisende nach Italien“. 10 Stunden. Für Anfänger: Donnerstag abends 8 1/4—9 Uhr, für Fortgeschrittene: Donnerstag abends 9 1/4—10 Uhr.
- 21) Herr Lektor, Sanitätsrat Dr. Riesenfeld: „Unterrichtskursus in der praktischen Photographie“. 10 Stunden. Sonnabend abends 8 1/4—9 Uhr.
- 22) Mr. Herald Whyte: „Englische Sprachkurse“ zu je 10 Stunden. Für Anfänger: Dienstag abends 8 Uhr, für mittlere Stufe: Donnerstag abends 8 Uhr, für Fortgeschrittene: Dienstag abends 7 Uhr.

Alles Nähere ist aus den ausführlichen Programmen zu ersehen, die wochentags während der Geschäftsstunden in der Buchhandlung von Preuß & Jünger, Ring 52, und im Sekretariat, Sadownstraße 40, an Interessenten kostenlos verabfolgt werden. — Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind — nur schriftlich — an Herrn Professor Dr. Gärtner, IX, Monhauptstraße 16, zu richten. Mindestbeitrag 2 Mk., Durchschnittsbeitrag 3 Mk. für das Geschäftsjahr.

Am Dienstag, den 7. Januar 1913, mittags 12 Uhr, findet im St. Vincenzhaus zu Breslau, Seminarstraße 15, die

Provinzialversammlung

des Bundes der Landwirte für Schlesien

statt. Ansprachen werden halten: der Bundesvorsitzende Rittergutsbesitzer Dr. Roesicke-Görsdorf und der Reichstagsabgeordnete Dr. Oertel-Berlin.

Zu dieser Versammlung sind unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache aus allen Erwerbs- und Berufsständen höflich eingeladen. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Von nachmittags 5 Uhr ab Bierabend im Franziskaner-Bräu, Schweidnitzerstraße (gegenüber Hansens Weinstuben).

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

J. H. Kraker von Schwartzenfeldt,
Provinzialvorsitzender.

Vorsteckschleifen, Ballshawls,
Gesichtsschleier, Spitzen.
Freudenthal & Steinberg Nachf., Schloßstr. 4.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Postsekretär Herrn **Erich Drescher** beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, Silvester 1912.

Verw. Frau Kaufmann **Julie Richter**,
geb. **Tschersich**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Richter**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Eduard Richter** und seiner Frau Gemahlin **Julie**, geb. **Tschersich**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Silvester 1912.

Erich Drescher, Postsekretär.

Die Verlobung meiner Tochter **Sibylle** mit Herrn Dr. med. **Fritz Schnabel**, Arzt in Bad Kudowa, zeige ich an.

Greifswald, im Dezember 1912.
Wiesenstraße 59.

Martha Reifferscheid,
geb. **Schmölders**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Sibylle Reifferscheid**, Tochter des verstorbenen Geh. Regierungsrats Prof. Dr. **Al. Reifferscheid** und seiner Frau Gemahlin **Martha**, geb. **Schmölders**, zeige ich an.

Bad Kudowa, im Dezember 1912.
Bezirk Breslau.

Dr. med. **Fritz Schnabel**,
Arzt in Kudowa.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marta** mit dem Seifenfabrikanten Herrn **Paul Hanke** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, Silvester 1912.

Frau Rentiere **Selma Herbich**,
geb. **Tschirn**.

Marta Herbich
Paul Hanke
Verlobte.

Schweidnitz, Silvester 1912.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Rappich** beehren sich anzuzeigen

Breslau X, den 1. Januar 1913
Matthiasstr. 73

Reinhold Seite
und Frau **Marie**, geb. **Menzel**.

Charlotte Seite
Fritz Rappich
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Dora** mit Herrn Landrichter Dr. **Paul Amdohr**, Leutnant der Res. des (3. Thür.) Infanterie-Regiments No. 71 zeigen ergebenst an

Haynau, im Dezember 1912
Paul Nerger
und Frau **Gertrud**,
geb. **Kühn**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dora Nerger**, ältesten Tochter des Herrn **Paul Nerger**, Direktors der Schlesischen Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Haynau und seiner verstorbenen Frau Gemahlin zeige ich ergebenst an.

Thorn, im Dezember 1912
Mellienstr. 3.

Paul Amdohr.

Meine Verlobung mit der ältesten Tochter **Clara** des Herrn Fabrikdirektors **Clemens Geburtig** und seiner Frau Gemahlin **Auguste**, geb. **Bartels** in Bonenburg in Westfalen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, Weihnachten 1912.

Paul Stock,
Katasterlandmesser
Leutnant d. Res. d. Fußart.-Regt. No. 5.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Landwirt Herrn **Roman Herig** in Gutwohne bei Oels beehren wir uns anzuzeigen.

Deutsch Lissa, Silvester 1912.

H. Neumann
und Frau **Ernstine**, geb. **Vetter**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Neumann** beehre ich mich anzuzeigen.

Gutwohne bei Oels, Silvester 1912.

Roman Herig.

Sina Möller,
Erich Arnold, Dipl.-Ing.,
Verlobte.

Weidmannsluft.

Neujahr 1913.

Berlin.

Hedwig Polke,
Eugen Koloczek,
Verlobte.

Breslau.

Silvester 1912.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Breslau-Kleinburg, Silvester 1912

Reg.-Rat **Max Scholtz**
und Frau **Maria**, geb. **Neydecker**.

Die am 30. Dezember 1912 erfolgte schwere,
aber glückliche Geburt eines gesunden Jungen
zeigen hoch erfreut an

Breslau X, Enderstraße 25, Neujahr 1913

Dr. Hermann Burmester
und Frau **Margarete Burmester**,
geb. **Schartmann**.

Am 29. Dezember 1912 verschied nach monatelangem,
schweren Leiden im 70. Lebensjahre der Senior der Ärzte
in Warmbrunn

Herr Königl. Sanitätsrat
Dr. med. Peter Lange.

Unser verehrter Kollege, ein Mitkämpfer von 1870/71 und Inhaber der L D 1, stand zwar seit längerer Zeit der ärztlichen praktischen Tätigkeit fern, bekannte aber bis zuletzt eine felsenfeste Standestreue. Seine stets vornehme kollegiale Gesinnung, sowie sein biederes, offenes Wesen werden bei uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Aerzte Warmbrunns:

Dr. Hauk. Dr. Hoffmann.
Dr. Köhler. Dr. Moses. Dr. Pohl.
Sanitätsrat Dr. Troche.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere treue Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Clara Ullmann,
geb. **Renner**,

im Alter von 60 Jahren.

Breslau, den 30. Dezember 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Cläre Ullmann.

Beerdigung: Freitag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des St. Salvator-Friedhofs (Lohestr.) aus.
Überführung Donnerstag vorm. 9 Uhr.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Am 30. Dezember verschied der

Obermeister unserer Fabrik

Herr Hermann Mochmann

im 63. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat 37 Jahre lang in den Diensten der Firma H. Meinecke und später unserer Gesellschaft gestanden. Er war ein Muster treuester Pflichterfüllung und unermüdlicher Schaffenskraft.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 31. Dezember 1912.

Aktien-Gesellschaft
vorm. **H. Meinecke**.

Am 30. Dezember verschied nach kurzem Krankenlager unerwartet rasch unser hochverehrter Obermeister

Herr Hermann Mochmann

im Alter von 62 Jahren.

Während seiner 37jährigen Tätigkeit im Dienste unserer Firma hat der Verbliebene sich durch zielbewußte Tatkraft emporgearbeitet und sich damit unsere allseitige Hochachtung erworben.

Durch rastlose Arbeitsfreudigkeit und unermüdlichen Fleiß hat sich der Verstorbene bei seinen Mitarbeitern ein dauerndes Andenken gesichert.

Die Beamten
der Aktien-Gesellschaft vorm. H. Meinecke,
Carlowitz.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

verw. Frau Direktor

A. Grundmann,
geb. **Giehne**,

welches tiefbetrußt zur Anzeige bringen

Dresden, Breslau, den 30. Dezember 1912

Dr. **Georg Grundmann** und Frau,
Heinrich Pestrup und Frau **Martha**,
geb. **Grundmann**,
nebst Enkelkindern.

Die Trauerfeier findet im Krematorium Dresden-Tolkowitz am 2. Januar 1913 nachm. 3 Uhr statt.

Es hat Gott gefallen, unsere teure Mutter, die

Predigerswitwe

Christiane Strehle

geb. **Löbel**,

nach langem Leiden am 30. Dezember 1912, nachm. 6½ Uhr, zu sich in die himmlische Heimat zu rufen.

Sie erreichte ein Alter von nahezu 73 Jahren.

Breslau 8, Straupitz i. L., den 31. Dezember 1912.
Vorwerksstr. 32.

Klara Strehle,
Johannes Strehle, Dr. med.,
Max Strehle, städt. Obergärtner.

Beerdigung: Donnerstag, den 2. Januar 1913, nachm. 3¼ Uhr, Friedhof Dürrgoy.

Statt besonderer Meldung!

Heut nacht 11¼ Uhr starb, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, meine herzensgute, treue Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Hedwig Bahl, geb. **Stockenschneider**.
R. i. p.

Breslau, 30. Dezember 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Bahl, Domsänger.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Adolfstr. 7, nach dem St. Bonifatius-Kirchhof Oswitz.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief unser lieber guter Vater und Großvater, der

Rentier

Wilhelm Vogel,

im hohem Alter von 78 Jahren.

Reichenbach i. Schles., den 30. Dezember 1912.

Im Namen der Familie
Hermann Vogel.

Beerdigung Donnerstag, den 2. Januar 1913, vom Trauerhause, Schulstraße 3

Plötzlich und unerwartet
verschied unser hochverehrter
Obermeister

Herr

Hermann Mochmann.

Ein ehrendes Andenken
bewahrt ihm

Breslau-Carlowitz,
den 31. Dezbr. 1912

Das Arbeitspersonal
der Aktien-Gesellschaft vorm.
H. Meinecke.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Hr. Malvina
Barsdorf, Altona-Othmarschen, m.
Herrn Oberleutn. a. See Wolf von
Dresdn, Kiel.

Verbindung: Herr Paul
von Goepfner, General der Inf.
a. D. a. l. s. des 2. Seebatt., mit
Hr. Dora v. Kising, Dieckow i. N.
Geburt: Eine Tochter: Herrn
Emmo von Bennigsen, Mausbach.

Todesfälle: vermittl. Frau
Elise von Lohbow, geb. von Breen,
Gottin; Herr Rittmstr. d. Landw.
a. D. Paul Rardor, Herlohn;
verm. Frau Anna Dittner, geb.
Raupert, Berlin; verm. Frau Ida
von Leschinska, geb. von Winter-
feld, Darmstadt; Herr General-
major a. D. Richard Junf, Ohr-
druf; Frau Hauptmann Elisabeth
Grufe, geb. von Berner, Altmars
(Südwestafrika).

Das schönste Geschenk!
!Große Porträts!

Vergrößerungen

und **Malereien**

nach Photograph. liefert mit Garantie
künstlerischer Ausführung.
Probestücke gratis und franco.

R. Volkmer, Kunst-
Anstalt,
Breslau, Taubenstraße 13/15.

Verfälschene möbl. u. Pers. bill.
ev. f. Kurz. Aufenth. Berlinerpl. 3,
1. Et., am Freib. Bahnhof.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittag entschlief nach längerem
Leiden der

Kaufmann und Hauptmann d. L.

Herr Robert Syring.

Breslau, den 30. Dezember 1912.
Augustastr. 69

Seine Freunde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Januar 1913,
nachm. 2 Uhr, von der Begräbniskapelle des Salvator-
friedhofes (verläng. Lohestr.) aus statt.

Nach längerem Leiden verschied mein hochverehrter
guter Herr, der

Kaufmann und Hauptmann a. D.

Herr Robert Syring.

Durch die vielen Jahre meines Hierseins war er stets
ein gerechter und wohlwollender Herr, und ich werde in steter
Dankbarkeit seiner gedenken.

Breslau, den 30. Dezember 1912.

Pauline Brünn, Wirtschafterin.

Heut nachmittag verschied nach längerem Leiden
unser hochverehrter Chef, der

Generalagent

Herr Robert Syring

Hauptmann a. D.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets wohl-
wollenden Herrn von hervorragenden Charaktereigen-
schaften, dessen Heimgang wir aufs tiefste betrauern.

Sein Andenken wird bei uns unauslöschlich sein.

Breslau, den 30. Dezember 1912.

Die Beamten der General-Agentur.

Nachruf.

Am 29. Dezember 1912 verstarb plötzlich unser
langjähriger Vertreter

Herr Johannes Götzky

in Breslau.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen,
erfolgreichen Mitarbeiter, dessen laute Charakter-
eigenschaften ihm bei unserer Gesellschaft ein
dauerndes ehrendes Andenken sichern.

Hamburg, den 30. Dezember 1912.

„Globus“
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
A. Lauer.

Nach mehrwöchiger, schwerer Krankheit ist
gestern abend der stellvertretende Direktor unserer Ge-
sellschaft

Herr Major a. D.

Max Lange

einem Herzschlag erlegen.

Wir betrauern in ihm aufs innigste einen Mann von
seltener Pflichttreue, Intelligenz, Gewissenhaftigkeit,
dessen Mitarbeit wir schwer vermissen und dem wir stets
ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren werden.

Breslau, den 31. Dezember 1912.

Schlesische
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Aufsichtsrat.
Berve.

Der General-Direktor.
Max Schwemer.

Nachruf!

Am 29. Dezember 1912 entschlief nach kurzem
schweren Leiden mein lieber treuer Mitarbeiter,
Kollege und Freund, der

General-Agent

Herr Johannes Götzky.

Ich betraue in ihm einen Mitarbeiter und Berater,
der durch große Pflichttreue, seine Rechtschaffenheit
und biederer herzliches Wesen meine Achtung und
Zuneigung in höchstem Maße erworben und be-
sessen hat.

Ich werde den vortrefflichen Mann nicht vergessen.

Gustav Bandtke,

General-Agent der „Globus“ Ver-
sicherungs-Aktien-Gesellschaft in
Hamburg (Abt. Feuerversicherung).

Nach längerem Krankenlager, aber dennoch völlig un-
erwartet, verschied gestern

Herr stellvertretender Direktor

Max Lange

Major a. D.

im kaum vollendeten 55. Lebensjahre.

Als Vorgesetzter wie als Kollege war der viel zu früh
dahingegangene uns allen vorbildlich in seinem nie
erlahmenden Fleiße und seinem seltenen Pflichteifer, wie
auch in seinem schlichten, geraden Wesen und seiner
vornehmen Gesinnung.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Breslau, den 31. Dezember 1912.

Die Beamenschaft
der Schlesischen Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme,
die ich bei dem Verlust meiner lieben Mutter erfahren
habe, sage ich auf diesem Wege Allen herzlichen Dank.

Ratibor, 31. Dezember 1912.

Marie Lagus.

Am 28. Dezember verschied unser langjähriges Mit-
glied

Herr Oberingenieur

Hermann König

im Alter von 51 Jahren.

Wir werden denselben in ehrendem Andenken be-
halten.

Breslau, den 31. Dezember 1912.

Breslauer Bezirksverein
Deutscher Ingenieure.

Wagner,
Ober- u. Geh. Baurat.

Siedel,
Provinzial-Ingenieur.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten
Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,
des

Hofmaurermeisters

Richard Heinze

spreche ich allen meinen aufrichtigsten Dank aus.

Helene Heinze,
geb. Wiesner.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands,
Sektion Breslau.

Am 29. Dezember starb nach kurzem Leiden unser
liebes und treues Mitglied,

Herr Johannes Götzky.

Wir werden dem Entschlafenen jederzeit ein ehrendes
Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1913 nachmittag
2 Uhr von der Begräbnishalle des alten Maria-Magdalenen-
Kirchhofes (Steinstraße) aus statt.

Die von so vielen Seiten, von Freunden und Bekannten uns zugegangenen Zeichen der Teilnahme beim Heimgang unserer geliebten Mutter sind wir außerstande alle einzeln zu beantworten. Wir bitten deshalb unsern herzlichsten Dank auf diesem Wege aussprechen zu dürfen und versichert zu sein, daß die warme Teilnahme ein großer Trost in unsrem Leid gewesen ist.

Oels, den 30. Dezember 1912.

Heinrich v. Koelichen,
Margarete v. Koelichen.

Für die Trauer

empfehle ich aus meiner Spezial-Abteilung

Trauer-Kostüme
Trauer-Paletots
Trauer-Kleider
Trauer-Blusen ::
Trauer-Röcke ::

Veränderungen werden prompt und tadelloß erledigt.

Albert Michaelis

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Tel. 5502. Detail-Abteilung. Ring 48.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 61/62. Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
Feuerbestattungen

Offerten nur auf Verlangen.

Einziges Spezialgeschäft.

Trauermagazin August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße. Telefon 4010.

Trauerkleider

in grösster Auswahl.

Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Mäntel, Mädchen- und Kinderkleider etc.

Maßanfertigung in kürzester Zeit.

Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus.

Feste Preise.

Brautkleider

und Soirée-Toiletten nach Pariser Modellen und eigenen für jede Dame künstlerisch entworfenen Zeichnungen empfiehlt

M. Gerstel

Königl. Prinzl. Hoflieferant

Breslau I Paris (Einkaufshaus)
Schweidnitzerstr. 10/11 2 Cité Bergère.

Pariser Tanz- und Visitenkleider für junge Damen zu außerordentlich billigen Preisen; entzückende Modelle vorrätig.

Wäsche-Braut-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Art in bekannter Güte der Stoffe und Zutaten.

Auf Bestellung gefertigte Wäsche-Braut-Ausstattungen liegen in meinem Damenwäsche-Verkaufs-Saal jeder-zeit zur zwanglosen Besichtigung aus

Moderne Ausführung!

Musterhafte Näharbeit!

Niedrigste Preise!

Leinenhaus Bielschowsky

R. u. f. österr.-ung. Hoflieferant

Breslau

Nikolaistr. 75/76, Ecke Herrenstr.



Spitzen-Volants
Chiffon-Tuniques
Gaze-Kanten

Zur Ball- und Gesellschafts-Saison

empfehlen wir in hervorragenden Sortimenten und Qualitäten

Entzückende Neuheiten
in zarten, duftigen Geweben,
in Seiden-, Woll- u. Waschstoffen

Ueberraschende Farben
in weich. glänzend. Charmeuse

Zarte Farben u. Muster
in Crepe de chine, Creponnetes
:: und Chiffonsamen ::

Gazestoffe mit Gold
:: Gaze frisée ::
:: Goldbrocade ::

Heint & David

Breslau, Ring 29,
Ecke Ohlauer Strasse.

Waschvoile in glatt, mit bunten Blümchen u. Kanten.

SCHLESISCHE RAUMKUNST

ZEITGEMÄSSE INDIVIDUELLE WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN KUNSTGEWERBLICHES
HAUSGESTÜHL STOFFE VORHÄNGE
TEPPICHE

EUGEN NEUMEISTER

BRESLAU, KAISER-WILHELM-STR. 21
KÜNSTLERISCHE LEITUNG
ARCHITEKT HERMANN HANSEN.

Vom 1. Januar ab liegen
meine Sprechstunden:
8-9 Uhr vorm.
12-2 " nachm.
4-5 " nachm.

Dr. Vogel,

Spezialarzt

für Haut- und Harnleiden,
Licht- und Röntgenbehandlung.

Zurückgekehrt Fritz Wiegand

Atelier für Zähne, Plomben,
Goldbrücken.

Gartenstr. 8. Tel. 11644.

Mein Fernsprech-Anschluß ist jetzt
2899.

Dr. Loewenthal

Chirurg, Taubenthorplatz 9.

Zahnersatz, Plomben, Vally Stübing,

Dentistin,

Gartenstrasse 16, I.

Modernste Zahnersatz unter Anwendung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Zahnersatz- u. Zahnheilkunde. Schönste Behandlung. Mäßige Preise. Es soll sich Zahnlose u. Zahntrante vertrauensvoll an mich wenden.

Alte Taschenstr. 16, II. vis-a-vis d. Liebigshöhe.

Masseuse, Al. Groschew. 40, II. (x)

Massage, Manicure

Elfa Krumpel, Sobestr. 32, I. r.

Manicure Klara Steiner, Weidenstr. 33, II.

Massage Hedwig Lestor, Grünstr. 8, I.

Masseuse Alte Taschenstr. 16, II. (x)

Massage sowie sämtliche Kurbäder Hohenzollernstr. 9, Kochpartier.

Masseuse Südstr. 56, nur part. links. (x)

Masseuse Bannendörfer (2)

Masseuse Weidenstr. 19, pt. I.

Frau A. Lorenz

Schweidn. Stadigrab. 23, part. Tel. 7549

Künstl. Zähne, Plomben, Zahnbehandl.

Pensionat Rauch

Breslau XIII, Bittoriastr. 114.

Junge Mädchen, welche sich an ihrer Ausbild. in Breslau aufhalten wollen, finden liebevolle Aufnahme. Besonders empfohlen.

Alles Nähere durch d. Prospekt. Vermittelt Frau Pastor Elfe Rauch.

In meiner Pension

finden junge Mädch., welche sich an ihrer Ausbild. in Breslau aufhalten wollen, finden liebevolle Aufnahme. Besonders empfohlen.

Frau Stein, geogr. Lehrerin, (2)

Breslau XVI, Lutherstr. 20, I.

Gute preisw. Pension

Liebes. mittl. Blege, gemütl. Familienleben, für Kind u. junge Mädchen. Lehrerin i. Gasse. Rab.

höf. Schul. Semin. auch f. Turn. Sandarb. u. Gausball. Vorzugl. Ref.

Frau C. Guenel, Weidenstr. 52, I. (x)

Schüler-Pension

in best. Familie ab Otkern 1913. Gute Verpfleg., völliger Familienanschluß (ebangel.) Beaufsicht. der Schularbeiten (Lehrer). Mäßige Preise. Oberrealschule u. Wilhelm-Abniamnium. Offert. u. B. C. 2725 an Rudolf Mosse, Breslau.

Zur Gründ. geb. Dame

ein. f. Penf. m. etw. Kap. sof. gef. Weib. Aufschr. u. D 174 a. b. Gehalt. d. Schiel. Btg.



Damen-Mäntel-Fabrik E. BRESLAUER

Albrechtstrasse-, Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Vom 2. bis 15. Januar

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die früheren und die Ausverkaufspreise sind auf jedem Etikett deutlich vermerkt.

Wir leben heute in Saus und Braus,
es lebe das *Odeon-Haus*

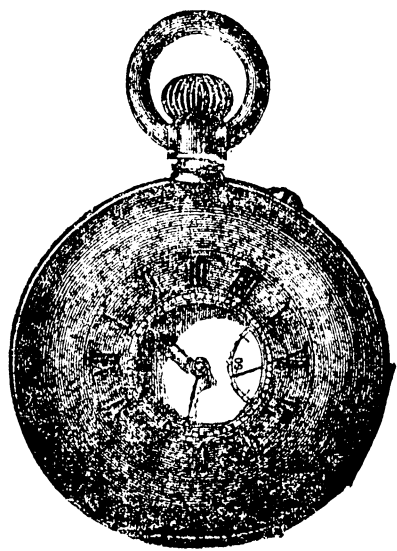


Prosit Neujahr!!!

allen Gönnern, Freunden und Bekannten

Felix Kayser in Original

nur Junkernstrasse 4, nicht Kisslingseite.



Fernsprecher 8394.
Telegr.-Adresse: Eppner.

Hervorragendes

Lager goldener, silberner und Tula-
Taschenuhren — Armbanduhren —
Umarbeitung solcher — Stutz- u. Reise-
uhren — Wagen und Automobiluhren
Wanduhren auf Konsolen oder Hänge-
uhren — Dielenuhren.

Mäßige Preise — Garantierte Arbeit,
Auswahlsendungen.

Eppner
Breslau
Königstrasse 3.
Einzige Firma am Platz.

Fernspr.
Nr. 215

DRESDEN GRAND HOTEL REICHSPOST
Neuer Prachtbau mit allem Komfort
Zimmer einschließlich Frühstück von M. 3.50 an.
In nächster Nähe: Königl. Schloß, Königl. Hofoper, Zwinger etc.

Fernspr.
Nr. 17560

Prosit Neujahr

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden, Bekannten
und Verwandten

Rudolf Dietrich und Frau,
Wurstfabrikant, Ohlauerstrasse 30.

Zum Jahreswechsel

sendet allen seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche

Breslau, den 1. Januar 1913.

J. Bilkowsky und Frau,
Hotel „König von Ungarn“.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Be-
kannten die
herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zum Neuen Jahr.

Hugo Heckerle,
Spezial-Ausschank der Brauerei E. Haase.

Zum neuen Jahre

allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche!

Geschwister Hübner,
Schultheiss-Ausschank, Ohlauerstraße 45.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
wünsche ich ein
fröhliches, glückliches und gesundes neues Jahr.

Hochachtungsvoll
Emma Osche,

Inhaberin des Namslauer Bier-Ausschanks, Neue Gasse 7.

Die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

allen unsern hohen Gönnern, werten
Kunden und Freunden zum neuen Jahr

A. M. Wengler's Fleischerei u. Wurstfabrik
mit elektr. Betrieb
Tel 4896, Carlowitz Trebnitzer Chaussee Tel. 4896.

Gleichzeitig danken wir unsern hohen
Gönnern sowie werten Kundschaft für
das Vertrauen, welches uns im ver-
flossenen Jahre entgegengebracht
wurde und werden wir auch im neuen
Jahre bestrebt sein, uns dasselbe zu
erhalten.

Seifert-Scheitnig

ladet freundlichst ein.
Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
„Prosit Neujahr“.
Familie Seifert.

Neisse, „Hotel Kaiserhof“

Unsern verehrten Gästen, Freunden und Gönnern wünschen wir
viel Glück zum neuen Jahr!

Neisse, 1. Januar 1913. **S. F. Reimann und Frau.**

Ein fröhlich' Neujahr wünscht seinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
Paul Waldau nebst Frau,
gewerbemäßiger Stellenvermittler, Breslau 8, Brüderstraße 67.

Allen meinen werten Gästen und Freunden
die herzlichsten Neujahrswünsche!
Café und Restaurant „Zum Laurentzien“.
Die Direktion.

Herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahr

allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten.

Café Fahrig, Spitzer.

Viel Glück im Neuen Jahre

wünscht allen ihren geehrten Gästen und Freunden

Brauerei F. W. Wiesner,
Weisses Haus.

London English

Miss Gertrude Meister-Griffiths,
Gartenstrasse 28, II.

Engländerin, Lehrerin, er-
teilt Unterricht in
Konvers., Literat., Grammatik, Miss Ellis,
„Dahleim“, Vorwerkstr. 19.

Stud. phil., im Unterr. erf., ert.
erfolgr., einrichtsvolle Nachhilfe.
Zufchr. u. O 121 Gefchft. Schl. 3ta.

Stud. phil.
chang., aus guter Familie, sucht in
Breslau ganze od. halbe
Gauslehrerstelle.

Zufchr. unt. W 252 an die Ge-
schäftsst. Schl. 3ta.

Älterer Student erteilt
Nachhilfe in allen Fächern.
Zufchr. unt. W. 9. 55. postlag.
Breslau 12.

Student

erteilt erfolgr. Nachhilfe in allen
Gymn- u. Realschuln. Zufchr. u.
O 193 Gefchft. d. Schl. 3ta.

Engl. u. franzöf. Unterricht
Kindern und Erwachsenen, auch
abends, erteilt gründlich
Marta Schelle,
Augustastrasse 87, 3. Et.

Gibere Vorbereitung

für die mittleren Gymnasialklassen
sowie f. andere Schulen findet noch
ein Knabe in einem Pfarrhause
Breslau, Zufchr. unter W 295
an die Gefchft. d. Schl. 3ta.

Bachkurus

f. Damen v. einfachst. Kapitul., b.
d. feinst. Tort. Wiener Spezial.
Mehlspeisen, Petit fours, Defertis
usw. Beginn d. 7. Januar, Dauer
3 Wochen. Meldung bei
Frau L. Würschheim,
1. Breslauer

Bach-Lehr-Institut
Siebenhufenerstr. 10.

Wünsche allen meinen hochver-
ehrten Gästen sowie den Herren
Ärzten
ein gesundes, neues Jahr.
Frau Veronika Langner,
Badeanstaltsärztin,
Sabowaitzstr. 9, I.

Pension
Breslau VIII,
Clausenstraße 4, II.

Ostern werden in meiner Pension
f. junge Mädchen einige Plätze frei.
Beste Empfehlungen.
Auf Wunsch Prospekt.

Frau Fanny von Kahlden.

Pension.
Gebild. Famil. Nähe d. Victoria-
schule, nimmt zu 15jähr. Tochter,
die die Studienanf. bef., eine Schü-
lerin in Pens., event. kann ein Ge-
schwisterpaar Aufnahme finden.
Unterstütz. in all. Unterrichtsfächern.
Zufchriften unter O 194 an die
Geschft. d. Schl. 3ta.

2 Schülerinnen
finden in gutem Hause Pension
bei vollständig. Familien-Anschluß.
Beauftragte der Arbeiten. Nächste
Nähe der Augustastrasse u. mehr.
Privatbath. v. W. 10 Min.
Pensionspreis 800 Mark jährlich.
Zufchriften unter W. 24 post-
lagernd Postamt 7.

BERLITZ SCHOOL
TELEGRAPHENSTRASSE 6
am Sonnenplatz.

SPRACHEN.
Prospekte gratis.

Besondere Abteilung
Übersetzungs-Bureau.

Älteste deutsche Versand- und Ausstattungs-Häuser (Gegr.: 1780)

Julius Henel & C. Fuchs

Hoflieferant vieler Höfe Breslau am Rathaus 23/27

Damen-
Herren- u.
Kinder-**Wäsche-Ausstattungen**in vielfach
prämierter
Ausführung

Preislisten kostenfrei

Frankoversand v. 20 M an

Auswahlendungen bereitwilligst

Stadt-Theater.

Die Ausgabe der Abonnements erfolgt täglich in der Kassa des Stadttheaters.

Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Schneewittchen.“

Abends 7 1/2 Uhr:

„Aida.“

Donnerstag Anfang 7 Uhr:

Gastspiel

des Kammerjägers

Carl Braun.

„Götterdämmerung.“

Freitag 7 1/2 Uhr:

Ermäßigte Oportpreise.

„Der Troubadour.“

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Schneewittchen.“

Abends 7 1/2 Uhr:

Ermäßigte Oportpreise.

„Madame Butterfly.“

Lobe-Theater.

Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Hänsel und Gretel.“

Abends 7 1/2 Uhr:

„Die Zarin.“

Donnerstag 7 1/2 Uhr:

„Belinde.“

Freitag 7 1/2 Uhr:

„Ariadne auf Naxos.“

Sonntag 7 1/2 Uhr:

Gastspiel

Ella Kobold.

Zum 1. Male:

„Königin Christine.“

Thalia-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:

„Eva.“

Billetverkauf von 11 bis 2 Uhr im Stadt- und Thalia-Theater und an der Abendkasse.

Donnerstag, Gruppe 1, 3. Vorstellung: „Schachmann als Erzieher.“

Freitag: Humboldt-Verein Abonnements-Vorstellung (blaue Karten): „Clavico.“

Schauspielhaus.

Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Der Frauenfresser.“

Abends 8 Uhr:

Gastspiel Henry Bender

„Partettisch Nr. 10.“

Donnerstag 8 Uhr:

„Der liebe Augustin.“

Freitag und Sonntag 8 Uhr:

Gastspiel Henry Bender

„Partettisch Nr. 10.“

Schlesische Urania

Zihibildbühnen für wissenschaftliche und belehrende Unterhaltung.

Zunternstr., Ecke Altbücherstr.

Seute neues Programm.

Der Urania-Film:

„Der Rhein“

dritter Teil.

Von Rön bis Wingen, Loreley-Felsen, Niederwald - Denkmal, Schöffer und Burgen.

Holland Land und Leute.

Das neue unterhaltende Programm

Wasserkünste.

Wochentags von 5-11 Uhr, Sonntags von 4-11 Uhr. Kaffeeöffnung 1/2 Stunde vor Beginn.

Der Urania-Vortragsaal wird in einigen Tagen eröffnet.

Schreibmaschine billig zu Orlauerstraße 4, 3. Etage.

ZIRKUS BUSCH.Ensemblegastspiel
Berliner Bühnenkünstler.
Leitung: Georg Eger.**Schlesische
Jubiläumsfestspiele.**

Mittwoch, den 1. Januar 1913

nachmittag 4 Uhr:

zu ermäßigten Preisen:

„Schlesiens Götter.“

Historisches Schauspiel in 3 Akten
von Dr. Friedrich Eger.

Abends 8 Uhr:

„Schlesiens Götter.“

Historisches Schauspiel in 3 Akten.

Donnerstag, den 2. Januar

abends 8 Uhr:

„Schlesiens Götter.“

Historisches Schauspiel in 3 Akten.

Orchester-Verein.

Mittwoch den 1. Januar:

Großes Fest-Konzert

Dirigent: Herr F. Werner.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 55 Pfg.

Orchester-Verein.

Donnerstag, den 2. Januar:

I. Nachmittags-**Symphonie-Konzert.**

(II. Zyklus.)

Leitung: F. Werner.

Symphonie Nr. 5 C-moll von Beethoven.

Solist: Herr Müttig (Klavier).

Verenigung**Orchester-Verein****u. Sing-Akademie**

Der Umtausch der Abonnements-

billets für den II. Zyklus erfolgt nur

noch bis heute, Freitag, den

3. Januar, abds. 7 Uhr, in der

Musikalienhandlung von Julius

Hainauer.

Über die bis zu diesem Termine

nicht abgeholten Billets wird alsdann

anderweitig verfügt.

Donnerstag, 9. Januar, 8 Uhr

Saal d. Viktoriaschule, Blücherstr. 9/13

Lieder- und Rezitationsabend:**Gertrud Lange**

(Gesang) und

Dora-Lotti Kretschmer

(Rezitation).

Karten 3.20, 2.15, 1.05

Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Breslauer Konzerthaus.

Dienstag, den 14. Januar,

abends 8 Uhr:

Konzert

des

Gesangvereins**Breslauer Lehrer**

Leitung: Max Krause.

Mitwirkende:

Konzertsängerin Frau Gina Götz-

Berlin (Alt)

Konzertsänger Herr Otto Gaertner-

Breslau (Baß)

Herr Artur Staake

(Klavierbegleitung)

Orchester des Breslauer**Orchestervereins.**

Karten zu 4, 3, 2 und 1 Mk. bei

Hainauer und Weiß (Offhaus).

Donnerstag, 23. Januar, 8 Uhr:**Auf vielfaches Verlangen!****II. Konzert:****„Spiwakowski“.**

Karten: 1.05, 2.15, 3.20, 4.30.

Königl. Hof-Musikalienhdl.

Hainauer.

Zoologischer Garten.

Seute am Neujahrstage:

Konzert

der Kapelle des 51. Inf.-Regts. (Sobanski.)

(50 Pfg.) Anfang 4 Uhr.

Montag, 6. Januar, 8 Uhr:

Kammermusiksaal

Klavier - Abend

Friedrich Wilhelm

Keitel

aus Berlin.

Programm: Friedemann Bach

Orgelkonzert (Stradal)-

Beethoven, Appassionata-

Chopin u. Liszt. Komp.

Karten 1.05, 2.15, 3.20, 4.30

Königl. Hof-Musikalienhdl.

Hainauer.

Großer Konzerthausaal

Donnerstag, 9. Januar 1913

Klavier - Abend

Wilhelm

Backhaus.

Karten zu 2,15 u. 1,05 Mk.

im Verkehrsbüro Barasch u.

Michaelis, Gartenstr. 48 u. im

Reisebüro der Pakettfahrt,

Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Theaterstrasse 1, hochpart.,**Mittwoch,**

den 8., 15., 22., 29. Januar 1913,

abends 8 Uhr:

Rund um Afrika.

Vier Reise-Plaudereien

mit 650 Lichtbildern eigener Aufnahme

von

Otto Gerlach.

Gesamtkarte 6 Mk. (3

bei Julius Hainauer, Schweidn. Str.

Bresl. Gesang-Akademie.

Dir. Theodor Paul.

Sonntag, den 12. Januar, 8 Uhr:

im Kammermusiksaal:

Duett- und Lieder-Abend**Hedwig Mützel****Else Stein.**

Am Klavier: Max Auerbach.

Karten à 1, 2, 3 Mk. bei Barasch,

Hoppe, Michaelis. (5

Victoria-**Theater.****2****Vorstellungen****Nachmittags 3 1/2****bei Rauchverbot!****Abends 7 1/2 Uhr.****In beiden Vorstellungen****Autoliebchen**

Gr. Posse mit Gesang u. Tanz

von Jean Kren

u. Alfred Schönfeld.

Musik von Jean Gilbert.

Preise der Plätze

nachmittags

Balkon 40 Pfg., Res. Pl. 75 Pfg.

II. Park. 1 Mk., I. Park. 1,50 Mk.

Loge 2 Mk.

Abends

Balkon 50 Pfg., Res. Pl. 1 Mk.

II. Park. 1,50 Mk., I. Park. 2 Mk.

Loge 2,50 Mk., I. Reihe 3 Mk.

Stadth. 2 vorz. Vorderpl.

bill. u. Kreis, auch 14 tag.

berich. Tage i. Abonnem. abzugeben.

Friedrich-Wilh.-Str. 9, Fußgängerst.



Mittwoch, 1. Januar 1913

Première

des kolossalen

Elite-Januar-**Programms**

u. a.:

Han Ping Chien

mit seinen

7 Peking-Wunder

Origin. chines. Gaukler

in ihren unerreichten,

hervorragenden Künsten.

Prolongiert:**Robert Steidl**

in seiner urdrolligen

Lohengrin-Parodie**FERRY,**

Meister-Jongleur.

Fred Steiff's

„Spielkameraden“

Reizender-Dressur-Akt.

M. Vega-Trio,

Exzentrischer M. lanke-Akt.

Eine tolle Sache!**Saharet im Kientopp**

Burleske mit Musik und

Tanz von Robert Steidl.

Darsteller: Saharet,

Robert Steidl,

Lene Land.

Little Pich als Gast

u. The 5 Lorrison Girls.

Neu! „The Türkei Trot“

getanzt von Saharet und

Robert Steidl.

Saharet als Tänzerin

und Sängerin.

Sisters**5 Lorrison.****Prolongiert!****Lene Land**

mit neuem solo-Repertoire!

Op'ische Berichterstattg.

mit den neuesten Aufnahmen!

Martin Kempinski,

Humorist.

Mirza Golem's

ber. pers. Künstlertruppe

16 Personen!

mit ihren iharisch-akrobatisch.

Vorführungen u. sensationell.

Original-Bambus-Balancen.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Konzert 7 Uhr

Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 5. Januar

Nachm. 4 Uhr | Vorstell.

Kleine Preise!

Cabaret Imperial

Ohlauer Stadtgraben 21.

Ab 1. Januar:

„Les Latoures“**Frank Bergmann****Poldy May****Lisa Wagner****Käte Ulrichs****Bositta Bryand.**

Anfang 9 Uhr.

Bühnenkünstlerfest.

In dankbarer Erinnerung an die tatkräftige Unterstützung, die unsere Wohlfahrtsbestrebungen im vorigen Jahre gefunden haben, richten wir auch in diesem Jahre an die

Damen der Breslauer Gesellschaft

die ergebene Bitte durch Anfertigung von Feuer-Mohnblumen und roten Rosen zur Ausschmückung der Festräume in lebenswürdiger Weise beizutragen. Unter Fest findet

Sonntag, den 1. Februar,

in den Räumen des Konzerthauses statt unter dem Titel:

„Eine Nacht in der Hölle.“

Infolge der vollständigen Ummwälzung in unseren Theater-Verhältnissen liegt für uns die Gefahr vor, daß an unsere Wohlfahrtsbestrebungen besondere Ansprüche gestellt werden müssen. Wir bitten daher die verehrliche Bürgerchaft Breslaus, unseren Bestrebungen in diesem Jahre ihr ganz besonderes Interesse zuwenden zu wollen. Alle Auskünfte werden ab 2. Januar in Festbüro, Ohlauerstraße 8 (Mathäusbräu) erteilt, täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.

Der Festausschuss.**Vereinigung alter Burschenschaftler Breslaus**

wird das

42jährige Bestehen des Deutschen Reiches

Sonntag den 18. Januar 1913 abends 8 Uhr e. t. im Verein mit der Breslauer Burschenschaft (Naczels, Arminia, Germania) und der Burschenschaft Cheruscia (an der Technischen Hochschule) durch einen

Zeit-Kommers

im Saale der „Neuen Börse“ (Graupenstraße 15) feiern. Mit diesem soll zugleich eine

Feier der Erinnerung an 1813

verbunden sein: Denn an die glorreiche Erhebung unseres Volkes zum Befreiungskampfe, an der vor allem Breslaus akademische Jugend unter Steffens' Führung rühmlichen Anteil hatte, schlossen sich die auf die Einigung der deutschen

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

Wäsche-Brout-Ausstattungen

in jeder Preislage. Ich liefere gediegene, ganz komplette Brout-Ausstattungen bestehend aus Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kaffeegedecken, Handtüchern, Badewäsche, Dienstbotenwäsche und Küchenwäsche von 1200 Mark an, wobei das Sticken und Waschen derselben und das Binden mit Atlas-Patent-Wäscheband mitinbegriffen sind. Auch die allereinfachsten Stücke lasse ich mit der gleichen Sorgfalt anfertigen, wie die elegantesten. Eine sichere Garantie für vorzügliche Haltbarkeit meiner Wäsche bietet die Verwendung von nur bewährt besten Stoffen und Zutaten und die peinlich saubere Näharbeit meiner seit 30 Jahren beschäftigten Arbeitskräfte. In bezug auf guten Schnitt, geschmackvolle und moderne Ausführung leiste ich etwas wirklich Hervorragendes, und vertrauensvolle Zuwendung des Bedarfs rechtfertige ich durch billige und reellste Bedienung. Das Einweben von Wappen, Inschriften in Tischzeuge, Handtücher erfolgt gratis. Das Sticken von Wäsche übernehme ich zum Selbstkostenpreise. Mit Auswahlendungen, Preisaufstellungen und der Vorlage aller Muster an auswärtigen Plätzen stehe ich bereitwilligst zu Diensten.

Bestellte Wäsche-Brout-Ausstattungen liegen jederzeit zur Besichtigung ohne Kaufzwang aus.

Isidor Loewy

Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin,
Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen,
Schweidnitzer Strasse 30. Telefon 4866.

Enzenn S. von Zawadzky, Gutenbergstr. 18,
vorm. höhere Mädchenschule von Ebertz.
Anmeldungen für das neue Schuljahr für alle 10 Klassen vom
2. Januar an wochentags 12-1.
Sophie von Zawadzky.

Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz
gegr. 1874, verb. m. anerkannter höh. Mädchenschule,
Breslau, Gutenbergstraße 20, 9b.,
bietet schulpflichtigen u. erwachsenen jungen Mädchen gemüthliches Heim.
— Gründliche Ausbildung. — Sorgfame Erziehung u. Körperpflege.
— Freie gesunde Lage. — Ausländerin i. Hause. Referenzen u. Prospekte
b. d. Vorsteherin G. Spornberger.

Pensionat Fischer,
Bad Carlsruhe in Schlesien.
Zehnklassige höhere Mädchenschule. Kleine Klassen, sorg-
fältigste Erziehung und Körperpflege, möglichste Berücksichtigung auch
schwach begabter Kinder.
Haushaltungs-, Koch-, Fortbildungs- und Gewerbeschule.
Vorzüglicher Unterricht. Herrliche Waldluft. Gebäude, Spiel- und Tennis-
plätze, Rodelbahn, große Gartenanlagen dicht am Walde.
Prospekte, Referenzen durch die Vorsteherin Adele Fischer.

Dresden Töchterpensionat
von Leonie Frein von Bibra
Bergstr. 25.
9) Villa mit Garten.
Vollständ. Ausbild. f. Töchter höh. Stände
in Wissenschaften, Künsten, Musik, Sprachen.
Bresl. Refer. Nr. 1500 Mf. Näh. d. Prospe.

Breslauer Kindergarten-Verein
Gartenstraße 39/41, Konzerthaus.
Ostern 1913 beginnen neue Kurse:
1) Kindergärtnerinnen - Seminar m. staatlich. Abschluss-
prüfung. 1 1/2jährig. Anmeldungen müssen bis 1. März erfolgt sein.
2) Kinderpflegerinnen - Bildungs - Anstalt (1jährig).
Prospekte, Auskunft durch die Inspektion, Breslau V, Gartenstr. 39/41.

Schneider, Blumen-, Weißh., Hutfurte
auch nachm. Besond. Schneiderei, Zuschnittzeichnen, Schnittmuster.
E. v. Bülzingslöwen, Breslau XIII, Raff.-Wdh.-Str. 52, III.

Damenschneider - Schule
Schnitte Auszubildende für moderne Damenbekleidung.
Kurse für gemerbliche Zwecke beginnen am 1. und 15. jeden Monats.
Ausbildung zur Schneiderlehre, Direktrice, Modistin usw.
Privatkurse für Damen höherer Stände. Eintritt täglich.
Prospekte gratis. Vorzügliche Referenzen. Pension im Hause.
Direktion Sonnet, Breslau, Ecke Schweidnitzerstr.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei,
Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. f. Beruf u. Hausbedarf.
E. Blaszczyk, geb. Cziupka, Prospekt gratis.
Modistin, Breslau X, Annahme täglich.
Rosenthalerstr. 9, III. Schnittmuster-
verkauf. 9

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)
für alle Militär- u. Schulprüfungen von Quarta bis zum
Abiturium einschl.
Breslau II, Neue Taschenstr. 29.
Bisher best. 1282 { Ob.-Sekundaner, Unt.-u. Ob.-Primaner
allein schon { Abiturienten
Einjährige und Fähnriche.
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prosp. d. Dr. Gudenatz.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett-,
Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt
in die Sekunda einer höher. Lehranstalt. Streng geregeltes
Pensionat. Halbjähr. Gymnasial- u. Realgymnasial- bzw.
Oberrealschul-Kurse von Quarta bis Oberprima. Bisher
bestanden 603 Prüflinge, 74 Abiturienten
darunter 10 Damen, 1 Steuersupernumerar, 31 für O I, 79 für
U I, 94 für O II, 18 die Extraneer-Schlußprüf. eines Pro-
gymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule. 79 Ein-
jährige, 161 für O III, 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. I. Fähnrich.
Seit 1911 auch Damenkurse für die Primaner- und
besondere Abiturientenprüfung.
1912 bestanden 95 Prüflinge, darunter 18 Abiturienten
(unter ihnen 8 Damen). 12 Primaner, 22 Obersekundaner
14 Untersekundaner und 22 Einjährige.
Prospekt. Telefon Nr. 11 687.

Vorbereitungskurse.
(Abiturienten-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung und mittlere Klasse höherer
Lehranst.) Kleine Kurse mit sehr gering. Schülerzahl, deshalb größte Erfolge.
Bei den letzten Herbstprüf. bestand nach nur 4-5monatli.
Vorbereitung die meisten Prüflinge (8 Abiturienten, 3 Ein-
jährige, alle nach III und IIIb.) Beste Referenzen. Auch für
Damen. Gute Pension. Mäßige Preise.
Professor Tschampel, Breslau, Bahnhofstrasse 20, Ecke Taubentienstr.

Vorbereitung
zum Abiturium, zur Einjähr.-Freiwill.
Prüfung und für die oberen Klasse-
höherer Lehranstalten. Gegründet 1910.
Schüler die Aufnahmeprüfung nach Obersekunda,
Breslau V, Grabschneiderstr. 8, Nähe Sonnenpl.
Auf Wunsch Pension im Hause. 5
Leiter R. Jock,

Höhere Schule (Waldpädagogium)
in Zobten am Berge, Bez. Breslau
Serta-Prima des Gymnas., Realgymnas. und der Realschule. In-
dividuelle, daher sicherste Vorbereitung für Schulprüfung in kleinen
Klassen. Streng geregeltes Pensionat unter Aufsicht des Direktors.
Schönste, gesunde Lage am Gebirge und Wald. Erfolgreichste Förderung
zurückgebliebener. Schüler ohne Aussicht auf Verzeigung ersparen ein
Jahr. Näheres durch Direktor Dr. Scharla. 10

Hirschberg im Riesengebirge.
Butters Vorbereitungs-Institut
für Militär- und Schullehrer. Gegr. 1892. Strenges Pensionat.
Hundert hervorragender Erfolge. Empfehlung erster Kreise. Groß Zeit-
ersparnis. Halbjähr. gymnas. und reale Zöten bis Prima, auch für e
Nur geprüfte Lehrer. 10

Deutsch-Lissa, Höhere Knabenschule
real. u. gymnas. schnelle, sichere
20 Min. v. Breslau, gesunde Waldl. Vorbereitung f. d. höher. Klassen.
Best empföhl. Familienpensionen. Beste Erfolge. 12
Aust. ect. d. Dr. Dr. Baumgart. Höhere Mädchenschule.

Dr. Krohns Pädagogium
in Katscher (Kr. Leobschütz), höhere Knabenschule mit Pensionat —
streng geregelte Hausordnung, Erledigung sämtlicher Schularbeiten unter
Aufsicht von Lehrern —, bereitet bis Prima aller höheren Schulen u. zum
Einj.-Freiw.-Examen vor. Schwache Schüler mit geringen Aussichten
auf Versetzung können durch baldig. Eintritt ein volles Jahr ersparen.

Handelsschule Strelewicz,
Breslau, Schlägerstraße 1/2, Ecke Schweidnitzerstraße.
(Telephon 8021). Ausbildung in allen Handelswissenschaften, Buch-
führung, Sprachen, Schön- u. Rechtschreiben, Stenographie u. Schreib-
maschine. Einzelunterricht. Für Damen und Herren getrennte Lehr-
säle. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. 9

Privat-Handels-Schule
„Barber“
Breslau V Gartenstrasse 57 neb. Liebig
Telephon 2447.
Beginn neuer Kurse Anfang Januar 1913
— Prospekte bereitwilligst kostenlos. — 9

Waldsanatorium Obernigk Bezirk Breslau
= Lungenheilanstalt =
Mildes Klima. Gekunde Lage inmitten von 4000 Morg. Kiefernwald. 60 Morg. eigener Wald
u. Park — Röntgenabnt., Inhalatorium — Zentralheizung, Elektr. Licht — 3 geräumige
Liegehallen und 12 Separatlogien — Winter- und Sommer geöffnet. Pensionpreis incl.
Zimmer von 6 Mk. an pro Tag. Prospekte, fco. 2000 u. leitender Arzt Dr. Fritz Kontny.

SANATORIUM KURPARK
700 m. Spezial-
kuranstalt für Herz-, Nerven-,
Stoffwechselkrankh. — Nur 45 Patienten.
Moderner Neubau 1912. Prop. frei. Bes. Dr. A. Wilke.
Schreiberhau Rsgb.

20% Rabatt
(vom 3. bis 18. Januar)
im
Inventur-Ausverkauf
auf meine bekannt best sitzenden
Corsets
Unterröcke, Reformbeinkleider,
Playds, Untertaillen, Strümpfe,
Handschuhe usw.
Verkauf nur gegen Barzahlung.
Louis Freudenthal
Ohlauer Str. 80. BRESLAU Ohlauer Str. 80.

Görlitz Feyerabendische Vorbereitungsanstalt.
staatlich konz.
Vorzügl. Pensionat; Vorbereit. für Einj.-, Fähnrich-, Abitur.-Ex. u. alle
Klassen höh. Lehraust. Zahlr. Empf. glänzende Erfolge; kl.
Kurse; Prosp. 1910/12 bestanden von 25 Prüflingen 22. (x)

A. Fischer,
Spezial-Damenfriseurgeschäft,
Haarhandlung.
Perücken für Theater und Maskerade
zu mäßiger Leihgebühr. 15
Anfertigung und großes Lager aller
Haar-Kunstarbeiten.
Man versichere sich beim Kauf von künstlichem
Haarersatz, daß man kein Exporthaar od. dergl.
erhält, da solches sehr hart u. nach kurzer
Zeit mißfarben wird.
Bischofstr. 3.
Gegründet 1870. Fernsprecher 10714.
Bitte genau auf die Firma zu achten.
Filialen od. Haarverkaufsstellen unterhalte ich nicht.

Seltener Gelegenheitskauf!
— Bedeutend unter Preis —
1 Kasten wundervolle Belour du Nordmanteil
Sammet-Paletots
Neuheit: Sammet-Russen-Jackets
Vornehmste Verarbeitung
25, 35, 45 und 50 Mk.
Herrliche Seal-Blüsch-Mäntel.
Soeben eingetroffen!
30. 250 Stück Kostüme
nur Herrenschneiderarbeit, durchweg auf Seide gearbeitet, in
blau Twill, Cheviot und prachtvollen engl. Stoffen, auch für
sehr starke Damen- und Badischgrößen
Gtdk. 15, 25 und 35 Mk.
Regulärer Wert 30-75 Mk.

Kolossale Posten Ulster
offen und hochgeschloffen zu tragen, Damen- und
Badischgrößen, verkaufe zu
3 Serien-Preisen.
Serie I II III
8.75 12.50 18.00
sonst 18-40 Mk.
B. Durra, Friedrichstr. 57, I.

Wichtig für Jedermann!
Was muß ich von der Steuereinsparung wissen? Unentb. Rat-
geber zwecks Vermeidung von Einkommen-Überschätzungen von
Dr. H. Rosner. Mk. 1.50. Was muß ich von der Reichsversicherungs-
Ordnung vom Jahre 1911 wissen? von J. Brieger. Mk. 1. Was muß ich
von dem Versicherungs-Gesetz für Angestellte wissen? Gemeinverständ-
lich dargestellt von J. Brieger. Mk. 1.
Zu beziehen d. i. Buchhandlung sowie Hugo Steinitz Verlag,
Berlin, Charlottenstraße 2.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 2626, Firma Julius Suttner, die Gesellschaft prof. des Heinrich Suttner ist erloschen. Eintrag Nr. 2626, Offene Handels-Gesellschaft Chamath & Zuzatto, Breslau, Zweiniederlassung der in Wien ihren Sitz habenden Gesellschaft, begonnen am 15. März 1909. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Richard Salzer und Edgar Salzer, beide in Breslau. Nr. 5247, Firma Kaufhaus Südost Adolf Derfeld, Breslau. Inhaber: Kaufmann Adolf Derfeld ebenda. Breslau, den 20. Dezember 1912. Königlich Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A (Nr. 1126) ist die Firma „Kerrum Prozerie, Wilhelm Pöschke“ in Zandowitz und als Inhaber der Kaufmann Wilhelm Pöschke in Zandowitz eingetragen worden.
Amtsgericht Kattowitz.

Der Direktor Franz Nitsch aus Kattowitz ist zum Vorstandsmitglied der Schlesischen Kleinbahn-Mittelschiffahrt in Kattowitz und der Ober-Schlesischen Kleinbahn- und Elektrizitätswerke Mittelschiffahrt in Kattowitz und zum Geschäftsführer der Ober-Schlesischen Kleinbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kattowitz bestellt, bezüglich der letzteren Mittelschiffahrt mit der Firma, dass er für die nur in Gemeinschaft mit dem ersten Geschäftsführer, Generaldirektor Daubner oder mit dem Vorstandsmitglied Franz Nitsch aus Kattowitz berechtigt ist.
Amtsgericht Kattowitz.

Im Handelsregister A (Nr. 1128) ist die Firma „Anna Kubitz“ in Kattowitz und als Inhaberin der Kaufmanns Anna Kubitz, geb. Franzisch in Kattowitz eingetragen worden. Geschäftszweig: Manufaktur- und Modematerialien-Geschäft. Amtsgericht Kattowitz.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A (Nr. 1127) ist die Firma „Gans Schmiedewitz“ in Kattowitz und als Inhaber der Kaufmann Gans Schmiedewitz in Kattowitz eingetragen worden. Der Kaufmanns Frau Gans Schmiedewitz in Kattowitz ist Profutura erteilt. Amtsgericht Kattowitz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alois Salons in Wobitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 10. Januar 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königlich Amtsgericht hier, Zimmer 11 anberaumt. Wobitz, den 28. 12. 1912. Königlich Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist am 24. Dezember 1912 bei Nr. 116 die Firma „Wende in Waldburg“ eingetragen worden. Der Ingenieur Georg Wende in Waldburg ist Profutura erteilt. Amtsgericht Waldburg i. Schl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 21. Dezember 1912 eingetragen: Bei Nr. 472 Ernst Collet, Nieder- u. Fernrohr. Die Firma ist erloschen. Nr. 528: Firma Grand Café, Ernst Collet in Waldburg und als Inhaber der Restaurateur Ernst Collet daselbst. Amtsgericht Waldburg i. Schl.

Über das Vermögen des Pfefferhändlers Jakob Nitsch, vormals Adolf Nitsch in Gleiwitz, Beuthenerstraße 8, wird am 28. Dezember 1912, nachmittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Herr Kaufmann J. Nitsch, hier. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 25. Januar 1913. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 5. Februar 1913, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Gerichtsstube, Saal Nr. 241 in 2. Stock. Offener Anreiz mit Anzeigepflicht bis 1. Februar 1913 einschließlich. (1. R. 434/12.) Gleiwitz, den 28. Dezember 1912. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist eingetragen: a) am 16. Dezember 1912 bei der unter Nr. 68 eingetragenen Firma: Emanuel Fritsch Radfahrer Johann Fritsch in Sohrau D.S. b) am 18. Dezember 1912 bei der unter Nr. 3 eingetragenen Firma: Georg Giesebach, Sohrau D.S.: Die Firma ist erloschen.

In unser Handelsregister A bei Nr. 5 Firma Alois Rentmowski ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. S. R. 5. Amtsgericht Sohrau D.S., den 7. Dezember 1912.

Bekanntmachung.
Über das Vermögen des Maurer- und Zimmermeisters Max Knappe in Firma Gustav Rohleder, Dampf-Sägewerk und Holzhandlung in Ober-Langenbielau, ist am 28. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann Arthur Dittler in Ober-Langenbielau. Anmeldefrist bis 20. Februar 1913. Erste Gläubiger-Versammlung am 28. Januar 1913, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 13. März 1913, vormittags 9 Uhr. Offener Anreiz mit Anzeigepflicht bis 20. Februar 1913. Gleiwitz, den 28. Dezember 1912. Der Gerichtsschreiber des Königlich Amtsgerichts.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 398 ist heute bei der Firma Scherger und Comp. in Neuhof bei Plessen eingetragen worden: Der Oberleutnant a. See Heinrich Scherger und der Leutnant Ernst Scherger sind bei der Gesellschaft als Kommanditisten eingetragen.
Amtsgericht Plessen, den 21. Dezember 1912.

Bekanntmachung.
Grottkau, den 10. September 1912.
Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 30. April 1884 und 18. Dezember 1895 zum Zwecke der Amortisation stattgefundenen Auslosung der Grottkauer Kreis-Anleihe vom 1912 sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:
I. Ausgabe.
- Litt. A à 5000 M. Nr. 47.
- B à 2000 M. Nr. 46, 52, 57.
- C à 1000 M. Nr. 31, 83, 85, 138, 171, 180, 220, 231, 253, 265, 270, 276.
- D à 500 M. Nr. 41, 43, 58, 65, 67, 114, 125, 138, 154, 164, 169, 205.
- E à 200 M. Nr. 178, 182, 246.
II. Ausgabe.
- Litt. B à 2000 M. Nr. 19.
- C à 1000 M. Nr. 10, 21, 23, 26.
- D à 500 M. Nr. 79, 88, 89, 97.
- E à 200 M. Nr. 31, 64, 85.
Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihe und der zugehörigen Zinscheine vom 1. April 1913 ab in der Kreis-Kommunal-Kasse hier, selbst oder bei den Bankgeschäften E. Heilmann und G. v. Pachaly's Enkel zu Breslau in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf.
Für etwa fehlende Zinscheine wird der Betrag vom Kapital abgezogen.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Grottkau.
Thilo.
Königlicher Landrat. (3)

Bekanntmachung.
Zur Tilgung der 3½-prozentigen Plessener Stadtanleihe aus dem Jahre 1886 wurden heute folgende Stücke gezogen und zwar:
Litt. A. 57, 107, 154, 196, B. 38, 46, 105, 120, 210, 300, C. 26, 49, 65, 82, 102, 177, 412, 437, 440, D. 49, 150. Der Restanteil ist durch Verkauf erfolgt. Diese Stadtanleihe-scheine werden den Inhabern zum 1. April 1913 zur Rückzahlung durch unsere Stadt-Kassafälle mit dem Bemerkten gekündigt, daß mit diesem Termin die Verzinsung dieser Stücke aufhört.
Reite aus früheren Jahren: vom 1. April 1910: Litt. A. Nr. 156 über 2000 Mark. (3)
Plessen, den 13. September 1912. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung nachbenannter Wirtschaftsbetriebe für die bürgerliche Anstalt in der Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Der unerfahrene Bedarf beträgt: 9000 kg Brot, 7000 kg Semmel. Im Angebot ist nur das beanpruchte Maß für 100 kg Roggen- bzw. Weizenmehl anzugeben. Die Ermittlung der bei der Berechnung zugrunde zu legenden Körnerpreise geschieht nach den aus sämtlichen Tagesnotierungen des Monats zu ziehenden Durchschnittsmarktpreisen von Roggen bzw. Weizen, wie dieselben von der Breslauer Marktnotierungskommission in der Schlesischen Zeitung veröffentlicht werden. 100 kg Roggen werden gleich 90 kg Brot und 100 kg Weizen gleich 83 kg Semmel gerechnet. 1600 kg Schweinefleisch, 2200 kg Rindfleisch, 1000 kg Kalbfleisch, 300 kg Kalbsgeling, 200 kg Schöpfenfleisch, 700 kg gewöhnliche Fleischwurst (Polnische, Knoblauch-, Schlags-, Pfeffer-, Leber- und Bratwurst) 400 kg Weizenmehl (Mehl- und Leberwurst), 180 kg bessere Wurst und Schinken, 350 kg Magerfleisch, 1300 kg Fischbutter, 350 kg Kochbutter, 18000 Liter Vollmilch, 4000 Liter Buttermilch, 9000 Stück Eier, 1200 kg Weizenmehl 00, 650 kg gerösteten Kaffee, 1400 kg Farin, 400 Ztr. Speisestärke, 4000 Ztr. Gasöl, 600 kg Schmelzseife, 500 kg harte Seife.
Verpackte Angebote nebst Proben sind mit der Aufschrift: „Lieferungsangebot auf Wirtschaftsbetriebe“ zu versehen und vorzeitig bis zum 14. Januar 1913, vormittags 10 Uhr einzuliefern. Die Proben werden nicht zurückgegeben. Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 Pf. von uns bezogen werden. Das Angebot muß den Bemerkten enthalten, daß dem Bewerber die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich denselben in allen Punkten unterwirft.
Doppeln, den 30. Dezember 1912. Direktion der Prov. Seemanns-Lehranstalt und Frauenklinik Doppeln.

Bekanntmachung.
Die für den Neubau der Hauptwerkstatt des benachbarten eisenen Arbeiter-Kleiderfabriks, und zwar 65 Stück mit zusammen 550 Arbeitsplätzen, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen pp. können hier eingesehen oder gegen portofreie Einzahlung von 1,50 M. in bar (nicht für Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf eiserne Arbeiter-Kleiderfabrik für 65 St.“ versehen bis Dienstag, den 28. Januar u. 3. Vorm. 10 Uhr an die unterzeichnete Bauabteilung zu reichen und portofrei einzuliefern. Aufschlagsfrist: 6 Wochen. Breslau III, Markt 15, den 27. Dezember 1912. Königl. Eisenbahn-Bauabteilung 5.

Bekanntmachung.
Die Lieferung nachstehender Werkstoffmaterialien für die Eisenbahn-Direktionen Breslau, Kattowitz und Posen für 1913 soll im öffentlichen Verdingung vergeben werden: a) Kupferplatten und Zugstangen, b) Güterwagen und Güterwagen, c) Güterwagen und Güterwagen, d) eiserne Verbindungen. Die Verdingungsunterlagen können beim Förstner unseres Verwaltungsbüros eingesehen, oder soweit der Vorrat reicht, für je 80 Pf. (keine Briefmarken) von uns portofrei bezogen werden. Die Proben a) b) sind 3 Tage und zu c) 8 Tage vor dem Öffnungstermin an die auf dem Angebotsbogen angegebenen Werkstoffämter portofrei und bestellbar einzuliefern. Versteigerte Angebote mit entsprechenden Aufschritten sind bis zum Verdingungstermin am 24. Januar 1913 zu a) vorm. 10 Uhr und zu b) vorm. 10 Uhr und zu c) vorm. 11 Uhr portofrei an uns einzuliefern. Die Vorleistung der Angebote findet im kleinen Sitzungssaal des Verwaltungsbüros statt. Aufschlagsfrist: a-c bis zum 8. Februar 1913.
Kattowitz, im Dezember 1912. Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 398 ist heute bei der Firma Scherger und Comp. in Neuhof bei Plessen eingetragen worden: Der Oberleutnant a. See Heinrich Scherger und der Leutnant Ernst Scherger sind bei der Gesellschaft als Kommanditisten eingetragen.
Amtsgericht Plessen, den 21. Dezember 1912.

Am 30. Januar 1913, vormittags 10 Uhr, soll der Bedarf an Getreide für das Etatsjahr 1913 im öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der Bedingungen für die Vergabe von Arbeits- und Lieferungsverträgen vergeben werden. Es kommen in Betracht: 1. Schrotmehl, 2. Schrotmehl, 3. Schrotmehl, 4. Schrotmehl, 5. Schrotmehl, 6. Schrotmehl, 7. Schrotmehl, 8. Schrotmehl, 9. Schrotmehl, 10. Schrotmehl, 11. Schrotmehl, 12. Schrotmehl, 13. Schrotmehl, 14. Schrotmehl, 15. Schrotmehl, 16. Schrotmehl, 17. Schrotmehl, 18. Schrotmehl, 19. Schrotmehl, 20. Schrotmehl, 21. Schrotmehl, 22. Schrotmehl, 23. Schrotmehl, 24. Schrotmehl, 25. Schrotmehl, 26. Schrotmehl, 27. Schrotmehl, 28. Schrotmehl, 29. Schrotmehl, 30. Schrotmehl, 31. Schrotmehl, 32. Schrotmehl, 33. Schrotmehl, 34. Schrotmehl, 35. Schrotmehl, 36. Schrotmehl, 37. Schrotmehl, 38. Schrotmehl, 39. Schrotmehl, 40. Schrotmehl, 41. Schrotmehl, 42. Schrotmehl, 43. Schrotmehl, 44. Schrotmehl, 45. Schrotmehl, 46. Schrotmehl, 47. Schrotmehl, 48. Schrotmehl, 49. Schrotmehl, 50. Schrotmehl, 51. Schrotmehl, 52. Schrotmehl, 53. Schrotmehl, 54. Schrotmehl, 55. Schrotmehl, 56. Schrotmehl, 57. Schrotmehl, 58. Schrotmehl, 59. Schrotmehl, 60. Schrotmehl, 61. Schrotmehl, 62. Schrotmehl, 63. Schrotmehl, 64. Schrotmehl, 65. Schrotmehl, 66. Schrotmehl, 67. Schrotmehl, 68. Schrotmehl, 69. Schrotmehl, 70. Schrotmehl, 71. Schrotmehl, 72. Schrotmehl, 73. Schrotmehl, 74. Schrotmehl, 75. Schrotmehl, 76. Schrotmehl, 77. Schrotmehl, 78. Schrotmehl, 79. Schrotmehl, 80. Schrotmehl, 81. Schrotmehl, 82. Schrotmehl, 83. Schrotmehl, 84. Schrotmehl, 85. Schrotmehl, 86. Schrotmehl, 87. Schrotmehl, 88. Schrotmehl, 89. Schrotmehl, 90. Schrotmehl, 91. Schrotmehl, 92. Schrotmehl, 93. Schrotmehl, 94. Schrotmehl, 95. Schrotmehl, 96. Schrotmehl, 97. Schrotmehl, 98. Schrotmehl, 99. Schrotmehl, 100. Schrotmehl, 101. Schrotmehl, 102. Schrotmehl, 103. Schrotmehl, 104. Schrotmehl, 105. Schrotmehl, 106. Schrotmehl, 107. Schrotmehl, 108. Schrotmehl, 109. Schrotmehl, 110. Schrotmehl, 111. Schrotmehl, 112. Schrotmehl, 113. Schrotmehl, 114. Schrotmehl, 115. Schrotmehl, 116. Schrotmehl, 117. Schrotmehl, 118. Schrotmehl, 119. Schrotmehl, 120. Schrotmehl, 121. Schrotmehl, 122. Schrotmehl, 123. Schrotmehl, 124. Schrotmehl, 125. Schrotmehl, 126. Schrotmehl, 127. Schrotmehl, 128. Schrotmehl, 129. Schrotmehl, 130. Schrotmehl, 131. Schrotmehl, 132. Schrotmehl, 133. Schrotmehl, 134. Schrotmehl, 135. Schrotmehl, 136. Schrotmehl, 137. Schrotmehl, 138. Schrotmehl, 139. Schrotmehl, 140. Schrotmehl, 141. Schrotmehl, 142. Schrotmehl, 143. Schrotmehl, 144. Schrotmehl, 145. Schrotmehl, 146. Schrotmehl, 147. Schrotmehl, 148. Schrotmehl, 149. Schrotmehl, 150. Schrotmehl, 151. Schrotmehl, 152. Schrotmehl, 153. Schrotmehl, 154. Schrotmehl, 155. Schrotmehl, 156. Schrotmehl, 157. Schrotmehl, 158. Schrotmehl, 159. Schrotmehl, 160. Schrotmehl, 161. Schrotmehl, 162. Schrotmehl, 163. Schrotmehl, 164. Schrotmehl, 165. Schrotmehl, 166. Schrotmehl, 167. Schrotmehl, 168. Schrotmehl, 169. Schrotmehl, 170. Schrotmehl, 171. Schrotmehl, 172. Schrotmehl, 173. Schrotmehl, 174. Schrotmehl, 175. Schrotmehl, 176. Schrotmehl, 177. Schrotmehl, 178. Schrotmehl, 179. Schrotmehl, 180. Schrotmehl, 181. Schrotmehl, 182. Schrotmehl, 183. Schrotmehl, 184. Schrotmehl, 185. Schrotmehl, 186. Schrotmehl, 187. Schrotmehl, 188. Schrotmehl, 189. Schrotmehl, 190. Schrotmehl, 191. Schrotmehl, 192. Schrotmehl, 193. Schrotmehl, 194. Schrotmehl, 195. Schrotmehl, 196. Schrotmehl, 197. Schrotmehl, 198. Schrotmehl, 199. Schrotmehl, 200. Schrotmehl, 201. Schrotmehl, 202. Schrotmehl, 203. Schrotmehl, 204. Schrotmehl, 205. Schrotmehl, 206. Schrotmehl, 207. Schrotmehl, 208. Schrotmehl, 209. Schrotmehl, 210. Schrotmehl, 211. Schrotmehl, 212. Schrotmehl, 213. Schrotmehl, 214. Schrotmehl, 215. Schrotmehl, 216. Schrotmehl, 217. Schrotmehl, 218. Schrotmehl, 219. Schrotmehl, 220. Schrotmehl, 221. Schrotmehl, 222. Schrotmehl, 223. Schrotmehl, 224. Schrotmehl, 225. Schrotmehl, 226. Schrotmehl, 227. Schrotmehl, 228. Schrotmehl, 229. Schrotmehl, 230. Schrotmehl, 231. Schrotmehl, 232. Schrotmehl, 233. Schrotmehl, 234. Schrotmehl, 235. Schrotmehl, 236. Schrotmehl, 237. Schrotmehl, 238. Schrotmehl, 239. Schrotmehl, 240. Schrotmehl, 241. Schrotmehl, 242. Schrotmehl, 243. Schrotmehl, 244. Schrotmehl, 245. Schrotmehl, 246. Schrotmehl, 247. Schrotmehl, 248. Schrotmehl, 249. Schrotmehl, 250. Schrotmehl, 251. Schrotmehl, 252. Schrotmehl, 253. Schrotmehl, 254. Schrotmehl, 255. Schrotmehl, 256. Schrotmehl, 257. Schrotmehl, 258. Schrotmehl, 259. Schrotmehl, 260. Schrotmehl, 261. Schrotmehl, 262. Schrotmehl, 263. Schrotmehl, 264. Schrotmehl, 265. Schrotmehl, 266. Schrotmehl, 267. Schrotmehl, 268. Schrotmehl, 269. Schrotmehl, 270. Schrotmehl, 271. Schrotmehl, 272. Schrotmehl, 273. Schrotmehl, 274. Schrotmehl, 275. Schrotmehl, 276. Schrotmehl, 277. Schrotmehl, 278. Schrotmehl, 279. Schrotmehl, 280. Schrotmehl, 281. Schrotmehl, 282. Schrotmehl, 283. Schrotmehl, 284. Schrotmehl, 285. Schrotmehl, 286. Schrotmehl, 287. Schrotmehl, 288. Schrotmehl, 289. Schrotmehl, 290. Schrotmehl, 291. Schrotmehl, 292. Schrotmehl, 293. Schrotmehl, 294. Schrotmehl, 295. Schrotmehl, 296. Schrotmehl, 297. Schrotmehl, 298. Schrotmehl, 299. Schrotmehl, 300. Schrotmehl, 301. Schrotmehl, 302. Schrotmehl, 303. Schrotmehl, 304. Schrotmehl, 305. Schrotmehl, 306. Schrotmehl, 307. Schrotmehl, 308. Schrotmehl, 309. Schrotmehl, 310. Schrotmehl, 311. Schrotmehl, 312. Schrotmehl, 313. Schrotmehl, 314. Schrotmehl, 315. Schrotmehl, 316. Schrotmehl, 317. Schrotmehl, 318. Schrotmehl, 319. Schrotmehl, 320. Schrotmehl, 321. Schrotmehl, 322. Schrotmehl, 323. Schrotmehl, 324. Schrotmehl, 325. Schrotmehl, 326. Schrotmehl, 327. Schrotmehl, 328. Schrotmehl, 329. Schrotmehl, 330. Schrotmehl, 331. Schrotmehl, 332. Schrotmehl, 333. Schrotmehl, 334. Schrotmehl, 335. Schrotmehl, 336. Schrotmehl, 337. Schrotmehl, 338. Schrotmehl, 339. Schrotmehl, 340. Schrotmehl, 341. Schrotmehl, 342. Schrotmehl, 343. Schrotmehl, 344. Schrotmehl, 345. Schrotmehl, 346. Schrotmehl, 347. Schrotmehl, 348. Schrotmehl, 349. Schrotmehl, 350. Schrotmehl, 351. Schrotmehl, 352. Schrotmehl, 353. Schrotmehl, 354. Schrotmehl, 355. Schrotmehl, 356. Schrotmehl, 357. Schrotmehl, 358. Schrotmehl, 359. Schrotmehl, 360. Schrotmehl, 361. Schrotmehl, 362. Schrotmehl, 363. Schrotmehl, 364. Schrotmehl, 365. Schrotmehl, 366. Schrotmehl, 367. Schrotmehl, 368. Schrotmehl, 369. Schrotmehl, 370. Schrotmehl, 371. Schrotmehl, 372. Schrotmehl, 373. Schrotmehl, 374. Schrotmehl, 375. Schrotmehl, 376. Schrotmehl, 377. Schrotmehl, 378. Schrotmehl, 379. Schrotmehl, 380. Schrotmehl, 381. Schrotmehl, 382. Schrotmehl, 383. Schrotmehl, 384. Schrotmehl, 385. Schrotmehl, 386. Schrotmehl, 387. Schrotmehl, 388. Schrotmehl, 389. Schrotmehl, 390. Schrotmehl, 391. Schrotmehl, 392. Schrotmehl, 393. Schrotmehl, 394. Schrotmehl, 395. Schrotmehl, 396. Schrotmehl, 397. Schrotmehl, 398. Schrotmehl, 399. Schrotmehl, 400. Schrotmehl, 401. Schrotmehl, 402. Schrotmehl, 403. Schrotmehl, 404. Schrotmehl, 405. Schrotmehl, 406. Schrotmehl, 407. Schrotmehl, 408. Schrotmehl, 409. Schrotmehl, 410. Schrotmehl, 411. Schrotmehl, 412. Schrotmehl, 413. Schrotmehl, 414. Schrotmehl, 415. Schrotmehl, 416. Schrotmehl, 417. Schrotmehl, 418. Schrotmehl, 419. Schrotmehl, 420. Schrotmehl, 421. Schrotmehl, 422. Schrotmehl, 423. Schrotmehl, 424. Schrotmehl, 425. Schrotmehl, 426. Schrotmehl, 427. Schrotmehl, 428. Schrotmehl, 429. Schrotmehl, 430. Schrotmehl, 431. Schrotmehl, 432. Schrotmehl, 433. Schrotmehl, 434. Schrotmehl, 435. Schrotmehl, 436. Schrotmehl, 437. Schrotmehl, 438. Schrotmehl, 439. Schrotmehl, 440. Schrotmehl, 441. Schrotmehl, 442. Schrotmehl, 443. Schrotmehl, 444. Schrotmehl, 445. Schrotmehl, 446. Schrotmehl, 447. Schrotmehl, 448. Schrotmehl, 449. Schrotmehl, 450. Schrotmehl, 451. Schrotmehl, 452. Schrotmehl, 453. Schrotmehl, 454. Schrotmehl, 455. Schrotmehl, 456. Schrotmehl, 457. Schrotmehl, 458. Schrotmehl, 459. Schrotmehl, 460. Schrotmehl, 461. Schrotmehl, 462. Schrotmehl, 463. Schrotmehl, 464. Schrotmehl, 465. Schrotmehl, 466. Schrotmehl, 467. Schrotmehl, 468. Schrotmehl, 469. Schrotmehl, 470. Schrotmehl, 471. Schrotmehl, 472. Schrotmehl, 473. Schrotmehl, 474. Schrotmehl, 475. Schrotmehl, 476. Schrotmehl, 477. Schrotmehl, 478. Schrotmehl, 479. Schrotmehl, 480. Schrotmehl, 481. Schrotmehl, 482. Schrotmehl, 483. Schrotmehl, 484. Schrotmehl, 485. Schrotmehl, 486. Schrotmehl, 487. Schrotmehl, 488. Schrotmehl, 489. Schrotmehl, 490. Schrotmehl, 491. Schrotmehl, 492. Schrotmehl, 493. Schrotmehl, 494. Schrotmehl, 495. Schrotmehl, 496. Schrotmehl, 497. Schrotmehl, 498. Schrotmehl, 499. Schrotmehl, 500. Schrotmehl, 501. Schrotmehl, 502. Schrotmehl, 503. Schrotmehl, 504. Schrotmehl, 505. Schrotmehl, 506. Schrotmehl, 507. Schrotmehl, 508. Schrotmehl, 509. Schrotmehl, 510. Schrotmehl, 511. Schrotmehl, 512. Schrotmehl, 513. Schrotmehl, 514. Schrotmehl, 515. Schrotmehl, 516. Schrotmehl, 517. Schrotmehl, 518. Schrotmehl, 519. Schrotmehl, 520. Schrotmehl, 521. Schrotmehl, 522. Schrotmehl, 523. Schrotmehl, 524. Schrotmehl, 525. Schrotmehl, 526. Schrotmehl, 527. Schrotmehl, 528. Schrotmehl, 529. Schrotmehl, 530. Schrotmehl, 531. Schrotmehl, 532. Schrotmehl, 533. Schrotmehl, 534. Schrotmehl, 535. Schrotmehl, 536. Schrotmehl, 537. Schrotmehl, 538. Schrotmehl, 539. Schrotmehl, 540. Schrotmehl, 541. Schrotmehl, 542. Schrotmehl, 543. Schrotmehl, 544. Schrotmehl, 545. Schrotmehl, 546. Schrotmehl, 547. Schrotmehl, 548. Schrotmehl, 549. Schrotmehl, 550. Schrotmehl, 551. Schrotmehl, 552. Schrotmehl, 553. Schrotmehl, 554. Schrotmehl, 555. Schrotmehl, 556. Schrotmehl, 557. Schrotmehl, 558. Schrotmehl, 559. Schrotmehl, 560. Schrotmehl, 561. Schrotmehl, 562. Schrotmehl, 563. Schrotmehl, 564. Schrotmehl, 565. Schrotmehl, 566. Schrotmehl, 567. Schrotmehl, 568. Schrotmehl, 569. Schrotmehl, 570. Schrotmehl, 571. Schrotmehl, 572. Schrotmehl, 573. Schrotmehl, 574. Schrotmehl, 575. Schrotmehl, 576. Schrotmehl, 577. Schrotmehl, 578. Schrotmehl, 579. Schrotmehl, 580. Schrotmehl, 581. Schrotmehl, 582. Schrotmehl, 583. Schrotmehl, 584. Schrotmehl, 585. Schrotmehl, 586. Schrotmehl, 587. Schrotmehl, 588. Schrotmehl, 589. Schrotmehl, 590. Schrotmehl, 591. Schrotmehl, 592. Schrotmehl, 593. Schrotmehl, 594. Schrotmehl, 595. Schrotmehl, 596. Schrotmehl, 597. Schrotmehl, 598. Schrotmehl, 599. Schrotmehl, 600. Schrotmehl, 601. Schrotmehl, 602. Schrotmehl, 603. Schrotmehl, 604. Schrotmehl, 605. Schrotmehl, 606. Schrotmehl, 607. Schrotmehl, 608. Schrotmehl, 609. Schrotmehl, 610. Schrotmehl, 611. Schrotmehl, 612. Schrotmehl, 613. Schrotmehl, 614. Schrotmehl, 615. Schrotmehl, 616. Schrotmehl, 617. Schrotmehl, 618. Schrotmehl, 619. Schrotmehl, 620. Schrotmehl, 621. Schrotmehl, 622. Schrotmehl, 623. Schrotmehl, 624. Schrotmehl, 625. Schrotmehl, 626. Schrotmehl, 627. Schrotmehl, 628. Schrotmehl, 629. Schrotmehl, 630. Schrotmehl, 631. Schrotmehl, 632. Schrotmehl, 633. Schrotmehl, 634. Schrotmehl, 635. Schrotmehl, 636. Schrotmehl, 637. Schrotmehl, 638. Schrotmehl, 639. Schrotmehl, 640. Schrotmehl, 641. Schrotmehl, 642. Schrotmehl, 643. Schrotmehl, 644. Schrotmehl, 645. Schrotmehl, 646. Schrotmehl, 647. Schrotmehl, 648. Schrotmehl, 649. Schrotmehl, 650. Schrotmehl, 651. Schrotmehl, 652. Schrotmehl, 653. Schrotmehl, 654. Schrotmehl, 655. Schrotmehl, 656. Schrotmehl, 657. Schrotmehl, 658. Schrotmehl, 659. Schrotmehl, 660. Schrotmehl, 661. Schrotmehl, 662. Schrotmehl, 663. Schrotmehl, 664. Schrotmehl, 665. Schrotmehl, 666. Schrotmehl, 667. Schrotmehl, 668. Schrotmehl, 669. Schrotmehl, 670. Schrotmehl, 671. Schrotmehl, 672. Schrotmehl, 673. Schrotmehl, 674. Schrotmehl, 675. Schrotmehl, 676. Schrotmehl, 677. Schrotmehl, 678. Schrotmehl, 679. Schrotmehl, 680. Schrotmehl, 681. Schrotmehl, 682. Schrotmehl, 683. Schrotmehl, 684. Schrotmehl, 685. Schrotmehl, 686. Schrotmehl, 687. Schrotmehl, 688. Schrotmehl, 689. Schrotmehl, 690. Schrotmehl, 691. Schrotmehl, 692. Schrotmehl, 693. Schrotmehl, 694. Schrotmehl, 695. Schrotmehl, 696. Schrotmehl, 697. Schrotmehl, 698. Schrotmehl, 699. Schrotmehl, 700. Schrotmehl, 701. Schrotmehl, 702. Schrotmehl, 703. Schrotmehl, 704. Schrotmehl, 705. Schrotmehl, 706. Schrotmehl, 707. Schrotmehl, 708. Schrotmehl, 709. Schrotmehl, 710. Schrotmehl, 711. Schrotmehl, 712. Schrotmehl, 713. Schrotmehl, 714. Schrotmehl, 715. Schrotmehl, 716. Schrotmehl, 717. Schrotmehl, 718. Schrotmehl, 719. Schrotmehl, 720. Schrotmehl, 721. Schrotmehl, 722. Schrotmehl, 723. Schrotmehl, 724. Schrotmehl, 725. Schrotmehl, 726. Schrotmehl, 727. Schrotmehl, 728. Schrotmehl, 729. Schrotmehl, 730. Schrotmehl, 731. Schrotmehl, 732. Schrotmehl, 733. Schrotmehl, 734. Schrotmehl, 735. Schrotmehl, 736. Schrotmehl, 737. Schrotmehl, 738. Schrotmehl, 739. Schrotmehl, 740. Schrotmehl, 741. Schrotmehl, 742. Schrotmehl, 743. Schrotmehl, 744. Schrotmehl, 745. Schrotmehl, 746. Schrotmehl, 747. Schrotmehl, 748. Schrotmehl, 749. Schrotmehl, 750. Schrotmehl, 751. Schrotmehl, 752. Schrotmehl, 753. Schrotmehl, 754. Schrotmehl, 755. Schrotmehl, 756. Schrotmehl, 757. Schrotmehl, 758. Schrotmehl, 759. Schrotmehl, 760. Schrotmehl, 761. Schrotmehl, 762. Schrotmehl, 763. Schrotmehl, 764. Schrotmehl, 765. Schrotmehl, 766. Schrotmehl, 767. Schrotmehl, 768. Schrotmehl, 769. Schrotmehl, 770. Schrotmehl, 771. Schrotmehl, 772. Schrotmehl, 773. Schrotmehl, 774. Schrotmehl, 775. Schrotmehl, 776. Schrotmehl, 777. Schrotmehl, 778. Schrotmehl, 779. Schrotmehl, 780. Schrotmehl, 781. Schrotmehl, 782. Schrotmehl, 783. Schrotmehl, 784. Schrotmehl, 785. Schrotmehl, 786. Schrotmehl, 787. Schrotmehl, 788. Schrotmehl, 789. Schrotmehl, 790. Schrotmehl, 791. Schrotmehl, 792. Schrotmehl, 793. Schrotmehl, 794. Schrotmehl, 795. Schrotmehl, 796. Schrotmehl, 797. Schrotmehl, 798. Schrotmehl, 799. Schrotmehl, 800. Schrotmehl, 801. Schrotmehl, 802. Schrotmehl, 803. Schrotmehl, 804. Schrotmehl, 805. Schrotmehl, 806. Schrotmehl, 807. Schrotmehl, 808. Schrotmehl, 809. Schrotmehl, 810. Schrotmehl, 811. Schrotmehl, 812. Schrotmehl, 813. Schrotmehl, 814. Schrotmehl, 815. Schrotmehl, 816. Schrotmehl, 817. Schrotmehl, 818. Schrotmehl, 819. Schrotmehl, 820. Schrotmehl, 821. Schrotmehl, 822. Schrotmehl, 823. Schrotmehl, 824. Schrotmehl, 825. Schrotmehl, 82

Auf mein Geschäftsgrundstück in bester Lage
suche ich eine **zweite Hypothek**,
mit der Hälfte des Wertes ausgehend, von 20 000 Mk. Der Betrag soll zur Abkündigung von Bankgeldern sowie Vergrößerung des Betriebskapitals und würde Suchender zur Sicherung der Forderung eine evtl. abschließende Lebensversicherung von 10 000 Mk. hinterlegen. Zuschriften unter W 223 Geheiß d. Schlef. Ztg. erbeten.

Auffretende, vorzügliche Ausfichten bietende
Fabrik der Textilbranche
sucht zu weiteren Ausdehnung ihres Betriebes 30—40 Mille **Betriebskapital**.
Durch eine Beteiligung an diesem Unternehmen bieten sich einem oder mehreren Kapitalisten ausgezeichnete Chancen. Göt. ist eine Umwandlung des Unternehmens in eine G. m. b. H. in Aussicht genommen. — Gef. Off. u. E. K. 30 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Herren,
welche ihren Beruf wechseln wollen, wird Gelegen-
heit gegeben, bei Fleiß und Energie sich eine unab-
hängige, gute Existenz zu gründen. Branchen-
kenntnis nicht erforderlich. Zuschriften unter
U 221 Geschäftsstelle der Schlef. Ztg.

Herren
der
chemischen Branche.
Am Kreise meiner Kollegen möchte ich neigungener Weise meine
großen Nutzen abwerfende Industrie-Beteiligung veräußern, da-
bei mir ein Teil des Kapitals, ca. 5000 Mark, zur Verfügung gestellt
wird und ich an dem Nutzen entsprechende mitbeteiligen kann. Das
Geschäft ist riskolos und wird nur Nutzen erbringen.
Zuschriften erbitte unter Postlagerkarte 422 Postamt 9 Berlin.

Lukrative Kapitalsanlage.
Chemische Fabrik G. m. b. H. mit eigenem Grundbesitz im
Vorort einer Großstadt, seit 10 Jahren bestehend und ihren
Gesellschaftern gute Verzinsung während, beabsichtigt zur
Ausnutzung der vorzüglichen Absatz-Verhältnisse wegen die
Angliederung einer Lack- und Farbenfabrik unter Leitung eines
erstklassigen Fachmanns und sucht Anschluss an Kapitalisten,
welche für derartige Neugründung Interesse haben, da sich das
neue Unternehmen auch grosse Gewinne sichern dürfte.
Gef. Zuschr. unter R 1869 an Haasenstein & Vogler
A.-G., Berlin W. 8.

Stoewer Automobilfabrik
für Luxus-, Transport- und Lastautomobile sucht durch
ihren General-Vertreter Oscar Stephan, Breslau, an allen
Orten Schlesiens
Vertreter.
An Interessenten Katalog und Prospekte gratis.

Suche gute
zweite Hypothek
mit Damno zu laufen. Zuschriften
unter W 267 Geheiß d. Schlef. Ztg.
43 000 Mark,
ff. 2. Hypth. auf erstkl. Wohnhaus
a. Spthbf. a. 1. Juli 1913 v. Selbst-
geber gefucht. Zuschr. unt. D 198
Geheiß d. Schlef. Ztg.
50 000 Mk. für hies. od. auswärt.
fich. Hypoth. auch geteilt, vergeb-
Zuschr. unt. D 178 Geheiß d. Schlef. Ztg.
10 000 Mark
auf gute Guts-Hyp. auf ein Jahr
gefaßt. Bfz. u. 600 Mark vergüt.
Zuschr. u. L 62 Geheiß d. Schlef. Ztg.

80 000—90 000 Mk.
a. 1. Hyp. auf Guts-Hyp. Mietz
9500 Mk. fof. od. 1. Apr. 13 gefucht.
Zuschr. u. O 182 Geheiß d. Schlef. Ztg.
Suche für Juli nächsten Jahres
Stellung mit Kapitalbeteiligung.
bei einer Gütergesellschaft mit
beich. Gattung der bei großer
Bachung, Gute Referenzen bosh.
Angeb. erb. unter W 217 an die
Geheiß d. Schlef. Ztg.

Vertretung
gangbarer Artikel auf Robison
für einen Teil des O.C.-Gebietes
gef. Bin bei den Kaufleuten, Gast-
wirten, groß. Bestkern u. Beamten
gut eingeführt. Zuschriften unter
W 242 Geheiß d. Schlef. Ztg.
Teilnehmer-Gesuch!
Zu einem bestehenden hochrentab.
Unternehmen am Platze wird Teil-
nehmer mit 60 000 Mark Einlage
gefaßt. Nur Selbstreferenzen er-
halten. Zuschrift unt. O 170 an die
Geheiß d. Schlef. Ztg.
General-Agentur f. achb. Herrn
hab. m. 10—12 000 Mk. Ant. 10%
u. Bfz. f. sich. bosh. Zuschr. unt.
R 125 Geheiß d. Schlef. Ztg.
3 starke Arbeitspferde
mit guten Weinen u. feste Hießer,
verkauft sofort zu jedem anneh-
baren Preis. Breslau, Berliner-
platz 5. Tel. 8254.

Rotfuchs,
6 J. alt, 1,70 m groß, angeritten,
guter Gänger, preiswert zu verkf.
S. Lidthorn, Gethhof zur Eisen-
bahn, Bunzlau. Tel. Nr. 311.
Gerüst Rfm. fucht tätige Beteilig-
auch m. Kapital, an d. Bresl. Ausst.
1913. Zuschr. D 189 Geheiß d. Schlef. Ztg.
Reitpferd,
schwarzgr. Wallach, 9 Jahre, 6½ J.
mit feilen Weinen viel Füg. kräft.
truppenfch. mit Gang, erstkl. gerüst.
Anfrag. unt. W 256 an die Ge-
heiß d. Schlef. Ztg.
Wegen Aufgabe der Zucht
steht auf Dom. Ornontowicz Ds.
ein mittelmäßiger rheinischer
Kaltbluthengst
mit sehr guter Vererbung zum Ver-
kauf, 7 Jahre alt, Stichelrute, ge-
züchtet vom Domonomierat Meulen-
burgh, Poststadt, Rheinisches Land-
buch, Band 1, Seite 14, Nr. 14.
Prämiiert auf d. Ausstellung Leipzig
1909 mit dem 4. Preis. Gef. An-
fragen erbeten an
Reitant Ornontowicz Ds.,
Besichtigung jederzeit.

Verkaufsvereinigung
f. v. Hastermühle Pferde,
Charlottenburg, Ka-
tanenstr. 16, empfiehlt
große Auswahl junger,
erstklassiger Arbeits-
pferde, Belgier, prach-
volle Stuten, tragende und zur
Zucht geeignete, von 600 bis 850 A.
das Stück. Erstklassige Gelegen-
heitskäufe sofort! Pferde, die sonst
das Doppelte u. darüber kosten.
Bereinigt. Köfener Pferdebesitzer
Reitlicher Tatterfall G. m. b. H.
Tel. 17, stellt zum
preisw. Verkauf
mehrere Paare
erstkl. Karosiers,
heute Mittelpferde,
elegant. Jüder, 23 recht gute Reit-
pferde, darunter breite, tiefe Pferde
für schweres Gewicht. Galblüter
für Reittourneure, 3 Schimmel. An-
kauf für Kavallerie.
Rollfuhren
werden gemacht. Pferde berlichen.
Eubenstraße 84. Tel. 2311. (x)

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Breslauer Tatterfall Vittoriastr. 95. Tel. 361.
Inh. Franz Knorn.
Bornehmes Reitinstitut mit bestem Pferdmaterial.
Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren und Kinder.
Gesunde, helle Pensionsstallungen,
feste Stände und Vogen. — Kommissionsweiser Verkauf von Pferden.
Pferde werden zum Zureiten angenommen.

Willh. Schlott
Breslau 13
Kaiser-Wilhelm-Straße 18
Telephon 2853.
Luxus-Wagen-Fabrik,
Annahme gefahrener Wagen und Reparaturen.

Durch große Vorkäufe
zirka 300 Stück
prima schlesischer Zugochsen
rot und rotbunt, im Gewicht von 11—14 Str., bin ich in der
Lage von Anfang Januar an
ständig eine größere Anzahl
Zugochsen
in meinen Stallungen zum preiswerten Verkauf zu stellen.
Otto Sommer, Breslau,
Böpelwitzerstraße 45, Telephon 5156.

Einpänner gesucht,
Schimmel oder Stute ausgeflossen,
172—175 cm groß, vollständig fromm,
gesund, scheutfrei und ausgef., kann
10-jährig sein, soll als Wagenpferd
dienen, muß aber erforderlichen
Falles auch 40 Str. ziehen können.
Zur Preisangabe unter W 265 an
die Geheiß d. Schlef. Ztg.
Zuchswall, 10-jähr. mittelstark u.
fehlerfrei, bill. zu verkf.
Näher. bei Rister, Ranftr. 25. (2)

Tragende Stuten
einschließlich Reibesfrucht berichert
G. Vadian, Subdirektor,
Breslau, Neue Tathenstraße 21.
Telephon 8643. (x)

Seltene Gelegenheit!
Von nachstehenden
2 Paar Wagenpferden
ist ein Paar nach Wahl des Käufers
zu verkaufen:
a. 2 Fuchswallache, 5- u. 6-jährig,
Jüder (2 Joll), Preis 2400 Mk.;
b. 2 Fuchsstuten, 5-jährig, Karosiers
(6 Joll), Hannoveraner, Preis
2000 Mk.
Sämtliche Pferde sind sicher ge-
fahren, garantiert gesund und
fehlerfrei.
von Watzdorf,
Broschütz b. Pittsdien Ds.
6 Federrollwagen, 10 Schlitten,
ca. 75 Wagen abgebar!
Teils günstige
Gelegenheitskäufe!

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Willh. Schlott
Breslau 13
Kaiser-Wilhelm-Straße 18
Telephon 2853.
Luxus-Wagen-Fabrik,
Annahme gefahrener Wagen und Reparaturen.

Durch große Vorkäufe
zirka 300 Stück
prima schlesischer Zugochsen
rot und rotbunt, im Gewicht von 11—14 Str., bin ich in der
Lage von Anfang Januar an
ständig eine größere Anzahl
Zugochsen
in meinen Stallungen zum preiswerten Verkauf zu stellen.
Otto Sommer, Breslau,
Böpelwitzerstraße 45, Telephon 5156.

Einpänner gesucht,
Schimmel oder Stute ausgeflossen,
172—175 cm groß, vollständig fromm,
gesund, scheutfrei und ausgef., kann
10-jährig sein, soll als Wagenpferd
dienen, muß aber erforderlichen
Falles auch 40 Str. ziehen können.
Zur Preisangabe unter W 265 an
die Geheiß d. Schlef. Ztg.
Zuchswall, 10-jähr. mittelstark u.
fehlerfrei, bill. zu verkf.
Näher. bei Rister, Ranftr. 25. (2)

Tragende Stuten
einschließlich Reibesfrucht berichert
G. Vadian, Subdirektor,
Breslau, Neue Tathenstraße 21.
Telephon 8643. (x)

Seltene Gelegenheit!
Von nachstehenden
2 Paar Wagenpferden
ist ein Paar nach Wahl des Käufers
zu verkaufen:
a. 2 Fuchswallache, 5- u. 6-jährig,
Jüder (2 Joll), Preis 2400 Mk.;
b. 2 Fuchsstuten, 5-jährig, Karosiers
(6 Joll), Hannoveraner, Preis
2000 Mk.
Sämtliche Pferde sind sicher ge-
fahren, garantiert gesund und
fehlerfrei.
von Watzdorf,
Broschütz b. Pittsdien Ds.
6 Federrollwagen, 10 Schlitten,
ca. 75 Wagen abgebar!
Teils günstige
Gelegenheitskäufe!

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

Gelegenheitskäufe!
Wechselndes Verkaufslager! Jagd-
wagen 4- und 6sitzig, Halbgedeckte,
Kupes, Sonderschneider, Lederplau-
wagen, Selbstfahrer, Vordeckwagen,
Lederlandauer, Glaslandauer, Feld-
wagen, Lanchester, Pürschwagen
15 Pony- u. Parkwagen, Dogcart
Reisewagen. Jagdwurst billig. T. 6657.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vercid. Sachv. f. Landgr.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.
Wegen Fortzuges des Besitzers
billig veräußert.
1) ein **Ponywagen**
nebst 6-jährigem **Pony**
und Geschirr
(alles kürzlich neu angeschafft),
2) ein **ungebrauchtes**
Damen-Paeton,
(Fabrikat Rosenbaum, Breslau),
Dominium Schöneiche,
Post Neumarkt in Schlef.
Ein Paar vornehme Stelen- u. Ge-
schirre m. schwarzem Beschlag und
Wiener Reine zu verkaufen.
Zuschriften unter D 181 Geheiß
d. Schlef. Ztg.

12 Stück rotbunte
schlef. Zugochsen,
11—12 Bantner, sehr gute Formen,
4 Jahre alt, hat billig abzugeben.
Zuschr. D 191 Geheiß d. Schlef. Ztg.
Deutsche Schäferhündin
1½ J. Stamm. Ausstellungstier,
abgeführt, treu, scharf u. unbestechl.
f. d. Spottpreis v. 150 Mk. a. vert.
Zuschr. u. O 135 Geheiß d. Schlef. Ztg.
Irish-Terrier
rauhhaar. Rüde, Tello von Verona
lt. Stammbaum, 2 J. alt, prämiert
f. d. Spottpreis v. 150 Mk. a. vert.
auf alle Arbeit erproben, ist in gute
Sünde billig zu verkaufen.
Kreuzstraße 44b, part.

Donnerstag, den 2. Januar,
treffen bei mir
neue große Transporte
prima hochtragende
ostpreussische
Rühe und Kalben
zum schnellen und sehr preiswerten Verkauf
ein.
J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.
Stallungen: Zahnstraße 31.

Vom 6. Januar ab stehen meine ersten dies-
jährigen Transporte schwerer, hochtragender,
ostpreussischer
Rühe u. Kalben sowie Zuchtbullen
und 1 Kasten 1 bis 1½ Jahre alter, unbelegter schwarzbunter
Kuhkälber,
desgleichen eine große Anzahl 12 bis 14 Str. schwerer
schlesischer Arbeitsochsen
bei mir zum preiswerten Verkauf.
Um gütige Besichtigung bittet
Arthur Strecker,
Tel. 3460. Zuchtviehgeschäft.
Breslau VI,
Kontor Friedrich-Wilhelm-Str. 19, Stallungen 20.
(Pferdebahn-Depot.)

Nächsten Donnerstag, den 2. Januar trifft bei mir ein Trans-
port ganz junger, schwerer, hochtragender
ostpreussischer Rühe
zum schnellen und preiswerten Verkauf ein. Die Rühe sind ganz
nahe zum Abkalben und garantieren für viel Milch.
Auch empfehle ich mich zur baldigen und späteren Lieferung
von
Pflugochsen u. Mastvieh
jeder Art.
P. Herrmann, Weidenhof b. Breslau. Tel. Scheibitz 6.
Meinen werten Kunden
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Badische
Zugochsen
liefern wir in Prima-Qualität in jedem Gewicht.
Viele Anerkennungen. — Baldige Bestellungen erwünscht.
Gebr. Beissinger, Königl. Hoflieferanten,
Bruchsal (Baden). Adresse: Breslau II, Neuborfftr. 18.
Gesunde starke Ferkel
resp. **Pansen**
kauft Central-Molkerei Frankfurt,
Köfen.
Brennereikartoffeln
abzugeben.
Leo Salinger, Breslau XIII.
Fernruf 3730.
Größere Posten
Fabrikkartoffeln
nach Stärkegehalt
zu kaufen gesucht.
Angebote, auch von Säcklern,
erbitet
Verwaltung der Landbank
Groß Minnersdorf, Kr. Lüben.
Station Groß Minnersdorf.

Kostenloser Wohnungs-Nachweis
nach Listen und Hausflügen.
Architekt Elwers, Tautenkienplatz 14. Telefon 3077.

Kleinburg,
Gabelstraße 140—142/44, an der Ruffstraße,
4- u. 5- etvl. 6-Zimmer-Wohnungen, mit allem Komfort, zum 1. April
evtl. früher zu vermieten. Telef. 5492 oder 4230. [9]

Friedrich-Wilhelm-Straße 9, 2. Etage,
am Nachplatz,
Wohn. 4 Zimm., Bad, Gas, reichl. Zubeh., z. 1. April 1913 zu verm.
Näh. b. Wirt Friedr.-Wilh.-Str. 7, 2. Et. links, Eing. Sahnstr. [4]

Neue Taschenstraße 1b, 2. Etg.,
für Arzt oder Rechtsanwalt vorzüglich geeignet,
sodort zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. [9]

Kleinburg
Kürassierstraße 7 [2]
4-Zimmer-Wohnungen ufm.,
hochherrsch. komfort. ausgestattet, schönste und gesündeste Wohnlage,
preiswert zu vermieten.

Ring 57, 3. Etage
ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung per 1. April zu vermieten.
Näheres Weinhandlung Wintek. [3]

Goethestraße 55 ist das Seitenhaus,
ca. 250 qm helle Fabrik-, Lager- u. Kontorräume, sowie große
Reinige, zum 1. April zu vermieten; auch sehr geeignet für Arzt
oder Pensionat, da event. auch weitere Räume vermietbar. [5]

Goethestraße 55, 1. Etage,
in ruh. Hause, herrschaftl. geräumige Wohnung, 6-7 Zimm., 2 Balc.,
oder Pensionat, da event. auch weitere Räume vermietbar. [6]

Schweidnitzer Stadtgraben 24
ist die hochherrschaftliche erste Etage zu vermieten. [9]

Viktoriastraße 24, 2. Etage,
4-Zimmer-Wohnung, großer Erker, Balkon, Bad, Gas, z. 1. April fort-
ausgablich preiswert zu vermieten. Näh. das. b. Hausmeister. [2]

Charlottenstr. Nr. 44, 2. Etage,
5-Zimmer-Wohn. mit allem Komfort, Gartenbenutz., b. zu vermieten.
Näheres beim Hausmstr. Tel. 8634. [2]

Kaiser-Wilhelm-Straße 34
(vis-à-vis Schillerstraße)
1. od. 2. Et. mit 7 Zimm., je 2 Balc., von wo schön. Blick auf Vor-
gart., je 7 Zimm., Küche, Bad u. Mädchenz., hell. Entrée, elektr.
Licht u. Gas, alles renov., zu vermieten. Näh. b. Wirt, l. Etg. [2]

Moritzstraße Nr. 11, nahe Kaiser-Wilhelm-Straße
ist die herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung, alles große, helle Zimmer,
Gas, elektr. Licht, in der ersten Etage, sofort preiswert zu vermieten
u. a. 1. April 13 zu beziehen. Näh. daselbst 3. Etg. od. b. d. Hausmeisterin. [2]

Mindersteinstraße 5, III. Etage,
eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Wohnung von 3 Zimmern, Bad,
Mädchenzimmer, Koch- und Leuchtgas, zu vermieten, bald oder 1. April
zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. [3]

Rirsch-Allee 16
7 Zimmer mit Zentralheizung,
Wölflstraße 9
5 Zimmer mit Zentralheizung,
Autogarage, heizbar, bald oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder bei G. Menzel.
Neudorfstraße 79. Telefon 1155. [2]

Am Süden
Agathstraße 8 u. 10
(Gaststätte der Stadt. Elektr.) unweit Kaiser-Wilhelm-Platz, zwischen
Agath-Villa und Hohenzollernstraße [5]
hochherrsch. 5- und 6-Zimmer-Wohnungen
eventl. auch 10 Zimmer
mit Warmwasserheizung, Warmwasserversorgung und großem
Manfardenzimmer, sowie komfortabel ausgestattet. Nebenraum zu verm.
Näheres daselbst 2. Etage rechts bei Bick. [x]

Hohenzollernstraße 83
zweite Etage, 6 auf Wunsch auch 7 Zimmer, viele usw., mit allem
Komfort, zum 1. April 1913 preiswert zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage rechts bei Bick. [x]

Kürassier-Straße 7
direkt a. d. Kai.-Wilh.-Str., herrliche Wohnl., 4-Zimmer-Wohnung mit
allem modernen Komf., Manfardenzimmer usw., zu vermieten. [4]

Herrschastliche Wohnung, I. Etg.,
7 bis 9 Zimm., Erker, Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Nachtbeleucht.,
Gartenbenutzung mit bel. Laube, Nähe des Tautenkienplatzes sofort zu
vermieten. Auskunft erteilt Rhönig-Verlag, Reichstraße 3. [9]

Matthiasplatz 19, 3. Et.,
4 gr. Zimm., gr. Kab., hell. Mädchenz., Bad, Balkon usw.
f. 1100 Mk. per April zu vermieten. [2]

Seidenhainstraße 13, 3. Etg. links
(Neubau), Nähe Tiergartenstr., 5-Zimmer-Wohnung z. 1. April 13 vom
Mieter umständehalber zu vermieten. Reichl. Beigelaß (Diele, Bad etc.).
Kohlenaufzug, 2 Balc., gr. Loggia nach dem gr. Garten, Garten-
benutzung, kein Gegenüber. Gas u. elektr. Licht, elektr. Zentrallüftung.
Preis 1400 Mk. (für die Mietkontraktdauer bis 1. April 14
1800 oder 1250 Mk.). [5]

Matthiasplatz 2,
herrschastl. Wohnung in 2. Etg., 4 gr. Zimmer, eins mit Erker, Kab.,
Mädchenzimm., Bad, gr. Entrée nebst allem Zubehör zu vermieten. [5]

Herrschastliche
Grünstraße 13, später f. 750 Mk. z. vm.
1. Etg., 6 Zimm., Erker, Balc.,
p. 1. April, Preis 1200 Mk.
3. Etg., 5 Zimm., Balc., sof. od.
[5]

Breitestraße 23/24
(an der Promenade)
hochherrschastl. 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mädchen-
stube — Gartenbenutzung — zum 1. April 1913 für 1400 Mk.
zu vermieten. [3]

Kaiser-Wilhelm-Straße 71
2. Etage, per 1. April 1913, bestehend aus
7 Zimmern, zu vermieten. [7]

Höfchenstrasse 39
hochherrschastliche ganze 2. Etage, 7 Zimmer, Mädchen- u. Badestube,
große, helle Küche, großes Entrée usw., ist umstände wegen 200 Mk.
billiger als früher, per bald oder 1. April 1913 zu vermieten. — Näheres
beim Hausmeister im Hofe rechts, oder dem Wirt, Körnerstr. 39, II. [9]

Goethestrasse 31/33
ist die hochherrschastl. halbe 3. Etage, 6 Zimmer, Balkon, Loggia, Bad etc.
zum 1. April 1913 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder
Dr. Bach, Zimmerstraße 4. [9]

Klosterstraße 15,
a. d. Feldstr., 2. Etage, 4 u. 5 Zimmer m. all. Zubeh., auch
als Geschäftsl. u. Bureauräume, im ganzen oder geteilt, auf Wunsch
mit gr. hellem Lagerkeller, b. zu vermieten. [9]

Erstes Viertel v. Ring,
im Neubau Nikolaistraße 78/79,
sind noch ein Laden,
168 qm, 1. und 2. Etage je 280 qm,
als Geschäftslokal oder Bureau
3. und 4. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, helle Lagerkeller, Fahrstuhl
und Zentralheizung, zum 1. Januar ev. Febr. zu beziehen.
Näheres bei Ed. Stephan's Nachf., Ring 53, Tel. 2908. [9]

Hohenzollernstraße 34, II.
6-Zimmer-Wohnung, mit all. Komf., ev. elektr. Licht, vollständig renoviert,
preiswert per sofort zu vermieten. [x]

Vormerkstraße 7
an der Promenade, 2. Etg., 3 Zimmer mit allem Zubeh., 740 Mk. und
1 Laden b. zu vermieten. [9]

Ohlau-Str. 35, 1. Etage
herrschastl. Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Mädchenz., Koch- und
Leuchtgas, Balkon, Erker, prächtige Fernsicht, gesunde, vornehme Lage,
per 1. Juli zu vermieten. [9]

Charlottenstraße 13
Hochparterre, 1. und II. Etage,
je 7 Zimmer, zu vermieten. [6]

Tiergartenstrasse 42,
herrschastl. 5-Zimmer-Wohnung für 1. April zu vermieten. [9]

Viktoriastrasse 118/120
herrschastliche Wohnungen à 6 und 8 Zimmer, mit allem Komfort,
elegant renoviert, für bald oder später zu vermieten. [3]

Feldstrasse 21/23
herrschastliche Wohnungen à 3 und 7 Zimmer, elegant renoviert, für
bald oder später preiswert zu vermieten. [3]

Achtung!
Geschäftsläden und Wohnungen.
Die in bester Verkehrsgegend, Ecke Lutherplatz und Kaiser-
straße, gelegenen drei Neubauten kommen am 1. April bezug.
1. Oktober 1913 zur Vermietung, und zwar:
Kaiserstr. 13: 3 Wohnungen à 6 Zimmer [3]
Kaiserstr. 11: 3 Wohnungen à 12, oder geteilt in 5 und [3]
Paulstr. 52: 4 Wohnungen à 8 Zimmer, oder geteilt [3]
8 Wohnungen à 4 Zimmer.
Große Vorderzimmer, mit prachtv. Aussicht. Die Wohnungen
werden ausgestattet mit allem Komfort der Neuzeit: Zentral-
heizung, Kalt- und Warmwasserbereiung, Lift, Kohlenaufzug,
Müllschluder, Staubsauger, elektr. Beleuchtung und telefon.
Anmeldung, Loggien, Balkons usw. Sonderwünsche können
noch berücksichtigt werden. Auskunft erteilen Seidel & Co.,
Lutherstr. 21/23, und Maurermeister Paul John, Lutherstr. 24. [3]

Hohenzollernstr. 33/35, am Hohenzollernpl.,
schöne Aussicht, sofort billig zu vermieten. [x]

Herrschastl. Wohnung,
Tautenkienstraße 93, Eing. Grünstraße 32, 2 Min. v. Haupt-
bahnhof, 2. Etg.,
9 große helle Zimmer, 6 zweifach, 1 dreifach, 2 eifach, Balc.,
2 Bad., 2 Mäd., Bad, Mädchenz., Speisek., groß. Entr., b. Zubeh., i. ganz.
oder geteilt, z. 4 u. 5 od. 3 u. 6 Z., für April oder später zu vermieten
Sehr geeignet für Arzt. [3]

6-Zimmer-Wohnung
Augustastraße 49 = April oder früher. [2]

Kaiser-Wilhelm-Straße 139/141, Hochparterre
6 Zim. einchl. Dielen, Manfardenz., Warmwasserheiz., Fahrstuhl, fogleich
oder später, 1. Etage wegen Todesfall zu Vorzugspr., Hochparter. mit gr.
schönen Entrée-Räumen mit eigener Innentreppe, eigenem Garten.
Näheres Telefon 3504. [x]

Hohenzollernstraße 61, 2. Etage,
hochherrschastl. Haus, 10 Zimm., 2 Dielen, Balkon, Loggia, 2 Aufg., n.
Renov., sofort oder später für 3000 Mk. zu vermieten. [9]

Kaiser-Wilhelm-Straße 80/82
ist das hochherrschastliche Hochparterre oder 1. Etg. be-
stehend aus 6 Zimmern, bezw. 7 Zimmern (darunter
2 große Salons), reichlichem Nebenbel., 2 gr. Loggien
u. gr. Garten, Tennisplatz, zum 1. April 1913 zu ver-
mieten. Näheres beim Hausmeister Nr. 82. [3]

Höfchenplatz 5, Opitzstr. 1
sind 1. April 1913 event. bald
hochherrschastliche Wohnungen [9]
preiswert zu vermieten.
Parterre: 8 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mädchenzimmer, Loggia,
1. Etage: 8 : : : 2 : :
3. Etage: 4 : : : 1 : : (Fahrstuhl).
Näheres bei der Hausmeisterin daselbst oder bei Langbein
& Co., Gartenstraße 19. [9]

Garvestraße 22
herrschastliche 1. u. 2. Etage, 7 Zimmer, darunter gr. Erkerlalon
Mädchenz., Bad, Koch- u. Leuchtgas, zu vermieten. [4]

Gartenstr. Nr. 48, vis-à-vis Liebloh,
herrschastl. 1. Etage, 7, 8 od. 9 Zimmer (inkl. gr. Salon), Bad, Mädchenz.,
gr. helle Küche, 2 Entrées, 2 Toiletten, Parkett, Balkon, Erker, Loggia,
elektr. Licht, Personen-Fahrstuhl, Kohlenaufzug, sofort oder später zu
verm. Geeignet auch f. Geschäftszwecke. Näh. durch den Hausmeist. [8]

Bureau oder Wohnung
Tautenkienplatz Nr. 1a hpt. 1. April od. früher zu vermieten.
Näh. daselbst b. Wirtser 1. Et. [3]

Augustastraße 88, dritte Etage
6 Zimmer und reichlich Beigelaß, zwei Balkons, jedes Zimmer beson-
derer Eingang, auf Wunsch 7 Zimmer.
zum 1. April 1913 zu vermieten.
Näheres daselbst Hochparterre oder durch Frau Sachs, Gabel-
straße Nr. 90, II. [9]

Zentrum
Helle Parterre-Räume
zu vermieten.
Aufschr. unter Z 284 an die Geschf. der Schles. Stg. [3]

Gartenhaus
Gartenstr. 34
vis-à-vis Kongerthaus, 5- und 10 Zimmer-Wohnung für
1. April 1913, für
Büros u. Pensionatszwecke geeignet,
zu vermieten. [7]
Aust. Vorderh. 1. Etg. Tel. 2214.

Große Bureau- und Lager-Räume
Carlsstr. 44, I. Et., ganz od. get., II. Et. 3 helle Räume, b. od. spät. [2]

Geschäfts- und Büro-Räume
bis zu 10 Zimmern, auch geteilt, sofort zu vermieten. Sehr geeignet
für Engros-Geschäfte, Verwaltungen usw. Nähe des Hauptbahnhofes
Auskunft erteilt Rhönig-Verlag, Reichstraße 3. [9]

Geschäfts- u. Bureauräume, 120 u. 250 Quadr.-Mtr.,
Ring 56, 3. Etage,
moderne, helle, große Lokale, für alle Branchen geeignet, eventuell mit
Wohnung, mit Zentralheizung, elektr. Personenaufzug, ebenso kleines
Kontor mit Nebenraum zu vermieten. [9]

Graupenstraße 2/4,
Karlsplatz. Karlsstr.-Ecke, bis ca. 800 qm moderner Geschäftsraum,
Fahrstuhl, Zentralheizung. Telefon 9898. [2]

Brieg, Bez. Breslau.
In meinem Neubau, Ring Nr. 6, Ecke Apfelstraße, beste
Geschäftslage, ein
großer Laden
mit 2 Schaufenstern, ca. 115 qm, zum 1. April 1913 eventl.
früher zu vermieten. Albert Krowarz. [3]

Lagerplätze mit Gleisanschluss
Wellblechhalle, 18x8 Meter
Kontor mit Zentralheizung
Zwei trockne, helle Lagerkeller
zu vermieten
Dfener
Straße 63. [9]

2000 qm helle, trockene Fabrikräume,
auch geteilt, Dampfstr., elektr. Licht, viel Hof und Wasser, zu vermieten.
Vermittl. honoriert. Kallmeyer, äußere Lobstr. [9]

Fortzugshalber
hochherrsch. Wohnung in Zwei-
familienhaufe in Kleinburg sofort
oder später sehr preisw. zu verm. d.
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabelstraße 90, II. Tel. 2876. [2]

Höfchenstraße 31
herrschastl. 1. Etage, 5 große Zim-
mer, Kabinett usw. zum 1. April
1913 zu vermieten. [2]

Für Stinit
geeignetes Haus mit modernem
Komfort in staubfreier Gegend an
einen oder mehrere Ärzte zu ver-
mieten. Aufdrucken unter O 195
an die Geschf. der Schles. Stg. [2]

Laden
Graupenstraße 2/4,
Karlsstr., Karlsplatz Ecke, mit
daranstoßendem Keller,
1650 Mk., zu vermieten. [9]

Stall
f. 2 Pferde, Wagenrem. etc. a. Jan.
1913 zu verm. Breitestraße 26. [3]

Edelstein-Gänge
(Inserationspreis 15 Bg. für die Zeile)

Jung. freih. Drogist
sucht Stellungs. Angebote erb. u.
O 148 Geschf. Schl. Stg. [2]

22jähr. Kaufmann, Handelschule
abgesch., gegenw. in groß. Kolonial-
u. Eisen-Engros- u. Detail-Ges-
chäft tätig, sucht z. Januar oder
früher anderweit. Stellung für
Kontor, Lager etc.,
gleichviel welcher Branche. Gute
Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb.
erb. unt. W 257 an die Geschäfts-
stelle d. Schles. Stg. [2]

Kaufmann,
27 Jahre alt, Christ, sucht f. bald
od. später Stellung als Buchhalter,
Reisender od. Filialleiter gleich
welcher Branche. Aufdr. unter
W 253 an die Geschf. d. Schl. Stg. [2]

Bausach.
Tücht. alt. gewissenhafter Fach-
mann, sehr solid, selbst arb., ge-
schäftl. gewandt, sucht sof. Stellg.
i. arch. Gesch., auch Zimmergesch.
m. Maßb.-Betr. Gefl. Angeb. unt.
W 261 an die Geschäftsstelle der
Schles. Zeitung. [6]

Junger Mann, 19 Jahre alt, mit
od. später Stellung als Buchhalter,
Reisender od. Filialleiter gleich
welcher Branche. Aufdr. unter
W 253 an die Geschf. d. Schl. Stg. [2]

selbständige oder
Oberbeamten-Stellung.
33 Jahre, verh., ebl., übungs-
frei, vertraut mit Rühr-,
Flachs-, Getreide-, Kartoffel-
bau, Grün- u. künstl. Düng-
weize, Malzwirtschaft, Brennerei,
Biegelei. Sowohl aus feiner
früheren als aus groben Rühr-
wesen u. Schleifens stehen ihm
gute Zeugn. u. Referenz. zur
Seite. Aufdr. W 233 Schl. Stg. [2]

Verh. Förster,
gef. Gärtner, 34 J., energ.
u. an strenge Tätigkeit gew.,
guter Schütze, Wildpfleger,
Mausbeuge, Kornbl.,
sucht, gefl. auf gute Zeugn.
u. Empf. a. sofort od. spät. Stellg.
als Förster, Forst- oder Jagd-
aufs. u. T 297 Schl. Stg. [9]

Verh. u. led. Snipettoren,
Wirtschafter, Först. u. Jäger,
Wirtschafter, Rechn.-Führer,
Verh. u. led. Gärt., a. mit Jagd
Hermann Exner, gewerkschaftlicher
Stellenvermittler, Bresl. Walden 23
[2]

Gebild. Beamter sucht zum
1. April oder 1. Juli 1913 [2]
selbständige oder
Oberbeamten-Stellung.
33 Jahre, verh., ebl., übungs-
frei, vertraut mit Rühr-,
Flachs-, Getreide-, Kartoffel-
bau, Grün- u. künstl. Düng-
weize, Malzwirtschaft, Brennerei,
Biegelei. Sowohl aus feiner
früheren als aus groben Rühr-
wesen u. Schleifens stehen ihm
gute Zeugn. u. Referenz. zur
Seite. Aufdr. W 233 Schl. Stg. [2]

Endener ist Anfang 30er, Christ, repräsentabel, energisch, absolut dispositionsfähig u. an gewandter Verkäufer, kennt verschiedene Handelsartikel, besitzt Pa. Referenzen und Zeugnisse und gibt vermöge der ausgeführten Eigenschaften eine ausgezeichnete Arbeitskraft. Kautio n kann gestellt werden. Diskretion gegenseitig. Zuschr. unter T 293 an die Gesells. der Schles. Ztg. 10

Anfang Dreißig, zurzeit selbständig, in allen Zweigen kaufmännischen Rennens erfahren, sucht wegen beborst. Separation und Geschäftsauslösung geeignete
möglichst selbständige Position
 für bald oder später. Rasche Auff. bürgt für bald. Einarbeit. Kenntn. d. Innen- und Außenbezr., Organis.-Tal. und Sinn für zugkräftige Reklame vorhanden.
 Gest. Zuschr. u. N 184 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg. erb.

beforgt in beliebiger Zusammenstellung
Gustav Dziallas, Breslau I, Nikolai-
 gewerbmäßiger Stellenvermittler. straÙe 24
Telephon 4140 u. 11964.

in jeder beliebigen Anzahl und Zusammenstellung desgl.
Ruthenische Knechte, Mägde, Burschen, bejorgt
Paul Waldau. Breslau 8, Brüderstraße 67.
 gewerbenmäßiger Stellenvermittler.
 Telephon 7781.

für Frühjahr 1913, sowie ruthenische Winter-Arbeiter
beschafft **Franz Lange**, gewerbsmäßiger
Stellenvermittler,
Glaassenstraße Nr. 1. — Telephon 2507.

Chauffeurs werden
gewissenhaft
ausgebildet durch d.
Automobil-Fahrschule
Oscar Stephan
Breslau Friedrichstr.
zwischen Kaiser-
Wilhelm- u. Neudorfstr.